1. Abtheil. 3. Reihe. 2. Fach.

Triumphus Sanctæ Vrsulæ

Ewiger Seegen /

So bestehet in einer glückseeligen

Sterb-Stundt /

Welche Gott durch seine trewe Dienerin

URSULAM

Vnd

Ihre Heilige Gesellschafft /

Allen denẽ ertheilet / die sich in ihren Schutz / durch tägliche Verehrung befehlen; absonderlich / durch Einverleibung Ihrer

Bruderschafft /

Dessen Bestandt (vnter andern) auch hiebey (nebst kürtzlicher Lebens-berührung / derer Ehrw: Jungf: Ursulinerin, so in Beruff der Heiligkeit gestorben) begriffen: vnd anjezo zu Prag / mit Bekräfftigung Ihro Päbstl: Heil: Innocentij XI. vñ consens Ihro Fürstl: Gn: Joannis Friderici Ertz-Bisch: zu Prag / auffgerichtet / bey denẽ Ehrw: Jungfrawen Ursulinerin. Verfasset aber vnd in druck gegeben / durch

P. Tobiam Joannem Becker, der H. Schrifft Formirten Baccalaureum, zur zeit gedachter Ehrw: Jungfrawen Sacellanum.

Gedruckt zu Prag / bey Georg Czernoch / 1679.

Denen Wohl-Ehrwürdigen Geistlichen Jungfrawen:

MATRI

ANNÆ DOROTHEÆ DE SELIIS,

Der Hochlöblichen Gesellschafft S. URSULÆ zu Prag/ höchst-meritirten

SUPERIORIN,

Sambt dem gantzen

Hochlöblichen Convent.

Wohl-Ehrwürdige in GOTT Andächtige Geistliche Jungfrawen.

SOrgfältig fraget der weise Salomon in seinem hochklingen-

Dies buch ist erlaubt
Mater Anna Carolina

den Lied am 8. Cap. Was sol-
len wir vnser Schwester thun /
an dem tage / wann Sie muß an-
geredet seyn? Eben diese sorg-
fältige Frag / thut mich allhie
beschäfftigen / was ich thun sol-
le (vergebet meiner Künheit)
dem Adam nach vñ in Chri-
sto / meinen Schwestern / (soll
sagen / meinen Patroninnen /
wil füglicher sagen / Königli-
chen Bräuten Christi) an dem
Tage / wann Sie von mir / als
dehro Geistlichen Diener / in
dedicirung dieses Büch-
leins / müssen angeredet seyn?
Diese Frag / löset sich selbsten

auff

auff/erwöhnter gekrönte Salomon / vnd gibt dardurch auch mir einige weiß vnd erleüchtung an die handt/ was zu thun seye / da er ferners also redet: **Ist Sie eine Mawer / so last vns Bohlwercke von Silber darauff bawen.** *Ibid. v. 9.*

Wohl Ehrwürdige Jungfraw vñ Mutter Anna Dorothea de Selijs, so ich mich nun bevor zu dir / ehender ich mich zu deinen/dir mit gehorsamb vntergebenen Geistlichē Töchtern wende/vñ deine allbereit durch 23. Jahr / in der

Stell einer Oberin/ vnmühdt-
sambkeit/ in anfänglicher ein-
richtung allhiessigen Con-
vents / Vnverdrießligkeit /
vnd in so vielfältigen Wider-
wertigkeiten/ Vnbewegligkeit
betrachte / kan ich dich gantz
füglich/ ja muß dich rechtmes-
siger weiß nennē/ eine standt-
haffte vnd feste Mawer: ei-
ne Mawer muß ich auch zu-
gleich nennen / deine schon
allbereit in der Zahl 43. dir
vntergebene Geistliche Täch-
ter/ hiesigen Convents Gei-
stli-

stliche Jungfrawen Vrsuli-
nerin: vñ zwar eine vnbewe-
gliche Mawer / alß welche da
gegründet in der Erde der
Demuth: da jhr nicht nur al-
lein ewere hochadeliche Haü-
ser / eitele zierd / pracht / vñ zer-
gängliche Frewd der Weldt /
sondern auch eüch selbsten
verlassen: in einem Geistli-
chen Hauß der Armuth / dem
Heiligen Gehorsamb eüch
vnterworffen. Eine Aller-
schönste / vnd Kräfftigste
Mawer / kan / vnd muß ich
eüch nennen / alß welche da

weiß geziehret / von Lilien der keuſchē Jungfrawſchafft / deſſen Krafft vñ Geruch ſich weit außbreitet / vnd die Hertzen der jungen Frawlein vnd Jungfrawen einnimbt / vnd zu einem angenehmben Sietz dem Heiligen Geiſt bereitet. Eine allerveſte vnd vnzerſtörliche Mawer muß ich euch nennen / alß welche da zuſammen gefüget / vnd vereiniget in der Liebe Jeſu / in welcher / vnd mit welcher / vnd durch welche / eine ſolche Feſtigkeit bereitet wirdt / die weder der

Todt

Todt / noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch Kräffte / noch was gegenwertig ist / noch was künfftig ist / noch stärcke / noch höhe / noch tieffe / noch einige andere Creatur / kan scheiden. ad Rom: Cap: 8. v. 38.

So jhr derohalben eine Mawer / waß sohl ich nach obgedachtem Rath Salomonis / vor Silbernes Bohlwerck darauff bawen? Ein weisses halt nach Silber Arth Bohlwerck / in gestaldt eines Anckers / wil ich darauff bawen /

en / nemblich meine trewe / in einfalt gegrünte Hoffnung / es werdē die Wohl-Ehrwürdige Jungfrawen vnd Geistliche Mütter / alß meine hiebey gnädige Patroniñen / in nachfolgendem in der Ehr der Heiligen URSULÆ vnd jhrer Heiligen Gesellschafft verfasten Tracktätlein / die allzu seichte Beschreibung / mit jhrer Mildigkeit vnd Gnadt vertiffern / vnd in Ansehung / meines trewen Willens / solches in Gnadē / mit eini-

nigem Vergnügen annehmen/ von dehro

Jederzeit trew/demütigen Diener in Christo/ vnd zur Zeit vnwürdigen Capellan

P. Tobia Joanne Becker.

An den günstigen Leser.

ES wirdt mir der günstige Leser hoffentlich nicht übel außlegen / die Vorbeygehung viler Herrlichen Tugenden / vnd wunderbahrlicher Lebens verlaiff (so zweyffels frey / ein mehres Vergnügen in Ablesung / verohrsachet hetten) deren in diesem Tracktätlein begrüffener Ehrwürdigen / vnd in Beruff oder Hoffnung der Heiligkeit / in dem Orden der H. Vrsulæ / gestorbenen Jungfrawen / vnd Geistlichen Müttern: so er nemblich die enge vnd kleine dieses Büchleins betrachtē wirdt: welches / so ich es mehr erweitern hette sollen / die Vnkosten allzu hoch gestiegen wären.

Item / daß ich selbige öffermahls seelig nenne / oder heilige Seelen titulire / obwohlen sie von dem Römischen Stuhl / noch nicht seelig gesprochen) habe ich ihnen solche Ehren Titul / nur alß ein andächtiges Prædicat / oder zusatz gegeben / dardurch

einigen Vnterschiedt zwischen jhnen / vnd andern gestorbenen Menschen / so nicht in solcher Vollkommenheit gelebet / zu machen. Weiter ist auch zuwissen / daß gedachter Ehrwürdigen Jungfrawen / vnd Mütter / Tugenthafftige Leben / so in dem VII. Capitel dieses Tracktätleins begriffen / Anno 1672. zu Pariß / von Jhro Fürstlichen Gnaden Bischoffen von Rodes / wie auch Jhro Fürstlichen Gnaden Bischoffen von Senes (alß vnter deren Jurisdiction / meistentheils erwöhnte Ehrwürdige Mütter gelebet) approbiret worden / die ich anietzo in kürtzliche Ordnung / nebst Zusatz etzlicher Texten der Heiligen Schrifft / wie auch etzlicher heylsammen Lehren. Item reichlichen Kupfferstichen verfasset / vnd zum erstenmahl / in Deutscher Sprach / in Druck gegeben.

(o)

Cen-

CENSURA
pro Editione.

LIbellum hunc, inter cœtera, prodigiosas vitas aliquot Venerabilium Virginum Religiosarum Ursulinarum, paucis verbis complectentem, cui alias Titulus præfigitur: Ewiger Seegen / so bestehet in einer glückseeligẽ Sterbstundt / welche GOtt durch seine trewe Dienerin Vrsulam vnd jhre HH. Gesellschafft ertheilet / &c. Ego infra subscriptus, ex commissione Venerabilis Consistorij Archi-Episcopalis Pragensis, accuratè revidi, & in eo nihil adverti, quod à sana fide Catholica

lica Romana dissentiat, aut bonis moribus non consonet, quin potius plurima pietatis erga DEUM & proximum, ad spiritualem ædificationem Christi fidelium devotorum facientia exempla & monita utilissima intus inveni. In quorum fidem dabam Pragæ in Monasterio S. Wenceslai, die 18. Septembris, S. Thomæ nostro Villanovano Sacra, Anno salutis reparatæ 1678.

L. S.

P. Josephus ab Annunciatione
B.V.M. Eremit. Discalceatorum S. Augustini.

LICENTIA
Venerabilis Consistorij Pragensis.

Imprimatur,

WENCESLAUS BILEK
à Bilenberg Officialis.

Joannes Franc: Liepure
Cancellarius.

Das Erste Capitel.

Wie St. URSULA dreyfach von jhrem Himlischen Bräutigamb gekrönet / als zu einem Zeichen Jhrer dreyfach erhaltenen Victori.

SO jemahlen die Heilige Catholische Kirch von einer Jungfraw hat singen können jenen Verß: Diese ist die schöne vnter den Töchtern Jerusalem; kan Sie selbigen gantz füglich singen / von der schönen vnd hochadelichen Braut Christi URSULA.

Schön vnd Adelich ist Sie nach dem Leib vnd nach der Seel. Dem Leib nach/eine Königliche Tochter Deonoti Königs in Irrland: der Seelen nach/eine keusche vnd in allen Tugenden höchst vollkomenste Jungfraw von der Geburth/biß zum end jhres Lebens; dem Leib nach / eine Heroische Kämpfferin / der Seelen nach eine glückseelige Obsigerin: dem Leib nach/eine demütigste Lehrmeisterin/der Seelen

nach eine glorwürdige Himmlische Princessin. Vnd deßwegen Sie gantz billich bekrönet worden / mit dem Nahmen URSULA, auß dessen Buchstaben vngezwungen herauß kommet / Laurus, ein Lorberkrantz / welcher jhr / alß ein zeichen der Victori vnd deß Lohns/dreyfach gebühret.

Erstens/wegen jhrer Englischen Reinigkeit/ vnd vnverletzten Jungfrauschafft / mit welcher sie sich Christo jhrem Himlischen Bräutigamb vermählet / vnd deßwegen von jhm trostreich zur Bekrönung beruffen worden / laut jenes Cantic: am 4. Cap: **Komm meine Braut / komm von dem Berg Libano / komm her/ du wirst gekrönet werden.**

Anderns/ gebühret jhr diese vnverwälckliche Lorberkron / wegen der so Heroischen vnd beständigen Bekantnuß Christi / jhres erkürenen Bräutigambs / dem sie sich mit frewdigem Gemüth zu einem Opffer ergeben / jhr Hertz mit einem Pfeil verwunden lassen / dardurch sich jhm eine gleichförmige Braut zumachen (der da ist: **Weiß vnd rötlich auß tausenden erwöhlet.** Cant. 5. cap.) Weiß / durch jhre keusche Jungfrawschafft ; Rötlich / durch

jhr

jhr purpurfarbes Blut / auß Eilff Tausent Jungfrawen die Ausserwöhlteste.

Drittens / gebühret jhr diese Lorberkron / wegen deß so hefftigen Eyffers / vnd hohen Weißheit / mit welcher sie / der Catholischen Lehr dazumahl wiederstrebende Feind überwunden / vnd dardurch so viel tausend nach sich dem König (Christo) Jungfrawen zu geführet; Sie angefeuert mit der liebe Jesu / auß welcher sie alle gleicher weiß den Todt frewdig erlitten / dardurch zum Schauspiel worden der Welt / vnd den Engeln / vnd den Menschen. *1. Cor: 4. cap:*

O! warhafftig ein wunderbarliches Schauspiel war dieses / in welchem so herrliche Sieg erobert wurden; die Schwachheit siegte ob der Stärcke / die todten wurden gekrönet / vnd die lebendigen wurden zu schand vnd spot. Welche also herrliche Victori so vieler tausent Jungfrawen / gantz billich der weisen Streiterin vnd heroischen Heldin URSULÆ zugemessen wird / in deme sie diese Heilige Gesellschafft ohne vnterlaß anfrieschete / vnd hefftig ermahnete; sie solten jhre Jugendt / jhre Schönheit / ja das zeitliche Leben selbsten auß liebe Jesu verachten /

dardurch das ewige zugewünnen: mit vorhaltung zweiffels frey jenes deß grossen Doctoris Pauli zu den Römern am 8. Cap: Daß das Leiden dieser zeit/nit gleich zu achten sey der künfftigen Herrligkeit / welche in vns soll offenbahret werden. Ist also vnwidersprechlich / daß diese Glorwürdigste Jungfraw vnd Martyrin URSULA, dreyfach von jhrem Himlischen Brautigamb gekrönet worden.

Das II. Capitel.

Wie St. URSULÆ vnd Jhrer Heiligen Gesellschafft Himlischer Lohn oder Triumph / menschlicher Zung vnaußsprechlich sey.

DEr Heilige Prophet Daniel in seinem 12. Cap: spricht: daß die Gelehrten werden leichten wie der Glantz deß Firmaments: vnd die jenigen / welche viel Leuth zur gerechtigkeit berichten / wie die Sternen immer vnd ewiglich. O! wie nun also schön muß leuchten vnd glantzen / vnsere dreyfach gekrönte Königin URSULA in der Himmlischen Glo-

Glory / mit einer so grossen Schaar 11000. Jungfrawen/die sie zur gerechtigkeit berichtet / vnd Christo zugeführet; wer wird wohl jhren Glantz vnd häuffe der Himlischen frewde mit Menschlicher Zunge außsprechen können? Der Seelige Hermannus / vnd die Heilige Elisabeth von Schönaug (die zu Zeiten deß Heiligen Bernardi gelebt) melden zwar auß Himlischen offenbahrungen etwas von jhrem prächtigen himlischen Einzug: daß der Himel allenthalben sich geöffnet habe / die H. URSULAM sambt jhrer heiligen Gesellschafft zuempfangen: daß auß allen Cöhren der heiligen Engeln / auch gewisse Gesandte seynd abgefertiget worden/solche reine zukommende in jhrem Blut Purpurfarbe Himmels-Braute/ vnter denen Himmels-Porten zu begrüssen / vnd eine jedwedere an jhr verdientes Orth vnd zubereuten Sitz zubegleiten: Was sie aber in diesen triumphirlichen Thronen vnd Sitzen / vor Lohn vnd ergötzligkeit empfangen / wie sie wegen jhrer Jungfrawschafft vnd Todtes Kämpff bekrönet worden/ melden sie nichts. Daß der grosse Ertz-Engel Michael nebst dem Heiligen Joanne Evangelisten/die triumphirende Seel der heiligen URSULÆ, zum Thron der Allerheiligsten

Dreyfaltigkeit geführet / vnd sie derselben præsentiret haben / sprechen sie zwar auch auß: aber mit was für einem Jubel / mit was für Liebligkeit Sie empfangen sey worden / vor diesem Allerhöchsten Thron / mit was für Gnaden vnd Geschäncken sie allda begabet/mit was für ergötzligkeit beschencket / mit was für Zierd bekleidet/mit was für Geschmuck gezieret/vnd auff was für einen hohen vnd schönen Thron sie sey gesetzet worden / können sie nicht berühren / viel weniger aussprechen. Dann: **Kein Aug es gesehen / noch kein Ohr gehöret hat / es ist auch in keines Menschen Hertz kommen / was Gott denen jenigen bereittet hat / die jhn lieben.** *1. ad Corint. Cap. 2.* Will mich also hie bey keines weges erkühnen / etwas von jhrer Himlischen Hochheit / Triumph / vnd ewigem Lohn / in particulari zu berühren/damit ich nicht etwan einigen Anstoß thue / an jene scharffe Throung Salomonis *Prov: 25. Cap:* **Wer die Mayestät vntersuchet / der wird von der Herligkeit vnterdrucket werden:** sondern will mich wenden / zu den Ehren-Krantzlein / mit welchen Gott seine liebste Braute / URSULAM

vnd

vnd jhre Heilige Gesellschafft / auch hie auff Erden annoch täglich / durch grosse Wunderwerck vnd Miracul bekrönet; dardurch anzeigend / wie hefftig er diese reineste Lilien Schaar / von allen Menschen wölle verehret / vnd in gröster Veneration gehalten haben.

Das III. Capitel.

Wie Gott St. URSULÆ vnd Jhrer Heiligen Gesellschafft / hohe Würdig- vnd Heiligkeit / durch grosse Miracul der gantzen Welt anzeige.

OBwohlen ich mich in diesem Capitel / durch vielfältige Historien vñ Mirackel (so bey vilen vhralten / vnd Newen / Glaubwürdigsten Authoren beschrieben werden) dem günstigen Leser / sehr weitläufftig erzeügen könte / wil ich dennoch die kürtze vorziehen / nachfolgend durchmeldung weniger / in gäntzlicher hoffnüg / es werde der günstige Leser / dardurch in gnugsambe erkantnuß kommen / der hohen Heilig- vnd Würdigkeit St. URSULÆ, sambt jhrer H. Gesellschafft / vnd hefftig dardurch angetrieben

trieben werden / zu selbiger ämbsigem Lob/Lieb/ vnd verehrung.

Das erste ist kundtbahr in der Stat Amalphi, in dem Neapolitanischen Gebütt liegend: allwo ehrwürdig auffbehalten wird / ein Gläsernes Fläschlein mit dem Blut der Heiligsten Jungfrawen vnd Martyrin URSULÆ: welches Blut/durch das gantze Jahr trucken vnd hart zusammen gerunnen gesehen wird: so bald aber der 21. tag Octobris (an welchem tag die Gedächtnuß jhres heiligen Leydens vnd Todes einfällt) anbricht / siehet man augenscheinlich/ wie es allgemach erweiche / vnd also zu kochen vnd zu wallen anfange/alß wann es ein siedend wasser wäre. Wann aber der Tag abnimbt/ vnd der Abend anbey kommen wil/fängt es allgemach an wieder still zu werden / zusammen rinnen / vnd sich in seine vorige Härtigkeit zuverkehren. Vnd obwohlen Jhro Päbstliche Heiligkeit Gregorius der XIII. A. 1583. den Calender in etwas verbessern vnd ändern lassen/vnd in solcher enderung dem Jahr 10. Tag benommen / ist nichts destoweniger bemeldtes Wunderwerck / das wallende vnd gleichsamb lebendige Blut / den 21. Octobris, nach geschehener correction (nemblich 10. tag zuvor

als es sonsten hat zugeschehen pflegen) gesehen worden. Durch welches ebenfals bekräfftiget worden / daß gedachte correction vnd enderung deß Calenders / von GOtt selbsten placidiret, vnd / als ein heiliges / vnd der Heiligen Catholischen Kirchen nutzliches Werck / bestätiget worden. *Bos: Lib: 15. Cap: 15. Sig: 66. Crombach lib: 8. Cap: 30. & lib: 20. Cap: 14.*

Also heilig vnd werth ist auch die Erde zu Cölln / wo diese Heilige Jungfräuliche Martyr Schaar begraben lieget / daß sich darauff kein gifftiges Thier auffhalten kan: dann selbige von stund an getödtet / oder zu Stein werden: welches bey erhöbung deß Cörpers der Heiligen Cordulæ, gnugsam probiret worden: in deme 7. Meilen von der Stadt Cölln / ein andächtiges Mensch sich über etliche arme gefangene (die da in einem finstern Thurn / von Croten vnd Schlangen sehr gequählet waren) erbarmet / auff Cölln geraiset / vnd alldorten etliche Handvoll von der Erden / wo die Heilige Cordula begraben liegt / genommen / dieselbige in den Thurn geworffen / dardurch alle vergiffte Thier getödtet / vnd vertilget. Solches Exempel ist in der Kirchen St. Cordulæ

zu Cölln mit Alevätterischen Lateinischen Versen geschrieben. Jmgleichen wird auch dieses erzehlet/ durch einen Geistlichen St. Joannis Ordens. Von Petro von Wyden Cartheiser Ordens/ wird gleichermassen berichtet/ daß die Schlangen bey Begrabung der Cörper der heiligen Gesellschafft/ in Stein verkehret worden/ vnd das biß auff jetzige stund/ ein solcher Stein bey den Cartheisern zu Cölln gesehen wird. Item zu Basel/ werden noch auff heutigen tag in der Kirchen der Heiligen Gesellschafft St. URSULÆ, viel gifftige Thier gesehen/ welche alle bey Ankumfft dieser Heiligen/ zu Steinen worden. Mehr ist zu mercken/ daß in die Erde/ wo obgedachte Heilige Jungfrawen begraben worden/ kein anderer Cörper darff geleget werden/ auch so gar weder deren vnschuldigen bald nach der H. Tauff gestorbenen Kindlein: massen selbige alsobald von der Erden außgeworffen/ vnd ausser diesem heiligen Orth gefunden werden. Zu mehrer Bekräfftigung dessen/ setze ich kürtzlich hiebey/ was in St. URSULÆ alter Legenda, oder Geschichtbuch gelesen wird/ wie daß ein König in Engelland/ auß sonderlicher Lieb vnd Andacht zu diesen Heiligen Jungfrawen/ (als

heili-

heiligen Landsleuthen) eines auß seinen kleinen Kindern / so noch in seiner ersten Vnschuld gestorben / in dieser heiliger Jungfrawen Kirche habe begraben lassen: wurde aber den andern tag das Leiblein dieses Kinds sambt der Truhen ausser dem Grab anderstwo gefunden / vnd dieses zwar etlichmahl nacheinander. Solches bezeuget weiter auch Lindanus ein Bischoff / in seinem Martyrologio, am 21. tag Octobris.

Weiter erzehlet der Author der grossen Niderländischen Chronicken / daß nemblich zu der zeit / da dieser heiligen Jungfrawen Leiber / auß Begehren / auß denen Gräbern / wo sie lagen / solten erhebt / vnd anderst wohin geleget werden / himmlische Liechter über jhnen seynd gesehen worden. *Ita Chron. Belg. Anno 1006.*

Mehr wird bey diesen Heiligen Reliquien, gemeiniglich ein sehr lieblicher vnd himmlischer Geruch / der von jhnen außgehet / gespühret. Den 4. tag Maij A. 1632. seynd die Reliquien der H. Cordulæ (welche die jenige ist / die sich an dem Tag / wo alle jhre Gespielin gemartert worden / versteckt / vnd einen tag hernach freywillig hervor gangen / vnd jhr Leben vmb Christi willen auffgeopffert) visitiret vnd besuchet worden / durch den Hochwürdigsten Herrn H.

Fran-

Franciſcum Vanderburch / ErtzBiſchoff zu Camerach / in beyſeyn vieler anderer Biſchoffen/Abbten/Prælaten/ Geiſtlichen vnd Weltlichen Prieſtern / welche einhellig bezeiget haben / daß in eröffnung deß Sarchs / in welchem St. Cordulæ Reliquien eingelegt waren / ein vberauß lieblicher vnd angenehmer Geruch ſey hervor kommen / welcher dieſelbige gantze Gegend erfüllet / vnd ſich weit herumb gebreitet habe. Ita Curia Valen:

Hiezu will ich die Seelige Irmgardam deß Graffens in Zutphanien Tochter ſetzen (welche vmb daß Jahr 1050. gelebet / jetzt aber jhr ſeeliger Leib zu Cölln in der Heiligen drey König Kirchen ruhet) dieſe reiſete (nach empfangener erlaubnuß / vnd zuvor von jhro Päpſtlichen Heiligkeit empfangenen Seegen) von Cölln auß/ nacher Rom / vnd nahm mit ſich einen Handtſchuch voll mit Erden / auß dem Freydthoff der 11000. Jungfrawen/mit willen / dieſelbige jhro Heiligkeit zu vbergeben : Dieſe Adeliche vnd Heiliae Jungfraw/ wie ſie dieſe Raiß zu Fuß angefangen / alſo hat ſie auch dieſelbige gäntzlich verrichtet : vnd nach deme ſie nicht mehr weit von denen Römiſchen Stadt-pforten war / hat ſie ſich ſehr müd vnd

ſchwach

schwach befunden / derowegen von dem Weeg ein wenig an einen besondern Orth abgewichen / Gott zu dancken / der ihr ein so grosse Gnad verliehen / eine solche Raiß glücklich zu verrichten: aber was geschicht? in dem sie in solcher Ruhe dem Gebett oblieget / werden alle Glocken der Stadt Rom / von sich selbsten / ohne eintziges zuthun der Menschen gehöret / mit höchster verwunderung Jhro Päpstlichen Heiligkeit / welche auch alßbaldt einen den jhrigen abgesandt / die vrsach eines solchen Wunders zu erforschen. Es bedörffte nicht viel nachfragens: der Bericht wurde bald jhro Heiligkeit gebracht / wie daß ein Adeliche / vnd von einer fernern Reiß abgematte Jungfraw / vor der Pforten der Stadt wäre. Alß diß Jhro Päpstliche Heiligkeit verstanden / haben sie auß Göttlicher offenbahrung erkönnet / daß diese Jungfraw Irmgarda sey / welche bey jhm vmb Erlaubnuß angehalten habe / nacher Rom zukommen / vnd etwas von denen Reliquien der 11000. Heiligen Jungfrawen / dahin zubringen. Wird derowegen alsobald auß Befehl Jhro Päbstlichen Heiligkeit die gantze Clerisey zusammen beruffet / denen H. Reliquien / mit gewöhnlichen Ceremonien entgegen zugehen: wie

auch

auch geschehen / vnd so wohl Irmgarda, als auch die heilige Reliquien/ mit höchster Ehrerbietigkeit empfangen worden. Nach dem aber Ihr Päbstliche Heiligkeit den Handschuch eröffnet / ist derselbe voll deß so frischen Bluts gefunden worden / als were es dazumahl erst vergossen worden. Dieses Heilige Blut ist darauff zu St. Peter mit grosser Andacht vnd Solennität getragen/ vnd jhm zu Ehren jener Versickl gesungen worden: Et in sanguine Agni laverunt stolas suas. Damit aber der Pabst Irmgardam wiederumb mit etwas beschänckte/hat er jhr einen guten Theil deß Heiligen Papsts Silvestri geben / welchen sie mit sich nacher Cölln gebracht/allwo zu seiner Ehr von selbiger zeit an / alle Jahr ein sonderliches hohes Fest gehalten wird. *Molan. Nat. Belg. 4. Sept. lib. 8. c. 20.*

Das IV. Capitel.

Wie St. URSULA, mit Jhrer Heiligen Gesellschafft / nicht nur in der Triumphirenden/ sondern auch annoch streittenden Kirche so eyffrig in dem Lob Gottes.

Was

WAs da gesaget wird von jenen grossen Richtern / welche sitzend auff zwölff Stühlen / die zwölff Geschlechter Israel richten sollen / daß nemblich: Ihr Geschall in die gantze Welt außgangen. *ad Rom. 10. cap.* Kan / vnd muß ich billich sagen von der grossen dreyfach gekrönten Himmlischen Princessin URSULA, vnd Ihrer Heiligen Gesellschafft: deren Geschall nicht nur allein in jhren Heroischen vnd Glorwürdigsten Marterkämpffe / wie auch tapffer erhaltenen Victory Ihrer Jungfrawschafft / vnd Englischen Reinigkeit / wunderbarlich in der gantzen Welt außgangen / sondern auch nach selbigen / vnd zwar biß auff heutigen Tag / wunderbarlich in allen Ländern der Welt außgehet / durch den grossen Eyfer / in der Liebe / Ehr / vnd Lob JEsu jhres Holdseeligsten Bräutigambs.

Allhie (andere vielfältige Länder zugeschweigen) wil ich reden lassen das Königreich Dennemarck. In bemeltem Königreich / wurde zu Elrom im Roschilder Bisthumb Anno 1152. ein Closter Cistertienser Ordens gestifftet: Dahin wurden dreyzehen Häupter / oder Hirn-

Hirnschalen / auß der Gesellschaff dieser Heiligen 11000. Jungfrawen gebracht / welche heilige Schätz vnd Geschänck / gantz ehrwürdig / auff den hohen Altar / am Heiligen Abend der Geburth Christi / gesetzt wurden. Da nun die Geistliche am hohen Festtag selbsten / zu end der Metten das Te Deum laudamus angefangen / vnd allbereit zu dem Verß kommen / Te Dominum confitemur, haben die dreyzehen Häubter in dem Gesang fortgesetzet / vnd mit deutlicher / doch himmlischer Stim̃ geantwortet: Te æternum Patrem omnis terra veneratur; das ist: Dich ewigen Vatter ehret das gantze Erdreich. *M. Sc. vet. Chartuſ. Colon. Krombach. lib. 8. cap. 8. Jongelin. Notit. Abbat.* Eine andere liebliche Music vnd himmlisches Lobgesang Gottes / dieser heiligen 11000. Jungfrawen / wurd auch gewürdiget zu hören / dieser Heiligen Gesellschafft trewer Diener mit Nahmen Matthias / so zu Cölln in St. Andreæ Kirchen einen guten Dienst vertrat: da er einsmahls mitten in der Nacht auffstund / in meinung daß es zeit were in die Kirchen zu gehen / wegen deß hellen Mondscheins / vnd weil er vnweit St. Gereon wohnete /

nete / gieng er hinein / vnd hörte alldorten eine Himmlische Music / die seine Seel vnd Ohren hefftig ergetzete: von dannen gieng er in die nicht weit abgelegene Kirchen St. URSULÆ, diese fand er eben offen / gieng hinein / vnd hörte darinnen gleicher weiß / ein vnaußsprechliche schöne Music / vnd Himlischen Lobgesang Gottes / von denen heiligen Jungfrawen St. URSULÆ: darinnen blieb er eine geraume zeit / vnd wurde dardurch in der Liebe Gottes dermassen entzündet / daß er sich alsobald darauff entschlossen / die Welt zu verlassen / gieng in St. Matthiæ Abbtey zu Trier / vnd wurd ein Benedictiner. *Krombach. lib. 9. c. 78.*

In Betrachtung nun dieses vnd obengedachten himmlischen Lobgesangs / wer solte nicht angefeyert werden / mit diesen himmlischen Sirenen / seine Stimm zu erheben / vnd in gleichmässigem Eyffer / jhren kurtz zuvor bemelten Hymnum oder Lobgesang / nebst jhnen / denen Engeln / Himmeln / vnd Gewalt habenden / Cherubinen vnd Seraphinen fortsetzen / mit vnabläßlicher Stimm singend: Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth; Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr

GOtt Sabaoth / Himel vnd Erd seynd erfüllet mit der Mayestät deiner Herrligkeit: dich rühmet vnd preyset die herrliche Versamblung der Aposteln: die Löbliche Anzahl der Propheten: dich thut halt absonderlich preysen / das scheinbahre Heer der Martyrer / St. URSULA mit jhren 11000. Jungfrawen: vnd nicht nur in der triumphirenden / sondern auch annoch streitenden Kirche.

Das V. Capitel.

Wie GOtt hinwiederumb St. URSULAM, vnd Jhre Heilige Gesellschafft / auch hie auff Erden / von jedermänniglich wölle verehret haben.

MIt waß Maaß jhr mässet / damit wird euch wiederumb gemessen werden / redet klar die ewige Warheit / bey dem Heiligen Matthæo am 7. Cap. Also nun / gleich wie Gott durch URSULAM vnd jhre Heiligste Gesellschafft verehret wird / wil er selbige auch

in sich

in sich verehret vnd veneriret haben: laut jener ernsthafftē anmahnūg/ durch den Kōnigl: Harffenschlager David in dem 150. Psalm: **Lobet den Herrn in seinen Heiligen.** Wie derohalben also kräfftig solches Lob/ vnd Veneration/auch so gar gegen denen Heiligen Reliquien bemelter heiligsten Purpurfarben Lilien-Schaar/ Gott von allen Menschen erfordere/ können wir weiter nachfolgendt abnehmen/ auß übler Consequentz vnd erfolgung/ bey denen/so in solchem das Wiederspiel verübet.

Nach deme in dem Jahr Christi 1599. Graff Truchses von Cōlln abgezogen/ hat sich der Obriste Verdugo, zu seinem Winter Quartier/ daß Münsterische Bisthumb außgesehen/ vnd zu Marienfeld/ wieder den willen deß gantzen Convents/ zwey Häupter auß St. URSULÆ Gesellschafft/ von dem Prælaten selbigen Orths/ erhalten: da nun solche solten gelieffert werden/ wolte niemandt auß denen Geistlichen so keck seyn/ vnd dieselbe von jhrem Orth hinweg nehmen/ allein vnterstund sich solches/ deß Closters Thorwartter: dieser legte eine Leyter an/ vnd nahm sie von dem Altar hinweg: aber sihe es wahr noch kein Monath verflossen/ da trifft jhn die gewaltige Hand

Gottes / vnd ist mit einem solchen Schlag berühret worden / daß er nicht ein eintziges Glied seines Leibs hat brauchen können. Vnterdessen wurden deñoch besagte zwey Häupter / in das nechst gelegene Jungfrawen Closter getragen / damit sie daselbst von denen Jungfrawen sauber vnd schön eingefast / vnd also dem Obristen desto angenehmer überlieffert würdē. Da nun alles fertig / vnd die zwey gezierte Häupter dem Prælaten wieder übergeben wurden / hat er sie vnterdessen in seinem Zimmer auffbehalten / biß eine bequeme gelegenheit / solche dem Obristen zu überschicken / vorkäme. Siehe da wurden viel Nächt nacheinander / grosse Tumult / nicht anderst / alß wan ein gantzes Kriegsheer solches Zimmer belägerte / gehöret / vnd die Heiligen Reliquien überauß glantzend gesehen: darob dann der Abbt häfftig erschrocken / solches dem Obristen anzeügen / vnd beynebenst vermelden lassen: Es scheine alß hetten diese Heilige kein Wohlgefallen / jhren alten Orth vnd Ruhe zu verlassen.

Wie sich dann auch bemelter Obrister Verdugo bald bereden / vnd die Heilige Reliquien in jhrem alten Sitz gelassen. Der todtkrancke Portner aber / ist ermahnet worden / er solle

seine

seine vermessenheit vnd kühne That / bereüen / vnd die Heiligthümber wieder auff ihr voriges Orth / auff den Altar setzen. Dieser vermahnung ist er fleissig nachkommen / sich mit hülff seines Prælaten Capellans / vnd Secretarij, in die Kirch tragen lassen / vnd mit grosser mühe vnd Schmertzen / die zwey Heilige Häupter an jhren orth / von welchem er sie vorhin genommen / gesetzet. So baldt er nun solches verrichtet / ist er alsobaldt gestärcket / zu vorigen Leibes Kräfften / vnd allgemach zu völliger Gesundheit kommen. *Pater Krombach lib: 8.*

Ein anders herrliches Exempel / ist weiter zulesen / in Legenda aur. Jac. de Vorag. von einem andern Prælaten: welcher (nach deme er einen auß diesen Heiligen Jungfräwlichen Leibern vor seine Kirche erhalten) ein Gelübd gethan hat / denselben in einen Silbernen Sarch einzulegen / vnd darin in gebührender Ehr zu halten: alß aber das Werck mit dem versprechen nicht überein stimbte / vnd der Silberne Sarch in einen höltzernen verwechßlet wurde / wolte Gott vnd seinen Heiligen diese Gelübds abziehung / vnd ein so kalte Ehr nicht gefallen: dahero sahe eines Tags (da die Geistlichen die Metten sungen) der Abbt / vnd alle

andere / wie daß Heiligthumb auß seinem hültzernen Kasten herauß / von dem Altar herab / vnd auß der Kirchen gienge: der hültzerne Sarch wurde geöffnet/aber lähr / vnd die Heiligen Reliquien wiederumb in der Kirchen / vnd an dem Orth / wo sie her gebracht waren / gefunden. Vnd obwohlen sich hernacher der Abbt/ auff alle möglichste weiß bemühen thet / solchen Heiligen Leichnamb wiederumb in sein Closter zubringen / war doch alles vmb sonst / vnd war nicht möglich solche Heilige Reliquien wieder zu ihm zubringen. Zu mehrer Behaubtung / wie also kräfftig Gott diese heiligste Bräute URSULAM vñ jhre Gesellschafft verehret haben wölle / will ich hie noch beysetzen / waß der Ehrwürdige Pater Krombach in seinen Büchern anziehet.

Theomata, Cleomata, vnd Christantia, drey Heilige Jungfrawen / vnd Martyrin auß S. URSULÆ Gesellschafft / erschienen dem Abbt / deß Stiffs FalcodesRoths Cistertzer Ordens / in Thüringen / vnd begehrten von jhm / er solle jhre Leiber / so zu Cölln ruheten / erheben / vnd in sein Closter übertragen. Der Abbt kombt dem gesicht fleisig nach / vnd hat besagte Heilige Cörper/in seiner Abbtey/in grö-

ster

ster Ehr vnd werth gehalten: aber wegen grosser Kriegs entstehung zwischen beyden Keysern / Philippum vnd Othonem / ist so wohl in demselben Closter/ als auch anderstwo / die Ehr Gottes/vnd seiner lieben Heiligen/ entweder gantz erloschen / oder sehr mercklich verhindert worden. Es hatte das ansehen/als wolten diese heilige drey Jungfrawen/ solche nachlässigkeit gleichsamb übersehen/ oder entschuldigen/ wegen der vnruhigen zeit: weil sie aber hernacher zu Friedens zeiten gesehen / daß dennoch die Andacht gegen jhren Reliquien stecken bliebe/vnd keines weges wachsen wolte/auch daß sie von denen Geistlichen wenig geachtet / vnd in schlechter Veneration gehalten würden: haben sie zwar den Sacristian gewarnet / auch hernach (aber vmbsonst) getrohet / sie wolten wegen so mercklicher Ehr vnd Andachts mangel / von dannen / vnd wieder nacher Cölln verreisen. Vnd wurde endtlich auß diesem offt wiederholten Gesicht der gäntzliche Ernst: also daß vnter wehrender Metten / von allen Geistlichen gesehen worden / daß sich diese Heilige drey Jungfrawen/auß jhren Särchen selbsten erhoben / vnd auß der Kirchen gangen. Seynd auch hernach zu Cölln/ wieder in jhren

Särchen / die vnterdessen lähr verblieben / gefunden worden. Wird auch noch auff heutigen Tag / ein Haubt auß diesen drey Heiligen Jungfrawen / in der Capellen (so die Guldene genant wird) auffbehalten / mit dieser Vberschrifft: hæ Reliquiæ redierunt Coloniam. Dieses Heiligthumb ist wieder gen Cölln kommen.

Mit solchen Heiligen Reliquien / ist vnter andern auch absonderlich begabet / die Hochberümbte allhiesige Thumbkirchen zu Prag: in welcher / in der Capell deß Heiligen Wenceslai Martyrers / in einem Altar / vnter andern sehr vielen Heiligthümbern / auch fumffzehen Häubter deren Heiligen Jungfrawen vnd Martyrin auß der Gesellschafft S. URSULÆ / imgleichen auch ein stuck von St. URSULA selbsten / ehrwürdig auffbehalten / vnd Jährlich zu gewisser Zeit (nebst andern Heiligen Reliquien) dem Volck zu offentlicher Venerirung vnd verehrung / gezeüget werden.

So nun also die Göttliche Mayestät diese Glorwürdigste Himels Fürstin URSULAM, mit ihren 11000. Jungfrawen / allhie auff Erden / von jedermänniglich / so embsig wil verehret haben / wie groß dann muß ihre Ehr im Him-

Himmel seyn? sagen muß ich hie wiederumb wie in oben gemeltem andern Capitel / daß selbige vnaußsprechlich sey / anders nichts davon meldent / als allein mit frolockendem Gemüth / vnd gratulirender Stim̃ außschreyen / jenes in dem 20. Psalm Davids: Mein Gott (Ihre) Ehr ist groß in deinem Heyl! dann obwohlen aller Heiligen Gottes / Ehr vnd Glory vnaußsprechlich / so scheinet dennoch (respectivè deren zeitlichen Ehren / welche Gott jhnen hie auff Erden zugeschehen verlanget / vnd ferners jhren grossen Verdiensten nach) daß S. URSULA sambt jhren 11000. Gesellin / viel ein häfftigere maaß / der Himlischen Glori / von Gott überkommen habe / alß viel andere Heilige.

Das VI. Capitel.

Wie Gott St. URSULAM nicht nur allein 11000. sondern auch anderen vielen tausenden in jhrer Geistlichen Gesellschafft streittenden Seelen / zum ewigen Seegen gegeben.

DAs offt bemelter Königl: Prophet David in seinem 10. Psalm von sich saget: daß jhn Gott werde zum Seegen geben in alle Ewigkeit: das kan gantz rechtmässig URSULA von sich / vnd ich von jhr außsprechen: daß sie nemblich sey gegeben worden zu einẽ Seegen in alle ewigkeit. Vnd wie das? solches stehet mit einem mehrern zubeweisẽ. Wahr ist es/daß S. URSULA dermassen mit Gaben vnd Gnaden deß Heiligen Geistes erfüllet gewesen / daß sie durch jhre Weißheit vnd Heiligen Wandel/ gleich wie vor zeiten Catharina/ nicht nur 50/ sondern 11000. Jungfrawen zum Catholischẽ allein Seeligmachenden Glauben beweget / vnd Christo zugeführet / vnd also jhnen zum Seegen in alle ewigkeit gegeben worden. Aber an diesem ist noch nicht genug/massen St. URSULA nicht nur allein gedachten 11000. Jungfrawen vnd Martyrinnen zum ewigen Seegen gegeben worden / sondern auch viel tausendt anderen gleichermassen Hochadelichen Freylein vñ Jungfrawen/welche sie nebst jhres Himlischen Bräutigambs Beystand / mittelst der Seeligen Angela, in den Geistlichen Stand gezo-

gezogen / vnd noch auff heütigen Tag häuffig ziehen thut: vnsichtbarlicher weiß zwar / nemblich in vinculis Charitatis / mit Stricklein der Liebe Jesu / welche also kräfftig vnd starck seynd / daß sie in solchem Geistlichen Standt / alle zeitliche Gütter / frewd vnd ergötzligkeit dieser Welt freüdig verlassen / alle hochheit deß Geblüts oder Stammens nachsetzen / jhrem eigenen willen absagen / vnd sich anderen vnterwerffen / sagende jenes deß grossen Pauli zu den Philippern am 3. Cap: Was mir gewiñ war / das hab ich vmb Christi willen für Schaden gehalten. Ja ich achte auch nochmahl alles für Schaden / wegen der hohen fürtrefflichen Erkäntnuß JEsu Christi meines Herrn: vmb welches willen ich in allen Dingen schaden gelitten habe / vnd achte es für koth / damit ich Christum gewinne / vnd in jhm gefunden werde. Derer folgenden Lohn / thet einsmahls Gott wunderbahrlicher weiß vorbilden / seiner trewen Dienerin Angelæ von Brux / alß ersten Stifftern der streittenden Gesellschafft St. URSULÆ. Diese alß sie einesmahls gantz eyffrig jhr Gemüth in dem Gebett zu Gott erhub / sahe sie eine

Ley-

Leyter/ deren länge von der Erden/ biß zum Himmel sich erstreckte: auff dieser sahe sie eine grosse mänge Jungfrawen/mit köstlichen Kronen auff jhren Häubtern / paar vnd paar/ gleich einer Procession/ gen Himmel steigen: Neben einem jeden paar dieser Jungfrawen/ sahe sie zu beyden seyten Heilige Engel stehen/ deren ein jeder ein köstliches vnd überauß schönes Kleynodt an der Stiern truge: Neben diesem Himmlischen Spectackel/ hörte Angela eine vnaußsprechlich liebreiche Music/ so wohl von Englischen Stimmen/alß auch Himmlischen Instrumenten/ daß sie dardurch gantz im Geist verzucket wurd. Darunter hörte sie ferner eine absonderliche Stim̃ von Gott/ welche also lautete: Angela du solt nicht sterben/ ehe vnd bevor du wirst gestifftet vnd auffgerichtet haben/ eine Gesellschafft/ dergleichen Jungfrawen/ wie du an der Leyter gesehen hast. Was war durch dieses Himmlische Gesicht anders angedeutet/ alß eben der Lohn deß ewigen Seegens/ welchen durch St. URSULAM vnd jhre heilige Gesellschafft/ mittelst der seeligen Angela, in der Liebe JEsu denen jhnen vereinigten Mitgliedern/als Geist-

lichen

B: Angela Brixiana Societ: S: Vrsulæ fundatrix migrauit ex hac vita Anno 1540. 21. Martij.

lichen Jungfrawen der Gesellschafft der Heiligen URSULÆ, von GOtt würde ertheilet werden? deren ich hie nachfolgend / vnter vielen/nur etliche namhafft machē wil/ so auß dieser Hochlöblichen Gesellschafft/auff gedachter Leyter/ gantz eigentlich vorgebildet worden/ nebenst kürtzlicher Berührung/jhres Heiligen Lebens vnd Wandels.

Das VII. Capitel.

Etlicher derer Seeligen Jungfrawen auß der Geistlichen Gesellschafft St. URSULÆ, kürtzliche Lebens berührung/als erstlich der Seeligen Angelæ Stifftern dieser Gesellschafft..

NAch deme nun allbereit die seelige Angela, den Willen Gottes völlig erkönnet / eine Heilige Gemein vieler Jungfrawen auffzurichten/dieselbige wohl zu informiren, in vollkommentlicher nachfolgung der Glorwürdigsten Jungfrawen URSULÆ, vnd jhrer Heiligsten Gesellschafft: hat sie in solchem keines weges gesaumet / sondern diesen gnädigsten Willen Gottes/wie auff das schleinigste werckstellig

stellig zu machen/ beflissen gewesen. Mit geschweigung allhie so glücklichen anfangs/vnd wunderbarlichen Progress, welchen annoch heutigen Tags/ so vielfältige herrlich erbaute/ Jungfrawliche Clöster/ vnter dem Titul Sanctæ URSULÆ bezeugen/ (deren ich vnten einige meldung thue) wil ich hiebey nur kürtzlich in particulari, etlicher jhrer grosser Tugenden vnd Vollkommenheiten gedencken/ durch welche sie jhre heilig versamblete Jungfrawen zur Tugend/ nicht nur mit Worten/ sondern durch die That selbsten auffgemuntert: zweyffels ohne sich jenes deß ausserwöhlten Gefäß Pauli beförchtend/ in der ersten Epistel zun Cor: am 9. Capitel: **Ich kasteye meinen Leib/ vnd bringe jhn vnter die Dienstbarkeit: damit ich vielleicht nicht/ wenn ich andern geprediget habe/ selbst zu verwerffen seye.**

So thet sie dann erstlich alles zeitliche vnd jrrdische/ mit jhrer Heiligen Patronin URSULA/ gäntzlich verwerffen vnd verstossen/ suchte jhr eintziges vergnügen in der wahren Liebe JEsu: in welcher sie dermassen hefftig angefewret war/ daß sie offt in dem Geist verzuckt/ vnd von der Erden erhebter/ von vielen

gesehen

gesehen wurd; wordurch sie dann mit einem Prophetischen Geist / deren geschehenen / vnd noch zukümfftigen Dingen/ vonGOtt beschencket wurde / daß sie auch die innerlichste Beschaffenheit der Gewissen vieler Menschen wuste. Mehr wurde sie begnadet mit einer übernatürlichen Weißheit / daß obwohlen sie niemahlen denen freyen Künsten in höhern Schulen obgelegen / dennoch die schwerste örther der heiligen Schrifft auffzulösen wuste. Also tieff war sie in der Demuth gegründet / daß sie der arglistige Feind der Teuffel/ auch in verstellung eines Engels deß Liechts / niemahlen betriegen / oder in eine auch die kleineste eytele Ehr bringen kundte. Weiter ware sie mit einer gantz Englischen Fridseeligkeit begabet/ daß sie auch die in zorn vnd vneinnigkeit verbitterste Gemütter / welche sonsten niemand vereinigen konte / zu völligem Frieden/ Freundschafft vnd Einigkeit gebracht. Ihre mortficationen waren wunderbarlich / vnter denen war auch diese / daß sie zu kalter Winterszeit/ jhre Hembder in das kalte Wasser einzutuncken pflegte / vnd alßdann also naß halb gefrorner anlegte: vnd were ferners sehr viel davon zuschreiben. Was soll ich sagen von jhrer Jungfräwlichen

Rei-

Reinigkeit? in dieser / war sie mehr Englisch als menschlich / wessentwegen sie dann auch gewürdiget worden/ihren Bräutigamb Christum im Fleisch zu sehen / laut jener Versprechung der ewigen Warheit / durch den Mund deß H. Matthæi am 5. Cap: Seelig sind die rein von Hertzen seynd/ dann sie werden Gott anschawen. Ja wunderbarlich leichtet selbige bißdato auß ihr/ in deme Ihr seeliger Leib/ biß auff heütigen Tag incorrupt vnd vnverwesen lieget / vngeacht schon 138. Jahr von ihrem Todt gezehlet werden. Dieses sey mit wenigem berühret / massen schon vorhero Ihr heilges Leben / so wohl in Frantzösischer / als Deutscher Sprach weitläufftig außgangen/ so wunderbarlich/vnd sehr heilsamb zu lesen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Annæ de Beavvais auß St. URSULÆ Gesellschafft.

DIese gantz vollkommentliche Nachfolgerin der Heiligen URSULÆ ihrer Patronin, vnd Angelæ ihrer Stifterin / ware so hefftig fundiret vnd entzündet in der Liebe/

Jesu/

B: Anna de Beauuais, Societatis Sanctæ Vrsulæ, specialis Patrona pro impetrando uero dolore de peccatis comissis. de Groos scu.

JEsu / daß sie zum öfftern / nach geniessung deß Hochwürdigsten Sacraments / oder in Betrachtung deß bittern Creutz vnd Leydens JEsu / verzuckt durch eine gantze Stund gesehen ward. Durch diesen so grossen Eyffer / war sie gleichsamb im Gebett allmächtig / alß in erbittung Ruhigkeiten der Gemütter / außlöschung der Fewersbrunsten / wunderbarlicher Heylung der Kranckheiten vnd Schmertzen / Offenbahrungen der zukümfftigen Dinge / auch jhrer eigenen Stund deß Todes.

Jhre Heiligkeit / vnd vollkommenen Wandel / thete GOtt ferners wunderbahrlich durch die Belohnung zu erkännen geben / in deme jhre Seel / mit einer grossen Schaar der Heiligen Engel vmbgeben / in Himmel fahrendt / gesehen worden. Jhr Seeliger Leib aber / war mit einem Himmlischen Geruch dermassen erfüllet / daß dardurch alle jhre Mit-Schwestern / reichlich erquicket vnd ergätzet wurden: wird auch noch biß auff heütigen Tag in solchem lieblichen Geruch / incorrupt / vnd vnverwesendt gesehen.

Sie ist auch nach solchem jhrem Heiligen Todt / vielen mit herzlichem Schein vnd Glantz der Himmlischen Glori / erschienen: vnd ist

vnter anderen / eine absonderliche Patronin zuerlangung vollkommener Rew vnd Leyd / wegen begangener Sünden : wie dann solches / in anderen Büchern / durch klare Mirackel/gnugsamb bekräfftiget/vnd scheinbar ist. Ja ich selbsten mit einem Jurament bekräfftigen kan / diese klare Experienz / in einer gewissen Geistliche Persohn/daß selbige nicht nur ein sondern mehrmahl/ in lesung jhres Heiligen Lebens (welches in Deutscher vnd Frantzösischer Sprach weitläufftig schon vorhero außgangen/auß welchem ich wegen enge dieses Büchleins/ nur etwas zu probirung meines Vorhabens / wie nemblich so vielen auch anderen ohne oben erwehnten 11000. Jungfrawen / St. URSULA zum ewigen Seegen gegeben sey/ berühre) diese Gnad / nebst reichlichen Threnen / erlanget habe.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Mariæ von dem Heiligen Joseph / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DIeser Ehrwürdigen Jungfrawen vnd Mutter Mariæ von dem Heiligen Joseph / Reinigkeit / war so vollkommentlich da

Venerabilis Mater Maria à S. Joſepho, ſpeci-
alis Patrona, pro impetrando amore & zelo
erga DEVM, Societatis S. Vrſulæ

de Groo.

daß sie auch (noch ein Kindt 4. Jahr Alt) mit gröstem weinen / vnd häfftigster Weigerung protestirte / wieder einen Kuß oder schmeichlendes Liebkosen / welches jhr ein Diener (so sie auff den Armen trug / zu dessen etwas entfernten hochadelichen Eltern) erzeigen wolte: daß sie eben dazumahlen / in jhrer Kindtheit schon vor alt / witzig vnd Weiß zuschätzen war / laut jenes in dem Buch der Weißheit am 4. Cap. **Ein Ehrwürdig Alterthumb / ist nicht auß länge der Zeit / noch auß anzahl der Jahren zuermessen: sondern ein vnbefleckt Leben / ist die Zeit deß Alterthumbs.** Wie sie also sorgfältig vnd vollkommentlich / diesen Schatz der Vnbefleckten Jungfräwlichen Reinigkeit / auch ferners durch jhr gantzes Leben müsse erhalten haben / ist gnugsamb abzunehmen / da sie schon in dem Geistlichen Standt verharrendt / in der Heiligen Beicht / mit gantz haissen Zähren / vor jhrem Beicht-Vatter gedachten Kuß (welcher jhr von dem Diener / noch einem Kind / vnd wieder jhren Willen gegeben war) alß jhren gröstẽ Zufall / so jhr jemahlen wieder die Englische Reinigkeit widerfahren / beweinete.

Neben dieser Englischen Reinigkeit / wahre sie der Allerglorwürdigsten/ vnd zugleich Allerbarmhertzigsten Mutter Gottes Mariæ / mit Lieb vnd Dienst / von jhrer Kindheit an / vnd durch jhr gantzes Leben/ gantz vnd gar ergeben. thät jhr auch auff alle möglichste Weiß nachfolgen : absonderlich in der Barmhertzigkeit gegen denen armen / thät schon in jhrer Kindtheit / selbige gantz mitleydent besuchen / vnd jhnen reichliches Allmosen ertheilen. Damit sie nun in solcher Vnschuld verwahret bliebe / von einer Tugent in die andere stiege / vnd vollends den Giepffel der vollkommenheit erreichen möchte / ruffte sie durch innerliche eingebungen / jhr erkürener Bräutigamb Christus/ in den Geistlichen Standt der Gesellschafft St. URSULÆ: welchem Beruff/ wie auff das schleünigste nachzukommen / sie von Stund an allen möglichsten fleiß anwendete/ zu entfliehen der verkehrten Welt / die gantz in der boßheit liegt: *1. Joan: 5. Cap.* In solchem heiligen vornehmen/wolten die fromme Eltern das Fräwlen recht probiren: beflissen sich derohalben/solche / theils durch liebkosende Wort / theils auch durch vielfältiges Versprechen / von solchem heiligen vornehmen abspenstig

stig zumachen: worzu der arglistige Feind der Teuffel / seinen fleiß auch keines weges spahrte/also/daß das arme Kind/wegen beyder solcher bestreitungen sehr betrübet / wuste nicht wohin sie sich lencken solte: aber auß solcher verwirrung vnd ängstigkeit/führte sie gar balde der Vatter der Barmhertzigkeit vnd Gott alles Trosts *2. ad Cor. 1. Cap.* Er zeigte ihr nemblich im Schlaff / zu nachts / eine Layter / die von der Erden biß gen Himmel gieng / auff dieser stieg ein grosse menge der Menschen gen Himmel / welchen die Heilige Engel beystunden / vnd jhnen den Schweiß (welcher sich wegen schwehrer Mieh vnd Arbeit blicken ließ) abwischten: andere aber sahe sie / welche nach wenig verrichten schritten / von denen ersten Sprossen wider zuruck wichen: andere hatten schon die helffte der Leyter überstiegen / da hat sie ein Schwindel überfallen / vnd seynd mit dem Haupt herunter auff die Erden geschossen: gar wenig wahren derselben / welche alle beschwernussen eines so hohen vnd harten wegs überwanden / vnd den Giepffel erreichten. Durch solches Gesicht wird jhr alsobaldt / alle vnordentliche Lieb der Eltern / vnd Beschwernuß deß Geistlichen Stands benommen / gab

allen Zeitlichen vnd Jrrdischen Dingen / das letzte Vale / vmbfing mit gröster Begierdt vnd Frewden den Geistlichen Standt / die Gesellschafft St. URSULÆ: mit billicher besorgüg/so sie von selbigem abweichē wurde/villeicht vnter die abfallende von kurtz besagter Leyter/ gerechnet werden möchte / massen nur allein / die Arbeit vnd Mühsamben / gepreßt vnd versuchte / den Weeg zum Himmel finden / laut jenes Actorum am 14. Capitel. **Daß wir durch viel Trübsaal zum Reich Gottes hinein gehen müssen / nemblich: durch Fewer vnd Wasser/ehender wir in die erquickung komen/** Psalm 65. welches alle Heiligen Gottes gnugsamb erfahren.

Von anderen jhren grossen Tugenden/die sie in gedachter Heiligen Gesellschafft gewürcket / wil ich hie wegen kürtze nichts melden/ alß nur allein eines von jhrem vollkommenen Gehorsamb / Eyffer in Liebe deß Nechsten / vnbeweglicher Gedult: vnd zwar etwas kürtzliches / auß welchem der Fromme Leser eine sathsamme Länge wird schliessen können. Einsmahls wurde von jhren Mitschwestern davon geredet / alß wehre nicht allerdings wohl geschehen

daß sie eine Vornehme Persohn / die gerne in dem Sprechhauß länger mit jhr geredet hette / gar zu geschwindt verlassen / alß das Glockenzeichen zum Chor gehöret wurde: aber die Holdseelige Mutter vnd Gehorsambste Braut Christi Maria vom Heiligen Joseph / gab diese antwort: **Gott wird nicht gedient mit vnserem Reden / sondern mit vnserem Gehorsamb.**

Folget nun jhr grosser eyfer gegen daß Heyl deß Nechsten / in welchem sie gantz eigentlich nachfolgte / jhrer heiligen Patronin URSULÆ.

Es kamen auß Canada oder New Franckreich Jahr-geschichten / in welchen vnter anderen verspüret wurde / ein verlangen etlicher von dem Heiligen Geist angefeuerter Töchter / zu bekehrung deren anderen Geschlechts in Canada Barbarischen Inwohner. Zu diesem offerirte sich alsobaldt / das numehro Geistliche Freylein MARIA vom Heiligen JOSEPH / sagend jenes Isaiæ am 6. Cap. **Siehe / ich bin hie / sende mich.** Gott nahme das Opffer an / vnd vnsere Maria (nach vielen geschehenen Versuchungen / mit welchen der Arge Feindt der Menschen / jhren Eyffer

vnd Vorsatz eines so grossen daraus entstehenden Nutzens vielen Seelen / welche jhm durch Mariam wurden benommen werden / bestritte)verraißte nach empfangenẽ Seegen von jhrer Obrigkeit / mit etlichen jhren gleichsförmig mit dem Fewer der Liebe Jesu / angefeuerten / Mit-Schwestern / als nahmhaffte Matre Maria de incarnatione &c. in Canadam: zweyffels frey erhollend bey abschiedt nehmung von jhren lieben vmb sie herumbstehenden / vnd mit häuffigen Zähren erfüllten Schwestern / jenes deß grossen Doctoris der Heyden Actor am 20. Cap. Vnd nun siehe / ich reise gen Jerusalem (Canadam) im Geist gebunden / vnd weiß nicht / was mir daselbst wiederfahren wird: ohne daß mir der Heilige Geist in allen Städten bezeuget / vnd spricht: daß Bände vnd Trübsall auff mich wartten. Aber ich fürchte der Dinge keines: vnd achte auch meine Seele nicht theuerer / den mich selbsten / wen ich nur meinen Lauff vollenden mag / vnd den Dienst deß Worts / den ich vom Herrn Jesu empfangen habe /

das

das Evangelium der Gnad Gottes zu bezeügen ; Nemblich denen Barbarischen Töchtern vnd Mägdlein in Canada.

Auff diese also gefährliche vnd langwürige Raiß / erwöhlte sie jhr zu einer absonderlichen Beysteherin vnd Beschützer / die übergebene deyteste Mutter Gottes Mariam, nebst dem Heiligen Joseph / damit sie jhr zu Wasser vnd zu Land wolten beystehen / alle müdt- vnd mattigkeiten / helffen übertragen : deren wie viel sie außgestanden / wär mir dieses Büchlein zu wenig / alle außführlich zubeschreiben.

Nach deme sie nun ankommen / in gedachtes Landt Canadam / vnd aldorten / nichts anders fande / alß lauter Creütz / Müh vnd Leyden / vnter den Barbarischen Völckern : gab jhr Gott sichtbarlicher weiß den Heiligen Joseph zu einem Schutz-Herrn / wordurch sie alles Creutz vnd Leyden mit frewden vmbfinge. Dieses wurde jhr auch endlich in lauter Süssigkeit verkehret / durch öffters erscheinung jhres Liebsten Bräutigambs Jesu.

Einsmahls sahe sie jhre Seel / da sie Früh Morgens im Gebett verharrete / in Gestalt eines hellglantzenden Castels oder Schloß /

dabey liß sich sehen / jhr geliebster Gespons Christus / stehendt bey der Thür deß Schlosses / so hell leuchtendt / liebreich / vnd wolgestalt / daß alß er seine Armen außgestrecket / vnd sie mit höchster Liebligkeit angeschauet / sie vor inbrunst der Lieb vnd frewden verschmachtet wäre / so er selbige nicht übernatürlicher weiß erhalten hätte: nahme sie auch endlich in seine Armen/ den völligen Sitz in jhre Seel auffzurichten / vnd sprach: **meine Tochter / bewahre du was von aussen deß Schlosses ist / ich will das inwendige beschützen:** Vnd als er von dannen gehen wolte / begünte sie jhm zu folgen / aber es kam wie ein Seidener Vorhang darzwischen / auß welchem sie abnahm/ daß die Folg durch den Glauben geschähe: darauff sie gleichsamb eine Wochen verzuckt geblieben / doch ohne verhinderung der eüsserlichen Sinnen. Von dieser Zeit an/ war sie noch hefftiger alß jemahlen mit Lieb/ gegen diesem schönē Gespons/ entzindet / daß wan sie nur von jhm reden hörte / jhre Seel gleichsamb vor Süssigkeit zerschmoltze/ mit jener himlischen Gespons / welche da bekennet Cantic: am 5. Cap. **Meine Seele ist zerschmoltzen da er redet.**

Ein

Ein andersmahl alß sie in dem Heiligen Meß-Opffer singen hörte im Credo: per quem omnia facta sunt, durch welchen alles gemacht ist worden / empfande sie darob / eine vnaußsprechliche Frewd / in beobachtung / daß durch jhren Geliebsten alles gemacht sey worden: in solcher frewd sprach Christus zu jhr: War ist es meine Tochter / daß alles durch mich ist gemacht worden / aber in dir wil ich noch einmahl werden. Auß anhörung so Liebreicher Wort / hette sie sich auß tieffer Demuth / so es möglich gewesen / gleichsamb gar zu nichts gemacht / ja wohl auch vor grosser Süssigkeit den Geist auffgeben mögen. Doch wehrete die Süssigkeit nicht stättig / sondern drey vnd ein halbes Jahr vor jhrem End / erschiene jhr widerumb der Geliebte / vnd saget jhr vor / daß sie nemblich hinführo allein von Glauben / Creütz / vnd Leyden leben solte. Welches auch geschehen / dann von Stunde an / überfülle sie eine Kranckheit über die andere / ein Schmertzen über den andern / also daß sie weder bey Tag noch bey Nacht einige Ruhe hätte; Wie sie aber in diesem allem so Geduldig gewesen / wird vns (mit geschweigung ander-

ter

rer Wunder) eintziges Exempel/ nachfolgend gnugsamb zuerkennen geben: es thet sie nemblich neben jhren vielfältigen Kranckheiten/auch überfallen die Wassersucht/ dermassen zwar/ daß man entschlossen war/ jhr den Schenckel auffzuschneiden/ damit der überfluß deß Wassers/ der sie ersticken wolte/ seinen außgang haben könte. Zu diesem allem war bereith auß Liebe Jesu/ die tapffere/ vnd in der Gedult höchst fundirte Canadische Heldin Maria vom Heiligen Joseph: darauff schniet jhr der Balbierer so tieff in das lebendige Fleisch/ daß auch die dinne über dem Gebein liegende Häutlein zusehen waren: vor grossen Schmertzen/ nendte sie den Nahmen Jesus: alß sie sich aber hernacher über dieses erinnert/ sprach sie zu denen vmbstehenden Mit-Schwestern: Ach wie bin ich so sehr empfindtlich/ verzeihet mir doch/ daß ich euch dießfals so geärgert habe. O schöner Spiegel der Gedult! wohl wissend/daß solche zu erlangung die Cron der ewigen Frewde/ höchst vonnöthen sey/ laut jenes deß Heiligen Pauli zu den *Hebr:* am 10. Cap. Gedult ist euch nöttig: auff

daß

daß jhr den Willen Gottes thut / vnd die Verheissung erlanget.

In diesen vnd allen anderen / auch noch grösseren Schmertzen / war jhr Reden nur von Gott: den liebte sie / den lobte sie / den ruffte sie an / mit diesem vereinigte sie jhren Willen / in diesem hätte sie jhr eintziges Vergnügen. Kont also dieser verliebten Braut Christi übriges gantzes Leben / gar wohl ein immerwehrende Marter genennet werden.

Also nemblich gehet Gott mit seinen Außerwöhlten vmb / daß er dieselbigen / baldt betrübe / baldt wiederumb erfreue / baldt mit Süssigkeit / baldt wiederumb mit Bitterkeit trancke / baldt in ängsten / baldt in Sicherheit / baldt in Traurigkeit / baldt in Frewd / baldt in dürre deß Geistes stecken lasse / baldt in brennende Seraphinen der Liebe verkehret: Warumb? die Vrsach giebt schön der Heilige Gregorius: damit sie sich in stetter Süssigkeit nicht erheben / sondern jhr nichts erkennen: in stättiger Bitterkeit aber auch nicht verzweifflen / sondern ohne vnterlaß / in Hoffnung / vnd Forcht / jhr Heyl würcken. Nach deme sie nun jhr Leben durch so vielfältige Tugenden befestiget / vnd

durch

durch jhren vnerläschlichen Eyffer/grosses Heyl vnter den Kindern der Barbaren gestifftet / im wahren Glauben vnterwiesen / vnd also Christo viel Seelen zugeführet / nahete herzu der Todt: welchen nach dem sie nahe zu seyn vermerckte/redet sie (in jhrem armen Hüttlein/ die doch jhres Herrn Vatters herrlichen Pallasts genüssen konte: ärmer dann eine Bettlerin/auff groben Leingewandt / die doch bey jhren hohen Eltern/auff Sammet vnd Seyden hette liegen können) jhre Mit-Schwestern also an: Ach wie glückseelig (sprach sie) bin ich / daß ich sterbe / an einem so elenden armen Orth / wo ich aller meines Vatterlands Bequemligkeiten beraubet bin: Ich bitte euch / schreibet doch dem Herrn von Ruppell / vnd vnseren vielgeliebten Müttern / so in Franckreich seyn / wie auch meinen Eltern / vnd versichert sie / daß ich gantz willig vnd zufrieden sterbe / daß ich sie / vnd alles gäntzlich verlassen habe. Ach wie wohl ist mir / daß ich mich dessen allens enteüssert / was ich in der Welt hette haben können: Ach wie frolocket vnd freüet

sich

sich meine Seel / daß ich in diese so weit entlegene Länder kommen bin / ꝛc. Fienge also an / Gott vnentlichen Danck ohne vnterlaß zusagen.

Drey Tag vor jhrem Endt / thet sie Gott wunderbahrlicher weiß befrewen / von aller Qual vnd Schmertzen / der so vielfältigen Kranckheiten / also daß sie in lauter Trost deß Gemüths vnd Süssigkeit deß Hertzens lage / vnd nur in gröstem Verlangen war / damit jhre Seel / sich baldt befinden möchte / bey den Füssen jhres Geliebtē / ꝛc. Darauff finge sie an zu verneweren jhre Ordens Geliebd / nahm von allen vrlaub: genoß der letzten wegzehrung deß Hochwürdigsten Sacraments: bedanckte sich gegen allen den jenigen / so jhr / vnd jhren Schwestern / jemahlen etwas guts gethan: bath auch solche hülff vnd beystandt gegen jhnen ferners zu continuiren: mit versprechen / daß so baldt sie durch die Barmhertzigkeit Gottes / in den Himmel würde auffgenommen seyn / sie vor alle betten wölle: dessen Vorbitt der Königl: Stadthalter / sich / wie auch das Anliegen vnd Notdürfften deß gantzen Lands / befohlen.

Nach erklärtem letzten willen jhren Schwe-

stern

stern wegen der Begräbnuß / vnd vielen wunderbahren hohen vnd Himmlischen Sachen / fuhr jhre Heilige Seel auß dem Leib/ zu jhrem längst gewünschten Bräutigamb Jesu/ Anno 1652. den 4. Aprilis, Abendts vmb 8. Vhr.

Die grosse Heiligkeit dieser zarten Jungfrawen / hat Gott ferners auch nach dem Todt bekräfftiget. Nach jhrem Heiligen Hinscheiden/ ist (wie bezeuget die Ehrwürdige Mater de Incarnatione) ihr Angesicht so schön / vnd gleich eines Engels erschienen / mit so innerlichem Trost vnd Süssigkeit (spricht gedachte Ehrwürdige Mutter) daß alle vnsere Hertzen/ mit sonderbahrer Frewd erfüllet wurden: Wier wurden innerlich angetrieben / sie anzuruffen : vnd alle die dieses gethan / haben die Krafft jhrer Vorbitt empfunden.

Nach dem jhr H. Leichnamb zur Erden bestattet/ etwan vngefehr eine stund hernach / ist sie einer glaubwürdigen Reisenden Persohn / etwan eine Meilwegs von Kebeck erschienen; Jhr Leib war voller Mayestät / das Angesicht mit hellscheinenden Strahlen/vnd grosser Herrligkeit vmbgeben / die Schönheit jhrer Augen war vnaußsprechlich liebreich/also daß gedachte Persohn/in anschawung solcher / mit einer solcher/

Venerabilis Mater Anna Saintongesia, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

G: de Groos f.

chen Liebe Gottes entzündet worden/ daß sie vor hauffe hette sterben mögen; welche inbrunst der Lieb/ sie empfunden biß an das Orth/ wo sie hin verreiſete: wurd auch in jhrer Ruckreiß deß andern Tags/ wunderbahrlicher weiß/ auß der gefahr deß ertrinckens errettet/ von gedachter Seeligē Mutter MARIA/ durch eine Stim̃ auß dem Him̃el. Jſt ferners auch Maria vom Heiligen Joſeph/ eine ſehr kräfftige Erbitterin/ einer wahren Lieb vnd Eyffer zu Gott: welches jhrer viel erfahren haben/ vnd noch auff heutigen Tag erfahren. In welcher Gott gelobet ſey von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Annæ Saintongeliæ/ auß der Geſellſchafft S. URSULÆ

GLeich wie ein Königlicher Pallaſt/ oder groſſes Gebäw/ nicht ohne Fundament beſtehen mag/ alſo auch die Vollkommenheit deß Menſchen ohne die Demuth: In dieſer nun hat ein veſtes ja vnverrängliches fundament geleget/ die ehrwürdige Mutter Anna Saintongelia: darauff jhrem Königlichen Geſpons Chriſto/ ein köſtliches/ vnd Liebreiches

ches Gebäw zuführen: nicht von gemeinen Steinen / sondern von den allerköstlichsten Cleinodien der Tugenden. Diese Jungfrau gebohren zu Dyon / in der Haubtstadt deß Herzogthumbs Burgundien / pflegte zu sagen: die gantze Vollkommenheit bestünde in drey Stücken: deren das erste sey die Demuth / das andere abermahl die Demuth / daß dritte eben die Demuth: sagte beynebens / daß diese Dreyfaltigkeit / die doch nur ein Ding ist / die Seel deß Menschen also erhöbe / daß sie würdig werde / eine Braut zuseyn der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Ihrer Mainung nach / wahren drey Staffeln der Demuth: der erste bestehe in diesem / daß man demüttig sey in Wortten vnd Reden. Der andere / daß man sich gering schätze vnd im Hertzen verachte. Der dritte / daß man sich erfrewe / wann man von andern verachtet wird: dieses alles thet sie nicht nur allein wissen / sondern auch gantz vollkommentlich ins Werck stellen: wohl observirendt / daß an jenem gestrengen Tage der Rechenschafft / nicht werde gefraget werden / was wir guts gewust / gehöret / oder gelesen? sondern was wir guts gethan haben?

In solches dann also tieff in der Demuth gegrüntes Gebäw jhrer Seelen / thet sie stättig einladen / den geliebsten Gespons Jesum / von jhrer Jugendt an: vnd weilen dieser Geliebte / schon längst vns alle / durch seinen Vorbilder den Königlichen Propheten David in seinem 50. Psalm versichert: daß er ein zerknirschetes / vnd demütiges Hertz nicht verachten werde: Ja / daß er selbiges selbst verlange laut jenes Proverb: am 23. Cap: da er also redet: gieb mir dein Hertz mein Sohn / vnd widerumb Apoc: am 3. Cap. Siehe / ich stehe vor der Thür / vnd klopffe an / so jemand meine Stimme hören wird / vnd mir die Thür auffthun / so wil ich zu demselbigen hinein gehen / vnd zu Nachts mit jhm essen / vnd er mit mir: Kehrte er also auch mit frewden ein / in dieses wohl fundirte Gebäw / in die demütige Seel vnser Liebreichsten Mutter Annæ. Vnd weilen Gott den Hoffertigen wiederstehet / den Demütigen aber Gnade giebet / *Jacobi* am 4. *Cap.* thet er auch in diesem schönen Baw der Demütigen Seel Annæ / seine Göttliche Schätze auff /

vnd erfülte sie mit vnzehlbahren Gaben; derer ich hiebey etzliche in particulari, kürtzlich berühren wil.

Erstlich thet er sie beschencken/ mit der Gab der Liebe/ durch welche er sie/ so häfftig an sich gezogen/ daß sie alle Eytelkeit/ vnd zeitlich Ding der Welt verließ/ sich von solcher abspän derte/ Christo vermählte/ in dem Heiligen Or den der Gesellschafft St. URSULÆ/ durch ewige Keüschheit/ Armuth/ vnd Gehorsamb welche drey geliebten/ sie auch biß an jhr End vnverletzt gehalten. In diesem Heiligen Orden thet jhr die Erde stincken mit dem Heiligen Patriarchen Ignatio von Loyola/ wann sie nu den Himmel anschauete: In diesem ruheten in diesem waren allein beschäfftiget jhre Gedancken: nach diesem richtete sie alle jhre Ding durch diesen überwandt sie alle Bitterkeiten also daß wan sie ein grosse Widerwertigkei vermerckte/ oder ein Werck einer absonderlichen Mortification wolte angreiffen/ sie sich selber/ auff nachfolgende weiß anzureden pflegte: Anna wohlan/ wohlan mein liebe Leib/ ietzt wirstu erwecket werden: ach wa für ein frewd wirstu zu seiner Zeit auß den

haben

haben / daß dir ietzund etwas schwer vor-
kombt. Waß meinete sie vor eine frewd?
eine andere / alß eben die in dem Himmlischen
Pallast / da sie jhren allerliebsten Bräutigamb /
von Angesicht zu Angesicht sehen würde: die-
ses machte jhr Süß / mit dem Heiligen Ste-
phano alle Stein der Verfolgung: Dieses
kühlte jhr mit dem Heiligen Laurentio auff
dem Rost / die heisse Tritt / Müh / vnd Arbeit /
welche sie in Heyl der Seelen / gegen denen vn-
mündigen Kindern in vnterweisung der Tu-
genden / vnauffhörlich / durch gantzer 7. oder
8. Jahr verübte: dieses verkehrte in frewd
mit dem Heiligen Andræa jhr Creütz vnd Ley-
den / so vielfältiger Schmertzen vnd Morti-
ficationen: dieses machte jhr halt leicht / alle
Vnterwerffungen gegen jhren Schwestern.

Von diesem jhrem allersüssesten Bräuti-
gamb / wurd sie weiter beschencket / mit der
Gabe der Andacht / vnd zwar absonderlich ge-
gen dem Hochwürdigsten Sacrament deß Al-
tars: gegen welchem sie dermassen in vereh-
rung eyffrig / daß wann sie selbiges nur ersahe /
vor Lieb vnd Andacht jhr Hertz zerspringen
möchte: Zu dessen würdiger Genüssung / war
sie höchst sorgfältig / absonderlich aber an dem

Fest/ dieses Allerheiligsten Sacraments/ an welchem/vnd durch dessen gantze Octav/sie jhre Sünnen gantz Englisch zähmete/ vnd sehr viel Herrliche Tugenden verübte: auff diese weisse allerreineste Scheiben/ setzte sie jhr eintziges Ziehl/ sendete auch täglich zum öfftern dahin ab/ jhr fewrige Pfeil deß Glaubens/ der Hoffnung vnd Liebe. Mit welchen/ wie wohl sie daß centrum in solcher getroffen/ vnd mit jener Himmlischen Braut den Geliebten mit Gegenlieb verwundet/ kan abgenommen werden auß diesem: da er jhr/ jhren Heiligen Schutz-Engel/ täglich scheinbahr zuerkennen gab/welcher sie mit absonderlicher Behutsambkeit beschützen solte/ damit sie jhren Fuß vielleicht nicht an einen Stein stossen künte. Solches Ambt thete gantz embsiglich verrichtē der H. Schutz-Engel/kam alle tag/thet sie auffwecken/ wann es zeit war zu dem Lob Gottes/mit diesen Worten: Anna stehe auff. So baldt sie dann diese Englische Stimm hörte/ thät sie alsobaldt/ mit gröster geschwindigkeit auffstehen. Doch einsmahls/ alß jhr die Augen sehr schwer vom Schlaff waren/ vnd deßwegen die gewöhnliche Hurtigkeit verabsaumb

numbt / vnd gählings wiederumb einschliffe:
ist zwar der Engel wiederumb zugegen gewe-
n / sie aber nicht wie zuvor / sondern mit die-
n Worten auffgewecket: Fraw / beliebt es
uch auch auffzustehen? diese Wort wah-
n jhr dermassen kräfftig / daß sie auff allen
Schlaff vergaß / erkente jhren fähler / berewete
elbigen / vnd thet sich hinführo bessern.

Weiters hatte sie obgesagter jhr Himlischer
Bräutigamb beschencket / mit der Tugendt
er Abtödtung: welche sie so reichlich verübte /
aß es jhr nicht gnug wahr / wann sie in jhrem
ewöhnlichen Abente-xamen bey sich befande /
aß sie den Tag durch / nur allein die Augen
m Zaum hette gehalten / sondern es muste auch
u gleich / die Zung von Geschmack / die Ge-
ancken von Begierden vnd Anmüthungen /
a auch alle Sünnen / in Tugendt obgesieget
aben: gar keine gelegenheit in verübung der
Tugendt ließ sie jhr entziehen / sagent: Man
giebt zwar offt mit der Glocken ein zeichen
um Gebett / aber zu der Mortification
niemahls: darumb dann der Mensch / in
einem Hertzen / sich selbsten ein Zeichen
geben muß / zum wenigsten dreymahl deß

Tags: Früh Morgens / am Mittag / vnd Abendts / so offt zum Ave Maria geleütet wird; vngeacht sie solches deß Tages öffters verrichtete / also daß ihr gantzes Leben / eine immerwehrende Mortification war: in welcher sie auch beständig biß zu Endt ihres Lebens verharrete.

Hie wil ich vorbey gehen / auß Lieb der kürtze / vielfältige andere Tugenden / vnd wunder Dinge / mit welchen sie von Gott beschäncket / vnd nur noch einiges hierbey setzen: nemblich (nach Gott) ihre grosse Lieb gegen der Allerglorwürdigsten vnd Allerheiligsten Mutter Gottes Mariam: vnter dessen Schutz vnd Schirm sie gäntzlich flohe / gleich einem jungen Hünlein vnter die fliegel der Hänne: diese thet sie ohn allen vnterlaß begrüssen vnd verehren / also / daß sie ihren Rosenkrantz / weder bey Tag noch bey Nacht von sich legte / sondern stättig daran bettete / tausendt vnd tausentmahl denselben küssete / auß Inbrunst der Liebe / die sie gegen dieser Himmels Königin Mariam hatte: durch solche ihr eingegossene / Kindliche Lieb / gegen dieser Holdseeligsten Mutter / verdiente sie von ihrem Süssen Bräutigamb Jesu ver-

versichert zu werden der ewigen Glori: gemäß jener Trostreichen Wort Mariæ selbsten *Proverb.* am 8. Cap. Wer mich findet / der wird das Leben finden / vnd Heyl schöpffen vom Herrn: wer sich aber an mir versündiget / der wird seine Seel verletzen / alle die mich hassen / die haben den Todt lieb. Welches vorgehende Theil dieses Texts / schön erleütert / vnter andern Heiligen Vättern / der Heilige Damascenus in Annuntiatione also redent: Eine Andacht gegen dir (ô Maria!) haben / ist eine drauffgab / oder versicherung deß Heils / welches Gott denen giebt / die er will Seelig haben. Vnd fahret weiter fort: Dich lieben / ist ein zeichen der verordnung zu dem ewigen Leben.

Diese Gnad nun hatte die demütige Seel Anna Saintongesia: in sie war dieses Zeichen von Jesu eingedrucket / vnd zwar so häfftig / vnd kräfftig / daß es ihr nicht gnug war / von jhr allein Mariam geliebt zu werden: sondern war beynebens auch auff das allersorgfältigste beflissen / durch gantze obenbemeldte 7. oder 28.

Jahr / die Junge jhr vntergebene Mägdlein / in verehrung zu vnterweisen: in gleichförmiger Lieb / wie auff das häfftigste anzuzünden / durch herzliche Exempel der gantz müterlichen gegen dem Menschlichen Geschlecht Barmhertzigkeit MARIÆ, durch erklärung jhrer Hochheit/Heiligkeit/vnd Vollkommenheit/ mit welchen sie alle Creaturen / im Himmel vnd auff Erden überstiegen habe.

Es nahete endtlich herzu der Todt/ sie albereit fähig zumachen/der jenigē wiederumb verheissung Mariæ *Eccl.* am 34. *Cap.* die mich erklären / die werden das ewige Leben haben. Welches sie dann auch würcklich erlanget / alß jhre Seel / vngezweiffelter / zu dem lang gewünschten Bräutigamb Christo / in Himmel geführet wurde/an dem Fest der Aller-Heiligsten Dreyfaltigkeit (die sie inniglich liebte) im Jahr 1621. den 6. Iunij/zu Dola. O wie ein schönes / hohes/vollkommenes / vnd vnverrängliches Gebäw / ist derohalben vnsere Liebreicheste Mutter Anna Saintongesia worden / weilen sie / jhr Fundament in tieffster Demuth gegründet! wegen welches sie Seelig gepriesen wird / bey dem Heiligen Matthæo,

in

Venerabilis Mater Serena, Societatis Sanctæ Vrsulæ

G. de Groos f.

in seinem 5. Capitel. Seelig seynd die armen im Geist / dann ihr ist das Himmelreich. In welcher Liebreichen Mutter Anna / nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Serenæ auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

OBwohlen ich diese vollkommene Seel Serenam, einem Samson in der Starckmüttigkeit/einem David in der Sanfftmüttigkeit / ꝛc. vnd anderen vielen Tapfferen Helden/ wegen grosser vnd vielfältiger Tugenden / weitleufftig vergleichen könte / wil ich dennoch solches alles vorbey gehen / vnd beruhen auff der Meinung/deß Herrn Andrææ Du Saulsey, da er in einem Compendio, in Serena alle Tugenden vnd Vollkommenheiten begreiffet / also redendt: daß diese Jungfraw / wohl würdig sey / daß sie solte gesetzt werden in das Martyrologium / der Heiligen in Franckreich / so er hat lassen außgehen. Zwey allein ihrer Tugenden wil ich außnehmen/ von solchen etwas in particulari reden / dardurch den Andächtigen Leser in einige erkantnuß ihrer Heiligkeit zubringen. Die

Die erste ist jhr grosser Seelen Eyffer/welchen sie gegen der Weiblichen Geschlechts Jugendt/ so ämbsig vnd vnmüthsam geübet.

Bemelte Ehrwürdige Serena/ (wie von jhr P. Lahier in seinen Lobschrifften etlicher Jungfrawen am 14. Tag Septembris meldet) war eine auß den vier ersten Jungfrawen/ so zu Pourdou die Gesellschafft St. URSULÆ angefangen haben. Von dannen wurde sie geschicket gen Bessicurs, die Junge Mägdlein alldorten zu lehrnen/ vnd vnterweisen: welches da ist/ eines auß den vornehmbsten Wercken/ aller derer Ehrwürdigen Jungfrawen in der Gesellschafft St. URSULÆ: Ja auch also nöthig/ daß die jenige/ keine rechtschaffene/ vnd vollkommene Ursulinerin (das ist/Nachfolgerin St. URSULÆ) mag genennet werden/ welche sich nicht in diesem Ambt vor allen anderen Tugenden/ Gott wohlgefällig macht/ in vnterweisung nemblich gedachter Jugendt/ vnd zu jeden Zeiten zu solchem Ambt fertig vnd begierig ist/ so es die Oberin anträgt. Dieses also grosse/ and allernutzbahreste Ambt/ verrichtete Serena in obbesagter Stadt/ durch vier Jahr/ mit absonderlichem Eyffer/ Liebe/ vnd sorgfältigkeit/

tigkeit / also daß sie nicht nur allein beflissen war / jhre vntergebene junge Pflantzlein / von anderer Heiligen Tugenden vnd Wercken zubegiessen / sondern auch durch jhre selbst eigene: da sie bevor allzeit in sich würcklich erzeigte / was sie jhnen hernach mit Worten vorbilden wurde: vnd schöpffte darauß vnaußsprechlichen Nutzen. Zu solcher continuirung war jhr ein kräfftiger Sporn (der sie allzeit auffmunterte / vñ alzeit mehr zu dem Eyffer gegẽ das Heyl deß Nechsten anfewerte) die Hoffnung deß grossen Lohns / welchen GOtt dergleichen eyffrigen Seelen verspricht / bey dem Heiligen *Matthæo* am 5. *Cap.* mit vorgehender Ermahnung also redent: Lasset ewer Liecht leichten für den Menschen / daß sie ewere gute Werck sehen / vnd preysen eweren Vatter / der im Himmel ist: den warlich sag ich euch / wer eines von diesen geringsten Gebothen aufflöset / vnd die Menschen also lehret / der wird der geringste im Himmelreich genant werden: wer es aber thut / vnd lehret / der wird groß im Himmelreich genant werden.

Die andere Tugend Serenæ, von welcher ich etwas in particulari berühren wil / ist die Ge-

Gedult/welche sie dem Eyffer beyfügte/alß eine allernothwendigste Sach/ den Himmel zuerwerben. In dieser ware sie gar wohl zu vergleichen/einem gedultig leydenden Mitgliedt Jobs; sintemahlen sie/an einem innerlichen Geschwür kranck worden/am Tag der erhöhung deß Heiligen Creützes/ nach empfangener Heiligen Communion: von welcher Kranckheit/sie durch keinen fleiß der Leibärtzte/ konte geheilet werden. Ein gantzes Jahr hatte sie die eyfferste Schmertzen ohn allen Trost außgestanden/doch ohne einigen Wiederspruch deß Göttlichen Willens; allein empfande sie diese Schmertzen nicht/ wann sie auff jhre Knie niederfiel/Gott anzubetten. Nach vollentem Jahr/in welchem sie durch Schmertzen vnd Elend/ gleich wie das Goldt durchs Fewer/ nun gnugsamb probiret war/dardurch/jhren Leib (an welchem nichts dann Haut vnd Bein zusehen war) Gott zu einem Lebendigen/ Heiligen/vnd Gott wohlgefälligen Opffer ergeben/*ad Rom: 12. Cap:* Vnd von Gott tauglich zur Glori befunden worden: hat jhr der Barmhertzigste Gott/jhr Allerliebster Bräutigamb/ den Tag vnd Stundt jhrer

Auff-

Aufflösung verkündiget / welchen nach dem sie vorgesaget / hat sie sich darauff mit dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars / alß einer allerkräfftigsten Wegzehrung gestärcket / vnd jhre Seel dem Erschaffer / jhrem Bräutigamb / wiederumb überantwortet: bey welchem sie nun in Ewigkeit solche besitzet / mit jenen Gedultigen Schäfflein / von welchen der Heilige Lucas am 21. Capitel weißsaget: **Daß sie in jhrer Gedult / jhre Seelen besitzen werden.**

Welches dann Gott weiter / auch Miraculosischer weiß nach jhrem Todt bekräfftiget / in deme ihr Leichnamb also schön vnd wohlgestalt erschienen / also hell vnd klar geglantzet / daß sich darob alle vmbstehende höchlich verwundert / vñ gar eigentlich sagen kunten mit dem gekrönten Propheten / in seinẽ 115. Psalm. **Thewer (oder) Köstlich ist vor dem Angesicht deß Herrn / der Todt seiner Heiligen.** In welcher nun Gott gelobet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtz/

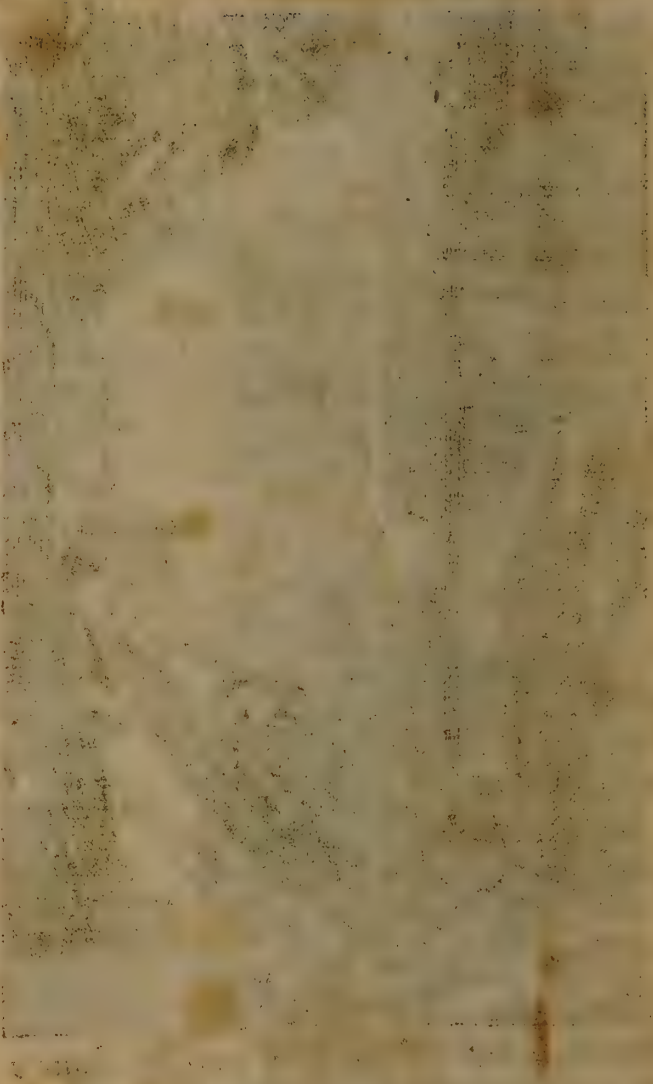
Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Cæciliæ vom Heiligen Creütz / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

EIn jeglicher guter Baum bringet gute Früchte / spricht die ewige Warheit bey dem Heiligen Evangelisten *Matthæo* am 7. *Cap.* Die Bäumer oder der Stammen / von welchem die Ehrwürdige Mater Cæcilia jhren Vrsprung genomen / war Aloysius von Belloy, ein Herr der Herrschafften Mirangel vnd Fondanell / ꝛc. in Biccartey, vnd Frau Anna Quison / beyde nicht allein von Geblüth / sondern auch in jhren Wercken Hochadeliche / gegen jhren Vnterthanen sampfftmüttigste / gegen denen Armen barmhertzigste / mit einem Wort / mit allen Tugenden gezierte / Eheliche Personen. So nun die Frucht auß dem Baum vnd Stamm jhre Güte nimbt / was für ein köstliche vnd vollkommene Frucht vnsere Ehrwürdige Cæcilia gewesen sey / kan gar leicht geschlossen werden.

Diese edle Frucht / kam an das Licht Anno 1583. den 18. Novembris: so baldt sie nur reden vnd gehen konte / gab sie jhre Süssigkeit vnd

Venerabilis Mater Cæcilia à Sancta Cruce, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

G. de Groos scv.



vnd guten Geruch schon von sich: in deme sie fleissig acht gabe/ vnd vermahnete das Gesindt/ sie solten alle Sontäg vnd Feyertäg in die Kirchen gehen. Eben dieses that sie bey denen/ die jhre Adeliche Eltern besuchten. Diesem Eyffer fügte sie bey gantzen vollkommentlichen Gehorsamb jhren Eltern / wie sie hernacher auch selbsten bekennet / sie sey jhnen niemahlen in etwas vngehorsamb gewesen.

Kaum hatte sie das 11. Jahr erreicht / fiel sie in eine schwere Kranckheit / vnd weil sie in selbiger also vollkom̃entliche Gedult verübte / ist sie von Gott / mit grossen Gaben beschäncket worden: alß vnter andern / bekam sie die Gab/ einer so hefftigen Andacht / daß sie hernacher durch die gantze Zeit jhres Lebens / gemeiniglich in jhrem Gebet/vor hauffe deß Him̃lischen Trosts / vnd Liebe gegen Gott / gantz hauffige Zähren vergossen: fieng ferners an / nach solcher Kranckheit / alle eytele Kinder-Spiel / vnd Irrdische Ding zu verlassen /also/daß sich jedermenniglich höchst verwunderte / als in einer so Hochadelichen Fraylein. Dem eyfrigen Gebet lag sie auch bey Nachts ob / welches nach dem jhre Fraw Mutter vermercket /

besorgte sie sich / alß würde jhre Cæcilia das Leben sich dardurch verkürtzen / ließ also hinführo jhre kleine Schwester bey jhr schlaffen / damit sie selbige ermahnen solte / vmb abstehung von solcher extraordinari Andacht: aber die behertzte Cæcilia ließ sich von solchem nicht abschröcken / fuhre beständig forth in jhrer angefangenen Andacht; also / daß nach dem jhre kleine Schwester erwachsen / zu sagen pflegte: sie erinnere sich nicht / daß sie jhre Schwester in dem Beth hätte liegen sehen / sondern sie sey entweder darauff oder darbey gekniet. Von denẽ Gesellschafften kunte sie sich gantz Maisterlich entziehen / mit Vorwendung / sie müste jhre kleine Schwester versorgen / welche wann sie allein sey / sehr weine: diese trug sie alßdann in jhr Zimmer / gab jhr etwas von Tockenwerck zu spielen / sie aber entzwischen betete / vnd vergoß einen grossen überfluß der Zähren / mit solchem Eyffer / daß das 5. Jährige Kind / bißweilen alles spielens vergaß / vnd schawte sie nur mit verwunderung an / sie aber merckte solches nicht. So beständig verharrete sie im Gebet / auff den Knyen / daß sie entlich ein böses Knye darob bekam / welches man mit Schneiden eröffnen muste: aber sie war also

gedul

zedultig darbey / daß sie auch kein Zeichen
jab/alß thete es jhr wehe.

Diese nun köstliche Frucht / vnsere hoch=
ideliche Fraylein Cæcilia / gab einen so liebli=
hen Geruch / durch jhre Tugenden / vor den
Augen Gottes / daß er selbige von der Welt
jäntzlich entfernen wolte / vnd zu sich ziehen /
n den Geistlichen Standt / darinnen sich sie
uvermählen. Diesen häfftigen Beruff / thet
Cæcilia jhrem Geistlichen Vatter entdecken;
)er fromme Pater munterte sie noch hefftiger
)arin auff / daß sie von Stund an die Liberey
)er Welt verließ / allen Geschmuck / Auffputz /
)nd köstliche Kleider verwarff: in welchen jhrer
)iel / nicht alß waise / sondern alß törichte
Jungfrawen jhre Ergötzligkeit/ Frewd/Glück=
seeligkeit / vnd gäntzliche vergnügung setzen;
nicht betrachtende/ jenes der ewigen Warheit /
)urch den Propheten Isaiam am 14. Capitel.
Dein Hochmuth ist zur Höllen hinab ge=
zogen / vnd dein todter Leichnamb ist da=
her gefallen: Motten werden dein Läger
seyn / vnd Würme werden dich bedecken.
Weder auch betrachtende / jene lamentirliche
spahte berewung in der Höllenpein jhrer Vor=

fahrer- oder Lehrmaisterinnen / laut jenes in dem Buch der Waißheit am 5. Cap: **Was hat vns die Hoffarth genutzet/ oder was vortheils hat sie vns gebracht / daß wir vns der Reichthümber berühmet haben? das alles ist vorüber gangen / wie ein Schatten.**

In diesem allem dann / thet alß ein Waisse Jungfraw das Wiederspiel Cæcilia: Einmahl bracht man jhr eine newe moda von Pariß / diese zoge sie zwar (den willen jhren Eltern zu erfüllen) einmahl an / aber so bald sie hörte von den ersten / die sie besuchten / es stehe jhr überauß wohl an: gieng sie alßbaldt dahin / warff diese Eytelkeit von sich weck / mit diesen Worten: **Ich wil niemand andern alß Gott gefallen:** dem sie nemblich jhre Seel vermählet vnd geschäncket hatte. Sie verübte beynebens auch eine strenge Fasten / mit Wasser vnd Brot / doch mit also geschicklicher Verbärgung / daß solches eine lange Zeit niemand wahrgenommen. Gegen der Armen verübte sie eine grosse Fraygebig- vnd Barmhertzigkeit / schickte jhnen vnterschiedliche Lebens Mittel vnd Artzneyen. Jhren Beruff

uff in den Geistlichen Standt / werckstellig zu nachen / fieng sie nun albereiths gewaltige Hand anzulegen: in solchem Heiligen vorneh- nen/wurde sie durch gantzer 10. Jahr wunder- barlich bestritten / aber der Heldenmuth Fray- e Cæciliæ / blieb dennoch in jhrem Vorhaben nbeweglich / hat allen obgesieget: vnd gieng n den Geistlichen Standt der Gesellschafft St. IRSULÆ Anno 1612. den 11. Novem- bris. Mit was nun vor einem Eyffer vnd H. Wandel dieses newe Bräutlein Christi jhren wey Jährigen Novitiat vollendet/ imgleichen uch/ die gantze Zeit jhres Lebens / nach getha- ner Profession / ist mir hie in kürtze völlig zube- chreiben vnmöglich/wil derohalben nur etwas weniges berühren.

Obwohlen Cæcilia mit Hochadelichen Ge- chlecht jhren Mit-Schwestern vorgieng/so hat ie sich doch allezeit die geringste geschätzet / vnd wolte allezeit auch von andern die geringste ge- alten werden; hielte stättig die Demuth vnd rmuth jhres Erlösers vor Augen / vnd fielle n erwegung dieser/ zum öfftern / zu den Füssen hrer Schwestern / thet jhnen selbige küssen: nd war ferners auch vergnüget/ mit den aller- eringsten Kleidern vnd ärmsten Wohnung.

Sie ware weiter mit einem vnerlöschlichen Ey
ffer die Ehre Gottes fort zu pflantzē angetzündet
bemühete sich eine Fundation nach der an
dern zu stifften/ vnd würckte vnentliche Frucht

Einsmahls beruffte sie der Heilige Gehor
samb nach Amians/ aldorten einen glücklichen
anfang der Fundation (gleich wie sie zu Abbe
vill gethan) zu machen/ welchem sie sich also
baldt vnterwarff/ nahm das Ambt einer Obe
rin auff sich/ raisete dahin/ vnd führte m
sich Matrem Mariam von der Heiligen UR
SULA/ nebest einerlay Schwester: mit diese
zweyen ihren Gesellin/ alß sie auff dem We
war/ ließ Gott eine frome Seel zu Amian
(die etlichen Gott dienenden versamblete
Jungfrawen aldorten vorstunde) drey schön
glantzende Stern sehen: diese Stern kame
jhr vor/ alß theten sie jhr gantzes Hauß erleüch
ten/ vnd blieben gerad über demselben stil
stehen; worauß sie alßbaldt merckte/ daß so
che Sterne nichts anders bedeüteten/ alß d
drey Ursulinerin/ die in kurtzem/ ankomme
würden/ vnd ihnen das lebendige Licht d
Evangelischen Räth mitthailen. In dieser vn
andern Fundationen mehr (so sie gestifftet) b
gosse sie die junge Seelen Pflantzlein mit jhre

hey

heylsamben Lehr/ so wohl äusserlicher/ alß auch innerlicher Tugendt vnd Mortificationen / dermassen / daß sie anfiengen häufftig vnd gar schön / mit gröster aller vnd jeder Nebenmenschen auff Erbawung/ zuwachsen. Diese Lehr aber/damit sie desto kräfftiger wäre/thet sie erstlich selbsten alles würcklich an jhr erzeigen: dahero sie dann auch zu sagen pflegte: eine Ursulinerin muß alles können/ wañ sie Gott vnd der Religion recht wie es seyn soll dienen wil: wahren also viel / welche offentlich jhre Mainung von Cæcilia bekanten / daß nemblich eine so Tugentsamme Persohn /vnsterblich seyn solte.

Zu beständiger Forthfahrung in diesen Tugenden/ brauchte sie kräfftige Mittel: alß nebst yffrigem Gebet / die Heilige Communion / welche sie alle Wochen 4. oder 5. mahl in grösserem Eyffer verrichtete / mit einer allzeit zum wenigsten halbstündigen Vorbereütung. All jhre Zuflucht war der Tabernackel / wo jhr geliebster Bräutigamb Jesus auffbehaltē wurde: dabey nahm jhre Seel die Ruh / wann sie matt vnd müdt war: der Leib bekam auch seine stärcke dermassen / daß wann sie sich bißweilen so

schwach befandt/ daß sie vermeinte/ sie müste sich niederlegen/ vnd nur hinging etwas bey dem Hochwürdigen Sacrament zu beten/ ist sie gleich Frisch vnd Gesundt auffgestanden.

Dieser Andacht fügte sie bey/ auch die Andacht gegen der Allerheiligsten Mutter Mariam, instruirte/ vnd fewerte auch an in solcher/ ihre Novitzen/ damit sie zu jhr täglich fliehen solten/ alß zu einer wahren Mutter der Barmhertzigkeit/ vnd Beschitzerin der Reinigkeit.

Nichts wolte sie absonderliches von jhren Schwestern haben/ sondern alles in gemain. Einßmahls hat die Krancken-Warterin/ auß Anordnung deß Doctors/ ein absonderliches Geschier vor sie/ zur Suppen dem Fewer beygesetzet/ solches hat sie ersehen/ alsobaldt gangen/ vnd in den gemeinen Kößel gegossen. Jhre Samfftmuth vnd Observans deß stillschweigens/ war auch sehr groß: Einßmahls brachte jhr eine auß Vnachtsambkeit/ an statt einer Suppen lawes Wasser zu trincken: dieß nahm sie/ vnd alß sie es vermerckte/ sagte sie doch kein eintziges Wort (daß Silentium nicht zubrechen) tranck es in aller Samfftmuth hinein. In dem Gebet/ damit man die Gab der häuffig rinnenden Tränen nicht wahrnehme/ thet

sie

sie allzeit jhr Gesicht verdecken / mit Vorwendung / daß Licht zerstrewe sie.

Jhren Schatz der Jungfrawlichen Reinigkeit / hat sie dermassen sorgfältig vnd ämbsig bewahret / daß sie zu Endt jhres Lebens / einmahl durch gelegenheit einer Persohn bekennet / daß sie (dieses Laster betreffent) nie etwas zubaichten gehabt habe: dann sie hielte jhre Sünnen also im Zaum / daß / alß eines Tags ein Priester / vnter anderen zu jhr gesagt: sie solle jhn nur an der Stirne anschawen / so würde sie baldt seine Auffrichtigkeit erkennen: sie geantwortete: **daß mächte die erste Mans-Persohn seyn / die ich von der Zeit an / von welcher mich Gott in die Heilige Religion beruffen / angesehen hette.** Jhr aigener Bruder / warff jhr einmahl für / daß sie jhn niemahlen ansehe: diesem gab sie zur antwort: **man redet mit den Augen nicht / es ist gnug daß ich euch anhöre / vnd antworte.** Hie sollen sich billich spiegeln / alle die jenige / welche jhren Schatz der Jungfrawschafft oder Reinigkeit behalten wollen / vnd von Cæcilia lehrnen / die Augen im Zaum zuhalten / durch welche gemainiglich der Todt einschleichet /

vnd vielen das Leben der Seelen benimmet / laut jenes Poëten:

O Augen jhr zwey Felsen seyt /
Daran die Keüschheit Schiffbruch leit.

Die also Vollkomene Mater Cæciliam vom Heiligen Creütz / beschänckte weiter jhr liebster Bräutigamb Jesus / mit der Gab / die Geister der Menschen zu vnterscheiden / dahero sie auch die innerste Gehaimnussen / die jhre Schwestern vnter dem Hertzen verborgen hatten / offenbahrte. Item die Gab der Prophezeyung künfftiger Dinge / deren sie zu Heyl vnd Nutzen jhrer Schwestern viel vorsagte: im gleichen auch denen jhr vntergebenen Kost-Fraylein. Nach deme nun albereit die Ewige Vorsichtigkeit die Edle Frucht / vnsere Liebreichste Mutter Matrem Cæciliam für zeittig / vnd also tauglich zur Abreissüg von diesem Leben / zu versambslung in die Ewige Scheüern jhres Bräutigambs / erkënte: wurde sie am Abent vnser Lieben Frawen Himmelfarth / mit einem grossen Schauer vnd Frost überfallen / wessentwegen sie sich niederlegte / mit Offenbahrung einer jhrer Schwestern / sie würde nicht mehr auffstehen: über dieses wurden jhre Schwestern sehr betrübet / stunden vmb sie ringsherumb:

sie

sie aber ermahnete selbige / sie solten sich nicht also vbermässig darob betrüben: vnd begehrte ferners von jhnen / was sie mit jhrem Todten Leichnamb machen / vnd wohin sie solchen legen solten: Im gleichen auch / wie die gewöhnlichen Ceremonien geschehen solten / dañ sie beförchtete sich / sie möchten solches nicht treffen / weilen sie die erste an diesem Orth starb. Drauff thet sie jhre General Beicht / dem Ehrwürdigen P. Quardian der Francilcaner. Nach dieser empfing sie knyendt / auff jhrem Bett / die Letzte Wegzehrung / vnd blieb in dieser Poistur / so lang daß Hochwürdige Sacrament in jhrem Zimmer war: thet auch in dessen Gegenwarth / jhre Bekantnuß deß Glaubens: bate jhre Geistliche Töchter / alle vnd iede vmb verzeyhung / im fall sie jhnen / jemahlen etwas zu wieder gethan hätte. Nach diesem verrichtete sie / eine lange Zeit jhre Danckſagung: jhre Schwestern aber so vmb sie herumb stunden / vergiengen fast von hauffe der Zehren: ja auch die gantze Stadt Montargis / ware höchst-betrübet / wegen tödtlicher Kranckheit dieser Geistreichen Mutter / stellt allenthalben Gebeter an für jhre Gesundheit.

Aber Gott war gefällig / seine geliebste Ge-

spons

spons Cæciliam bey sich zuhaben / wessentwegen dann die Kranckheit häfftiger zunahme / also/ daß sie den sechsten Tag jhrer Kranckheit/ die Letzte öhlung empfangen: thet hinführo zum öfftern diesen Verß deß 113. Psalms David wiederhollen: Nicht vns O Herr nicht vns/ sondern deinem Nahmen gieb die Ehr: Gott merck auff mein Hülff / Herr eyle mir zu helffen. Alß nun der Abent herbey kommen / vermeineten alle sie schlieff: darauff vermerckte die bey jhr nahent stehende Geistliche / alß ob sie etwas vnruhig im Geist oder Gemüth wäre/ sagte jhr derowegen etliche Wort zur Auffmunterung: auff welches die Krancke nachfolgendt antwortete: ich bedancke mich mein Kindt / man muß streiten / der böse Feindt thut alles was er nur kan. Den andern Tag hörte sie von den Aertzten / es sey mit jhr nun zum letzten kommen: auff dieses wurde die Tapffere Heldin Cæcilia voller frewden / erhub jhr Hertz vnd Gemüth/ vnd sprach: Ich hab mich dariñ erfrewet/ daß zu mir gesagt ist / wir sollen in das Hauß deß Herren gehen. Psalm 121.

Vmb

Vmb 9. Vhr deß Abents: haben die Geistliche Jungfrawen / bey jhr die Gebet der Sterbenden gebetet: vnter diesen war eine / welche in wehrendem Gebet ein wenig schwätzte / dieses vermerckte alsobaldt die in Ziegen liegende Cæcilia / vermahnte diese Geistliche / sprechendt: **Mein liebe Schwester / ich bitt haltet daß Silentium / vnd brecht es meinetthalben nicht.** Eine andere sonst sehr Andächtige Geistliche / gedachte bey jhr selbsten / was daß Closter für ein Schaden durch den Todt dieser fromen Mutter leyden würde. Mater Cæcilia erkante alsobaldt jhre Gedancken / schawt sie an / nänte sie mit dem Nahmen / vnd sprach: **Mein was gedenckt jhr? Gott wird schon Vorsehung thun.** Durch die übrige Zeit / thet sie den Himmel mit lauter fewrigen Pfeilen jhrer Geistlichen Schußgebetlein stürmen (massen selbigen nur die Gewaltigen zu sich reissen) welchen sie auch erobert / vnd in diesen gewünschten Port der Himlischen frewden eingangen Anno 1639. vmb 1. Vhr nach Mitternacht / den 21. Augusti jhres Alters 60. Jahr.

Vier vnd zwantzig Stund nach dem Todt / ist

ist dieser Seeligen Mutter Angesicht so Holdt-seelig vnd Freündtlich verblieben / daß es nicht anders war / alß im Leben / wann sie zu beten pflegte. Nach verflossenen aber diesen 24. Stunden / ist sie vnaußsprechlich schön worden / die Lefftzen wurden Corallen roth; auß jhrem Mund / gieng herfür ein Licht oder Glantz / in gestaldt einer kleinen Sonnen / in grösse einer Hostien / durch gantze drey Stundt. Nach jhrem Todt / haben sich alsobaldt / viel Leuth / hohes vnd niederiges Stands (denen jhr Heiliger Wandel im Leben bewust gewesen) jhrer Vorbit bey Gott / befohlen / alß einer Heiligen Persohn.

Eine Ursulinerin / wurd durch jhre Vorbit zu Montargis von grausamen Schmertzen deß Steines erlöset.

In 6. Jahren vnd 4. Monath nach jhrem Todt / ist jhr Seeliger Leib erhebet / vnd getragen worden / in den newen Freüdthoff / der Ehrwürdigen Junfrawen Ursulinerin / mit eben diesen Ceremonien wie zum erstenmahl: Jhre todten Truhel ward gantz vnversehrt vnd vnverfault gefunden. Vor dieser Begräbnuß ward gespühret / daß die Zeit den gantzen Tag durch / trieb- vnd regenwetterich war / auch noch

vmb

Venerabilis Mater Maria à S. Magdalena,
Societatis Sanctæ Vrsulæ.

de Groos

ümb 8. Vhr Abents: so baldt man aber den Leib erhebte zum hinauß tragen/ist der Himmel alsobaldt/ gantz vngewöhnlich hell/ klar vnd lauter worden/ daran vnzehlbahre Stern/ von Jedermänniglich gesehen wurden/ welche dermassen schimerten vnd glantzten/ daß jederman/ ohne eintziges anders Licht/ darbey lesen vnd auß dem Buch beten kunte: Sobalt aber die Begräbnuß vorüber wahr/ seynd die vngewöhnliche Stern/ wiederumb alle verschwunden/ vnd der Himmel mit vorigen fünstern Wolcken überzogen worden/ vnd hefftig geregnet. Jhre Seel ist auch Glorificirter vnd überauß Scheinbahr in der hm̃lischen Glori/ in dem Cohr der HH. Jungfrawen gesehen worden. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit/ Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens/ der Ehrwürdigen Mutter Mariæ von der H. Magdalena/ auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

Etzliche dieser Welt ergebene Sclaven/ wollen (jhre Laster zu entschuldigen) jenen Verß deß 113. Psalm Davids vor

vor sich ziehen: Den Himel aller Himel dem Herrn / die Erde aber hat ergeben den Menschen Kindern: Wollen also auß diesem bringen / es sey jhnen die Erde völlig übergeben worden / auff selbiger alß Beherrscher / jhre gelegenheit zu brauchen / nach aigenem Vergnügen / vnd eingebung der Natur: gleich jenen Vnglückseeligen Welt Kindern / in dem Buch der Weißheit am 2. Cap. welche da sagten: Wir wollen vns mit Köstlichem Wein vnd Salben erfüllen / wir wollen vns mit Rosen krönen / ehe dañ sie verwelcken / es müssen keine Wiesen seyn / dadurch wir nit sollen mit Fleischlicher Lust spatziren: vnser keiner sol von vnsern übermässigen prassen außgeschlossen seyn / wir wollen an allen Enden Zeichen der Frewde hinter vns lassen / den dieß ist vnser Theil vnd vnser Glücke: dieser Dinge (fahret die ewige Weißheit fort) haben sie gedacht / vnd seynd irre gangen / dann jhre Boßheit hat sie verblendet. Vnd (ach layder!) zwar also verblendet / daß sie mit jenem Prasser / alle zugleich in die Höllische Gruben

der

r ewigen Pein gefallen. So fählet dañ allzu
eit / diese Außlegung / bedachter Welt Scla-
en / von der Außlegung / der ewigen Warheit /
urch den Mund deß Heiligen Pauli in der 1.
pistel zu den *Corinth.* am 7. *Cap.* (da er noch
ur von zulässigen Dingen redet / waß dañ von
nzulässigen?) die Zeit (spricht er) ist kurtz:
ist nun übrig / daß die jenigen / so Weiber
aben / seyen / alß wen sie keine hetten / vnd
ie sich frewen / alß freweten sie sich nicht:
nd die da kauffen / alß besessen sie es nicht /
nd die dieser Welt brauchen / alß brau-
heten sie derselben nicht: alß wolt er sagen:
Es ist zwar die Erde dem Menschen gegeben:
ber nicht nur / daß er seine Seeligkeit / in de-
nen fleischlichen Wollüsten setze / vnd auff das
Himlische vergesse: nicht daß er sich von denen
Frewden der Welt / dermassen einnehmen lasse /
daß er auch die Geboth Gottes nachsetze: nicht
daß er in seinen gekauffren oder gesambleten
Büttern / oder Schätzen einen Gott habe / den
r auch dem wahren Gott vorziehe; sondern
daß er durch diese kurtze Zeit / durch welche wir
hie auff Erden deß Lebens genüssen / sein Heyl
würcken solle / vnd sein Thun vnd Wandel

also anstellen / daß er dardurch das ewige Reic
erlangen möge. Nun ist ein Sprichwort: d
Wörter bewegen / vnd die Exempel ziehen: s
wil ich dann gleich beysetzen / ein herrliche
Exemplar / einen herrlichen Spiegel der T
gendt vnd Vollkommenheit / die Ehrwürdig
vnd Geistreiche Mutter Mariam von der H
Magdalena, wie sie sich deß Erdreiches rech
mässig gebrauchet habe: Wolte Gott es sol
jhr Exemplarisches / vnd Heiliges Leben / all
zur nachfolgung ziehen / mit also ämbsiger B
gierdt / daß sie jhre Stimm mit jener Himml
schen Gespons *Cantic*: am 1. Cap: erhieben
Ziehe (vns) so wollen wir hinder dir lauf
fen / auff dem Geruch deiner Salben
Mit dieser Geistlichen Mutter / ist daß Erd
reich beziehret worden im Jahr Christi 1581
zu Chardes (eine Stadt in Franckreich gelegen
den 10 Septembris. Jhr Vatter war ei
Doctor der Medicin: jhre Mutter Eleonora
alß sie die schöne qualiteten / jhres Töchter
leins sahe vnd vermerckte / war sie höchst sorg
fältig / sie wohl zuerziehen / vnd vnterrichten
Sie truckte jhrer vnschuldigen Seel / tieff die
sen Spruch ein: Ehender sterben / alß Got

erzür

zürnen. Nach deme nun dieses gehorsambe
Töchterlein zu besserem Verstand kommen /
ng sie an sich gantz dem Dienst Gottes zu
geben / also daß jhr eintzige Ergötzligkeit war:
e Kirchen besuchen / die Heilige Commu
on zu empfangen / zu fasten / grosse Buß
erck zu üben / vnd Predig zu hören / ꝛc.
uff diese merckte sie so fleissig auff / daß sie sel
ge hernacher / schier von Wort zu Wort
iederhollen kunte: welches alles dann schöne
eichen waren der Verordnung zum ewigen
eben / laut jenes *Luca* am 11. Cap. **Seelig**
ie / welche hören das Wort Gottes /
nd dasselbige behalten.

Solchen jhren Eyffer vñ Andacht/wo nicht
ar zuverhindern / dennoch zu mündern/spar
der alte Feind deß Menschlichen Geschlechts
eine Mühe / sondern bestriet / vnd plagte das
nschuldige Jungfrawlein / mit grausam
en Scrupeln: wurde aber (nach entdeckung
olcher / jhrem frommen Beichtvatter der
in Thumherr war / vnd eine sonderbahre
Sorg trug / vermerckte Vnschuld in diesem
Kind zu conserviren vnd gethaner General
Beicht) von selbigen glücklich erlediget.

Sie hatte einen Tieffsünnigen Verstand einen allzeit gleichen humor/ eine tapffere Großmütigkeit / war sehr mitleydig mit den armen vnd betrübten: ferners war sie züchtig vnd demütig / mit einem Wort / alle jhre Sitten / waren nichtsanders / alß ein Spiegel der Tugendt. Solche schöne von Gott erthailte Gaben / vnd Talenten / damit sie nicht etwa mit jenem *Luca* am 19. Cap: vergrabe möchte / vnd in der Welt ohne Frucht ersticken vnd erfaulen liesse / sondern alle zu vielfältige Frucht brächte / truge sie durch gantzer 15 Jahr / eine höchste Begierdt die Welt zu verlassen / sich in den Geistlichen Standt zubegeben / den sie über alles schätzte. Solche Begierd thet Gott endtlichen bekräfftigen / da er jhr auff sonderbahre weiß / in eine Fundation der Geistlichen Jungfrawen Ursulinerin hielff (darinnen jhrer Gaben auch den Nechsten theilhafftig zumachen) am Tag deß Heiligen Martini, jhres absonderlichen Patrons, Anno 1612.

In diesem Heiligen Orden / ist jhr Eyffer von dem ersten Tag an jhres Noviciat, biß zu dem Endt jhres Lebens / niemahlen erkaltet sondern allzeit mehr vnd mehr zugenommen

ieß man von jhr billich sagen kunte / was von
rem Patron dem Heiligen Martino die Hei-
ge Kirch singet: Sein Geist ist vnbewegs
ich gewesen / vnd er hat im Gutten nies
mahls nachgelassen. In gedachtem Novi-
at / haben wegen jhres so grossen Eyffers in
en Tugenden / alle jhre vorgesetzte / baldt ein-
ellig abgenommen / daß sie mit der Zeit eine
chte Saul deß gantzen Ordens seyn würde:
ahero sie alsobaldt nach vollendtem Novitiat,
einer Maisterin bey denen Kostkindern / vor
uglich erkennet worden. Dieser hatte sie 60.
nter sich / mit welchen sie nicht anders vmb-
ienge / alß wie die Heilige Schutz-Engel mit
enen Menschen: dienete jhnen mit so einer
rossen Sorg / Samfftmuth / Demuth / Fleiß
nd verlangen deren Vnschuldt zu erhalten /
aß sie in kurtzem aller Hertzē gewahn / vnd sie in
underbahren Gehorsamb brachte. Die fromē
Kinder hetten Competenzen vnter einander /
volte ein jede die Nechste bey jhr seyn / sinte-
nahlen sie einen sonderbahren Geruch der
Heiligkeit an jhr verspührten. Sie vertrauten
hr das Hertz vnd alle haimliche Anliegen
hres Gewissens. Eine vornehme Fraw zu Pa-
iß / die zuvor vnter jhrer Zucht gewesen / hat

kurtz vor dem Todt dieser Geistreichen Mutt
erzehlet / daß sie alle Abent (wie sie noch in d
Kost gewesen) sey gangen / jhr Rechenscha
zugeben / von dem / was sie den Tag durch g
than hatte / vnd daß sie keine grössere Fren
gehabt habe / alß sie zu sehen / vnd zu red
hören.

In disem allem thet sie sich selbsten kein
weges verabsaumen / sondern blieb allzeit
jhrer innerlichen Versamlung. In der Gedt
war sie wunderbarlich : man möchte auch n
jhr so scharff verfahren alß man immer wolt
möchte ihr Dienst vnd Geschäfften auffleget
was man wolte / blieb sie doch allzeit vnbewe
lich in solcher : also / daß andere weder nic
fassen kunten / wie diese eyffrige Geistliche in
lem / mit einem so grossen Vergnügen taur
könte. Wañ eine auß denen Kostkindern kran
wurde / war sie die erste / welche selbige T
vnd Nacht pflegte / vnd jhnen auffwarte. Ein
mahls gerüthe sie selbsten in eine Kranckheit
in welcher sie der bewegung aller jhrer Glied
beraubet wurde ; aber Maria von der Heilig
Magdalena / hette gar zu grosse erfahrnuß
wie Gott mit den seinigen pflege zu handelt
Derowegen küste sie / mit liebreichem vr
danc

anckbahrem Hertzen / dieselbige Hand / die
e verletzt hatte: thet ferners ein gewisses Ge-
ibd / zu jhrem Heiligen Patron Martinum,
ß er jhr erlangen wölle / damit sie nur so viel
esundtheit erlangen möchte / die angenom-
ene Regel zu observiren: drauff bekam sie
e Gesundtheit nach jhrem verlangen.

In Demuth war sie sehr tieff gegründet /
ß antrieb derer / thet sie auff alle möglichste
eiß fliehen / die Stell einer Oberin / welche
an jhr antruge: aber was vor Zeiten dem
eiligen Petro gesagt wurde *Joan:* am 21.
ap. (**da Du jünger wareſt / vmbgürteſt
u dich ſelbſt / vnd wandelſt / wohin du
olteſt: wen du aber wirſt Alt werden /
wirſt du deine Hände außſtrecken / vnd
inander wird dich vmbgürten / vnd
ird dich führen wohin du nicht wilt**)
Das wiederfuhr auch vnſer Liebreichen Mut-
r Mariæ: dann obwohlen ſie ſich mit der
Würde einer Oberin / nicht wolte vmbgürten
aſſen / ſo führte ſie dennoch Gott wieder jhren
Willen zu ſolcher / da ſie 3. Tag vor der Wahl
on jhm eine Offenbahrung gehabt / daß Loß
erde auff ſie fallen: welches auch darauff er-

folgte. Wie also vollkommentlich sie nt
solches Ambt vertretten / kan ich hiebey in kü
tze nicht außsprechen.

Niemahls kunte Mater Maria von d
Vorsichtigkeit Gottes reden / alß mit höchst
Danckbarkeit / sagendt: Gott habe jhr Ge
liches Hauß / ein mehr alß Vätterliche Gütt
jeder zeit spühren lassen / in deme er so offt vnt
schiedliche Liest / deß neydigen Feindts zuru
getrieben / sie dörffte nicht sagen / waß jhr dißfa
bewust sey / sie vnd alle jhre Geistliche / würd
sich gegen Gott nimmermehr gnugsamb dan
bar erzeigen können.

Also sorgfältig war sie vmb das Heyl jhr
Geistlichen Töchter / daß wann sie vnter j
nen etwan eine / eines halßstärrigen Gemütl
fande / an statt daß sie sich ob jhr billich erzü
nen hette sollen / betete sie zu Gott vor sie / vr
verübte an jhrem aigenen Leibe / vor selbig
grausambe Strängigkeiten: thet fasten 3. od
4. mahl in der Wochen in Wasser vnd Brod
darzu bewegte sie auch jhre Geistliche: vr
nach dem sie sahe / daß es mit der übel morti
cirten besser wurde / daß sie albereit in sich gie
ge / ließ sie andere zu fasten auffhören / sie selb
aber continuirte.

Wie also vollkommen sie in der Liebe deß Nechsten / vnd Barmhertzig in beyspringung denen bedürfftigen (welche sie vor jhre Brüder vnd Schwestern hielt / jhnen so lang sie Oberin war / zum öfftern jhr aigenes essen schickend / vnd mit andern Allmosen beyspringend) gewesen / wer allzu viel zubeschreiben / wil also nur zwey Exempel hiebey setzen.

Alß im Jahr 1636. viehl Ursulinerin wegen grosser Kriegslaüffe auß jhren Clöstern zu fliehen genöhtiget wurden / ließ diese Liebreichste Mutter Maria alle Ursulinerin von Crepi (die an der Zahl 40. wahren) zu sich komen / wolte sie alle nach mögligkeit verpflegen / vertrawent in jenen tröstlichen Worten Christi / durch den Mund deß Heiligen Davids / in dem 54. Psalm: **Wirff deine Sorg auff den Herrn / der wird dich vnterhalten:** Welches auch geschehen. Weil aber die fromme Mutter / nicht alle mit bettern versehen kunte wie sie gerne wolte / gab sie jhnen jhr aigenes Haubt Küssen / sambt der Madratzen / sie selbsten aber / lag auff dem blossen stroh / durch gantze 3. Monath / so lang nemblich gedachte Geistliche aldorten verblieben; ja sie zoge jhr auch von jhren selbst aigenen Kleidern ab / vnd gab es jhnen.

von diesem schönen Exempel wurden auch jhre Liebe Geistliche Töchter beweget / denen vertriebenen Schwestern / gleicher weiß mit allerhandt Notdürfften beyzuspringen/alse ämbsig/ daß eine die andere mit Barmhertzigkeit vnd Liebe gegen jhnen/ überwünden wolte. Einsmahls ließ sie einem armen Kindt (so in jhre Schulen gieng) ein Kleid machen / nahm selbiges / ruffte das Mägdlein auß der Schul / kniehete vor jhr nieder / alß dienete sie Christo selbst in Persohn / zoge jhr die alten Fetzen ab / reinigte sie von Vnsauberkeit / wusch jhr Händt vnd Füß / vnd zoge jhr darauffan die newe Kleider

Ferners ware sie von Gott begnadet / mit Göttlichen Einsprechungen / in gefährlichen zufällen / daß sie darinnen baldt wuste was zu thun sey: jhr vnerläschlicher Eyffer/ bewegte sie dahin / daß sie stättig begiehrig war/ zu denen Barbarischen Völckern zu ziehen / dieselbige in dem Catholischen Glauben zu vnterweisen / so es anderst der Heilige Gehorsamb zugelassen hette. In allen Widerwertigkeiten vnd Creütz / war sie vnbeweglich / vnd vereinigte zu jeden Zeiten / jhren Willen mit dem Göttlichen Willen.

Ihr Junafrawlicher Leib / war vor strengigkeiten vñ Bußwercken gantz außgemerckelt / daß auch jhre Geistliche Töchter / die Geistliche Obrigkeit / alß Jhro Fürstlichen Gnaden Herrn Ertz-Bischoff gebetten / er solle jhr verbitten / daß sie doch nicht so übel mit jhr selber vmbgehen solte : aber sie brachte alsobaldt so kräfftige Ding vor / wie jhr die Strengigkeit so süß schmöcke / daß er nicht über das Hertz bringen kunte / jhr ein so wohl schmäckende Speiß auß dem Mundt zunehmen. Mit einem Wort / jhr gantzes Leben war halt ein Tugendt-Spiegel.

Etliche mahl war sie in Betrachtungen so tieff / daß sie nichts hörte / weder vernahm / was zu jhr geredet wurd : also daß man sie eine geraume Zeit nicht kunte zu sich bringen : sie betete allzeit knyend / mit einem solchen Glantzenden Angesicht / wie eine kleine Sonne.

In jhrer Regierung / hätte sie eine wunderbahrliche Gab von Gott der Discretion vnd Bescheidenheit / durch welche sie alle Hertzen gewahn / daß man in allen Anfechtungē vnd Nöthen zu jhr lieff / sich jhr gantz vñ gar offenbahrte / vnd niemahlen ohne sonderbahren Trost vnd Hülff von jhr ging : vnter andern hielff sie

durch

durch jhr kräfftige Rede / einem vnglückseeligen Weib / die lang mit einem in Vnehren gelebet / daß sie beyde abstunden von diesem Laster / einander geheürathet / vnd einig gelebet. die vnfrüdsambe Eheleüth / wuste sie auch mit gröstem Verstand zu vereinigen. Offt thet sie denen zu jhr vmb Hülff komenden (so da etwan in entdeckung jhres Anliegens einige Schew trugen) die gehaimbste Sachen jhres Gewissens selbst offenbahren / vnd jhnen darauff Rath vnd Hülff laisten. Jhre haimbliche Göttliche Erleüchtungen / hielt sie tieff verborgen / welche so häfftig waren / daß sie offt gantz ausser sich gewesen.

Die erste Milch der Tugenden / mit welcher sie in jhrem Novitiat getränckt war / hat jhr eine so grosse Süssigkeit verwrsachet / daß sie selbige auch in jhrem höchsten Alter / aller anderer Süssigkeit vorsetzte / thet in allen gleich denen Novitzen / pflegte auch in dem Advent mit jhnen auff der Erden 9. mahl deß Tages zu liegen / da sie doch vor grossem Alter gar schwerlich mehr allein gehen könte / vnd ohne dieß / jhr keine in Vollkommenheit gleichte : bate allzeit inständig die Novitzen / sie solten jhr jhre fähler entdecken. Die Liebe gegen Gott

war

war so hefftig / daß sie etlichmahl nach Ablä-
ung der Betrachtung / vberlaut jhre Schwe-
tern darzu antrieb: vnd also dardurch jhrem
Hertzen / in etwaß Lufft machte / sonst mainte
ie / sie müste verschmachten. Denen Novitzen /
nd andern jhren Schwestern / diente sie zu Zei-
en / nicht anderst alß eine demütige Dienst-
Magdt: liebte sie auch so inniglich / daß / alß
eins mahls / eine auß dem Novitiat entlassen
wurd / sie bitterlich anfing zu wainen: solches
vainens fragte eine auß jhren Schwestern
die Vrsach? sie aber antwortete: **Ach wie ist
es möglich / daß jhr einer Mutter das
Wainen verbitten könt / der man das
Hertz auß dem Leib herauß reist: soll sie
dieses nicht empfinden?**

Denen irrdischen Dingen / wie auch sich
selbsten / war sie völlig abgestorben: schluge
gar offt ab / wann man jhr auch in der Noth /
eine kleine Linderung geben wolte: **ich bedan-
cke mich** (pflegte sie zu sagen) **ich hab nichts
vonnöthen / alß meinen Jesum.**

Drey Tag vor jhrem Todt / hat sie sich ab-
sonderlich zu sterben bereitet: ruffte beynebest
zwey Junge Novitzen / vnd befahl jhnen (alß

No-

Novitz Maisterin) eine gewisse weiß auff das Papier zusetzen / wie man sich zum Todt bereiten solle; welche sie selbst auch gethan/ vnd darauff jhr General Beicht verrichtet.

Den Todt betrachtete sie nicht mehr anders/ alß das Ziehl alles jhres Verlangens / vnd das Endt jhrer Pilgerfahrt: vnd hatte eine so vnglaubliche Begierdt Gott zu sehen / daß jhr alle viertel Stunden lang vorkamen: dabey zweyffels ohne inniglich ohne vnterlaß zu jhrem Bräutigamb seufftzendt / mit jener Zeraphischen Seel: Ich begehr auffgelöst zu werden/ vnd mit Christo zu seyn / ah mein JESU / mein Frewd / vnd Glori / wann wird die Zeit kommen / daß gleich wie ein Tropffen in das Meer geworffen mit jhm ein Ding wird / also meine Seel in deiner Glori / in deine Seel geworffen / mit dir ein Ding werde / vnd in mir also jener Spruch erfüllet werde: wer dem Herrn anhanget/ ist mit jhm ein Geist! thet darauff sich versehen mit den Heiligen Sacramenten: vnd alß man jhr sagte / der Todt sey schon näher alß sie vielleicht maine: war sie froh / vnd sprach: Ich förchte mich nicht / wir

wollen

wollen vns darzu bereiten: nahm in die
ine Handt daß Crucifix / in die andere eine
Bildtnuß vnser Lieben Frawen / vnd erwartete
en Todt mit Frewd vnd Ruh. In wehrender
tzten Oelung / hat sie auff alle darinn begrif-
ene Gebeter / selbsten geantworttet: vnd alß
nan die Gebeter vor die in Ziegen liegende an-
ieng zu beten / hat sie darunter jhren Geist in
ie Händt jhres Bräutigambs JESU gantz
amfft vnd liebreich übergeben: vnd also auß
er Streitenden in die Triumphirende Gesell-
chafft St. URSULÆ geführet worden / Anno
1657. jhres Alters 78. Jahr. Sie starb in ei-
ner so vollkomenen Armuth jhres Geliebds / daß
die jenigen Sachẽ / welche sie in Lebzeiten zubrau-
chen pflegte / nichts mehrs haben nutzen kön-
nen / ja auch so gar nicht denen armen zu geben
gewesen. Auß welchem dann den Schluß
Thristus selbsten macht *Luca* am 6. Cap: Sie
seelig sprechendt: Seelig seyd jhr armen /
den das Reich Gottes ist ewer. In welcher
nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit /
Amen.

Kürtz-

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Claudiæ vom Heiligen Benedicto, auß der Gesellschafft St. URSULÆ

NJebey wil ich geschweigen / die schöne natürliche Gaben/mit welchen Christus seine Liebste Braut Claudiam an Leib geziehret hatte: alß da seynd: ein Adeliches vnd Heroisches Gemüth / welches in Claudia nichts Weibliches zuließ; eine Holdtseelige angebohrene Sanfftmuth / mit Gravitätischer Ernsthafftigkeit vntermänget ꝛc. Sondern wil nur etwas von Tugenden jhrer Seel reden.

Deren hatte sie eine eintzige in sich gantz hefftig gegründet/vnd weil sie diese hatte/so hatte sie zu gleich alle. Diese Tugendt war Charitas die Liebe Jesu: von welcher der H. Paulus in der ersten Epistel zu den *Corinth:* am 13. Cap. also redet: die Liebe ist geduldig / sie ist güttig: die Liebe ayffert nicht / sie handelt nicht frawentlich / sie blöset sich nicht auff / sie ist nicht ehrgaitzig/ sie suchet nicht daß jhre/ sie lasset sich nicht raitzen / sie gedenckt nichts Böses / sie frewet sich nicht vber

der

Venerabilis Mater Claudia à Sancto Benedicto, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

d. G. sc.

er vngerechtigkeit/sie frewet sich aber über
er Warheit / sie vertragt alles / sie glau-
et alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles / ꝛc.
Diese Königin der Tugenden die Liebe / schein-
: gleich einer hellen Sonnen / in vnser Lieb-
eichesten Mutter Claudia.

Alß sie noch ein Jungfraülein im 12.
Jahr/ war schon solche Lieb gegen Jesu/ gnug-
amb abzunehmen / in deme sie jhr allergröste
frewdt hatte / wann sie in der Kirchen / oder
onst in einem andächtigen Orth seyn kunte /
ort verzehrte sie bißweilen gantze Täg in dem
Bebet. Vnd nach deme sie zu völligem Ver-
kandt kommen / war sie offt in dieser Liebe Je-
u / dermassen vertieffet vnd entzündet / das sie
fft darüber ohnmächtig wurde. Daß Keüsche
Fewer / welches jhr Hertz innerlich verzehrte /
rucknete die Natürliche Feüchtigkeiten auß /
n jhrem gantzen Leib / vnd vervrsachte jhr
grosse Schwachheit/ also/ daß man keine Mit-
el jhr zu helffen finden kunte : dann viel wel-
he sie nicht kennten / vermeineten / es sey eine
natürliche Schwachheit / wolten jhr helffen /
aber vmbsonst / derselbige der jhr die fewrige
Pfeil zusendete / vervrsachte solches / vnd nur
vmb deßwegen / damit er jhr Hertz gewinnen /

vnd völlig zu sich ziehen möchte: dessen er sic
dann auch einen Glorwürdigsten Obsiege
gesehen. War also / vnserer vollkommene
Claudiæ Seel / schon damahl nichts anders
dann ein schöner Gartten / voll der allerschön
sten Früchte / in welchen sie fray laden kund
jhren Allerliebsten Jesum / mit jener Himmli
schē Ge|pons *Cantic*: am 5. Cap: Mein gelieb
ter / komme in seinen Gartten: Was aber da
Vnd esse die Früchte seiner Aepffel: wa
seynd das für Früchte? das waren die süss
Aepffel der Tugenden / welche Christus in Clau-
dia, durch die kräfftige Sonn der Liebe ge
würcket hatte / mit welchen er sein Göttliches
Wohlgefallen (vnd ferners viel Seelen in der
Gesellschafft St. URSULÆ) spaisen wolte.

Von diesen / damit die Welt auch nicht den
geringsten Thail haben möchte / thet er diese
seine Geliebste durch innerliche Stimm einla-
den / in sein Geheiligtes Hauß / in den Geistli-
chen nemblich Standt gedachter Heiligen Ge-
sellschafft: vnd dieses zwar geschahe theils /
durch einen wunderbarlichen Traum den sie
hatte: es kam jhr nemblich vor / alß thet sie sich
befinden in einem grossen Saal / mit einer
grossen Anzahl Geistlicher Jungfrawen vnd
jungen

ungen Kindern vmbgeben: die erzeigten ihr unglaubliche Lieb / vnd Freundtligkeit. Diesen Traum erzehlte sie jhrem Geistlichen Vatter / dem Ehrw: Pater Taubigen der Societät Iesu / welcher jhr gleich darauff / auß Prophetischem Geist antwortete: sie solle sich weiter nicht viel bemühen / Gott wölle sie in einem solchen Orden haben / der noch nicht eingesetzt ist / dessen werde sie auß denen Grundt-Steinen einer sein. Die Erfolgung thet solches bekräfftigen: dann es kamen etzliche Geistliche Jungfrawen / auß einer gewissen Abbtey deß Heiligen Stephani / den Orden der H. URSULÆ zu pflantzen: zu solchen / entschloß sich Claudia alßbaldt zu begeben / vnd dieweilen gedachte Geistliche (vnter andern) in Claudia ein sehr Heroysches Gemüth / vnd andere grosse extraordinari Gaben sahen / mit welchen sie sehr tauglich wäre zu hohen sachen / hat sie (nach gutter vnd vielfältig probirter Tugendt in der Demuth) das Geistliche Ursuliner Kleidt bekommen / wie auch nach vollentem Novitiat / den schwartzen Waihl.

In wehrenden Ceremonien der Vermählung / mit jhrem Himmlischen Gespons / hat sie drey Ding von demselben begehret: Erstlich /

damit alle die in dieses Geistliche Hauß eintreten würden / Seelig werden sollen. Das andere / daß sie niemahlen Oberin werden möchte. Das dritte / er wolte jhr in übriger Zeit jhres Lebens / den Friedt der Seelen geben. Nachfolgender Zeit dann / hat sie einßmahls jhren vertrauten Schwestern dieses geoffenbahret: das erste / was sie von Gott begehret habe / hoffe sie gewiß daß es geschehen werde. Das andere / habe sie erhalten auff diese weiß / daß sie an demselben Orth keine Oberin seyn werde: wie auch geschehen. Das dritte / habe sie auch auß sonderbahrer Gnade Gottes vberkommen / vnd genieſſe einen so grossen Frieden in jhrer Seele / daß in den allerverdrüßlichsten Begebnussen / die sie auch am allermaisten empfinde / eine eintzige viertel Stundt deß Gebets / alles Vngewitter vertreibe / vnd stelle sie wieder in jhre vorige Ruhe. Sagte ferners / das jhr zuerhaltung solches Seelen Friedens / sehr behülfflich gewesen sey / daß sie jhr Gemüth / von allen irrdischen dingen gäntzlich enteüssert vñ entzogen habe / vnd nur jhrem eintzigen Jesu angehangen.

Sie wurde von Gott durch jhr Gebet so reichlich begnadet / daß er jhr sehr hohe erleüchtungen über die heilige Gehaimnüß Christi gab:

lt gab. Einsmahls alß sie Rechenschafft ihres Gewissens gab/ sagt sie vnter andern: Wann ich alles was ich von Gott in meinem Gebet überkommen hab / solte Schrifftlich verfassen / könte ich etzliche Bücher damit erfüllen. So war auch ferners keine Weiß und Manir / deß innerlichen Gebets / die sie nicht geübet hette.

Von dem anfang jhres Geistlichen Lebens / hat sie ein vnauffhörliche/gantz vngewöhnliche Gegenwarth Gottes / in allen jhren Wercken gehabt / vnd thete gleichsamb nichts anders / alß eine immerwehrende Liebeßkosung / jhres Himmlischen Bräutigambs/durch gantzer 15. Jahr verkosten: also/daß sie fast sagen dörffte / in solchem Vberfluß der Geistlichen Süssigkeit / mit David im 29. Psalm: Nun mag ich in Ewigkeit nicht beweget werden. Aber gleich wie gemainiglich Gott die seinigen/ nicht nur mit lauter Hönig / der Geistlichen Süssigkeit hie auff Erden speiset / sondern auch zu Zeiten ein bitteres Myrren Trängklein seines Leydens zutrincket / also geschahe es auch mit vnser Liebreichen Mutter Claudia: dann es hatte das ansehen / alß verbürg er sich vor seiner

Allerliebsten / fieng jhr an zu entziehen / aller empfindlichen Trost / vnd ließ sie vier Jahr in solcher erschröcklichen Marter : also / daß jhre Saiten den klang der Fröligkeit anfiengen zu verliehren / vnd mit kurtz bemeltem Harffen schlager / trawrig schalleten: **Du hast dein Angesicht von mir abgewendet / da bin ich betrübet worden.** Vnd obwohlen sie solche Betrübnuß / in tieffster Demuth annahm / vnd mit gröster Gedult erlitte : benahm jhr dennoch der Schmertzen (wegen so langwüriger verbäraung jhres Bräutigambs) einsmahls das Stillschweigen / daß sie alß ein verwaistes Täublein / auß innigkeit deß Hertzens saufftzent / jhren Geliebsten also anredete : **Ach mein Gott / wann ich einen Freünd hette der viel leyden thete / vnd ich könte jhn davon entledigen / so wolte ich ja keinen Augenblick verziehen : vnd du läst mich so lang ohne beystandt !** Solches Seufftzen hatte den Geliebsten beweget / daß er den dünnen Virhangs Flohr / der zwischen jhm vnd jhr war / abzoge / vnd zeigte jhr wieder seine holdtseelige Gegenwarth : da kam jhr alsobaldt der vorige Trost vñ Geistliche Ergötzligkeit / da war alle Trauw-

rig-

zkeit in Frewdt verkehrt/vnd lautete mit höch-
r Danckbarkeit/ in fröligkeit der Seelen/ mit
fters bemeltem Propheten also: Der Herr
uts gehöret/vnd hat sich über mich erbar-
et: der Herr ist mein helffer worden: du
ast mir mein weinen in Frewde verwan-
lt: damit meine Ehr dier singe/ vnd ich
icht mit Leyden geplaget werde: Herr
ein Gott/ ich wil dir Lob vnd Danck sa-
n ewiglich. ℣ 12. & 13.

Diese wiederkumfft deß Bräutigambs /
ar also kräfftig/ vnd hat sie also befästiget /
aß sie hinführo allezeit (wie sie nach langer
eit selbsten bekennet) vergnügt gewesen / so
ohl in Verlassenheit / alß auch tröstlicher
eimbsuchung Gottes: hatte sich erhebet über
lle Creaturen / vnd ruhete allein in jhrem
ott: Dahero rührte jhr gemainer Spruch:
Die ergötzligkeiten wil ich nicht suchē /son-
ern den Gott aller ergötzligkeiten.

Jhrem Beichtvatter thet sie einsmahls of-
nbahren / daß sie eins Tags nach der Heili-
en Communion / sich in so überflüssigen
öttlichen Gnaden befunden / daß sie ge-
chwindt auß dem Chor in das Zimmer gehen

müssen / vnd sich mit etwas zerstrewen / sonste hette sie es nicht außstehen können. Einandere mahl / hat sie in der Marterwochen Exerci tia gemacht / vnd der Heylandt sagte innerlic zu jhr: er wolle jhr zu belohnung dessen / au eine gantz besondere Weiß / die Frucht vn Verdienst seines Leydens zu aignen / vnd s dessen thailhafftig machen. Mit diesem aller blieb sie in gröster Demuth / wolte nicht vo andern scheinen. In haltung der Regel vn Disciplin / war sie ein rechter Spiegel der Geis lichen. In dem Dienst Gottes war sie vnte allen die ayffrigste / da sie sich bey solcher allzeit die erste befandt. Wann sie in dem Parla torio oder Sprächhauß war / vnd hörte da Glocken zeichen / kunt sie in selbigem niemand mehr auffhalten.

Weiter hatte Mater Claudia ein sonderli ches Gelübd gethan / niemahls jhrem aigene Willen zufolgen: wessentwegen sie sich dann wie ein kleines vnwissendes Kindt / gegen jhre Oberin / vnd Seelsorgerin / jederzeit verhalten Jhr Ayffer den sie hatte / gegen dem Hayl de Nechsten / ist vnbeschreiblich: zu welchem jh dann auch der Heilige Geist / seine Gabe gantz reichlich außgethailet / daß sie zu Pari

det

en Kindern offentlich/ in Gegenwart grosser Rönge Volcks / beydes Geschlechts / die Christliche Lehr außlegte: bey welcher sich auch zar offt der Königl: Prinz (hernach Lu-lovicus der 13. genant) befunden: im glei-chen auch der Päpstliche Nuntius / so in kur-zer Zeit hernach/ zum Römischen Papst erwöh-let / vnd Urbanus der achte genent worden.

Die jhr vntergebene Kinder / liebte sie in-nerlich/ vnd wachte über sie/ gleich einer Sorg-fältigen Mutter / erzeigte sich sehr freündtlich gegen jhnen: war es aber vonnöthen / so ließ sie auch den Ernst spieren / vnd lehret die Forcht / gleich einem Weissen Mann / von welchem *Eccli:* am 39. Capitel geschrieben: **Er wird gutes vnd böses vnter den Leü-ten versuchen.** Wie sie jhr Institut der Ge-sellschafft St. URSULÆ gehalten / wie hoch sie dasselbige geschätzet / vnd wie tieff sie in De-muth gegründet gewesen / ist auß nachfolgen-dem gnugsamb abzunehmen. Es wurde jhr beständig offeriret / die Regierung einer Rei-chen Abbtey / so Jährlich 40000. Einkom-mens hatte. Aber vmbsonst: es war jhr weit lieber das Hayl deß Nechsten / das sie in dem Heiligen Orden St. URSULÆ verübte: gieng

derowegen hin / thet ein Gelübd vor dem Hochwürdigen Sacrament / daß sie niemahls einige Regierung (ausser jhres Ordens) auff sich nehmen wölle / schlug also diese Offert rundt ab. Eine auß denen Vrsachen die sie hatte war : sie sahe vor / daß kümfftige Zeit / noch mehr andere Vrsulinerin zu der gleichen ämbtern vnd Würdigkeiten Begirdt haben möchten / würde also der Orden / die fürtrefflichsten Grundsaülen / baldt eine nach der andern verliehren : wessentwegen sie alsobaldt denen Constitutionibus / dieses einverleiben ließ / daß allen verbotten wird / vmb Würdigkeiten zusträben / vnd noch viel weniger an zu nehmen.

Sie erkante auch so gar / die verborgene Anliegen in den Hertzen der Menschen: Einsmahls kam eine zu jhr / die innerlich viel liette: Mater Claudia fängt jhr an alles zuerzehlen / was sie plage : gab jhr gantz kräfftige (dennoch leichte) Mittel / sich davon zu entledigen / vnd hielff jhr Glücklich. Dahero dann nicht nur jhre Geistliche / sondern auch viel vornehmen Standes Persohnen / jhren hailsammen Rath pflegten / theten sich jhr gäntzlich offenbahren : Neben diesen war auch ein Geistlicher / welcher starck angefochten wurde wieder

den

in Glauben: Claudia gab jhm einen Rath / nd hielff jhm glücklich davon.

Es nahete nun herzu der Todt / dessen sie hon von Gott eine haimbliche erinnerung atte / daß sie auch ohne Bedencken / vor allen gte: sie werde vor gewiß beyhändiges Jahr icht außleben. So hat auch eine Geistliche / nen gantz vngewöhnlichen schönen Stern / ber jhrem Zimmer / etzliche Monath vor jhrem Todt gesehen / wuste aber nicht was es bedeute / iß sie die fromme Mutter sterben sahe. Jhre Kranckheit war die Cholika / vnd obwohlen olche Kranckheit dem Menschen viel Schmer- zen vervrsachet / so ware sie doch in der Gedult nbeweglich. Sie beschäfftigte sich vnauffhör- ich mit Gott / sendete schöne Schuß-Gebetlein hinauff: vnd weilen sie sich jhrem Gekreützigten Bräutigamb / in allem gleichförmig machen wolte / blieb sie in jhren allergrösten Schmer- tzen / 5. Vatter vnser lang / mit außgestreckten Armen / vor dem Crucifix kniendt: alß man sie ermahnte / sie würde jhr dardurch sehr scha- den / sprach sie: Ach lasset mich mein Hertz / gegen meinem Jesum außgiessen. Begehr- te darauff die letze Wegzehrung / dann sie hatte jhr gantzes Leben durch / eine gantz inbrinstige

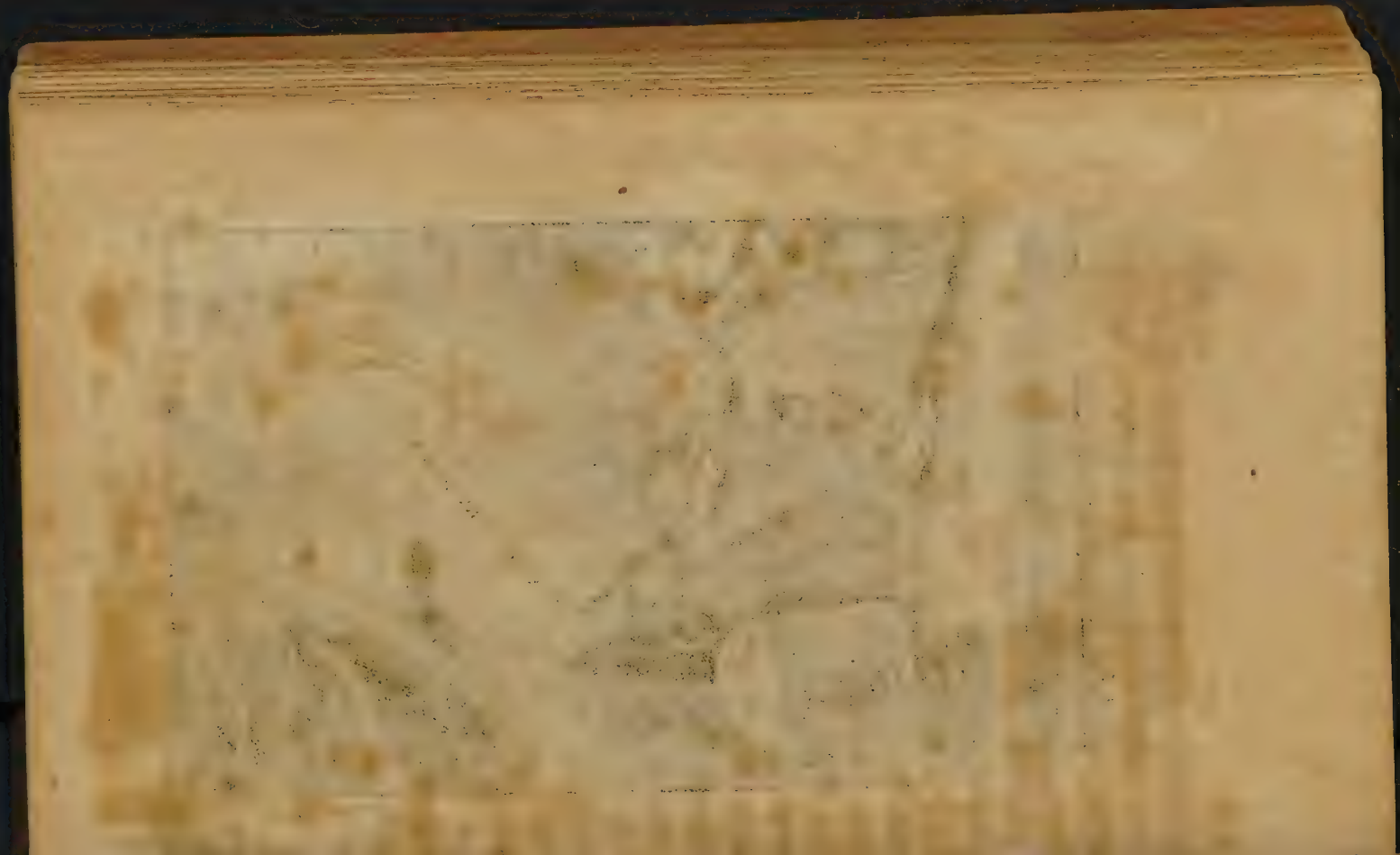
Andacht

Andacht zu diesem Brodt der Engel. Im gleichen auch zu der Allerheiligsten Jungfrawen Mariam: diese liebte sie inniglich / thet sich jederzeit auch bepfleissen/die Andacht gegen derselbigen / denen Hertzen jhrer vntergebenen Kinder/einzupflantzen/ mit solcher Krafft/daß das Hauß (in welchem sie Oberin gewesen) noch allezeit in höchster Lieb Mariæ / verharret.

Nach deme allbereit das Allerheiligste Sacrament deß Altars verhanden / empfieng sie es mit so grosser Andacht / daß alle höchst darob aufferbawet wurden. Hernacher bath sie alle jhre vmbstehende Schwestern / vmb verzeyhung / im fall sie jhnen etwas Leydts gethan hette / mit so demütigen Wortten / daß alle vermainten / sie müsten in Zähren vergehen. Darauff empfieng sie die letzte Oelung / vnd schiede auß diesem Jammerthal zu jhrem Bräutigamb / in dem Fest St. URSULÆ / vmb mitternacht Anno 1647. im 63. Jahr jhres Alters / in welcher Gott ewig gelobet sey/ A.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Mariæ von der H. URSULA/ auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

Es



Venerabilis Mater Maria à S. Vrsula,
Societatis Sanctæ Vrsulæ.

de Groos

Es ist zwar dem wohl also / daß die Tugendt ein solches Wesen sey / daß sie cht durch die Blut-Freündtschafft erobert rde : nichts destoweniger / werden doch ge- isse Geschlechter vnd Familien gefunden / so glückseelig seynd / daß schier alle auß jhrer erwandtschafft / Fromme vnd Heilige Leüth nd. Eben dieses kan abgenommen werden / vnser Ehrwürdigen Mutter Maria von der eiligen URSULA / von dessen Leben ich hier as weniges melden wil.

Diese Geistliche Mutter / war eine Bluts- reündin / deß Ehrw: Patris Petri Cotonis ß der Societät Jesu / welchem sie in allen sei- n schönen Tugenden auffs beste nachfolgte: ngleichen auch jhrer Schwester Catharinæ om Heiligen Augustino / die auch eine sehr ollkommene Ursulinerin war. Seelig er- ehnte Maria / alß sie noch ein Kindt war von . Jahren Alt / hatte sie einsmahls eine Be- achtung von der schmertzlichen Geißlung Christi gelesen / vnd diesem Gehaimbnuß da- nahls so tieff nachgesonnen / daß sie von dieser eit an / die gröste Frewdt darob hatte / wann e an jhrem vnschuldigen Leiblein / einigen Schmertzen fühlete / dann alsobaldt thete sie

sich

sich erinnern/deß Schmertzens jhres Erlöser
auß Liebe dessen sie solches frewdig erduldte.

Von diesem 5. Jahr an/ wurd sie zu ein
Gottsförchtigen Frawen in Pariß/ von jhr
Freündē verordnet: biß sie hernacher im zwelff
Jahr jhres Alters vnter die Händt der Ursul
nerin kam; da wurd sie vnter allen Kostgä
gerinen die geschickteste/ Kunstreicheste vn
Tugendtsambste geschätzet. Damit sie also i
solchem Heiligen Leben niemahlen in der ar
lüstigen Welt geschwächet werden könte/ bega
sie sich (mit vorgehender ayffrigster Bitt) i
den Orden der H. URSULÆ Anno 161
den 29. Aprilis. In diesem Heiligen Orde
war jhr Gehorsamb gantz vollkommentlich
jhre Armuth gantz wundersamb/ jhre Reini
keit aber biß zu endt jhres Lebens gantz Eng
lisch. Die Stell einer Oberin vertrat sie dure
12. Jahr/ so lobwürdig/ daß jhro Fürstliche
Gnaden Ertz-Bischoff zu Pariß/ gäntzlic
wolte/ es solte alles bey jhrer Mainung vn
Gutachten/ was sie auch immer verordne
würde/ verbleiben

Jhre wunderbahrliche Sanfftmuth/ Ver
standt/ Witz/ Glimpffligkeit vnd Liebe gegen
dem Nechsten/ ist hierbey in kürtze vnmöglich
zube

abeschreiben. In Summa / ein so tugent-
immes Leben führte sie / daß sie auch würdig
eschätzt wurde / eine grosse Gemainschafft zu
aben / mit jhrem Heiligen Schutz-Engel :
gte auch ein sehr Geistreicher Mann (der sie
nerlich wohl gekennet) offentlich von jhr :
s würden (selbigen Orths wo sie Oberin
ar) die Ursulinerin mehr durch einen Engel
ß ein WeibsBildt regiret. Sie hatte fer-
ers eine absonderliche Gnad von Gott / die
nruhige Hertzen zubefriedigen / wie dann von
iesem weitläufftig könte geschrieben werden.

Ihre Abtöttungē waren vnauffhörlich: man
tzte jhr zu Zeiten mit fleiß / übel zugerichte vnd
erderbte Spaisen vor / sie verhielte sich aber
abey / alß thete sie es nicht mercken. Was
oll ich sagen von Vollkommenheit in der Ar-
uth? ehender sie noch Oberin war / truge sie
ange Zeit so enge Kleider an / daß sie die andere
nit verwunderung fragten / warumb sie sich
b denselben bey der Obrigkeit nicht beklage?
ie aber antwortete mit demütigem Gemüth :
Meine Liebe Schwestern / seynd die arme
Betler nicht glückseelig / wann sie etwas
bekommen / es mag darnach dasselbige zu-
gericht

gericht seyn wie es wil: vnd soll ein Geistliche mit dem was jhr geben wird/ nicht zufrieden seyn? Mit dem Willen Gottes war sie gäntzlich vereiniget / gedacht auch nichts anders/ alß wie sie jhm allein gefallen möchte. Dieses thet sie auch andern rathen/ sprechendt: Es sey ein mittel in kurtzer Zeit/ grosse Schätz vnd Reichthümber zu versammlen in denen Geistlichen Güttern: dann ein Kauffman/ wann er auff alles achtung giebt/ vnd zu Nutzen macht/ so wird er baldt Reich/ vnd lebt nach dem Wunsch.

Nach deme nun albereit diese Liebreiche Mutter den Gipffel der Vollkommenheit erreichet/ schickte jhr Gott zu/ eine tödtliche Kranckheit/ welche sich durch gantzer zwey Jahr alle Tag gemehret: aber wie nach aussag deß Apostels/ die Tugendt in der Schwachheit jhre Vollkommenheit erlanget/ also wiederfuhre es auch/ vnserer vnschuldigen Mutter Mariæ von der H. URSULA/ daß sie in solcher/ keine Tugendt/ oder Geistliche übung außließ/ sondern sich allzeit mehr vnd mehr darinnen gründete.

Sie

Venerabilis Mater Elisabetha à S: Catharina Senensi, Societatis Sancta Vrsulæ.

G: de Groos Scv.

Sie war allzeit bereit vnd in verlangen / ffgelöset zu werden / vnd mit Christo dem immlischen Braütigamb zu seyn: Doch al- eit mit Reſignirung jhres Willens in den öttlichen Willen: in so hocher Gedult / daß sich nie / auch in den gröſten Todes schmer- n / mit einem Wörtlein beklaget hat; biß tlichen der letzte Stoß deß Todes herzu nahete/ d sie (nach empfangenen Heiligen Sacra- nten) nach diesem zeitlichen/ in das Ewige ben verschied. In welcher nun Gott gebene- yet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Elisabethæ von der Heiligen Catharina Senensi/ auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

WAnn der Mensch etwann ein köstli- ches Edelgestein / eines grossen weerths ndet / oder damit beschöncket wird / thut er lbiges an einen allersichersten Orth verschlies- n / vnd mit gröster Sorgfältigkeit bewahren/ amit nicht etwann ein Dieb darüber komme / nd sich solches zum Raub mache: nun aber

übertrifft weit alle Edelgestein / die Se
eines jeden Menschen: dermassen zwar / d
ob schon das gantze Erdreich in Goldt verke
ret würde / alle Felsen in Perlein vnd Edel
stein / auch alle Wässer in Balsamb / so gleich
doch dieses alles noch nichts / dem weerth ein
eintzigen Seele / die da auch anderst nicht h
können erkaufft werden / alß vmb daß V
schätzbahre Guth deß Rosenfarben Bluts Je
selbsten: vnd deßwegen stellet der arge Feindt d
Teuffel dem Menschen so hefftig nach / diew
len er einen so vnaußsprechlichen Schatz in jh
verborgen siehet / damit er sich solchen zu eine
Raub mache. Vnd obwohlen (welches leyd
zubeklagen!) bey vielen Menschen jhm dies
gelinget / die da solches grosse Weerth
rer Seelen nicht erkennen / dasselbige geri
schätzen / in keine Sicherheit verwahren / so
dern allen gefahren außsetzen / auch wohl g
vmb eine geringe Summa Geldts / verkau
fen / vnd dem leydigen Sathan verschreiber
So war doch alle Müh vnd Arbeit / die jema
len der arglüstige Feindt / in vnserer Ehrwü
digen Mutter Elisabetha von der Heiligen C
tharina angewendet / verlohren. Diese w
von denen Weisen Jungfrawen eine / welc

n erkante den grossen weerth ihrer Seelen/ vnd
et selbigen wie auff daß sorgfältigste von jh-
r Jugendt auff/ vor allen Sünden bewahren:
nd damit er weder der Welt zum Raub wer-
n möchte/ verwahrete sie solchen/ erstlich in
ne versamblung Gottsförchtiger Jungfra-
en/ denen ein Thumbherr vorstunde: her-
acher aber verschloß sie solchen noch sicherer/
n ein Geistliches Hauß/ der Gesellschafft St.
IRSULÆ/ sich darinnen durch die gewöhn-
che gelübten/ JESU vermählend/ vnd jhm
äntzlich ihr Hertz schänckent.

In diesem Heiligen Orden/ observirte sie
nter andern/ gantz eigentlich/ die Väterliche
rmahnung/ jhres Bräutigambs Christi/ bey
em Heiligen Matthæo am 10. Cap: **Seydt**
klug wie die Schlangen/ vnd einfältig
wie die Tauben. Ihre Klugkeit dann/ be-
kunde nebst andern Tugenden/ auch in dem
nauffhörlichen Eyffer deß Heyls deß Nech-
kens/ in welchem vnd durch welchen sie nicht
allein jhre Seel/ verständig in denen Satzun-
gen der Regel/ vnd Gebotten Gottes (mit sehr
dienlicher Beysetzung/ eüsserlichen vnd inner-
lichen Abtödtungen deß Leibes) regierte vnd be-
wahrete/ sondern auch jhres Nechsten/ absön-

derlich derer kleinen Kinder: diese lehrte sie vnterschiedtliche Mittel/ denen bösen Lüsten/ Versuchungen / vnd Anschlägen deß bösen Feindes zu wiederstehen; Zu diesem Endt / befahl sie jhnen / sie solten sie auch zu Nachts ruffen/so offt sie das geringste betreffen würde: da pflegte sie mit jhnen offt auffzustehen vnd zu beten.

Sie thet ferners so wohl jhnen/alß auch anderen Jungfrawen vnd Frawen / in dem Parlatorio oder Sprächhauß / eine lange Zeit die Christliche Catholische Lehr außlegen / daß viel vornehme Frawen / jhr grosses Lob gaben. Sie machte ein kleines Büchlein / wie man die Kinder / vnd andere / zur Communion vnterrichten solle: dieses war also Geistreich / daß sich dessen noch heütiges Tages die Ursulinerin zu Pariß gebrauchen. Durch diese jhre Klugheit vnd beygesetzten Eyffer / war sie ein immerwehrender Werckzeig / vnd grosser Nutzen jhres Instituts.

Sie hatte eine solche fürtreffliche Gedächtnuß / daß sie alles behielte waß sie nur lesen thet/ dahero bekam sie ein so schönes Talent / von Geistlichen Sachen vnd Wissenheiten zu reden / daß sich billich ein jeder darob zu verwundern hatte.

In

In diesem allem so grossen Witz/Verstandt/ vnd Klugheit / war sie doch allezeit (nach obgedachtem Rath Christi) wie eine einfältige Taube: schätzte sich vor die allergeringste vnd verächtlichste / vnterwarff sich allen / war in dem Heiligen Gehorsamb vnmühtsamb vnd vnverdrossen/ bliebe in stätter Demuth/schämbte sich von Hertzen / wann sie von jemandt gelobet wurde.

In ansehung ihrer so grossen Vollkommenheit / wurd sie auff Crepi, eine Fundation einzurichten geschicket / vnd alldort / wieder ihren Willen / zu einer Oberin erkohren : welches Ambt sie so lobwürdig verrichtet / daß sie gedachte Fundation in einen grossen Wohlstandt gebracht / vnd viel Eyffrige Seelen in kurtzem darein versamblet.

Endtlich wurde sie überfallen mit einer tödtlichen Kranckheit / dessen Vhrsprung / nichts anders / alß ihrer vnauffhörlicher Arbeit vnd Bemühung zugeschrieben wurd / wegen welcher sie gar wohl sagen kunte / mit David in dem 68. Psalm: der Eyffer deines Hauses (O Mein JESU) hat mich verzehret. Starb also den 24. Maij im Jahr 1629. im 35. Jahr ihres Alters. Ihr Betrachtung so

kurtzer Zeit jhres Lebens / vnd dennoch so vielfältig verübte nutzens / jhr wohl appliciret werden kan / jenes in dem Buch der Weißheit am 4. Cap. (Sie / ist in kurtzer Zeit hingenommen / vnd hat gleich wohl viel Zeit erfüllet : dann (jhre) Seele war Gott wohl gefällig. Wessentwegen jhr dann auch gleicher Lohn von dem Himmlischen Hauß-Vatter gegeben worden / mit denen / die auch viel Jahr in seinem Weingarten gearbeitet : dann eine Gottseelige Schwester zu Bonn / sahe jhre Seel / im Himel / in dem Chor der Jungfrawen / gantz nahendt / bey der Seel: obengedachter Mutter Cæciliæ : vnd weilen sie diese fromme Mutter Elisabeth (von der wier da handeln) im Leben nicht gekönnet / wurd jhr dazumahl bey dieser Vision oder Gesicht / der Nahmen angezeiget / vnd daß sie Geistlich zu Pariß gewesen sey. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Magdalenæ von der H. Cæcilia / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

Gleich

Venerabilis Mater Magdalena à Sancta Cæcilia, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

de Groos

GLeich wie ein König / wann er eine vornehme Vestung (an welcher jhm viel gelegen ist) überrobern / vnd einnehmen wil / die Tapfferste / vnd Verständigste Obristen darfür sendet / also scheinet auch / alß habe die Göttliche Mayestät / ein sonderliches Absehen gehabt / auff den Orden der Gesellschafft St. URSULÆ / daß er zu solchem so viel Tapfere Gemüther / vnd verständige Geister beruffen hat / welche da einnehmen vnd zu jhm ziehen sollen / die edle vnd vnschätzbahre Vestungen / welche der Sohn Gottes so thewer vnd mühsamb erbawet / das ist / die Hertzen oder Seelen / vieler tausendt Jungfrawen vnd Fraulein.

Vnter diesen war auch eine / die Ehrwürdige Mutter Magdalena von der H. Cæcilia: diese wurd baldt nach jhrer Profession / eine Fundation zu Bourges auffzurichtē / verschicket / alldorten die Hertzen deren Jungfrawen zubekürmen / vnd Christo jhrem Himmlischen Bräutigamb / durch Vnterweisung in Tugenden / Heiligen Wandel vnd Sitten / zugewinnen. Zu solchem Effect / dienete jhe gar viel / die angebohrene Freundtligkeit / durch welche sie mit dem Heiligen Paulo in der 1.

Epistel zum *Corint*: am 9. Cap. Den schwachen schwach worden/ die schwachen zu gewinnen: ja allen alles worden/ auff daß (Sie) alle Seelig machte.

Zu diesem diente ferners auch sehr/ die gute Ordnung in jhrer regierung/ jhr hocher Witz vnd Verstandt/ welchen sie beyfügte den Eyffer gegen das Hail deß Nechsten/ vnd die Liebe Gottes: In diesen/ damit sie der güttigste Gott wohl bewähret machte/ schickte er jhr zu/ eine langwührige Kranckheit/ in der sie vnaußsprechliche Schmertzen erlitten: hatte aber ohne vnterlaß in solcher/ jhre Handlung vnd Conversation mit Gott: auff diesen vertrawte sie/ mit diesem stärckte sie sich/ in diesem allein erholte sie sich/ vnd bekam darauß einen grossen Verdruß gegen diesem zergänglichen Leben: beschäfftigte hinführo jhre Gedancke nur allein im Himel bey jhrem himlischen Bräutigamb/ mit dem Königl: Propheten im 72. Psalm. Was habe ich im Himmel! vnd was habe ich auff Erden begehret/ ausser dir? mein Fleisch vnd mein Hertz ist verschmachtet: Gott meines Hertzens/ vnd mein Thail/ O Gott in Ewigkeit!

Kaum

Kaum hätte jhr Gott die Schmertzen in etwas gelindert / so schickte er jhr schon etwas anders zu / durch welches sie allzeit höcher vnd höcher / in denen Tugenden fortschreiten möchte. Es kam zu jhr nemblich / eine Verstorbene Geistliche (die sie in jhrem Leben gar wohl gekennet) in einem kleinen Waihl / gleich einem Nacht-Tüchlein: den Rucken vnd die Schultern hatte sie bloß / voller großmächtiger Blattern / vnd Grüblein: im Gesicht sahe sie sehr betrübt vnd erbärmlich auß / wainete erschröcklich / eben auff solche manir / alß wie sie hat pflegen zuthun / wann sie jhrer Mängel halber / im Leben / von der Ehrwürdigen Mutter Magdalena / gestrafft wurde. Sie hatte ein langes gespräch mit jhr / sagt jhr vnter andern / sie sey im Fegfewer / vnd solle darinnen 12. gantzer Jahr verbleiben. Die Ehrwürdige Mutter Magdalena / wolte von allem dem was jhr die Seel gesagt / niemandt etwas sagen / alß nur allein jhrem Beichtvatter / dem Ehrwürdigen Patri Præsani der Societät Jesu / aber vnter einer so grossen Obligation / daß er auch nichts entdecken könte. Wie man jhm nun im siebenden Monath hernach / die Zeitung gebracht / daß die Mater Magdalena von der

Heiligen Cæcilia gestorben sey / hat er allein dieses zur antwort geben: Sie habe es schon längst gewüst: auß welchem man geschlossen / es müsse jhr in dieser erscheinung seyn angedeütet worden / die Stundt jhres Todtes.

Von dieser nun Zeit an / was jhr gedachte Seel erschienen / hat man eine solche verenderung in jhr verspühret / daß sich alle im Hauß darob verwundert haben: Sie entzoge sich so starck von aller Conversation / daß sie nichts anders hören noch reden wolte / alß nur bloß was vor jhr gewissen dienlich vnd nohtwendig wäre. In daß Sprächhauß zu Weltlichen Personen (auch zu denen die sie vormahls sehr geliebet) kunte sie niemandt mehr bringen / vngeacht jhr Gemüth vorhero / zu solchem einsammen Leben / gantz vnd gar nicht genaigt war. Auſſerhalb der Recreation / sahe man sie nirgents anders / alß in jhrem Zimmer / in grossem Stillschweigen: vnd wann man sie fragte / mit verwunderung / wegen jhrer so grossen Verenderung / vnd Fliehung aller Conversation / in welcher sie zuvor gleichsamb aller Hertzen gewunnen? gabe sie zur antwort: Sie wölle Gott das Recht nicht benehmen / vnd

vnd die Hertzen der Menschen besitzen. Derowegen conversirte sie nur allein mit Gott/ denen Engeln / vnd Heiligen: übte ein sehr strenge Abtödtung / also daß sie gantz aigentlich sagen kunte / mit dem grossen Welt Verachter Paulo zu den Gallatern am 6. Cap: Es sey weit von mir daß ich mich rühme / ohn in dem Creütz / vnsers Herrn Jesu Christi: durch welchen mir die Welt gekreütziget ist / vnd ich der Welt.

Sie lebte weiter nicht anders/ deñ ein Mensch/ der den Todt alle Stunden erwartet. Welcher auch (nach vngefehr der Erscheinung sieben Monath) erfolget/ zu welchem sie sich gantz eyffrig vnd heilig bereittet. Der Ertz-Bischoff zu Burges / thet jhr die Ehr an / vnd thet sie in dieser letzten Kranckheit besuchen / vnd vollkommenen Ablaß erthailen / sambt seinem Bischofflichen Seegen.

So baldt sie nun / mit dennen Heiligen Sacramenten versehen / vnd verstärcket / gab sie jhre Seel / in die Händt deß lang gewünschten Bräutigambs Jesu. Jhr Geistlicher Bruder ein Minimer zu Brüssel / wie auch andere fromme Seelen / haben Offenbahrungen gehabt /

habt / jhres kurtzen Fegfewers / vnd ewiger Glückseeligkeit. In welcher nun Gott gelobet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens / der Ehrwürdigen Mutter Joannæ von der Empfängnuß Mariæ / auß der Gesellschafft St. URSULÆ

VNter denen Tapfferen / Arbeitsambsten / eyffrigsten vñ Verständigsten Geistlichen Jungfrawen / in dem Orden der H. URSULÆ / war nicht ein geringe / ja leichtlich die vornembste / Mater Joanna von der Empfängnuß MARIÆ: so gebohren von sehr Gottsförchtigen Eltern Anno 1613. Diese / was sie mit jhrem erleüchten Verstandt / mit jhren annemblichen Sitten vnd liebreichen in höchster Demuth fundirtem Hertzen (mit welchem sie sich in allen Wiederwerttigkeiten / allen vnterwarff) vnter denen Ursulinerin vor Heyl / ja dem gantzen Orden vor einen grossen Nutzen geschaffet habe / ist mir hie vnmöglich in kürtze zubeschreiben: wil also von jhren vielfältigen Fundationen / die sie angefangen / vnd in einen glückseeligen Progress gebracht / nichts melden:

Venerabilis Mater Joanna à Concentione
Beatæ Virg: Mariæ, Societatis S. Vrsulæ.
G. de Groos f.

melden: Ich wil auch nichts außfürliches schreiben / von jhren grösten Bescheidenheiten in Handel vnd Wandel / die sie so viel Jahr / in stell einer Oberin verübet / weder von wunderſamber Krafft / die sie in jhren exhortationen bey vielfältigen Menschen verübte / absonderlich vnter jhren Geistlichen Schwestern: Ohrsach dessen / man von jhr / wie von Christo öffentlich sagte / sie sey Mächtig in Thaten vnd Wortten / *Luca* am 24. Cap: Ich wil auch nichts außfürliches melden / von jhrer Heroischen Beständigkeit / in angefangenen wegen der Tugenden: weder von Starckmütigkeit in gefährlichen Zufällen: noch von Sanfftmuth gegen denen passionirten Gemüthern / sondern wil nur allein etwas kürtzliches / von jhren innerlichen Tugenden berühren.

Sie trachtete nach nichts anders / alß nur allein nach dem / durch welches sie Gott gefallen möchte: zu diesem Endt / thet sie jhr Gemüth von allen Creaturē entaüssern. Dieselbigen / welche sie vnter jhren Geistlichen am allermaisten liebte / hielte sie am strängsten / hetten am wenigsten jhre Freündtligkeit zuerwartten: Wessentwegen dann / niemahlen einige Eyfersucht zwischen jhnen entstanden / sondern sie trawten /

trawten / ehreten vnd schätzten sie hoch alle mit einander / liebten sie alle / alß eine wahre Mutter. In Gott hatte sie ein gäntzliches vertrawē / vereinigte gantz vollkomentlich / jhren Willen mit dem Göttlichen : dahero sie auch nichts (was sich jemahlē wiederwertiges zu getragen) verwürte / oder vnruhig machte. Auch gegen denen wiederwertigsten Humoren / erzaigte sie sich freündtlich ; jhr gewöhnlicher Spruch war : Gut thun / vnd lassen reden.

Gott der Allergüttigste Vatter / welcher mit Creütz vnd Leyden / gegen den seinigen sehr Freygebig ist / spührte in dieser außerwöhlten Seel / einen grossen Hunger vnd Durst / vmb seiner willen Bitterkeiten zu verkosten / vnd Creütz zu tragen / wessentwegen er dann solche nicht ermangeln lassen : schickte jhr fünff Jahr vor jhrem Todt / zwey fast vnerleydentliche Kranckheiten zu / den Stein vnd die Cholica ; dieser Kelch deß Leydens wurde jhr zum erstenmahl eingeschenckt / zu Mulin / alwo sie solche grawsambe Schmertzen viel Stunden nacheinander erlitte : in wehrenden Stunden / gab sie einsmahls jhre Schmertzen / ein wenig eüsserlich zu erkennen : worauff sie alsobalde jhre Schwestern vmb verzeihung gebeten / sagent:

sagent: sie verhoffe / wann sie dieser Kranckheit würde besser gewohnet seyn / so werde sie es mit einer bessern manir übertragen können. Diesem übeln Zustandt / folgten auch mehr andere nach / aber alle nahme sie mit gantz frewdigem Gemüth / von den Händen Gottes an / sagent zum öfftern jene Wortt / mit jhrem Himmlischen Brütigamb / *Matth.* am 11. Cap: **Ja Vatter: dañ also ists wohlgefällig gewesen / vor dir.** So baldt sich nur ein Schmertzen linderte / erbate sie sich alsobaldt einen newen zuleyden. Vber alle diese Schmertzen / munterte sie sich noch selbsten auff / durch haimbliche Abtödtungen / die kein Mensch merckte. Etzliche Ehrwürdige Patres der Societät Jesu (denen sie am besten bekant gewesen) haben sie nicht anders / alß ein Kindt deß Creützes geneñet. Jhre Wort waren so fewrig von den Liebe Jesu / daß sie vnter andern / eine jhrer Schwestern / durch eintzigen Discurs / dermassen entzündet / daß sie mit jhr hinführo gleich einem Seraphim / in solcher brante. Endtlich fiell sie in eine tödtliche Kranckheit / in welcher / alß sie die Medici sahen / sprachen sie jhr alsobaldt daß Leben ab: in diesem erzeigte sie sich so gleich gewogen / mit einer solchen auffgebung

jhres

jhres Lebens / daß sich ein jeder darob verwunderte. Jhr Schmertzen war so erschröcklich / daß er den Medicis selbsten / einen Grawen vnd wunder verursachte : sie aber liette alles mit vnglaubiger Gedult : Ich hab (sprach sie) vnd leyde nichts anders / alß was ich verlangt habe : ich habe allezeit Gott gebetten / er solle meine Sünden an mir rechnen in diesem Leben : jetzt thut er dieses / so hab ich dañ keine vhrsach / mich darüber zu beklagen.

Theils wegen so vielfältiger Arbeith vnd hefftigem Eyffer / den sie so viel Jahr in dem Orden verübet / theils auch wegen der schwären Kranckheit / war an jhrem Leib nichts mehr dann Haut vnd Bein : jhr Gesicht war so Mager / daß sich weder die Augen / noch die Leffzen zuschliessen könten.

In einer auß jhren letzten Nächten / hat sie jhren Leib / jhre Seel / vnd alles jhr zugehöriges / zu erfillung mit Schmertzen / Gott angetragen / so lang es jhm gefallen würde : vnd dieses opfferte sie auff / zu bekehrung der wilden Völcker in Canada. Nach deme sie allbereit / mit allen nothwendigen Sacramenten

Venerabilis Mater Elisabetha à Sancto Joanne Baptista. Societatis Sanctæ Vrsulæ.
G: de Groos S:

en versehen war / verschiedt jhre Heilige Seel / auß diesem Jammerthal in die ewige Frewdt. In welcher Gott in Ewigkeit gepriesen sey / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Elisabeth vom Heiligen Joanne Baptista/auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DJe Gedächtnuß der gerechten / wird löblich seyn / spricht der Weise Salomon / in seinen Sprüchen am 10. Capitel. So wir den Heiligen Handel vnd Wandel im Leben/vnser gerechten Mutter Elisabethæ recht betrachten wollen / so werden wir warhafftig würcklich befinden / daß laut gedachtem Text jhre Gedächtnuß / gantz löblich vnd erfrewlich sey: wegen welches man an sie wird ewiglich gedencken. *Isai: 111.*

Dieser Ehrwürdigen Mutter Elisabeth Gedancken / waren zwar anfänglich nicht in den Geistlichen Standt / aber Jesus der ein gefallen an jhr truge / thet was er durch den Propheten *Oseæ* am 2. Capitel spricht: Ich wil sie freündtlich anziehen / vnd wil sie

in die Wüste führen: vnd in jhr Hertz re-
den. Zohe sie nemblich an / mit einer freündt-
lichen Liebe gegen jhm / vnd führte sie dardurch
in die Wüste deß Geistlichen Stands / in den
Novitiat / der Geistlichen Ursulinerin / all-
wo sie abgesändert wurd / von aller weltlichen
Conversation: in dieser Heiligen Wüste / rhet-
er jhr so kräfftige Wörter zu Hertzen reden / daß
sie nicht nur alle weltliche Eytelkeiten / alle Irr-
dische Creaturen verließ / sondern auch nach
vollendtem Novitiat / sich selbsten verschänckte /
vnd Christo vermählte / durch ewige Keüsch-
heit / Gehorsamb / vnd Armuth / Anno 1620.

Solche kräfftige Wort / die jhr der Himmli-
sche Bräutigamb in obgedachter Wüste deß
Novitiats / zu Hertzen geredet / hat sie ferners /
durch jhr gantzes Leben behalten / vnd denen
gantz vollkommentlich nachkommen. Vnter
diesen war erstlich der Eyffer in der Liebe Got-
tes / vnd deß Nechsten / in welchem sie zwey
Herrliche Fundationen auffgerichtet / darin-
nen ließ sie (alß Oberin) jhren grossen Ver-
standt / vnd wunderbahrliche Hertzhafftigkeit
sehen: nichts war jhr zu mühsamb / nichts zu
schwer / brachte alles / durch jhr kluge wacht-
sambkeit zum gewünschten Endt / vnd führte

Chri-

hristo viel Seelen zu. Daß andere / vor ge-
achter kräfftigen Wortt jhres Himmlischen
Bräutigambs / war die Hoffnung vnd grosses
Vertrawen in Gott: mit diesen richtete sie al-
s auß / hube alle Berge / auch der grösten
Beschwernussen damit hinweck. Das dritte
lcher Wörtter / war das vnauffhörliche Ge-
et (so viel jhr die Zeit zuließ) diesem warttete
e so ämbsig ab / daß sie gar offt einen gutten
theil der Nacht / darinnen zubracht / ja hör-
bißweilen in solchem nicht auff / biß schon der
älle Tag anbrach. Daß vierdte / war die
Strängigkeiten vnd Bußwercke / welchen sie
ch gantz ergab / durch vielfältiges Fasten: trug
n härenes Kleidt an jhrem Leib: jhr Disci-
lin hette an statt der Spernlein / grawsambe
Dörner / die jhr grosse Schmertzen verhrsach-
n / dann sie ware nicht zu frieden mit dem / daß
e sich selbsten geisselt / sondern ließ jhr von ei-
er jhrer vertrawten alle Mängel sagen / vnd
arneben gantz grawsamb peutzen. Vber
iese vnd noch andere jhre so grawsambe Buß-
ercke / theten sich verwundern jhre Mit-
Schwestern / deren sie doch wenig wusten / mas-
en sie alles nach mögligkeit in verborgen hielte /
amit niemandt anders / alß nur allein jhr Ge-

liebter JESUS (auß Liebe dessen solches geschahe
davon wissen solte.

Das fümffte deren kräfftigen Wörter so jh
Christus in wehrendem Novitiat zu Hertze
geredet / war: neben der Liebe Jesu / auch di
Liebe gegen seiner Allerliebsten / vnd Allerglor
würdigstē Mutter Mariæ / welche Liebes inbrū
vnd vertrawen in sie / also hefftig war / daß e
mir vnmöglich zubeschreiben: durch diese Aller
heiligste Gottes Gebährerin / erlangte sie alle
was sie nur zu Heyl jhrer Seeligkeit / vnd Nutze
jhrer Schwestern begehrte.

Alß sie zu St. Dionys kommen / die Fun
dation einzurichten / führte man sie / in ei
Bawfälliges kleines Haußlein / dariñen must
sie mit jhren Schwestern wohnen / eine lang
Zeit / in der gröſten Noth vnd eüſersten Elendt
In solchem fiell jhr ein / sie solte eine gewisse An
dacht anstellen / zu der Allerseeligsten Mutte
Gottes / vnd sie für eine Fundatorin eines Geist
lichen Hauses erwöhlen: dieses thet sie nebs
jhren Schwestern / mit einer sonderlichen So-
lennität / vor einem jhrer Gnaden Bilder /
vnd proteſtirte darvor / es solte niemandt an
ders den Titul / eines Fundatoris haben / alß
die Allerliebreicheste Mutter Maria / man möch

jhnen auch so viel offeriren / alß man immer
ie. Nach diesem haben sie alsobaldt augen-
einlich gespühret / die Hilff vnser Allerbarm-
rtzigsten vnd Mildreichesten Mutter Mariæ /
nd so viel prosperiret / daß sie ein ansehnli-
es Orth erbawet / vnd die Fundation nach
ntzlichem Vergnügen eingerichtet. Bleibt
o noch auff heutigen Tag / an diesem Orth /
r Titul einer Fundatorin / der übergebene-
yteſten Jungfrawen Mariæ / zu desto offent-
her Außbreittung solcher erzeigten Gnad von
ARIA / ließ die fromme Mutter Elisabeth /
ners noch viel andere dergleichen Bilder
wie dieses war / vor welchem sie jhr Gelübd
thun) machen / vnd selbige mit vnaußsprech-
her Frewdt / auff die vornembste Oerther /
ß Geistlichen Hauses stellen.

Ehender sie daß Gebäw angefangen / hat sie
vor eine kleine Capell (von den Allmosen die
ne vornehme Fraw darzugeben hatte) zu Ehrē
ser Lieben Frawen bawen / vnd in einen Stein
wen lassen / daß dieses Hauß von nichts an-
rs / alß von der Hülff Mariæ auffgebawet
orden / solle auch ewig MARIA den Titul ei-
r Fundatorin haben. Ließ hinführo Jähr-
lh / vmb die Heilige Weynacht Zeit / durch

gantzer 40. Täg/ die Allerseeligste Jungfraw in der Persohn einer armen ernöhren: diese gab sie das gewöhnliche Essen/ jhrer Geistlichen: welcher Gebrauch auch biß auff heüt gen Tag aldorten observiret wird. Vor denen Festägen vnser Lieben Frawen/ alß sie den gantzen Tag nichts/ biß Abents eine geringe Collation: die Zeit aber selbigen Tages/ brachte sie in einsambkeit zu/ bey den Füssen dieser Holdseeligsten Mutter Gottes/ offt haiffig mit Liebes Zähren übergossen.

Von dieser redete sie so beweglich/ daß sie offt vor weinen nicht mehr fort fahren könte/ vnd ist nicht außzusprechen/ wie viel Hertzen sie angezündet mit Liebe/ vnd angefüllet mit Andacht/ gegen dieser Vbergebenedeytesten Mutter Gottes Mariam.

Das sechste deren kräfftigen Wortt/ die jhr Christus zu Hertzen geredet/ war die Barmhertzigkeit: diese war bey jhr so groß/ daß sie füglich eine Tocher der Allerbarmhertzigsten Mutter Mariæ/ hat können genennet werden.

Wann sie etwañ arme Kinder/ waisen/ oder die nicht absonderliche Gab zum lehrnen hatten/ in jhren Schulen fande/ befahl sie selbige absonderlich denen Maisterinnen. Also groß

halt

alt war die Müldigkeit / dieser liebreichen Mutter gegen denen armen / daß obwohlen sie n anfang der Fundation / so Arm gewesen / aß sie mit jhren Schwestern / bißweilen kaum lbsten daß Brodt zuessen gehabt / sie dennoch inen armen von sich liesse / sie theilte jhnen ann die Vberbleibung von allem Essen auß. Sie beraubte sich auch so gar etzlicher in jhrem auß nohtdürfftiger Sachen / alß vnterschiedcher Ornat, &c. welche sie in arme Kirchen hin nd wieder machen ließ; Aber gleich wie Gott it Freygebigkeit sich niemahl überwinden / nd niemahlen einige Barmhertzigkeit vnbehnet läst (auch so gar weder einen Becher kals Wasser / wer mit solchem in seinem Nahen / einem bedürfftigen Beyspringen wird) so geschahe es auch vnser müldesten Mutter Elisabeth / da jhr hernacher Gott / alles hundertfältig wieder erstattete.

Eine absonderliche Lieb truge sie auch zu der heiligen Anna / alß Mutter (jhres nach Gott ntzigen Trosts) Mariæ: dieser bawte sie auch n ehren in einer andern Fundation (die sie hon in hohem Alter auffgerichtet) eine Kirche.

Das siebende kräfftige Wortt so jhr Gott zu

Hertzen redet / war die Gedult / in welcher sie ganz vnverrücklich war: da sie hörte / vnd sahe / daß man ihre Geistliche / in der Stadt so vnschuldiger Weiß verkleinert vnd verfolgte / sagte sie nichts anders / alß: Meine Sünden verdienen wohl ein solches Tractament. In ihrer Kranckheit (in welcher sie grosse Schmertzen erlitte) war nie ein Zeichen eintziges wiederwillens zu spiehren / beklagte sich auch niemahl. Ihre eintzige Stärck / war die öffters Genissung deß Hochwürdigsten Sacraments deß Altars.

Alß man ihr die Zeitung bracht ihres Todts / wurd sie voller Frewden / lobte Gott von innigkeit deß Hertzens. Die letzte vier vnd zwantzig Stunden / liedte sie vnglaubliche Schmertzen / diese aber alle opfferte sie Gott auff / ohne Vnterlaß / für ihre Sünden. Nach dem man ihr die letzte Oehlung geben / vnd nun die letzte Seelens befehlung über sie sprach / hub sie ihre Hände auff mit gröster andacht / daß also alle beystehende gnugsamb abnehmen kunten / ihre Auffmerckſambkeit / auch in denen letzten Zügen. In diesem letzten Hinfahren / bate sie noch vmb entlassung eines gefangenen / welches sie auch erlanget / vnd verschiedt darauff so samfft /

daß

daß es schier niemandt vermercket hat: Anno 1651. den 24. Octobris

Nach dem Todt / wurde sie in jhrem Angesicht so wunder schön gesehen / daß sich ein jeder darob verwunderte: vnd obwohlen sie schon etzliche Täg todter gelegen (auß vhrsach / weilen jhre Geistliche Töchter sie alß jhre Liebe Mutter / in die newe Wohnung führen / vnd in einem Zienernen Sarch begraben wolten lassen) hat sie dennoch einen gantz lieblichen Geruch von sich geben / also / daß die Arbeiter / welche sie in die Todten-Truhel legten weck zu tragen / sagten: man hette sie gewiß balsamiret: aber die vhrsach dieses lieblichen Geruchs / entdecket vnß anders / die H. Catholische Kirch / da sie solchen dem gerechten Handel vnd Wandel / im Leben (in denen Gebotten Gottes) zu schreibet / sagendt: **Der gerechte wird auffgehen wie eine Lili / vnd wird blühen vor dem Herrē in ewigkeit / vnd wird vor (jhm) seyn wie ein Geruch von Balsam.** In welcher nun Gott gebenedeyet sey in ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Catharinæ vom H. Paulo / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

MAter Catharina vom H. Paulo eine Fräwlein vornembstes geschlechts/ gebohren Anno 1589/ war gefangen / in den falschen Stricken deß Teüffels / die er durch Calvinum geleget: vnd gleich wie gedachtens Calvini Ketzerey / nichts von Geist schmäcket/ sondern nur allein von Fleisch stincket / also geschahe es auch mit erwöhnter Mater Catharina: laut jenes deß Heiligen Pauli zu den Römern am 7. Cap. **Alß wir im Fleisch waren / da würckten die sündlichen Lüsten / so durch das Gesetz erwecket wurden / in vnserē Glidern dem Tode Frucht zubringen:** sie ware nemblich in solchē Calvinischen Irrthumb / gantz der Eytelkeit ergeben / also / daß sie jhres gleichen in dem Auffputz / vnd erdenckung newer Modi / nicht hett: In allen Galanterien / brachte sie jhre Zeit zu / biß in das drey-vnd zwantzigste Jahr jhres Alters. Gleich wie nun Gott / nicht wil den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / also

wolte

Venerabilis Mater Catharina à Sancto Paulo, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

Gi: de Groos scv

wolte er auch auß der vnglückseeligen Finsternuß der Calviniſchen Ketzerey / Catharinam führen / in den wahren Schaffſtall ſeiner außerwöhlten Schäfflein / nemblich in die Wahre vnd allein Seeligmachende Heilige Catholiſche Kirch/worinnen ſie den Geiſt/dem Fleiſch vorzügen/vnd alſo das Leben bekommen möchte / vnd dieſes zwar auff nachfolgende weiß: ſie kam vngefehr zu Pariß in eine Predig / deß Ehrw: Patris Jaquinet der Soc: Jeſu / in dieſer hat ſie der Barmhertzigſte Gott ſo kräfftig vnd lebendig / mit ſeinem Heiligen Wortt getroffen / daß ſie von Stundt an / die falſche Strick der Ketzerey zerriß / vnd nahme an/ den Catholiſchen Glauben. Wann es mir anderſt erlaubet iſt / ſo wil ich hie ein kleines Incidens machen / an alle die jenige / welche ſich von dem Wortt Gottes in denen Predigen enteüſſern / wie nemblich in alſo groſſe gefahr / dergleichen jhre Seeligkeit ſetzen / herentgegen aber einen vnüberſchwänglichē Nutzen auß Anhörung ſelbiger ſchöpffen.

Erſtlich zwar (nach Außſpruch der Schrifftgelehrten) iſt ein jedweder Menſch verbunden/ zum wenigſten einmahl deß Jahrs bey ſich eine vollkommene liebe gegen Gott zu erwecken: oder

oder aber wie andere einhöllig lehren/ ist ein jedweder Mensch vnter einer Todtsünde verbunden/ zum wenigsten einmahl/ durch seine gantze Lebens zeit/ eine vollkommene Lieb gegen Gott/ bey sich zuerwecken. Ein solcher Mensch nun/ der selten oder gar niemahlen in die Predig kombt/ sondern nur stettig in seiner Würthschafft/ oder in andern weltlichen Sachen beschäfftiget bleibt/ wird gar schwerlich sein Gemüth rechtschaffen zu Gott erheben/ jhn lieben über alles das seinige/ ja über alle Geschöpff/ bleibt also wegen gedachter Todtsünde in gefahr der ewigen Verdamnuß: so er aber zum öfftern in die Predig gangen wäre/ alldorten angehöret hett von der grossen Barmhertzigkeit/ Güttigkeit/ Allmacht/ Freündtlig-Sorgfältigkeit vnd Liebe Gottes gegen vns Menschen/ ꝛc. Wie so leicht hette sein Hertz Fliegel bekommen/ daß es mit dem wunderthätigen Francisco Xaverio in die höhe geflogen/ vnd außgeschryen hette: Mein Gott vnd alles! oder aber: mein Gott ich liebe dich auß gantzem meinem Hertzen/ auß allen meinen kräfften/ vnd auß gantzer meiner Seel/ ꝛc. über alles.

Anderns auß dieser vhrsach: dieweil̃ mancher Mensch in anhörung der Straffe Gottes vber

die

die Sünder / vnd Belohnung der gerechten/
abstehen möchte / von diesem oder jenem Laster/
in welchem er stecket / vnd sich bequemen / zu
dieser oder jener Tugendt / dardurch seiner Seel
Heyl zuwürcken / massen dazumahlen Gott
seine kräfftige Gnaden absonderlich außtheilet /
wie in vielen Heiligen die Experientz vns an-
zeiget/alß in dem Heiligē Augustino /Nicolao
von Tolentin/vnserer Catharina/von der wir
jetzt handeln/ vnd anderen vieltausenten mehr/
so durch Anhörung einer eintzigen Predig jhre
Seel salviret. Drittens : werden dergleichen
Predig flieher / gar wohl verglichen / etzlichen
Fischen / welche ausserhalb deß Wassers / an
einen abgelegenen Orth sollen geführet wer-
den/ solche so man sie nicht zum öfftern vnter-
weges in ein Wasser tauchet / vnd darinnen er-
frischet / stehen sie ab : also auch ein Mensch /
(welcher da auff alle seiten bestritten wird/ vom
Fleisch / von der Welt vnd von dem Teüffel /
der ferners matt vnd mühdt in überlästigung
der Zeitlich-vnd Weltlichen Geschäfften) gar
leicht im Geist erstäcket wird / daß das Fleisch
prædominire / es sey dann/ daß er zum öfftern
mit den Heylsamen Wässern der Göttlichen
Lehr / erquicket / vnd auffgemuntert werde :

weilen

weilen aber jetziger Zeit viel seyn / die solcher wenig achten / geschicht es laut jenes *Proverb.* am 18. Cap: **Wen der Gottlose zum tiefsten in die Sünde kombt / alßdann verachtet ers.** Nemblich er glaubt es weder nicht mehr / daß dieses oder jenes Laster eine Sündt sey / biß entlich an jhnen erfüllet wirdt jene Drohung deß Heiligen Pauli / zu den Römern am 8. Cap. **So jhr nach dem Fleisch leben werdet / so werdet jhr sterben.** Vierdtens halt / können solche Predig hasser / jhr Lob oder Trost hören / von Christo selbsten *Joannis* am 8. Cap: **Wer auß Gott ist / der höret Gottes Wortt / darumb hört jhrs nicht: dann jhr seyt nicht auß Gott.** vnd widerumb: **Jhr könet meine Wortt nicht hören / jhr seyt von dem Vatter dem Teüffel: vnd wollet das thun / darnach ewer Vatter verlangen hat.** Auß Gott war also vnsere Liebreiche Mutter Catharina / dieweil sie annahm daß Wortt Gottes / vnd behielt es in jhrem Hertzen: deßwegen beschänckte sie Gott mit dem wahren Catholischen Glauben / den sie mit frewden vmbfinge / vnd zwar dermassen eyf-

eyffrig / daß sie es nicht für gnug hielte / daß sie nur allein jhrer Ketzerey absagen solle / vnd vnter denen Catholischen in der Welt Leben thete / sondern wolte alle Strick deß Sathans zerreissen / vnd GOTT sich gäntzlich ergeben / in einem Lebendigen Glauben / durch die gutte Werck / welcher (wie der Heyl: Apostel Jacobus in seiner Epist: am 2. Cap: redet) **Gleich wie der Leib ohne den Geist todt ist / also ist auch der Glaube ohne die gutte Werck todt.** resolvirte sich derohalben / vnd gieng alsobaldt in den Geistlichen Standt derer Ursulinerin zu Pariß.

So baldt sie in diesen Orden den eintritt gethan / batt sie allen jhren Sinnen / einen tödtlichen Krieg an / vnd fieng an alß eine rechtschaffene Heroinin sich dem Geistlichen Standt zuergeben / auch noch in denen weltlichen Kleidern: dann deß andern Tags nach jhrem Eintritt / stundt sie Früh mit denen andern auff / gieng nach verrichter Morgentlicher Anbetung in die Kuchel / die Schüsseln zuwaschen / vnd weilen sie dieses Handwercks noch gar sehr vnerfahren / vnd dennoch geschwindt Maisterin sein wolte / geschahe es / daß sie jhr einen

Kössel

Kössel voll / siedendes Wasser / vber jhren Sammeten Rock geschiedt / darmit jhr sehr die Füß verbrent / lachte aber nur darzu / vnd blieb so lang dort / biß alles auffgewaschen war / gab kein eintziges Zeichen / alß ob jhr etwas weh thete: weilen aber andere vermercket / daß sie mit dem gehen nicht recht forth konte / muste sie auß Gehorsamb / jhre Füß sehen lassen / an welchen die Haut maistens weck war / also daß sie deßwegen viel Tag im Beth liegen muste.

Sie hatte vnaufhörlich diese 3. Sprüchwörter im Hertzen vnd Mund / erstlich: daß man müsse gäntzlich vnd rechtschaffen Geistlich seyn / vnd sich nicht verschonen. Zum andern: alles auch das geringste mit dem innerlichen Geist verrichten. Zum dritten: daß nichts bessers sey / alß ein kurtzes vnd gutes Leben / vnd diesem zwar allem folgte sie würcklich nach: den gleich wie sehr sie zu vor auff sich acht gabe / damit jhr Zier vnd Auffputz in allem pollit / vnd fürtrefflich wär / also weniger gab sie anjetzo / auff die eüserliche Zier acht / wolte sich weder nicht mehr kampeln / also daß jhre Haar / an dem Tag jhrer Einkleidung / so grawsamb verwürret waren / daß man sie nicht außein-

ander

ıder richten kunte/sondern abschneiden müste.
Sie verenderte alle jhre Weltliche Geber-
n (absonderlich die sie in dem Tantzen / vnd
astereyen gelehrnet hatte) dermassen / daß
an an statt deren / an jhr nichts / dann eine
ntz Englische Zucht sahe. Sie übte sich in
auffhörlicher Demuth: ließ sich keinen Fäh-
vorbey gehen / sie büste jhn dann durch im-
erwehrende strenge Mortificationen ab/ mit
elchen sie jhren Leib kasteyete / vnd vnter die
ienstbarkeit brachte / so häfftig zwar / daß sie
ldt in denen ersten Jahren darumb erkran-
t / vnterließ aber deßwegen nichts / biß zu
ndt jhres Lebens / wohlbehaltent jene Worte
Matthæi am 10. Cap: **Wer verharren wird**
ß zum Endt / der wird Seelig werden.
Jhr eintzige Ergötzligkeit war / mit Gott zu-
nverßiren / am wenigsten aber mit denen
reaturen. In allem jhrem Thun vnd Lassen/
tte sie eine innerliche Gegenwarth jhres him-
lischen Bräutigambs. In der Nacht pflegte
im Gebet auffzustehen.
Keine mühsambe Arbeit (auch deren Lay-
Schwestern) wurd je gefunden / wo sie die
ste nicht Handt angeleget hätte / vnd die letzte
avon auffgehöret. Dem Gehorsamb war sie

mit verschlossenen Augen ergeben / vngeacht es mit grossem schaden jhrer Gesundheit wehre / welche sie auch / durch ein Werck deß blinden Gehorsambs verderbet hat / daß sie sich nimmer erhollen konte / vnd dieses zwar auff solche weiß : sie schlichtete einsmahls den gantzen Tag das Holtz in dem Käller (vngeacht sie daß härene Kleid an dem Leib hatte) vnd wie sie hernacher zu dem andern Tisch wolte gehen / ersahe sie die Oberin / die da gäntzlich vermeinete / sie sey schon bey dem ersten Tisch gewesen / schickte sie derohalben wieder zu jhrer Arbeit / das gehorsambe Kind / gieng wiederumb in Käller ohne Tisch / arbeitete biß zur Vesper : Nach solchem hat sie ein starckes grawsammes Brechen überfallen / welches jhr fast den gar außgemacht hette: vnd obwohlen sie wiederumb zu sich kam / blieb sie dennoch allezeit Vnpöß lich / wolte aber deßwegen keine absonderliche Speiß verkosten.

Einsmahls stundt sie von einer grossen Cholica (die sie geplaget) auff / die Oberin schickte sie ins Refectorium zum essen / in der Küchel aber hatte man jhrer vergessen / also daß nichts überblieben war / alß ein wenig Arbeiß : Gar gutt (antwortete sie) ist das nit gnug für

mich

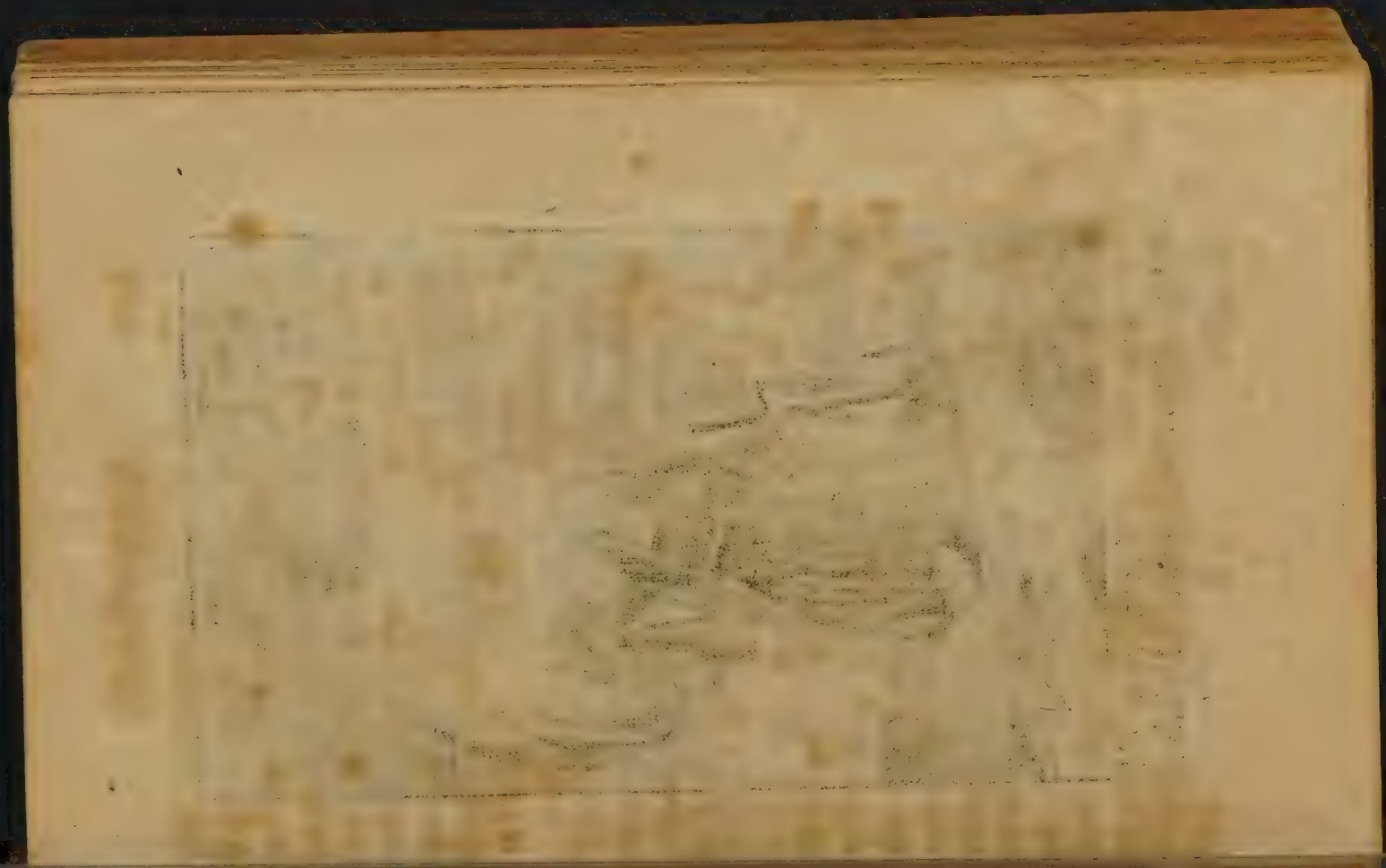
ich? es gilt gleich / man stecke in diesen
Back was es ist / wann er nur ein wenig
halten wirdt: Taß also diese halb gewermte
rbeiß / alß wäre es die allerköstlichste Speiß.
Die Schwachheiten nahmen endtlich zu /
so daß sie sich legen muste / auch vnterschiedli-
e Schmertzen vermehreten sich / in diesem
er allem thet sie sich bey niemandten bekla-
n / nur allein jhren Erlöser also zum öfftern
reden: Ach mein Lieb / wie leyde ich /
ein Braütigamb komme mir zu Hülff /
he mir bey! ꝛc. Sie ließ ferners mit grossen
uchstaben / diese Wortt jhres Heylands
hreiben / vnd vmb jhr Bette hencken: Ich
in die Aufferstehung / vnd daß Leben:
er an mich glaubt / der wird leben / wen
schon sterben wird: vnd ein jeglicher der
bet vnd glaubet an mich / der wird in E-
igkeit nicht sterben.

Man thet jhr auch in jhrer Kranckheit sa-
en / daß viel vornehme Frawen (die sich son-
en jhres Geistlichen Raths pflegten / vnd sie
ür eine grosse Dienerin Gottes hielten) bitter-
ch vber den Verlust jhrer / weynen / vnd sich

höchlich betrüben / denen antwortete sie also: Ich aber betawre mein Leben nicht / sondern bin gar froh / daß ich zu meinem geliebten Bräutigamb komme. Starb also nach empfangenen Heiligen Sacramenten / in lauter Inbrunst vnd Liebe Gottes. Ihr Angesicht verblieb nach dem Todt so liebreich / alß wie es in jhrem Gebet zu seyn pflegte. In welcher Gott gebenedeyet sey / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Magdalenæ von H. H. Engeln / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DJe Forcht deß Herrn / ist ein anfang der Weißheit / spricht der Heilige David in seinem 110. Psalm: diese heilige Forcht Gottes / hatte schon tieff in jhrem Hertzen gegründet / von Kindtheit an / die Hochadeliche Frawle (dessen Herr Vatter hohe ämbter bey dem Königl: Hoff zu Pariß hatte / hernacher auch / alß Botschaffter in Schweitzer-Landt abgesendet worden) an jetzo aber Geistliche Himmels Braut Magdalena von den H. H. Engeln.



Venerabilis Mater Magdalena à S.S. Angelis, Societatis Sanctæ Vrsulæ,

de Groos s.

geln. In dieser damit sie stätig erhalten würde/gab sie ihre Fraw Mutter (alß ebenfahls eine sehr Gottsfürchtige Dama) zu denen Ursulinerin / im 7. Jahr ihres alters / in die Kost: da gab sie nun noch hefftiger ihre Gottesforcht/ vnd H. Wandel an Tag / da sie sich der Geistlichen Lesung so ämbsig ergab / daß man sie nie ohne Buch gesehen hat / welches sie so gar an die Taffel vnd in daß Bett mit trug.

Zu der ersten Communion bereitete sie ihr Hertz auff eine sonderbahre weiß: sie entzoge sich nemblich ihr selber/ vnd von allem Kinderspiel / wurde Ernsthafft / vnd Einsamb / auff solche weiß/ daß man nach empfangener Heiligen Communion sie gantz verendert sahe / welches dann ein schöner Anfang war / der Weißheit. Dieser Gottes Forcht setzte sie hinzu / ein gantz tieffe Demuth / mit welcher sie nicht nur allein einen glückseeligen Anfang der wahren Weißheit gemacht/sondern auch einen aller vollkomensten Progress / biß an ihr Ende deß Lebens/gemäß der Göttlichen Verheissung / durch obgedachten Propheten am 18. Psalm: Deß Herrn Zeügnuß ist getrewe/ vnd giebt Weißheit den geringen.

Diese Weißheit so sie von Gott empfangen/

bestundt nicht nur allein in denen eüsserlichen schönen Eigenschafften deß Gemüths / alß da war: jhr subtiler Witz / über welchen sich alle verwunderten / jhre glückseelige Gedächtnuß / welche (vnter dem Weiblichen Geschlecht) in jhr gleichsamb Miraculosisch war / Jhre freündtliche Conversation / durch welche sie aller Hertzen Lieb gewahne / jhr eüsserliche Künste / im schönen Schreiben / reissen / vnd andern Weiblichen Exercitien / in welchen sie alle andere Vbertraff: sondern allermaist / bestunde diese Weißheit / in innerlichen Eigenschafften der Seele / dann von jüngst gedachter jhrer ersten Communion / war sie alsobaldt höchst sorgfältig / auff was weiß / sie jhre Seel / Jesu am allerzierlichsten schmücken vnd zieren möchte / vnd weilen sie keine füglichere Gelegenheit fandt / alß in dem Orden der H. URSULÆ / entschloß sie sich von stundt an / eine Ursulinerin zuwerden.

Kaum kunte sie erwartten das 15. Jahr / da trat sie schon mit vnaußsprechlicher Frewdt ein in erwehnten Orden. Wie weißlich nun sie in diesem gelebet / vnd was für einen H. Wandel sie geführet / wird mir durch die Enge dieses Tractätleins / verbotten zubeschreiben. Dieses

allein

allein wil ich melden folgendts mit wenig Particularitäten / waß jhr beständiger Beicht-vatter / der Ehrwürdige P. Seint Jure auß der Societät Jesu von jhr bezeüget / auß welchem wir gnugsamb jhre Heiligkeit werden abnehmen können: dieser Ehrw: gedachte Pater / alß er zum dritten vnd letzten mahl / in jhrer letzten tödtlichen Kranckheit zu jhr kommen / vnd jhre General-Beicht deß gantzen Lebens angehöret / hat er nach jhrem Todt offentlich bekennet / vnd Zeügnuß geben / daß sie niemahls das Kleide jhrer Vnschuldt / welches sie in der Heiligen Tauff empfangen / durch eintzige Todtsünde verlohren habe.

Geschwindt in dem Novitiat / war jhre Mortification so hefftig vnd vielfältig / daß die Novitz Maisterin / nicht wuste / in was sie selbsten selbige mortificiren solte: vnd diese strängigkeiten / hat sie durch jhr gantze Lebens Zeit continuiret.

Jhren Willen ergab sie stättig in den Göttlichen Willen / war alle augenblick bereit / zu allem / waß jhr Gott ja immer aufflegen würde / diesen schätzte sie über alles / diesen liebte sie über alles / dessen Gegenwarth hatte sie stättig in jhrem Gemüth / mit diesem allein beschäfftigte

sie sich / thet jhm zu Ehren sehr liebreiche / vnd zu nutzung deß Nechsten fürtreffliche / in gelehrt = vnd Weißheit wunderſamme Büchlein / Lieder / vnd Schrifften (welche auch hernacher in Druck komen) componiren. Item viel vnterſchiedliche Kunſtreiche Verß / in welchen / oder durch welche / ſie ſich zu einem gäntzlichen Opffer / jhrem himliſchen Bräutigamb Jeſu ergab / vñ pflegte jhm ſolche inbrünſtig zuſingen. Jhre gewöhnliche Geiſtliche Nahrung / war daß Wortt Gottes. Ein eintzige Geiſtliche Lection / occupirte jhr offt daß Gemüth etzliche Täg nacheinander / daß ſie dardurch / in ſich wohlerfahren / wie wahr es ſeye / das Wortt Gottes habe in ſich Geiſt vnd Leben. *Joan.* am 16. Cap.

Die groſſe Andacht die ſie hatte zu dem allerheiligſten Scarament / vermehrte jhr von Tag zu Tag / die innerliche Kräfften / ob ſchon die eüſſerliche mercklich abnahmen. Vnd damit ſie zu dieſer Himmels Speiß allezeit einen newen Appetit in ſich erweckte / componirte ſie vnterſchietliche übungen / den Abent zuvor zuverrichten / welche ſie erſtlich in ſich verübte / hernacher auch anderen außtheilte. Sie beklagte ſich niemahlen in etwas : dem Gehor-

ſamb

samb war sie nach Augen wincken jhrer Oberin ergeben / im gleichen auch jhrem Geistlichen Vatter in Gewüssens sachen / welches da ist eine sehr nothwendige Sach zur Vollkommenheit. Zu allen Zeiten war sie vernümfftig vnd eingezogen: alle Wiederwerttigkeiten waren jhr süß zutragen / vnd dieses (sagte sie) soll die eigenthumbliche Tugendt seyn einer Ursulinerin.

Jhre Demuth vervrsachte / daß obwohlen sie die tauglichste war / zu allen ämbtern / dennoch allezeit begehrte / in den geringsten ämbtern die niedrichste zu seyn / sagte offt / sie hette kein grössere Frewdt / alß wann sie andern zu diensten seyn könte: Kehren / den Müst außtragen / für andere im Refectorio zu Tiesch lesen / ꝛc. war dieser Hochadelichen Frawlein gröstes Vergnügen: vnd war neben diesem allem in stättiger Versamblung mit Gott.

Nach dem nun die letzte 2. Jahr jhres Lebens herzu kom̃en / wolte sie vollkommentlich vnter andern Heiligen Wissenschafften / auch die Wissenschafft deß Creützes lehrnen / jhr Himlischer Brautigamb / suchte sie derohalben mit einer Kranckheit nach der andern haimb: dieses aber verrückte jhr Gedult noch Lieb / im

wenigsten nicht / sondern befestigte / vnd entzünte sie allzeit mehr vnd mehr in Liebe jhres gekreützigten / daß sie in stättiger Betrachtung seines bitteren Leydens verharrete. Wann man sie von solchem stättigen betrachten / lesen / schreiben / betten / ꝛc. verhindern / oder viel mehr an statt dessen recreiren wolte / damit sie jhre Leibes kräfften in etwas erhollen möchte / entschuldigte sie sich freündlich / vnd sprach: Ich habe noch eine gantz kurtze Zeit / derowegen muß ich wohl mit derselben Würtschafften.

Den Todt erwartete sie mit gröster Frewd / obwohlen sie erst in besten Jahren / sagte gar offt: O wie recht thut Gott / daß er mich in diesem Alter / wo ich itzt bin / hinnimbt: Ach man kan niemahls zeitlich gnug sterben / dann wann man alles miteinander betracht / so ist doch nichts mehr zuwünschen / alß zu Gott zugehen / vnd jhn anschawen. Gegen jhrem Bett ließ sie häncken die Bildtnuß Christi / vnd vnser Lieben Frawen / nebst jhren HH. Patronen / damit jhr Geist in ansehung deren / sich ohn Vnterlaß zu Gott erheben möchte: Ein Crucifix hatte sie

auff

auff dem Bett / dessen Wunden küste sie ohne Unterlaß / vnd beklagte höchlich die jenige Menschen / welche Gott so wenig in jhrem Leben erkennen vnd lieben. Jhr Seüfftzen die drey letzte Monath / war nur stets nach der H. Communion / die sie auch alle Wochen zum öfftern empfing; vnd wann der Priester mit dem Hochwürdigen in jhr Zimmer trat / knyete sie auff jhrem Bettlein / die gantze Zeit was er dort blieb / in gröster Ehrerbittigkeit. Niemahls hat man sie fröhlicher gesehen / alß an dem Tag wo sie die letzte Oelung empfangen / an welchem sie das Te Deum laudamus singen ließ / vnd gleich darauff daß Lied welches sich also anfänget: O glückseelige Zeitung / mein Seel dein Gott rufft dir / zur genüssung der warhafften Wohllüsten / ꝛc. Den Abend vor jhrem Todt / haben sich alle Schmertzen gemehrt / vnd liette darbey eine grosse innerliche Verlassenheit / in dieser ruffte sie täglich die Barmhertzigkeit Gottes an vmb Hülff / bißweilen seüfftzete sie in jhren grossen Schmertzen / also: Mein Seel dürstet nach dir dem Brunnen deß lebendigen Wassers / ach verleyh daß ich zu dir komme / mich zu dir nahe /

nahe/mich mit dir vereinige! Andere mahl sagte sie wiederumb in jhren grossen Schmertzē: Es ist gar recht/daß dises arme Erdwürmlein zertretten wird mein Herr: wann du mich gleich vmbbringen solest/mein Gott/so wil ich doch in dich hoffen. Offt schluge sie in zerknierschtem Hertzen/auff jhre Brust/vnd betawerte hefftig/daß sie jhren geliebsten Jesum so wenig geliebet hette.

Wann sie wegen hauffe vnd länge der Schmertzen/von vngedult angefochten wurd/sagte sie mit grösstem Eyffer: Ach laß vns leyden mein Hertz/laß vnß leyden! lustig/die Ewigkeit nahet sich herzu/wie wenig ist das für den schönen Himmel. Ruffte beynebens ohne Vnterlaß an/die Barmhertzigste Mutter Mariam. Nach diesem überfüllte sie einsüsser Schlaff/nach welchem sie alle ängsten/vnd Schmertzen/deß Leibes vnd der Seelen verlohren/vnd sagte zu jhren Schwestern: Ach sehet wie gutt ist es in Gott zu vertrawen: entschlieff also gantz samfft in dem Herrn/mit welchem sie sich nach diesem kurtzen Leydt/an jetzo ewig erfreüdt. In jhr sey nun Gott gebenedeyet in ewigkeit/Amen.

Kürtz-

Venerabilis Mater Anna à Natiuitate Mari;
æ, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

d. G.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Annæ von der Geburth Mariæ / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

Den Vogel kent man auß den Federn / ist ein gemeines Sprichwort: Geistlicher weiß solches der Ehrwürdigen Mutter Annæ zu appliciren / waren jhre Federn noch in der zarten Jugendt / die hefftige Andacht vnd Forcht Gottes / welche sie so behutsamb führte / daß sie auch niemahlen / mit einigem vntugentsammen Menschen converſiren wolte. Es waren ferners die hefftige Lieb Jesu / mit welcher sie / alß mit kräfftigen Fliegeln / sich auß der Boßhafftigen vnd gefärlichen Welt auffschwang / vnd flohe in den Orden der H. URSULÆ / Anno 1616. den 14. Febr: zu Abbevill: vermählte sich aldorten Christo Jesu (nach vollendtem Novitiat) durch ewige Keuschheit / Armuth vnd Gehorsamb. In Erwegung nun solcher schönen Federn Annæ / waß soll vnd kan ich sie vor einen Vogel nennen? Ich kente sie zwar einen Paradeiß Vogel nennen / aber in betrachtung deß Instituts der Ursulinerin / werde ich sie füglicher nennen

einen

einen Phœnix: ein Phœnix ist Anna von der Geburth Mariæ/vnd zwar ein wunderbarlicher Phœnix / welcher sich selbsten in dem reinen Fewer der Liebe Jesu verzehret / vnd dardurch nicht nur einen Jungen Phœnix erwecket/ sondern kan sagen viel hundert / nemblich die Hertzen jhrer vntergebener zarten Jugendt / die sie gleicher weiß mit Liebe Jesu angezündet / vnd Christo alß ein angenehmes Opffer zugeführet.

O warhafftig ein wunderbahrlicher fewriger Phœnix war sie / so ich weiter in particulari etwas von jhren Liebes effecten berühren wil! Jhr Gehorsamb (den sie auß Liebe Jesu verübte) war so vollkommentlich / daß sie allen Schwestern / ein rechter Spiegel in solchem war/ dann wo sich nur einige gelegenheit darzu ereignete / war sie gleich ein anderer Samuel / sagend. Siehe hier bin ich. *1. Reg: Cap: 3.*

Also Embsig vnd Eyffrig war sie in dem Dienst Gottes / daß die Oberin allzeit ein absonderliches Aug auff sie haben muste / damit sie nicht / jhre Leibes kräfften / vor der Zeit hinrichtete. Sie ergabe sich einer gantz wunderbarlichen Abtödtung: vnangenehme Humores/ rauhe vnd wilde Gemüther / in Summa alle Mängel jhres Nechsten / kunte sie mit solcher Geduld /

Gedult / vnd freündtligkeit übertragen / daß man vermeinte / sie müsse mehr ein Englisches / alß menschliches Hertz haben.

In dieses also tugendtsambe vnd vollkomene Hertz / hat der Heilige Geist seinen Sitz gemacht / vnd sie mit seinen Gaben hefftig erfüllet / alß vnter andern / mit einer so grossen Weißheit vnd Verstandt / daß sie mit aller Consens / gar baldt nach jhrer Profession zur Oberin erwöhlet wurd / welches Ambt sie so weißlich vertretten / daß sich nicht nur jhre Schwestern / sondern alle Leüth die sie gekent / auch jhro Fürst: Gnaden Godefridus von Mandone Bischoff zu Amians / höchlich darüber verwundert / vnd sie inständig begehret / auff Amians / zu Auffrichtung einer Fundation in seinem Bißthumb. Jhro Fürstl: Gnaden der Herr Ertzbischoff zu Evurue nente sie niemahlen anders / alß die Tugendtsamme Mutter: hat von jhr einsmahls der Oberin auff Abbevill vnter andern dieses geschrieben: die H. frome Seel Mater Anna von der Geburth Mariæ / hat in diesen Landen wunderbahrliche Ding gethan / ꝛc. die gantze Communität / hat schrifftlich Zeügnuß geben / daß sie jhnen niemahls etwas befohlen in Tugenden / sie habe es dann erstlich

erstlich gethan. Finge auch nichts an / wo sie nicht von erst den Obern vmb Rath gefraget hette / sagendt: es koste nicht mehr / alß ein wenig Zeit / vnd eine kleine Gedult.

Neben diesen grossen Verrichtungen in stell einer Oberin / schickte jhr Gott zu / eine Kranckheit über die andere / vnd obwohlen sie solche grawsamb quälleten / liete sie doch alles in höchster Geduldt / hat sich niemahlen durch die gantze Zeit jhres Lebens beklaget / vnterließ auch nichts in jhrem Ambt. Kurtz vor jhrem Todt / hat sie einer Vertrawten bekennet / daß sie nebst andern grawsammen Schmertzen / durch gantze 25. Jahr / nicht so lang alß man das AveMaria bettet / ohne Schmertzen deß Haubtswehe gewesen. Man brauchte jhr öffermahls so scharffe Sachen / daß jhr die Haut gantz vom Hals abgestreifft wurde / mit gröster erbarmnuß aller derer die zusahen / sie aber ließ niemahlen ein eintziges Klagwort von sich gehen. Sie sagte einsmahls zu einer Schwester: Ich nehme das für kein Creütz / was den Leib betrifft / aber wohl dasselbige waß das Gemüth angehet: ach hette ich nur allein diese eüsserliche Schmertzen / so würde mir

seyn /

seyn / alß wann ich nicht liedte / ꝛc. Dermassen war sie mit Gott vereiniget / vnd von denen Creaturen abgesändert / daß etzliche jhrer Schwestern / mit Fleiß auff jhr thun Achtung geben / vnd haben nicht können jemahlen einige Vnvollkommenheit an jhr mercken.

Das letzliche Leyden nahete nun herzu / der Todt / begehrete also die letzte Weg-zehrung / vnd nach dem das Allerheiligste Sacrament in jhr Ziemmer kam / wolte sie auffstehen / vnd dasselbe anbeten / war jhr aber nicht möglich / redete derohalben vnsern Herren mit häller Stim̃ also an: **Mein güttigster JEsu / ich bitte demüttig / verzeyhe mir / daß ich dir wegen meiner Schwachheit die gebührende Schuldigkeit nicht erzeigen kan.** Nach diesem hat sie die Oberin sambt der gantzen Gemain / vmb Verzeyhung gebetten. Jmgleichen thet auch die Gemain / mit hin Zusetzung / weil sie jhnen allezeit eine so grosse Mütterliche Liebe erzeyget / so wolle sie jhnen auch nach jhrem Todt bey Gott solche erzeygen. Drauff bate Mater Anna eyffrig Gott / er wölle jhren letzten Augenblick deß Lebens Heiligen / vnd jhren Todt mit dem Todt seines Sohns Verei-

nigen. Nach diesem begehrete sie/man solle sie auff die Erde legen: auff dieser erwarttete sie des Todes: erneuerte jhre Geistliche drey Gelübden/vnd nach dem sie die Allerheiligste Nahmen Jesus vnd Maria außgesprochen/mit dem Vers: In deine Händ befehl ich meinen Geist/hat sie das Haubt geneigt/vnd jhren Geist auffgeben/nemblich in dem Fewer der Liebe/alß ein liebes brennender Phœnix/Anno 1637. den 25. Aug. früh vmb 6. Vhr/im 39. Jahr jhres alters/deren sie mehr alß 22. im Geistlichen Standt zugebracht.

An demselben Tag/in welchem die Seelige Mater Anna gestorben/hat sich ein wunderbarlich lieblicher Geruch ausgegossen/(vornemblich aber in dem Krancken Zimmer/wo jhr todter Leib lag) alß wann das gantze Zimmer mit dem allerköstlichsten Balsam oder Pysam erfüllet wär. Etzliche sachen waren in dem Zimer der Oberin/welche diese Heilig gestorbene Mutter noch im Leben dahin geleget hatte/die haben alsobaldt nach jhrem Todt/durch gantze 3. Wochen so starck vnd lieblich gerochen/das es nicht außzusagen ist. Ein andere eröffnete nur ein kleines Büchlein/welches Mater Anna im Leben gebraucht/vnd wurde mit

vor-

vorgedachtem lieblichen Geruch gantz vnd gar durchzogen / daß solchen auch andere starck an jhr verspühret.

Vngefähr in einem Monath nach jhrem Todt / alß eine Vrsulinerin zu Abbevill / ein grosses innerliches Anliegen hette / hat sie die verstorbene Mutter Annam vermerckt / daß sie sich zu jhr nahe / vñ straffe sie mit holdtseelige Wortten / daß sie sich garzu sehr mit vnruhe einnehmen lasse / ermahnte sie zu dem vertrawen Gottes / vnd verschwandt alsobaldt das innerliche Anliegen / wurd mit gantz wunderbarlichem Trost erfüllet. Ein andere hat 6. gantzer Wochen die gegenwahrt Matris Annæ bey sich verspühret vnd vermercket / welche jhr klar anzeügte / auch die geringste Fehler / vnd brachte sie zu grosser vollkommenheit. Ein andere Geistliche Vrsulinerin / hat von gedachter Sorgfältigen Mutter Anna ein gantzes Jahr die Visit gahabt / in welcher sie selbige vnterrichtet in allen Tugenden / thet jhr auch beyspringen / wo sie nur jhre Hilff vonnöthen hatte.

Viel anderen Geistlichen zu Abbevill Vrsulinerin / hat sie allzeit starck zugesetzt / wann sie etwas der Tugendt zuwider gethan. Die

Sachristanerin arbeitete einsmahls in der Sachristay/da erschien ihr Mater Anna/wünschte ihr Glück zu ihrem Ambt/rc. gab ihr viel Heylsambe Lehren / ermahnte sie absonderlich / zu der stettigen gegenwartt Gottes / vnd verließ sie hernacher voller Trost.

Ein andere gieng in das Chor / in willens die H. Meß anzuhören/ da sahe sie/ daß sich die Mauer von einander theilte / auff solche Manir/daß sie den Altar gar wohl sehen konte; Sie war in lauter Verwunderung / kunte jhr nicht einbilden / was dieß bedeuten solle: Endtlich wird sie eines grossen Lichts gewar / vnd daß eine Geistliche Vrsulinerin / langer Statur/ auß dem Tabernackel herauß kam / mit einer wunderbarlichen Klarheit / vnd Mayestät / schwebent/hoch von der Erdt erhoben/gegē dem Chor/ in gantz inbrünstigem Gebet / wendte hernacher jhr Angesicht gegen dem Hochwürd: Sacrament / verblieb in Anbettung desselbigen / bey einer viertel Stundt: Nach dem das Pater noster in der H. Meß vorüber war / schawete sie die betende Schwester auff dem Chor mit freündlichem Angesicht an / vnd redete also zu jhr: Meine Schwester / betet JEsum Christum in dem H. Sacrament an / sez

Venerabilis Mater Joanna Maria à Sancto Carolo Borromeo, Societatis Sanctæ Vrsulæ, specialis Patrona Angustiatorum, & infirmorum.

tzet in jhm ewer gantzes vertrawen / dann jhr werdet keinen anderen Trost auff Erden haben. Wie sie dieses geredet / hat sie sich gegen dem Altar geneiget / vnd eben auff solche weiß vmbgekehret / wie sie hervor kommen. Eben selbigen Tag / Abents vmb 9. Vhr / alß sich die gedachte Schwester niederlegte / ist jhr diese Seelige Mutter Anna schwebend erschinen / mit grossem Glantz vmbgeben / bey jhr über zwey Stund verblieben / jhr kräfftige Ding zu Hertzen geredet / vnd sie gestärcket.

Andere Herrliche Miracul / so sich mit dieser Holdseel. Mutter Anna zugetragen / werde ich wegen Enge bezwungen außzulassen. Sage also schlüßlich abermahl / daß Mater Anna von der Geburth Mariæ / ein wunderbarlicher / ja ein Himmlischer Phœnix sey / der sich zwar allhie auff der Weldt / in liebe JEsu verzehret / im Himmel aber ewig lebend gemacht. In welcher GOTT gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Joannæ Mariæ vom Heiligen Carolo Borromæo / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

WJe die Sonne ist / wen sie am Aller-Höchsten Orth Gottes / der Welt auffgehet: also ist die Gestalt eines Tugenthafftigen Weibes / eine zierde jhres Hauses / spricht die Weißheit JESU in dem 26. Cap. Eine solche Herrliche vnd Scheinbahre Sonn / war die Tugentsambe vnd vollkomene Jungfraw Joanna Maria vom Heyl: Carolo Borromæo / in dem Geistlichen Häuß der Vrsulinerin zu Abbevill. In welches sie geschwindt in jhrer kündlichen Vnschuld kam / vnd thet hernacher den Eintritt in den Novitiat Anno 1618. da fiengen nun alsobaldt an zuschiemern vnd zuglantzen jhre Tugenden / gleich einer hellen Sonne / in solchem H. Orden S. Vrsulæ / alß nemblich: Jhre tapffere Absagung alles Jrrdischen / jhr tieffe Demuth / daß sie sich allezeit biß in den Staub ernidriget: Jhr eyffriges Gebet / vnd immerwehrende Beywesenheit Gottes: durch welches sie sich würdig gemacht / Christo zuvermählen / Anno 1620. durch ewige Keuscheit / gehorsamb vnd Armuth.

Jhr Hertz vnd Gemüth / war dermassen in Gott entzündet vnd vertieffet / daß sie offt in

Ver-

Verzuckung/vnd weder Hitz noch Kält fühlete. Ihre Mortification vnd Abtädtung deß Leibes/ war gantz wunderbarlich/ wegen welcher (vngeacht sie in der besten Blühe jhres Alters im 24. Jahr war) sie also ausgemärckelt/ daß sie mehr todt/ alß lebendig scheinete/ vnd nichts als Haut vnd Bein an jhr war; über dieses schenckte jhr Christus noch ein/ einẽ Kelch der Verfolgung von jhren Schwestern/ daß sie sich ob diesem (aus Demuth) nicht anders nente/ alß einen Stein der ärgernuß in der Geistlichen Gemain/ nebst höchster Gedult. Vnd damit jhr der Himmlische Bräutigamb/ die Maaß der Himmlischen Glori desto gehäuffter messen kunte/ schickte er jhr noch zu/ ein innerliches grosses Hertzen weh/ welches der Medicus nichts andern zuschriebe/ alß dem Pfeil der inbrünstigen Liebe Jesu/ durch welchen sie jhr Hertz mit Vrsula so hefftig verwundet hatte.

Dieser jhr angenehme schmertzen/ nahm so starck überhandt/ daß sie sich wegen Mattigkeit zu Bett legen muste. Vnd obwohlen dieser Schmertzen tödlich war/ meinete sie doch es seye an diesem allem noch nicht gnug/ sondern begehrte noch darzu andere Schmertzen/ vnd bate jhre Mit-Schwestern inständig/ sie solten jhr

die eintzige Gnadt von Gott erlangen / daß sie viel von seinet wegen leyden möge. Ach was ist das für ein Elend (sprach sie) ohne leyden sterben !

Sie beklagte sich auch dessen hefftig bey jhrem Geliebten JESU / alß schickte er jhr nicht gnug zu leyden / wessentwegen sie jhn inbrünstig bate / er solle sie doch nur fein viel leyden vnd bald sterben lassen : O wie schwer kombts einem an (schrye sie aus) wie hart ist mir dieses : ach verkürtze mir doch die Täg meiner Pilgerfarth / vnd zerbrich die jenige vnglückseelige Bändt / die mich verhindern zu dir zukommen / vnd deiner Holdseeligen Süssen Anschawung zugenüssen auffhalten. Dieser eintzige Gedancken (allhie auff der Welt noch zuleben) brachte jhr eine vnerlaydentliche Marter / daß man wohl von jhr sagen kunte / daß starcke verlangen zusterben / zuleyden / vnd jhres Gottes zugenüssen / seynd die peiniger gewesen / die jhr das Leben genommen haben. Mit diesem Seufftzen / brachte sie in jhren gröstẽ Schmertzen noch drey gantzer Sundt knyent zu im Gebet /

bet/ vnd wurde darauff in allem erhöret: dann von diesem Tag an (welcher war der Montag) biß auff den Freytag/ überfielen sie überaus grosse Schmertzen in allen Gliedern: da war sie volles Trosts/ vnd sagte mit Frewden: jetzt kan ich in Warheit mich rühmen/ in dem Creütz vnsers Herren Jesu: Begehrte darauff die letzte Weg-Zehrung das Heyl: Sacrament (massen sie wuste/ durch Göttliche Einsprechung/daß sie künfftigen Tag sterbē wurde) brachte nach Empfangung solchens/ die gantze Nacht in dem Gebet zu/ vnd ließ jhr auch etzliche Puncta aus dem Passion deß süssen Heylandts lesen: Darauff hat sie jhr Gemüth vier oder fümff Stundt so tieff in Gott versencket/ daß sie sich weder rührte noch bewegte. Nach diesem begehrte sie inständig/man solle sie auff die blosse Erde legen/ vnd weilen solches die Oberin wohl wuste/ das es aus Antrieb der Liebe Jesu geschehe/ bewilligte sie dartzu/ legte jhr (das sie es nicht merckte) nur eine alte Decken vnter/ damit sie also jhrem verlangen ein genügen thete. Sie begehrte auch zum öfftern die Disciplin/ aber man wolte jhr solche nicht geben/ sondern es schickte die Oberin eine

andere/ welche solche anstatt jhrer machen muste / sie zubefriedigen. Bey allem was sie einnahmb / wolte sie Essig oder etwas bitteres haben / damit sie sich desto füglicher deß bitteren Trancks jhres Erlösers / erinneren möchte. In den letzten Zügen/begehrte sie noch den Seegen von jhrer Oberin/mit auffgehobenen Händen / vnd schiede jhre gemarterte Seel zu der Ewigen Crönung/Anno 1627. den 28. Febr.

Nach ihrem Tode/seynd viel vnterschiedliche Miracul geschehen / deren ich eines oder das andere melden wil: Es haben viel Geistl. Vrsulinerin über jhrem Grab ein herrlich enSchein vnd Liecht gesehen/zu vnterschiedlichen mahlen. Andere haben gesehen / auff jhrem Grab/ eine schöne glantzende Blum / in grösse einer Betony Rosen/ mit gnugsamber abnehmung/ daß solche auß jhrem Mund käme: diese betrachteten sie eine lange Zeit / in wunderbarlicher Schönheit vnd Glantz. Auß jhrem Hertzen / kam eine glantzende Flamm / vngefehr in länge vnd braite einer grossen Spannen/bißweilen auch einer Ehlen hoch / in gestalt eines Hertzens: vnd dieses haben sie nicht nur einmahl / sondern öffters mahl gesehen.

Man hat auch offt einen sehr lieblichen Geruch

ruch bey jhrem Grab/ vñ an denselben öhrtern/ wo sie gemeiniglich pflegte zu beten / gespühret. Eine die schon von langer Zeit jhren Geruch verlohren/ vnd nichts geschmäcket/ hat doch allzeit bey jhrem Grab den Himmlischen Geruch gerochen / daß sie sich nicht gnugsamb ersätti-get könte.

Eine dieser Seeligē Mutter im Leben sehr vertrawte Vrsulinerin / empfande grosse beängstigung in jhrem Gemüth / wessentwegen sie auff das Orth ging/ wo diese Seelige Mutter zu beten pflegte / bate Jesum aldorten vmb Hielff: vnd sihe die verstorbene Mutter Joanna kombt zu jhr/ mit einem gantz Himmlischen Geruch/ schawte sie holdtseelig vnd frölich an / mit einer Mayestätischen Manir / durch welches dieser Geistlichen alle Beängstigung vertrieben wurde / vnd Gerieth dardurch in eine sehr hefftige Liebe Gottes.

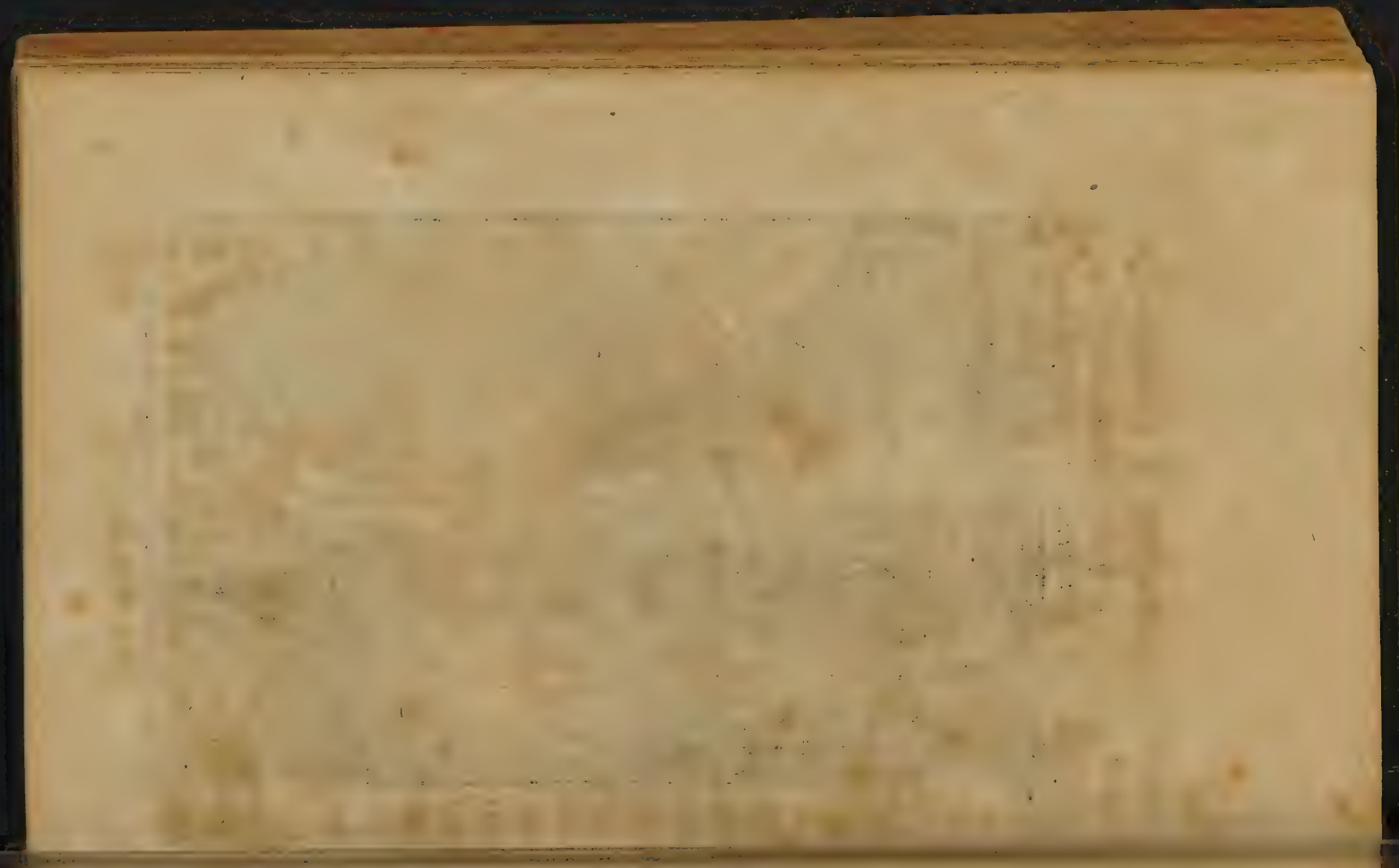
Eine Lay-Schwester zu Abbevill / wurde mit einem erschräcklichen Cathar geplaget / fühlte aber am allermaisten den Schmertzen im Halß / wessentwegen sie einsmahls zu Nachts auffstundt / nahm das Tüchlein / mit welchem sie der Seeligen Mutter Joannæ nach dem Todt das Gesicht abgewischet/ legte es vmb jhren

ren Halß/vnd hörten von diesem augenblick alle Schmertzen auff. Vnd hat ferners selbiges tüchlein einen so lieblichen Geruch / von Abwaschung deß Heyligen Angesichts bekommen/alß wann es in einem Balsam wär eingetauchet worden.

Eben gedachte Lay Schwester/ hatte ein andersmahl grosse Plag von der Cholicka vnd Podagra / also daß sie einsmahls bey jhrem Bett niedergefallen / vnd eine gantze Stund in solchen Schmertzen vnverrührlich zugebracht / zu End derselbigen/ rüff sie: Ach meine liebe Mutter Joanna Maria hilff mir! Vnd den augenblick wurde sie frisch vnd gesundt: über dieses kame die Krancken Wärterin / vnd fande sie mit gröster Verwunderung auß dem Bett frisch vnd gesundt. Kurtz gedachtes Tichlein / hat auch einen grossen Ghwär einem Geistlichen an dem Knye geheylet. Item einem der seiner Sinnen beraubet war / wurde dieses Tichlein in die Schlaff-Hauben gethan/vnd auffgesetzet/welcher von Stundt an in einen Schlaff fiel / vnd kam darauff zu völliger Gesundheit.

Sehr viel andere herrliche Miracul muß ich hie wegen enge dieses Büchleins vorbey gehen/

von



Venerabilis Mater Margarèthaà Santto Carolo Borromeo, Societ: S. Vrsulæ

d. Gr. f.

von welchen Zeugnuß geben / viel vornehme Damen / viel Fräwlein vnd Jungfrawen / auch viel andere bey des Geschlechts Personen / wie selbige nemblich / durch anruffung jhrer Vorbitt / wunderbarlich von grossen Schaden vnd Kranckheiten / von gefährlichen zufällen / vnd haimblichen anliegen / ꝛc. seynd erlediget worden. Ja die Teuffel selbsten aus denen besessenen / haben sich über sie beklaget (welches viel vornehme Geistliche bezeugen) wie sie jhnen grossen Abbruch thue / bey denen zu jhr vmb Vorbitt flihenden Seelen. Welches / vnd viel andere grosse Miracul / gnugsamben Antrieb geben / zu offentlichem Außspruch jhrer Heiligkeit: in welcher GOTT gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Margarethæ vom H. Carolo Borromæo / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

WAnn ich das Leben dieser Erwürdigen Mutter Margarethæ etwas auff merckſamber betrachte / so befinde ich / daß sie mehr einem Engel alß einem Menschen gleich gewesen seye:

seye: Sie war von einem Adelichen vornehmen Hauß: neben jhrer wunderbarlichen Schönheit/ hatte sie eine gantz Englische Reinigkeit in sich/ daß man sie allenthalben/ nicht anders nennete/ alß den Jrrdischen Engel.

Mit neun Jahren ihres Alters/ ist sie in die Kost/ von jhrem Herrn Vatter/ zu denen Vrsulinerinen auff Abbevill geben worden; dorten übte sie sich in einer so Englischen Zichtigkeit vnd Eingezogenheit/ daß wann sie die andere Kinder/ jhre mitgespielinen nur sahen/ vnterstunde sich keine vor jhr etwas vnaufferbawliches/ vorwitziges/ oder ausgelassenes zureden: gleich wie vor zeiten/ vor dem Englischen Jüngling Bernardo. Jhre Fraw Mutter nahm sie endtlich nach Hauß/ damit sie vnterschiedliche vornehmen Damen wohl anstehende Höfflichkeiten vnd Exercitia lehrnen solte/ aber vmb sonst/ es kunte sie kein Mensch darzu bringen/ daß sie mit jhren Schwestern hette tantzen lehrnen/ oder in lustiger Musica sich erfrewen/ vngeacht sie von Natur eines lustigen Humors war; wann also andere tantzten/ oder sonsten eytele lustigkeiten verübten/ gieng sie in jhr Cabinet/ fieng an eyffrig zubeten/ vnd schlug dardurch/ mit heroyschem

Gemüth / der Welt Eytelkeiten vnd irrdische Frewdt in windt.

So baldt sie nur das 15. Jahr erreichet / begehrte sie inständig / in den Orden der H. Vrsulæ / welches sie auch erlanget. So bald sie nun das Novitiat eingangen / ergab sie sich dem eyffer in tugenden also hefftig / daß sie viel Ding gethan / welche über jhre natürliche Schwachheit waren. Nach gethaner Profession aber / was sie vor wunderbarliche Gedult / in vnterschiedlichen grossen Schmertzen / Creütz / vnd Leyden (die sie jhres eyffers wegen / sich selbsten verwhrsachte) verübet / währe ein gantzes Büchlein darvon zuschreiben: imgleichen auch von andern jhren Tugenden / wegen welcher sie bald zu einer Noviz-Meisterin erwehlet wurd / vnd solches Ambt mit gröstem Lob vertretten. Nach deme sie endtlich von jhrem Himmlischen Bräutigamb mit Creütz vnd Leyden so reichlich heimbgesucht worden / daß sie sich fast nicht mehr rühren kunte / vnd also folgents zu keiner Arbeit mehr tauglich war / auch deßwegen von der Gemain abgesöndert bleiben muste / pflegte sie (in Ansehung anderer Mit-Schwestern Arbeit / vnd Geistlichen Exercitien) zu seüfftzen vnd zu sagen: O Heilige

Venerabilis Mater Carolina à Venerabili Sacramento, Societatis Sanctæ Vrsulæ.
G. de Groos f.

legte sie die Händt zusammen / gab mit lachendem Mundt / jhren vnschuldigen Geist auff / Anno 1647. im 36. Jahr jhres Alters / vnd bliebe nach dem Todt / also Englisch schön wie im leben.

Eine aus jhren sonderlichen Freündinen / hat sie gebeten / wann sie sterben würde / solle sie Gott anstatt jhrer anbeten / vnd jhre Heilige Patronen im Himmel begrüssen: kurtz also nach dem Todt Matris Margarethæ vom H. Carolo / alß sich diese Geistliche einsmahls allein in jhrem Zimmer befandt / wurd sie einer schönen Wolcken gewahr / auß dieser kame die verstorbene Mater Margaretha heraus / gieng zu jhr / vnd gab jhr einen Kuß deß Friedens / mit diesen Wortten: **Mein liebe Schwester / ich hab das jenige gethan / vmb was sie mich gebeten hat.** Vnd verließ sie darauff in vnaußsprechlichen Frewden. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Carolinæ vom H. Sacrament / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

MAter Carolina/eine gebohrene Marquesin/ wurd geschwindt im fümfften Jahr ihres Alters/in die Kost zu denen Vrsulinerinnen nacher Abbeville gegeben/ alldorten befliß sie sich schon in ihrer Kindtheit/durch herrliche Tugenden/ vnd Absagung irrdischer Dinge/ die Tochter Adams gäntzlich außzuziehen/ wordurch desto freyer in ihrer Seele herrschen möchte/ihr schon in der Kindtheit außerkohrner Bräutigamb JESUS: derohalben so balt sie nur das 14. Jahr erreichet/ begehrte sie inständig in die Gesellschafft S. Vrsulæ auffgenommen zuwerden. Ihr Hoch-Adeliche Eltern/ wolten solches nicht verstehen/nahmen sie alsobalt aus der Kost/ gaben vor/sie solle erstlich die Welt recht sehen vnd kännen lehrnen/ alßdann könne sie sich verständiger zu etwas resolviren. In Betrachtung dieses Bescheidts/ ist billich zubeklagen/ der grosse Vnverstandt vieller Eltern/ deren Kinder/ nach dem sie Gott ruffet/ vnd zu erstlingen der Vnschult in einem Geistlichen Standt haben wil/ sie es Gott abschlagen/ die Welt vorziehen/vnd mit fleiß in Gefahr oder Gelegenheit zu sündigen setzen/damit ihnen der geistliche Beruff vergehe/ die Welt aber beliebiger werde/ geben

also nicht allein die erstlinge der Vnschult/sondern auch offt hernacher das gantze Leben der Welt / dem Fleisch / vnd folgents dem Teüffel zum raub/dañ (wie wohl saget die ewige Weißheit am 3. Cap.) Wer die Gefahr lieb hat /der wird darinn vmbkommen. O Wie schwer werden solchen Eltern / dergleichen fäll/ dermahlen eines zuverantworten seyn! In diese Gefahr nun / abwohlen auch das vnschuldige Taüblein Carolina von jhren Eltern gesetzet wurde / so fande sie doch keinen orth/ in dem gefährlichen Welt leben / wo sie jhren Fuß (ich wil sagen jhre Heilige Affecten) hinstellen/ oder häffen könte: Kehrte derowegen alsobalt wieder vmb / in jhr angenehme Arch deß Geistlichen Haußes der Vrsulinerin/ darinnen empfieng sie mit gröster Solennität / durch Jhro Fürstliche Gnaden Ertz-Bischoffen zu Amians/ das Geistliche Kleidt Anno 1634. den 5. Junij.

Von diesem Augenblick / vnd durch das gantze Leben / ergab sie sich auß gantzer Seel jhrem Himmlischen Braütigamb / mit einem solchen Eyffer vnd Heiligen Wandel / daß sie aller Welt / nicht nur ein Spiegel / sondern auch ein grosses Wunder seyn könte. Sich

selbsten war sie so gäntzlich abgestorben / daß sie kein grösseres Mißfallen hette / alß in dem / wann man jhr etwann einige Ruh zu Wegen brachte: herentgegen aber / kunte man sie hertzlich erfrewen / so man jhr strenge Bußwerck zuließ. Sie begehrte keine Freyheit / auch nichts besonders zuhaben / welches sonst jhr zartes Alter / delicate Complexion / vornehmer Adel / vnd grosse Wohlthaten / die das Geistliche Hauß durch sie / oder mit jhr bekommen / billich erforderte: dieses alles war ferne von jhr / schluge alles ab: Ja brach sich noch viel nothwendige Ding ab / in essen vnd trincken / schlaffen / kleydungen vnd recreationen.

Wann sie nur von Gott reden hörete / fieng jhr Hertz von lauter Liebe anzubrennen / daß man sie wegen solcher auch nicht anders nente / alß einen kleinen Seraphim.

Alle jhre Ergötzligkeit / war die Betrachtung deß Leydens jhres Himmlischen Brautigambs: da ersanne sie tausenterley übungen jhn zuverehren / vnd sich in nachfolgung jhm gleich zumachen.

Eine vnter diesen war / daß sie sich niemahl vnter dem Gebet gerühret / oder beweget / es möchten sie die Fliegen / oder anderes Vnge-

zif

ziffer (dessen sie in den außwendigen Schulen genug bekommen / massen sie allezeit / die allerärmbste / elendeste vnd vnsauberste Kinder allernechst zu sich setzte) beyssen wie sie nur könten / dann jhr Hertz ruhete gantz sicher / in dem Allerheyligsten Hertzen JESU: dieser Ruh völliger zugenussen / gebrauchte sie sich so strenger Geißlung / daß das Blutt gar hauffig von jhrem zarten Leib flosse.

Die Weltliche Hochheyten vnd Respecten / waren bey jhr in solcher Verachtung / daß sie niemahlen von jhrem hohen Standt hören noch reden wolte / sondern hielte sich so demüttig / alß währe sie die allerschlechteste vnd geringste im gantzen Hauß: begehrte allezeit die gröbste Wäsch / vnd geflickteste Kleider / sagent: Sie seye besser darmit versehen / alß sie es verdiene. Jhren Geistlichen Schwestern diente sie mit gröster Lieb / vnd setzte jhre eigene Ruhe auff die seyten. Wann eine kranck war / pflegte sie jhr das Ziemmer auszukehren / auffzubetten / ꝛc. vnd dieses zwar thete sie so Meisterlich verbergen / daß die Oberin allzeit vermeinte / es thue solches eine Lay-Schwester. Wann sie von jhren Mängeln redete / da sagte sie alles herauß / was nur zu jhrer verdemüttigung gereichen

möchte / achtete sich allezeit die allervntauglichste zu allem.

Obwohlen sie in blühender Jugendt/ so hatte sie doch stättig ein verlangen zusterben / vmb desto ehender der gegenwarth jhres Himmlischen Bräutigambs zugenüssen: vmb solchen Todt bate sie inbrünstig / vnd zwar vmb einen gählingen / vnd daß solcher an einem Freytag kommen möchte / bey welchem sie ferners aller Menschlicher Hielff (wie jhr allerliebster JESUS) beraubet seyn möchte: die vhrsach/ daß sie einen plötzlichen Todt begehrte/ war / damit sie jhre Geistliche Vbungen nicht vnterlassen müste / welches sonsten in Kranckheiten zugeschehen pflege. Vnd alles dieses begehren hat sie von Gott erhalten/ dann nach wenig Tagen/ über fiel sie der gählinge Todt/ an einem demütigen Orth / nemblich vnter der Stiegen: beraubt von aller Menschlicher Beywesenheit/ an einem Freytag Anno 1644. jhres Alters 26. Jahr. Erfrewet sich nun ewig mit jhrem Bräutigamb laut jenes in dē Buch der Weißheit am 4. Cap: Wann der Gerechte vom Todt schon übereylet wird/ so wird er doch in der Kühlung seyn / er ist in kurtzer Zeit hinge-

nom-

nommen worden / vnd hat gleichwohl viel zeit erfüllet: dann seine Seele war Gott wohlgefällig.

Fünff Nacht nach jhrem Todt / ist eine Geistliche zu Abbevill vmb Mitter-nacht auffgewacht / vnd kam in eine vngewöhnliche Erhebung deß Gemüths / nebst diesem innerlichen Einspruch: Schawe deine Schwester / wie sie in dem Hertzen JESV ruhet. Vnd alsobaldt sahe sie ein hölles vnd klares Liecht / darinnen war das Angesicht Matris Carolinæ in dem Hertzen Jesu: wurde jhr auch darbey gesagt / warumb Carolina diese Wohnung habe / nemblich wegen jhrer Vnschuld vnd grossen Eyffers / durch welchen sie sich das Leben verkürtzet. Item / weil sie ein so inbrünstiges verlangen gehabt / Gott zusehen. Nach solchem Gesicht / kunte die Geistliche die gantze Nacht kein Aug mehr zu thun / vnd blieb jhr auch hinführo solches / die gantze Lebens-zeit in stätter Gedächtnuß / wegen welchens jhr offt vor Trost vnd Frewden das Hertz hopffte.

Eine andere Geistliche gieng bey dem Grab Matris Carolinæ vorüber / vnd gedachte ob die zwey Geistliche Vrsulinerin / welche in jhrem

Hauß kranck lagen / auch für dieses mahl ster-
ben würden; Siehe da wurde sie mit einem
wunderlichen Schein vmbgeben / in mitte des-
selbigen / sahe sie die Seelige Mutter Caroli-
nam / gantz schön vnd Glorwürdig / diese thet
jhr auff solchen zweyffel also antwortten: die-
se (sprach sie/vnd nennte sie mit Nahmen) wird
sterben kümfftigen Freytag/ die andere aber fol-
genden Dienstag/welches auch alles geschehen.
Sie hetten ein langes Gespräch miteinander:
vnter anderen sagte die Geistliche zu dieser See-
ligen Mutter Carolinam/wie daß sie anjetzo ei-
ner so grossen Glori vnd Frewdt geniesse: drauff
antworttete jhr die verstorbene Seelige Mutter
Carolina/ in grösten Frewden vnd Ergätzlig-
keit also: vnd dieses (sprach sie) für die gantze
Ewigkeit/ewig/ewig. Darnach verschwand
sie. In welcher nun GOtt gelobet sey in E-
wigkeit / Amen.

Nützliche berührung deß Lebens der
Ehrwürdigen Mutter Joannæ vom H.
Bernardo/ auß der Gesellschafft
St. URSULÆ.

WEr Gott lieb hat (spricht Eccl. am 3
Cap.) der wird im Gebet der Tag
er

Venerabilis Mater Joanna à S: Bernardo,
Societatis Sanctæ Vrsulæ

de Groos f.

erhöret werden. Die grosse Liebe Gottes / welche vnsere Ehrwürd: Mutter Joanna hatte (die Tochter nemblich deß Königlichen Renth-Meisters zu Abbeville) lehrte sie die rechte Weißheit / zu erkönnen die grosse Eytelkeit dieser Welt / vnd zeigte jhr den engen Weg / der da führet in Himmel / durch den Orden der Heil. Vrsulæ. Diesen zuerhalten / bate sie Gott gantz inständig / vnd wurde im Gebet der Tage erhöret / nemblich in dem 25. Jahr jhres alters: da zumahlen vmbfieng sie frewdig diesen Heiligen Orden. Darinnen war ihr gantze Ergötzligkeit / in Genüssung / in Ansehung / in Anbetung des Hochwürdigen Sacraments / dieses würdig zugenüssen / brauchte sie alle mittel vnd weiß. In denen Achttäglichen Jährlichen Exercitijs / gieng sie von selbigem nicht weck aus dem Chor / früh von 4. Vhr an / biß auff neun Vhr abents / ausgenommen zu dem Tiesch. Durch versprechung einer Comunion / war bey jhr alles zuerlangen / in allen vnd jeden zufällen war jhr Vereinigung mit diesem Brodt der Engel. aus diesem dann entsprangen jhrer Seele viel vnterschiedliche Himmlische Nahrungen / alß: ein wunderbarlicher Gehorsamb gegen denen Obern / dessen

(zu genuchsammer darthuung) ich nur einiges hie beysetzen wil: Einsmahls schickt sie die Oberin aus gewissen Vhrsachen ins Bett / sie solte sich niederlegen/ mit diesen Wortten: vnd stehet Morgen nicht auff/ (die Oberin aber verstundt dardurch/in die Früh-Betrachtung solte sie nicht auffstehen) das gehorsambe Kindt bliebe den gantzen Tag im Bett liegen / aß keinen büssen. Ein andersmahl / hat sie das Cilicium an jhrem Leib fast verfaulen lassen / weil man jhr nicht außdrücklich befohlen hätte/ dasselbige hinweck zu legen. Jhr blinder Gehorsamb halt/ machte sie so kunstreich / daß sie denen Kost-Kindern / künstliche Arbeiten zeigte / die sie doch niemahlen gelehrnet oder gekünt hatte / pflegte darnach zusagen: Ey wie fein lehret einen alles der Heilige Gehorsamb.

Weiter entsprang jhr aus obgedachter Vereinigung mit Gott in dem Heil: Sacrament / ein innerlicher Fried vnd Seelen-Ruh / in allen Begebenheiten eine Absagung aller irrdischen Dienge/ dann sie hielte dar für/sich schon Genuch-reich zu seyn / wann sie nur den willen Gottes erfülte: dieses war allen jhren Mit-Schwestern schon so wohl von jhr bekant / daß

sie

sie keine anders nente / alß die Mutter von dem willen Gottes / dardurch känte man sie besser alß durch jhren Tauff Nahmen. In solcher Vereinigung war stets in jhrem Mundt vnd Hertzen dieser Spruch: **Er hat alles wohl gethan.** Nahm also zu allen Begebenheiten / alles von der Handt Gottes mit gleichgewogenem Gemüth an / so wohl Kranckheit alß Gesundtheit / so wohl Frewdt als Leydt / widersprach niemahlen etwas / entschuldigte sich auch niemahls.

Zwölff gantzer Jahr / hat sie nichts anders betrachtet / alß diese eintzige Wortt: **Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab.** ꝛc. *Joann. 3. cap.* Starb endtlich nach einer acht-tägichen Kranckheit Anno 1659.

Nach jhrem Todt / ist sie einer Geistlichen erschienen / vnd jhr nur einen geringen Strahlen jhrer Himmlischen Glori gezeiget / durch welches dieser Geistlichen alle trübe Wolcken / die jhr Gemüth vorhero beängstiget / gäntzlich vertrieben worden / vnd bekam noch darzu von dieser Seeligen Mutter die Gesundtheit deß Leibes (massen sie solche schon eine geraumbe Zeit gäntz-

gäntzlich verlohren hatte) auff solche weiß/daß sie gleich aus dem Bett auffstunde/ ging in das Chor zu der Oberin (die dazumahl die Heilige Meß hörte/) vnd begehrte Erlaubnuß zu Communiciren/sagendt: Mater Joanna habe sie diesen Früh-Morgens heimbgesucht/ vnd die völlige Gesundtheit erstattet: Wie nun die Meß vorüber/ hat sie alles erzehlet/ was wunderbarliches mit jhr vorbey gangen sey/ in gedachter Heimbsuchung der Seeligē Mutter Joannæ von dem H. Bernardo: in welcher Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit/ Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens/ der Ehrwürdigen Mutter Genovevæ von der Geburht Christi/ auß der Gesellschafft St. URSULÆ

WEr da wohl betrachten wird/ wie diese Seel von jhrer zarten Kindtheit an/allzeit geleitet vnd geführet worden/ der wird leichtlich abnehmen können/ daß die Göttliche Providentz schon dazumahl/ einen sonderbahren Anschlag über sie gehabt/ eine Heilige Geistliche aus jhr zumachen/ ja sie schon in besitz gehabt habe/ von jhrer Kindtheit an.

Diese Heilige Seel Frawle Genoveva (eine Toch-

Venerabilis Mater Genouefa à Natiuitate Christi, specialis Patrona eorum qui tentantur contra vocationem, Soc: Sanctæ Vrsulæ.

de Graer S.

Tochter deß Graffens Charlet/ so allezeit in vornehmen Diensten deß Königlichen Hoffs zu Pariß gewesen) wolte geschwindt in jhrer zarten Jugendt/ mit niemant converſiren/ welcher da etwann der Eytelkeit ergeben war/ damit sie nicht von selbigē angestäcket würde/ sondern von allen üppikeiten jhre Seel vnbemackelt behalten möchte/ wohl wissent jenes in dem 23. Psalm Davids/ daß der jenige nur auff den Berg deß Herren hinauffgehen werde/ vnd auff seiner Heiligen Stadt stehender rein von Hertzen ist/ der seine Seel nicht vergeblich genommen/ꝛc. Dahero jhr dann alles Kinder-Spiehl zuwieder/ vnd war jhre gröste Frewdt/ von allen der Welt eytelkeiten abgesändert zu seyn: so es aber zu zeiten nicht seyn könte/ sondern etwann eine weltliche Muſica anhören muste/ macht sie solches jhrer Seelen alsobaldt zu nutzen/ erhub jhr Gemüth dardurch zu Gott/ preysendt vnd lobent/ mit häuffiger vergüßung der Trost vnd Friedenszähren. Gar offt gieng sie in den finstern Waldt hinein/ setzte sich vnter einē Baum/ nahm alle kräfften jhrer Seele zusammen/ vnd redete gantz holdseelig mit jhrem liebsten Gott/

in

in einer solchen Auffmercksambkeit vnd Verzuckung/das sie die vorbeygehende leüth weder sahe noch von jhnen wüste. Einsmahls gedachte sie in jhrer so hefftigen Andacht / was sie doch Gott zu Lieb / thun könte? da kam jhr ein vnaußsprechliche Begierdt zur Marter / vmb Christi willen/dahero sie von dieser Zeit an/nur stättig mit diesen Gedancken beschäfftiget war/ wie sie solches werckstellig machen / vnd die triumphierliche Marter Cron erlangen könte: sahe aber keine Gelegenheit / biß sie einsmahls hörte / daß die Engelländer einen Einfall in Franckreich zuthun gesinnet währen: dieses verhrsachte der Seraphischen Genovevæ so vnaußsprechliche Frewdt / daß von dieser Zeit an/ jhre reden nur stättig von der Marter waren / wie sie nemblich durch gedachte Ketzer/ zu selbiger gelangen würde/ erwarttete derohalben selbige alle augenblick mit gröstem verlangen.

Wann sie auß der Einäde deß Waldts herauß gieng/verfügte sie sich in die Bawren Häuser / vnterrichtete daselbst die arme einfältige Leüth in der wahren Liebe Gottes vnd deß Nechsten / in welchem da hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten. *Matth. am* 12. *Cap.* sauberte arme Leüth/ vnd kam von jhnen gar

offt

öffe/ gantz eingeschmutzt / in jhr Vätterliches Schloß.

Diesem Eyffer fügte sie bey eine gantz Englische reinigkeit / vnd verwahrte diesen vnschätzbahren Schatz dermassen embsig/sorgfältig vnd behutsamb / daß auch nie ein vngebührlicher discurs vor jhr dörffte gehalten werden. Ein junger Gavalier wolte sie einsmahls küssen/diesem gabe sie auß allen jhren kräfften/eine so harte Maultaschen / daß er mit Schandt vnd Spott davon ziehen müste.

Nach deme sie nun jhre Fraw Mutter mit sich in die Stadt Abbevill genommen / hinführo alldortten zuwohnen/hat sie jhre zeit so wohl angewendet / daß sie dieselbige gäntzlich in dem Hauß Gottes der Kirchē zugebracht/geschwinde Früh von 5. Vhren an (zu welcher Zeit sich die erste Meß anfieng) biß zu dem Abent / vnd meistentheils knient: Nur allein zu der Taffel muste sie nach Hauß / wegen welches sie sich auch noch hefftig beklagte / daß sie zu sagen pflegte: es sey jhrer maynung nach/ keine Zeit übler angelegt/alß die an der Taffel zugebracht wird. Jhr Hertz war vollkommentlich abgesändert von allen Creaturen / vnd nur allein Gott ergeben. Sie lebte zwar in der Welt /

aber

aber alß wañ sie nicht darinnen wäre / vnd damit sie sich noch mehr davon abfernen möchte/ empfande sie in sich eine starcke Einsprechung/ in den Geistlichen Standt zu gehen: in welchen sie sich endtlich auch tapffer resolvirte (vngeacht der grossen Anfechtungen vnd Bestreitungen von den bösen Feinden/welche jhr lauter die gröste beschwernussen vorschlugen) wüste aber noch nicht in was vor einen Orden/biß sie endtlich einsmahls zu denẽ Geistlichen Vrsulinerinnen kommen / alldorten hörte sie innerlich eine kräfftige Stimm/die da zu jhr sagte: Da wirstu Geistlich seyn. Beschloß derohalben in diesen Orden zu gehen. Solches alß jhre Fraw Mutter vermerckte / wolte sie es auff alle weiß verhindern: imgleichen auch andere Vornehme Leüth / die jhr eine Abbtey antrugen/ mit erwegung / sie solle doch solche annehmen / vnd nicht eine arme Vrsulinerin werden / welche gar offt jhre Novizen entliessen/jhr also solches vielleicht auch geschehen könte: aber die Wortt deß geliebten JESU waren kräfftiger alß alle diese offerten / vnd falsche Welt strick: In krafft dieser antwortete sie mit nachfolgenden wortten: Eben deßwegen wil ich eine wer-

den

den / dann wann man mich zum Geistlichen Standt nicht tauglich befindt / so verlange ich auch nicht darinn zuverbleiben: Vberwandt also Heroysch / vnd ging in den Orden der H. Vrsulæ im 17. Jahr jhres Alters. Da waren nun alsobalt jhre erste wortt vnd Seüfftzer: **Ach mein Gott nimb mich gantz für dich / vnd entziehe mich allem andern!** Die Wortt erhörte Gott / zohe sie gäntzlich zu sich / aber durch lauter Creütz vnd wiederwerttigkeit / durch innerliche vnd eüsserliche Verlassenheit / daß sie in betrübnuß jhres Geistes mit David im 41. Psalm gar wohl sagen konte: **Meine Tränen sind meine Speise gewesen Tag vnd Nacht: dieweil täglich zu mir gesagt wirdt / wo ist dein Gott? daran hab ich gedacht / vnd habe meine Seel in mir außgeschüttet.**

In solcher Verlassenheit / gedachte sie / alß wäre sie nicht in einem gutten Standt der Seele / weilen sich Gott also von jhr abziehe: dieses verhrsachte jhr tausenterley newe ängsten vnd Schmertzen / absonderlich da sie bey sich erholte / die vorige stätte süsse Milch der Andacht vnd Göttlicher Heimbsuchungen / mit welchen

sie in dem weltlichen Standt getränckt wurde/ anjetzo aber in dem Geistlichen Standt jhr das Wiederspiel wiederführe. Aber es war die vnschuldige Genoveva damahls noch nicht so sehr im Geist fundiret / zu erkennen/was Gott in jhr vor einen grossen Nutzen verordnen wälle / gleich wie vor zeiten in dem/ von dem Göttlichen Plütz getroffenen Saulo / von welchem Gott zu Annaniam sagte Actor: am 9. Cap. **Dieser ist mir ein außerwöhltes Gefäß / meinen Nahmen zu tragē vor den Kindern Israël / denn ich wil jhm zeygen / wie viel er leyden müsse / vmb meines Nahmens willen.** Nach deme derohalben diese Vnschuldige Geistliche Tochter völliger in dem Geist fundiret wurd / vnd erkante / zu was Endt dieses von jhrem Braütigamb geschähe / war jhr nicht nur allein dieses leyden nicht gnug / sondern verübte noch über dieses gantz strenge Bußwercke / daß sie offt für Mattigkeit vnter andern niederfiell. Ergab sich hinführo der innerlichen Versamblung mit Gott gantz vnd gar/welches jhr ein so hefftiges grawen zu allen irrdischen ergötzligkeitē vervhrsachte/daß sie ferners von solchen weder hören/ noch sehen/ noch reden wolte. Die-

Diese Tugent bekräfftigte noch hefftiger ihr Himmlischer Bräutigamb/ durch nachfolgendes Gesicht: Sie sahe nemblich einen wunderbarlichen Brunnen / daraus quählte das Wasser hoch auff/in einen Becken/so bey dem Brunnen gestelt war: was in diesen becken fiell/blieb gantz rein / was aber darneben fiell / wurd kotig vnd versanck: durch welches ihr Gott innerlich andeütete / daß/ wer da mit Gott versambet ist / vnd in seinen willen versäncket / allzeit rein bleibe/ wer sich aber außgüsse auff die Creaturen / sein Hertz zu ihnen läncke / derselbe werde befleckt / vnd gehe endtlich zu grund/blieb also vnsere Genoveva mit Gott vereiniget / in solchem trüben zustandt / durch gantzer 17. Jahr in völligem Vergnügen.

Wann man ihr ein Ambt gab / gieng sie geschwindt für das Hochwürdige Sacrament / überlaß alldorten die Regel desselben / vnd schenckte sich dem Geist Jesu/ alß einen Werckzeig / mit welchem er thun vnd verordnen wölle / nach seinem wohlgefallen: die jenige aber beschwernussen/die sie in solchem Ambt vorsahe / vmbfienge sie alle mit offenen Armen / frewdig/ alß ein Creütz/ welches ihr der liebhaber / durch die Handt der Oberin schicke.

Wann sie sich zu einem Dienst in der Gemain auff dem Catalogo auffgezeichnet sahe/ fiell sie auff jhre Knye nieder/ ruffte an die jenige Macht/ welche Gott hette/ mit jhr nach seinem belieben zuverordnen.

Im Spräch-Hauß könte sie kein Mensch nach dem Glocken zeichen erhalten. Jhr gehorsamb war gantz Wunderbarlich. Wann sie aus dem Beicht-Stuhl herauß gieng/ war sie gleichsamb gantz verzuckt in die Barmhertzigkeit Gottes.

Was soll ich sagen von jhrem Glauben vnd Hoffnung? in dem war sie gantz lebhafft/ in der gantz sonderbahr: daß so offt sie das Vatter Vnser betete/ sie am allermaisten Sorgfältig war/ wie auff das Eüfrigste außzusprechen/ Geheyliget werde dein Nahme: vnd alß sie von jhrer Oberin befraget wurde/ warumb dieses? sprach sie: Dieses ist mein eintziges Verlangen/ dortt finde ich mein Königreich/ vnd schon meinen Himmel/ wann Gott nur gepriesen vnd gebenedeyet wird. Ich glaube daß sein Will vollkommentlich in dieser Heyligung erfüllet werde. Ich bekomm mein tägliches Brod

über

überflüssig: Vnd waß die Verzeyhung meiner Sünden anbelanget / daß überlaß ich seiner Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit: vnd gieb mich selbsten zum Raub allen seinen Göttlichen Vollkommenheiten / versucht zu werden / durch Fewer vñ Wasser / wie es jhm gefallen wird / bin hertzlich zu frieden / daß Zihl alles Wohlgefallens Gottes zu seyn.

Die fewrige Lieb / welche diese Seel gegen Gott truge / war so hefftig / daß jhre Gedächtnuß nichts anders wüste / jhr Verstandt nichts anders verübte / jhre Kräfften zu nichts anders verlangten / alß den Vhrheber vnd Erschöpffer ohne vnterlaß zu preysen / zu loben / zu benedeyen / vnd jhm ohne Vnterlaß zu dienen: sagte zum öfftern: ich bin eine purlautere Nichtigkeit / ein nichtswürdiges Wesen / doch gehör ich dein / du wilst es haben / ich hab mich dir allein geschenckt. In denen Leibes Schmertzen vnd hefftigen Versuchungen / die sie zum öfftern überfiellen / sagte sie: O Herr du tractirest mich nach meinen Verdiensten / du stöst mich zuruck / verjagest

mich: die versuchungen wollen mich überreden / du hassest mich / wie es meine Sünden verdinen: aber ich wil dich tractiren wie du es verdinest / ich wil dir alle vollkommenheiten im Himmel vnd auff Erden zueignen / dich suchen (wann du mir schon entweichen wirst) durch die affecten aller deiner außerwöhlten: ach! wie froh bin ich / daß du mir hast deine Feind mich zubestreiten geben / nemblich meine laster vnd Vnvollkommenheiten: ach! verleyhe doch daß ich jhnen nicht schmaichle / weder weiter bey mir behalte / sonsten könte ich nicht sagen / daß ich dich liebe. Also halt ware sie in dieser Liebe Jesu verzucket / daß sie von nichts irrdischem hören noch reden wolte / suchte keine Ehr / kein Menschliches wohlgefallen. alles waß sie nur sahe / machte sie jhrer Seele zu nutzen / in wunderbarlicher Vereinigung mit Gott. In den gröſten / vnd grawsamsten Anfechtungen / war jhr Gewähr das Crucifix / welches sie ohne vnterlaß in den Händen vnd auff dem Hertzen trug / mit inbrünstiger Betrachtung seines bitteren Leydens / aus liebe

dessen sie sich täglich auffs newe mit jhm zu leyden erbate: welche bitt dann Gott wiederumb erhörte/ vnd jhr vnaussprechliche Wiederwerttigkeiten/ allerbitterste Creütz vnd Leyden zuschickte/ welche zubeschreiben/ zwar vielen vnschuldig vnd schuldig leydenden/ zu einem grossen Trost/ Auffmunterung/ vnd nutzen wären/ verbitt mir aber solches die enge dieses Büchleins/ massen jhr gantzes leben nichts anders gewesen/ alß ein immerwehrendes Leyden.

Für die jenige/ welche zu jhrer Vnterdruckung arbeiteten/ verlangte sie nichts mehres/ alß damit sie erhebet/ vnd befürdert würden.

Wann sie etwañ aus Zulassung Gottes/ eine verächtligkeit oder Verfolgung in der Gemain betraff/ thet sie von gantzem Hertzen jhren Jesum also anreden: Herr deine Anordnung gefält mir so wohl/ daß ich gar wohl zufrieden bin/ vor eine verächtliche Distel/ auff der schönen Wiesen der Heyligen Religion gehalten zuwerden/ sihe ich erbitte mich zu allerhand verdemütigungen/ damit ich gelaitert werde: Ja so gar wann es dir also gefält/ wie ein Kätzer lebendig verbrent zuwerden. Ergieb mich auch wil-

willig / für eine Lugnerin / Gleißnerin vnd Diebin / ꝛc. von allen gehalten zu werden.

Jhro Fürst: Gnaden Ertz-Bischoff zu Amians / (alß er jhre gäntzliche absag der irrdischen Dinge / vnd also häfftige Vereinigung mit Gott / durch ein eintziges Gespräch / so er einsmahls mit jhr gehalten / verstanden / vnd gnugsamb abgenommen) hat von jhr außgesprochen: das ein eintzige solche Persohn wie Genoveva ist / der Göttlichen Mayestät mehr Ehr vnd Glory gebe / alß Million Tausent andere / die sich selbst leben.

Jhren Eltern / Freünden / Brüdern vnd Schwestern / war sie ebenfahls gäntzlich abgestorben / daß wañ selbige sie zu zeiten besuchten / Genoveva hernacher nicht zusagen wüste / ob sie wohl auff wehren oder nicht. Wann sie aber zu heyl deren Seelen etwas dienen künte / war sie in solchem Vnmüthsamb. Jhr Herr Bruder / nach deme er von dem König in Franckreich Ludovico dem 13. zu einem Commendanten in einer Stadt in Franckreich / vnd hernach zu einem General Feldt-Marschalck erwöhlet worden / bracht die Oberin der frommen Mutter Genovevæ die Post / jhr Herr Bruder sey General Feldt-Marschalck worden /

in

in Meinung/ sie würde jhr einige Frewd dardurch verhrsachen: darauff antwortete Genoveva also: Wann dieses vnd alle andere hohe Ambter/meinen Bruder eines einzigen Staffels der Gnade Gottes berauben soll/ so wolte ich jhn lieber mit dem bettel-Sack an dem Halß/ alß in soschen Dignitäten sehen.

Wann sie etwas schönes von Geistlichen sachen lase/ oder hörete/ war sie nicht vorwitzig zuwissen/ wer solches gemacht hette/ (welches sonsten vieler Weibs-Bilder gemüther beschäfftiget/ vnd von Fruchtschäpffung jhrer Seele verhindert/ oder auch gäntzlich abhaltet/ alß welche da Ansehrin oder anschawerin der Personen seyn) oder von wem es her köme? sondern hielte sich allein in dem auff/was es in sich hatte. Jhr gehorsamb wurdt offt probiret/ auch in sachen die jhrer Gesundheit schädlich waren/ aber es war jhr daran die gröste Frewd/ vnd hatte nur allzeit diesen Spruch im Munde vnd Hertzen: Der gehorsamb ist eine Verlichrung eigenes Willens/ in den Willen Gottes.

Durch jhre Vorbitt vermochte sie viel bey

Gott/vnd hielffe vielen dardurch aus grossen Anfechtungen/ absonderlich denen/ welche wieder jhren Beruff angefochten wurden/ denen sie auch die verborgenste sachen jhres gewissens offenbahrte.

Diese vollkommenste Mutter Genoveva/ begehrte eine lange Zeit (durch sonderbarliche Eingebung deß HeiligenGeistes) von Gott inständig/seinen allerschmälichsten/vnd schmertzlichsten Todt deß Creützes zuverehren/ durch eine solche ahrt der Kranckheit vnd des Todes/ durch welche er noch niemahl verehret sey worden. Dieser bitt wurde sie baldt gewehret/ vnd wurde jhr von dem Himmlischen Bräutigamb zugeschickt eine böse Brust/ an welcher sie grawsambe Schmertzen litte/ hielte aber solche Schmertzen ein gantzes Jahr verborgen/ ehe sie jemanden etwas offenbahrte. Wenig Tag zu vor/ erschiene jhr eine verstorbene Person/ (die jhr in dem Leben ziembliches Creütz vnd Verfolgung zugerichtet/ dennoch mit grosser darvor gethaner Rew vnd Buß/gestorben) diese ermahnte Genovevam/ sie solle die jenige Schmertzen/ welche baldt über sie kommen würden/ mit den Schmertzen des gekreützigten vereinigen. Die jenige Geistliche welcher

cher Mater Genoveva zum ersten in vertrawen jhre schmertzhafftige Brůst zeigete / erschrack so hefftig darůber / daß sie vor grossem Schrőcken/vnd grawen fast vmbgefallen wäre. Das erste Pflaster darauff/war ein grosser Verweiß von der Oberin / daß sie die sach so lang verborgen / wessentwegen man jhr anjetzo nicht mehr würde helffen können: vnd obwohlen auch andere Pflaster von den ärtzten auffgeleget wurden / so hielffen selbige dennoch nichts/ der schaden wurde allzeit ärger / braitete sich auß auff der gantzen Brust / zoge endtlichen auch in alle Glieder deß gantzen Leibes / also daß sie vőllig am gantzen Leibe mit Christo gekreůtziget war / dermassen schmertzlich / vnd elendiglich / daß man nicht wuste wo man sie anrůhren solte: Den Kopff kůnte sie nicht niederlegen / můste jhn allzeit frey vnd auffgerichter halten. In allem diesem war sie dennoch in gedult ein anderer Job: vnd wurdt durch diese schmertzen die Liebe gegen Jesu in jhr allzeit vermehret. Die Medici / Balbierer/ ꝛc. sagten nur allzeit / sie kőnten jhre kranckheit nicht erkennen / vndůber jhre gedult sich nicht genugsamb verwundern.

Eine von jhren vertrawten Schwestern kam zu jhr / vnd beklagte sich/ wie daß sie so ein gros-

grosses mitleyden mit jhr habe/ vnd einen so grossen Schmertzen aus jhren Schmertzen empfinde: dieser antwortete Genoveva mit starckmütigem Hertzen also: Ach! seyt in meinen Schmertzen/ vnd Verdemütigungen/ der Allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ gleich/ schawet wie sie vnter dem Creütz so behertzt gestanden/ oder gehet von mir hinweck.

Niemahlen war sie verdrüßlich/ allzeit eines liebreichen holdtseeligen Humors/ mit allen zufrieden vnd vergnügt. Der böse Feindt wolte sie einsmahls in der Nacht verwirren/ vnd erschröcken/ (welchen sie vor jhr leibhafftig sahe) sie aber weckte geschwindt die Schwester (die bey jhr im Zimmer schlieffe) auff/ liesse ein gewayhtes Licht anzünden/ begehrte gewayhtes Wasser: vnterdessen druckte jhr der höllische Feindt die Händt so fest zu/ daß sie sich nicht rühren kündte: nach einem geraumen Streit vnd wiedersetzung/ gewahn sie jhren Daumen an der rechten Handt frey/ mit diesem machte sie gegeschwindt das Heylige Creütz vor sich/ vnd verjagte damit das hällische Gespänst.

Nach deme sie nun letzlichen merckte/ die

Stimm

Stimm des Himmlischen Braütigambs / der sie aus dieser Welt zu sich ruffte: Nahm sie in aller Demuth abschiedt / von der gantzen Geistlichen Gemain: bat sie inbrünstig / sie sollen jhr verzeyhen / alle begangene fähler vnd ärgernuß / die sie jemahlen (so lang sie das Glück gehabt in jhrer Gesellschafft zu seyn) begangen: bate sie auch ferners schrifftlich / vmb die Barmhertzigkeit Jesu Christi / sie solten jhrer armen Seele jetz / vnd nach dem Todt / mit jhrem Eyffrigen Gebet beyspringen: Nahm hernach das gewayhte Licht / vnd ein Crucifix in die Händt / sprach mit heller Stimm diese Worte aus: Mein Herr vnd Gott / ich erkenne / daß ich eine lautere nichtigkeit vor dir bin: Ich gestehe es gerne / daß ich niemahls etwas gethan hab / welches deiner würdig gewesen / oder den Himmel verdienet hette: siehe ich ergiebe mich allein / deiner purlauteren Barmhertzigkeit / von dieser eintzig vñ allein erwartte ich mein Heyl. Nach diesem vnd noch andern viel kräfftigen vnd Geistreichen Reden / empfieng sie die letzte drey Heylige Sacramenten / vnd gab darauff jhren Geist in die Händt jhres himmlischen Braütigambs /

in

in gröster liebligkeit/ Anno 1650. den 14. Maij früh vmb 6. Vhr/im 43. Jahr jhres alters.

Glückseelig nun alle/ die sich hier mit Christo nicht scheyen das Creütz zutragen/ durch welches die Victori/ nach der Victori aber der Himmlische Triumph erfolget. Glückseelig halt sage ich/die es hier mit Christo halten: dañ besser ists mit Christo auff dem Creütz zu seyn/ als ohne Christum in ewiger Höllen Pein.

So baldt der Beicht-Vatter Genovevæ Todt verstanden/ hat er sie offentlich vor Heylig ausgesaget/ vnd der Oberin vnter andern jhren lobsprüchen also geschrieben: ich hab Ewer Ehrw: Brieffl in mitten eines achzehen stündiges Fiebers bekommen/ habe es aber gleichwohl baldt gelesen/ vnd dasselbige vielmahl geküst/ dieweilen darinnen Wunderthaten/ von einer Heyligen Stunden/ vnd alß ich mich in jhr Gebet befohlen/ hab ich gleich meiner Schmertzen linderung empfunden: aber ich verhoffe noch ein viel mehres von jhr zu erlangen/ ꝛc.

Einer Geistlichen zu Abbevill/wurde durch die Anruffung Matris Genovevæ/ alsobaldt von einem grossen Schaden vnd Geschwulst/

auff

auff dem Knye (welche zu curiren die ärtzte verzweiffleten) wunderbarlich geholffen.

Ein andere in gedachtem Geistlichen Hauß/ fiell in eine tödtliche Kranckheit / in welcher jhr der Doctor das Leben absprach: da versprach eine aus jhren guten Freündinen / etwas zu Ehren der Seeligen Mutter Genovevæ zuverrichten / im fall sie der tödtlich krancken die Gesundtheit von Gott erbitten würde: den andern Tag gieng sie wiederumb zu der krancken / wolte schawen ob sie noch lebte/in welcher Maynung auch der Medicus kam: aber siehe wunder! die Todtkrancke war schon aller tödtlicher gefahr entlädiget: über welches sich der Medicus so hefftig verwundert / vnd außgeschrien/was dieses vor ein Wunder sey/daß diese tödtlich krancke / von der Verzweifflung/ so baldt zur hoffnung kommen / vnd wurdt die krancke baldt darauff völlig gesundt.

Eine andere bekam einen übernatürlichen Beystandt von jhr / eine gute General Beicht zu thun: von welcher Zeit an sie hinführo Genovevam alß eine sonderbahre Fürsprecherin bey Gott anruffte.

Eine andere gieng zu Genovevam kurtz vor dem Todt / diese fragte Mater Genoveva/

was

was sie jhr von Gott nach jhrem Todt erlangen solle? die Geistliche begehrte Erledigung von einem hefftigē Haubtweh/welches sie schon lange Zeit gepflaget / Mater Genoveva versprach jhr solches/ daß sie Gott für sie im Himmel betten wölle: geschahe also / daß die Geistliche nach dem Todt Genovevæ/alsobald das Kopffweh verlassen / vnd hinführo nicht mehr geplaget wurd. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Joannæ/mit dem Geistlichen Zunahmen die allerliebste Jesu/auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DEr Weeg welchen da zeiget der H. Matthæus am 7. Cap. durch die enge Porten / nemblich der Trübseeligkeit vnd Leydens/ scheinet vielen vnerträglich / ja ist vielen schwer zu hören: dennoch kan es anders nicht seyn / wer den Himmel finden wil / muß diesen Weg gehen/ vnd nicht den Weg/ von welchem der Heylige Paulus zu den Röm: am 13. Cap. redet: In fressen vnd sauffen: nicht in Cammern vnd vnzüchtigem Wesen. Die Vhrsach dessen/ entdecket er in der 1. Epistel zu

den

Venerabilis Mater Ioanna cognomine Chariſ-
sima IESV, Societatis Sanctæ Vrſulæ, ſpeciá-
lis Patrona inpſecutionib, conſtituforum.

Ger: de Grees ſ.

den Corinth. am 6. Cap. da er also spricht: Daß weder die Hurer/noch die den abgöttern dienen / noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge/noch die Knaben-Schänder/ noch die Diebe / noch die Geitzigen / das Reich Gottes besitzen werden. So fählē dañ weit von dem rechten Weg / alle dergleichen Götzen-Diener / deren Gott der Bauch ist/ *ad Philipp. 3. Capite.* Durch stettiges nemblich fressen vnd sauffen / vnd benante andere Laster/ꝛc. Solches wird vns in Experiens angezeiget / in aller Heiligen Leben / wie sie nemblich erstlich durch Fewer vñ Wasser der trübseeligkeiten / vnd Creützigung ihres Fleisches sambt den Lastern vnd bösen Lüsten (wie wiederumb der H. Paulus redet *ad Gal. 5. cap.*) Haben gehen müssen / ehender sie in die Himmlische Erquickung komen seyndt.

Andere Vnzehlbare zu geschweigen / haben wir hie nachfolgendt/ein schönes Vorbildt/vnd Exemplar/in der Ehrwürdigen Mutter Joanna / mit dem Geistlichen Zunahmen die Allerliebste JESU. Diese (in dem Festag der H. Catharinæ von Senis / von armen zwar / aber in Tugenden sehr reichen Eltern gebohrene)

ne) Ehrwürdige Mutter/führte der Barmhertzige GOTT einen sehr engen Weg/ voll der schmertzlichen Dörner/vñ mühsamen Creutzes: bekrönte sie (gleich wie vor Zeiten gedachte Catharinam von Senis) nicht mit einer guldenen/ sondern Dörnernen Cron/ von jhrer Kindtheit an: welche sie auch frewdig annahm.

Dieses nun von Natur wunderschöne Kindt Joanna/wurdt von allen Menschen hefftig geliebet/theils wegen jhrer Schönheit/theils auch wegen so Extraordinari schöner Sitten vnd Tugenden/ die geschwindt in der Kindtheit aus jhr leuchteten: vnter diesen war erstlich eine gantz Englische Reinigkeit in jhr zusehen/ alsso das sie in dem fümfften Jahr ihres alters (alß sie eine Mans Persohn in der Schul auff die armen nehmen wolte) mit Händt vnd Füssen anfienge zu zittern/ vnd wolte von selbiger Zeit an nicht mehr in die Schul gehen/ damit sie nicht etwañ wiederumb in dergleichen Gelegenheit geräthe. Wegen dieser Englischen Reinigkeit/ thet jhr der Heilige Geist/ so kräfftige Gnaden außtheilen (alß dessen ergötzligkeit ist/in einem keüschen vnd reinen Hertzen zu wohnen) daß sie einsmahls/am Pfingstag (alß sie den Hymnum, Veni Creator Spi-

Spiritus &c. singen hörte) eine so grosse Süssigkeit empfunden / daß sie darüber ohnmächtig wurde. Eben diese Heimbsuchung deß Heil: Geistes / empfande sie an dem Fest Aller Heiligen: welches jhr dann einen vnaußsprechlichen vnlust vervhrsachte/zu allen irrdischen Dingen.

Im Sechsten Jahr jhres Alters / nahm sie eine vornehme Dama vor jhr Kindt auff / da fieng sich nun allbereit an/ der Creütz Weg: da fieng jhr anzuzeigen die Dörnerne Cron der gütige Gott/da schenckte jhr halt der Heilige Geist/ auff den verkosten süssen Tranck / einen sehr bütteren ein: alß sie nemblich auff dem Weg war mit dieser Frawen/ brach sie einen armb/ mit welchem sie zwey Tag/vnverbunden bleiben muste / auß abgang auff der Reuß/ eines Balbiers: zu diesem Schaden schlug ein hietziges Fieber/lied also vnglaubliche Schmertzen/ daß sie auß einer Ohnmacht / in die andere fiell. das liebreiche Kindt aber/verharrete in diesem allem in gröster Gedult / vereinigte solche jhre Schmertzen/ ohne Vnterlaß/mit den Schmertzen Christi. Von diesem schaden wurd sie endtlich (aus Verlobung zu einem Gnaden-Bildt/ der Allerglorwürdigsten Mutter Gottes Mariæ) wiederumb völlig erlediget.

Baldt auff diese eüsserliche Schmertzen / erfolgten die innerlichen Schmertzen / vnd grosse Vnruhe: in deme jhr Gemüth nur stettig mit angsthafftigen gedancken beschäfftiget war / wie das man nemblich Gott alß einem gestrengen Richter / von allem vnd jeden müsse Rechenschafft geben. Dieses druckte jhr offt die büttere Zähren aus: vnd weil man sie wegen solcher Betrübnuß scharff examinirte / gab sie nichts anders zur antwort / alß: **Ich fürchte mich für dem Vrtheil Gottes.** Zwey Jahr nach einander / kam jhr zum öfftern dieses gesicht vor: Sie sahe nemblich Gott alß einen Richter / aber nicht zornig / dieser hielte sie an einem haar / über die Gruben der Ewigkeit: da fieng das arme Kindt an zu zittern / sich beförchtendt alle augenblick / das härlein würde zerreissen / vñ sie würde in dē tieffen abgrunt fallen. Mit dieser Bütterkeit der forcht des strengen Gerichts / nach deme sie allbereith 2. Jahr gespeiset worden / wurd selbige wiederumb in Süssigkeit verkehret: dañ es wurde jhr eingegebē / sie solle Gott vor jhren Vatter nehmē: durch dieses vertrieb sie hinführo alle forcht zusterben / ja liesse jhr noch darzu einen todten Kopff aus dem Kirchhoff bringen / hielte selbigen in jhrem Zimmer

mer/damit sie allezeit den Todt vor augen hette.

So baldt sie nur von dem Himmel reden hörte / kam sie gantz ausser sich. Diese öffterе Verzuckung/alß jhre Fraw Mutter einsmahls zu abents vermerckte / wolte sie Joannam von solcher verhindern / gab jhr ein Liecht in die Handt/ vnd schickte sie in ein anders Ziemmer/ siehe da fiell das arme Kindt von einer hohen stiegen herunter: wegen welches erschröcklichen fahls / die Fraw hefftig erschrack / vermeinte nicht anders/alß habe das Kindt den Hals gebrochen/ vnd seye schon Todt / lieff derohalben dem orth eylents zu/ fande aber das Jungfräwlein knyendt / gantz vnverletzt / mit vnaußgelöschtem Licht.

Jhr eintzige Ergötzligkeit war den krancken zu dienen/vnd den bedürfftigen beyzuspringen. Einsmahls lase sie ein andächtiges Büchlein / wurde aber allgemach finster / vnd weil sie kein Liecht beyhändig hatte / sprach sie fein einfältig zu vnserm Lieben Herren /vnd batt jhn / weil sie auß dieser Geistlichen Lesung / so grossen nutzen schöpffe/ so solle er sich doch belieben lassen/ vnd den Tag etwas verlängern: Gott gewehrte jhr solche Bitt/ vnd verleyhe jhr noch das Tag Liecht durch gantze zwey stunden: So baldt sie aber

auffhörte zu lesen / sahe sie ein so finstere Nacht vorhanden/ daß sie nicht mehr auß einem Zimmer in das andere treffen kunte. Wann sie communicirte/ wolte sie denselben Tag nichts essen / alß nur ein wenig Brodt/ vnd nichts anders reden oder gedencken./ alß nur von Gott.

Der Teüffel thet sie auch hefftig versuchen in jhrer Reinigkeit / nach dem sie zu reifferem Alter kommen: aber allezeit thet sie überwinden / blieb rein vnd vnverlezt/ dermassen / das wann eine Persohn zu jhr kam/die etwann/mit solchem laster behafftet war / sie gleich vor selbiger in eine schwere Ohnmacht fiell.

Sie hörte einsmahls in der Predig von den Sünden Magdalenæ / die sie durch jhre Eytelkeiten verübet hatte: da bildte sich das Vnschuldige Kindt ein/es sey alles auff sie geredt(weilen sie wieder jhren Willen/ auß gehorsamb jhrer Frawen Mutter/ sich auffputzen / vnd andern Fräwlein gleich halten muste) gieng jhr derohalben so tieff zu Hertzen / daß sie jhr Seüfftzen vnd Rew nicht verbergen kunte / fieng an jhren geschmuck offentlich abzureissen / warff selbigen auff die Erden / also das man nach der Predig hauffenweiß zu jhr lieffe / vnd wolte sie trösten/ aber vmb sonst / nichts wolte sie hören / blieb in

sol-

solcher Klag 3. Tag/ gantz trostloß / ruffte ohn vnterlaß die allerheyligste Jungfraw Mariam an / sie wolle jhr doch helffen / daß sie aus diesen weltlichen Eytelkeiten kommen/vnd Geistlich werden könte/dardurch das Gelübd/welches sie jhr längst gethan/zu vollziehen: Jhro Bischoffliche Gnaden alldorten/wolten jhr selbsten aus solcher Verwirrung helffen / wie auch viel andere Geistliche so zu jhr kamen / behielt aber vnverrücklich was sie jhr einmahl gefast hatte: bate derohalben inniglich Gott / er wölle jhr häuffiges Leydt vnd Creütz zuschicken / zu Abbüssung solcher jhrer begangenen Frechheit. Solches begerte Creütz vnd wiederwertigkeiten blieben nicht aus / vnd zwar auff gantz besondere weiß / welches ich zu beschreiben wiederumb wegen enge vnterlassen muß. In allen diesen/ hat sie durch die grosse Gedult/ Sanfftmuth / Demuth / vnd Vnterwerffung jhres willens in den Göttlichen Willen/triumphirlich victoriiret / vnd eine vnverwälckliche Kron in dem Himmel dardurch verdienet.

Tag vnd Nacht war sie bedacht / wie sie sich aus denen weltlichen Zusammenkümfften könte absändern/vnd weilen gleich die Heilige Fastenzeit verhanden / fiell sie jhrer Fraw Mutter

zu Füssen / vnd bate selbige / sie wolte sie doch auff Ponthois in die Stadt lassen / alldorten denen Andachten beyzuwohnen: dieses erlaubte die Fraw Mutter / vnd zoge mit jhr: alß sie nun dahin kommen / bekamen sie einsmahls erlaubnuß die Vrsulinerin zu besuchen: da führte sie die Oberin vnter andern örthern / in das Chor / in welchem damahls die Geistliche in der Betrachtung waren / vnd alle jhre Gesichter verdeckt hilten / damit sie in Betrachtung nicht zerstrewet würden: diese Englische Züchtigkeit vnd Verzuckung in Gott / gefiel vnaussprechlich vnser verliebten Seel Jesu / Joañæ. Aus diesẽ Chor führte sie die Oberin in die außwendige Schulen / in diesen fanden sie sehr viel kinder / worüber sich Frawle Joaña sehr verwunderte / vnd fragte eine aus denen gegenwertigen Meisterinen: wie es möglich sey / daß sie sich vnter diesen schmutzigen / vnd armen Kindern so sehr bemühen / vnd sich vnter jhnen auffhalten könne? die Meisterin aber antwortete jhr mit grösstem Eyffer: es geschehe deßtwegen / weil jhre Seelen so kostbahr seyn / vnd mit dem kostbahren Blut JESV erlöset. Diese Wort durchdrungen vnser Frawle Joannæ dẽ Grunde deß Hertzens / vnd empfande gleich eine grosse

begierdt/jhrem Exempel nach zu folgen/gienge voller aufferbawung von jhnen weck/ vñ brachte die folgende gantze Nacht zu mit denẽ Gedancken / wie sie könte eine Vrsulinerin werden. Zwey tag hernach / ruffte sie in der Franciscaner Kirchen/ gantz inbrünstig den H. Joseph vmb Beystandt an / in solcher Inbrunst kam sie in eine Verzuckung/ in welcher sie 4. oder 5. Stunden verblibe. Darauff faste sie die gäntzliche Resolution / eine Vrsulinerin zu werden: gieng nach Hauß/warff sich jhrer Fraw Mutter zu Füssen / begehrte die Erlaubnuß: erlangte auch nach langem bitten solche: drauff gieng sie baldt zu der Oberin deren Vrsulinerin/bat vmb ein gnädige Annehmung / erlangte auch solche / vnd gieng in den Orden der Heil. Vrsulæ Anno 1614. den 24. Martij.

Geschwindt Anfangs in jhrem Novitiat/ hat diese newe Jüngerin Christi grosse Anfechtungen erlitten: aber es erschiene jhr Christus etliche Tag darnach im Gebet / im gantzen Leib scharff gegeyßlet / vnd mit vnzehlbaren Wunden behafftet / vnd sagte diese Wort zu jhr: Waß soltu nicht vor mich leyden / der ich so viel vor dich gelitten habe? Von dieser Zeit an/ bekam sie wunderbarliche Stärck/vnd

eine immerwehrende Andacht / zu dieser Heiligen Geheimnuß. Item eine grosse begierdt / mit Christo jhrem Himmlischen Bräutigamb zu leyden. Dieses dann gieng jhr gar nicht ab / also daß jhre Verfolgung/Creütz/vnd Leyden in diesem Novitiat/ mir hie in enge vnbeschreiblich ist. Also kräfftig war jhre Probirung / daß sie auch auß dem Novitiat entlassen wurde / mit Rath jhres Beicht-Vatters. In solchem Außgang / erschiene jhr vnter der Chor Thir / die allerseeligste Mutter Gottes MARIA/diese versprach jhr / sie wölle ihr den Wayhl in die verwahrung nehmen.

Vnterdessen waß sie aus dem Orden ganggen/thet sie vnaussprechlichen Nutzen schaffen/ bey denen weltlichen Leüthen/welche (wegen jhrer Heyligkeit so allen bekant war) hauffen weiß zu jhr kamen/ vnd baten vnterricht zu werden/absonderlich in rechtschaffener Bereitung zur Heiligen Beicht vnd Communion: durch welches Joanna dann eine grosse Anzahl der Seelen/ Christo gewunnen vnd zugeführet / wordurch Joannæ Lob allzeit weiter außgebreittet wurde. Jhr Himlischer Bräutigamb Christus/ wolte sie wiederumb in den Geistlichen Orden der Vrsulinerin haben / weßentwegen er jhr erschie-

schiene mit einem Creütz / sagendt: Ich wil daß du hier solst angenagelt seyn / mit den Nägeln der Geistlichen Geliebten. Zu welchen sie sich alsobaldt entschloß / vnd gieng zum andernmahl in das Novitiat der Vrsulinerin Anno 1623. in diesem alß sie communicirte / sahe sie die Allerliebreicheste Jungfraw MARIAM / welche jhre Händt ausstreckte / vnd legte jhr den weyssen Novizen Wayhl auff den Kopff / sagendt / sie ziehre sie mit jhren Gnaden / vnd halte daß versprechen / welches sie jhr gethan habe / ehender sie aus dem Novitiat gangen. In diesem andern Novitiat nun / ist sie zum öfftern gewürdiget wordē / Christum jhren Bräutigamb zusehen / welcher jhr selbsten gewisse lehren gab / vnd seinen willen offenbahrte / waß er von jhr begehre / daß jhm vnd seinem Himmlischen Vatter angenehmb seyn werde.

Da sie nun allbereit nach vollendtem zwey Jährigen Novitiat die Geliebten thun solte / gerieth sie vnter der Heiligen Meß in eine Verzuckung: darinnen zeigte jhr Christus ein Leben / welches sie in dieser Religion führen solle / vnd war dasselbige gantz gekreützet: drauff præsentirte sie die allerheyligste Jungfraw Maria / jhrem geliebten Sohn zu einer Braut / vnd

vnd Christus nahm sie frewdig an/ redete ferners vnter andern schönen lehren vnd ermahnungen also zu jhr: **Mein allerliebste/ ich gieb dir einen aus den Engeln/ die allzeit vor meinem Angesicht stehen/ in dessen Schutz ich dich gebe: verlaß dich in allem auff jhn/ er wird dein trewer geleits man seyn.** Von dieser Zeit an/ hat sie den Nahmen bekommen/nicht mehr Ioanna/sondern die geliebte Jesu.

Nach solchem erschiene jhr Maria von der Menschwerdung Christi/ eine Heilige Carmeliterin/ diese thet jhr glück wünschen zu solchem schönen Nahmen/ mit ferners diesen worten: **Meine liebe Schwester/ ach wie glückseelig seyt jhr/ die jhr von Jesu geliebt werdet!**

Christus sagte einsmahls zu jhr: **Ich gieb dier einen doppelten Geist/vnd ein mütterliches Hertz/ gegen diesen Kindern/ bleib nur in mir/ niemand wird dich scheyden können.**

Was sie nun mit diesem Geist für vnaussprechliche Frucht/nicht allein vnter jhren Geistlichen

stlichen Schwestern/sondern auch andern weltlichen Personen gestifftet/ wil ich in kürtze nur etwas berühren. In der Schul hätte sie so Englische Zucht an jhr / daß wann sie die Kinder nur anschawetē/ wurden selbige geschwindt zur Gottseeligkeit auffgemuntert. Sie wurd kurtz nach dem Noviciat/ Meisterin über die Schulen / da lehrnete sie Jesus selbsten jhr Geliebter / wie sie sich in solchem Ambt verhalten solle/ offenbahrte jhr auch/ wie eine oder die andere vnter denen Kindern innerlich beschaffen sey / wordurch sie dann allen mit gemössen vnd erforderlicher hielff beyspringen konte.

Sie hörte gar offt die bösen Geister/ gantz wüttig heylen vnd schreyen / allermeist aber da zumahlen / wann sie die Kinder zu der H. Beicht vnter richtete / da sahe sie wie die höllischen Geister herumb lieffen / in gestalt vnterschiedlicher Thür / vnd sich bemüheten sie abzuschröcken / droheten jhr auch hefftig / sie wollen jhrer gewiß mächtig werden / vnd bezahlen das vnrecht welches sie jhnen thue: aber dardurch wurde die Liebste Jesu nicht geschräcket / sondern vielmehr in jhrem eyffer auffgemuntert.

In dem Gebet war sie also mächtig bey Gott/ das sie auch zu dürren zeiten / aus begehren jhrer

er Oberin / fruchtbahre regen erbate. Ihre bitt / mit Christo vielfältige wiederwertigkeiten zu leyden / continuirte allezeit / vngeacht sie doch vorhin / selbsten / vnaussprechliche Bußwercke verübte / daß sie köcklich sagen konte mit David in seinem 30. Psalm: **Mein leben hat von Schmertzen abgenommen / vnd meine Jahr von Seüfftzen / meine Krafft ist von Armuth abgangen / vnd mein Gebein ist betrübet.**

Endtlich wurd sie einhöllig von allen Mit-Schwestern zur Oberin erwöhlet: von dieser wolte sie sich zwar entschuldigen / weil sie aber auß Gehorsamb bewilligen muste / nahm sie die Schlüssel / vnd præsentirte sie einem Bildt Vnser Lieben Frawen / mit inbrünstiger Bitt / sie wolle die Gemain anstatt jhrer regieren: den selben gantzen Tag der wahl / war sie so trostloß vnd schwermüttig / wegen dieses Ambts / alß legen lauter Berge auff jhr: Den andern Tag aber erschiene jhr Christus mit der H. Vrsula / welche dieser Geliebten Jesu versprach / sie wölle jhre absonderliche Beschützerin seyn. Mit dieser Auffmunterung / fieng sie jhre Regirung an / nebst einer grossen Vernichtigung jhrer selbst:

vnd

vnd obwohlen sie einen sehr hohen verstandt / vnd subtilen witz hatte / die Seelen zu leyten / folgte sie dennoch gerne anderer Rath / absonderlich aber jhres Geistlichen Vatters.

Wunder Ding könte ich von jhrem vollkommenen Gehorsamb / von jhrer tieffen Demuth / (wegen welcher jhr Christus zum öfftern / auch in gestalt eines Kindts erschienen / so liebreich mit jhr redent / das jhr das Hertz vor Lieb zerspringen konte) hie beysetzen. Jhr lob in der Geistlichen Zucht / erschallete weit vnd breit / daß man sie schon bey Lebens zeit vor Heilig hilte / vnd schätzte sich ein jeder glückseelig sie nur zusehen / oder reden hören / massen solche jhre red also kräfftig vnd fruchtbar / daß der sie nur hörte / von der liebe Jesu angezündet wurd. Jhre Geistliche Töchter / hatte sie in so grosser Sorg vnd liebe / alß wann sie alle vnter jhrem Mütterlichen Hertzen trüge / vnd bracht sie alle miteinander dardurch zu einer so grossen vollkommenheit vnd Heyligkeit / daß selbige Christus selbsten (in einer seiner Erscheinung) irrdische Engel geheissen / vnd außgesaget / daß er ein grosses wohlgefallen an jhnen trage. Ein andersmahl hieß er sie seine Dienerinnen / da er zu seiner geliebsten Joannā also sprach: Ich

bin

bin ein Gott deß Friedens: trage mich im Frieden / vnd tröste meine Dienerin.

Durch viel Jahr pflegte diese geliebste Braut Jesu/alle Tag zu communiciren/aus Anordnung jhres Obern / darbey brachte sie allezeit (zwey Stund zum wenigsten) in der Danck-sagung zu / in welcher sie so hefftig in Gott vertiefft war/daß sie sich weder bewegte noch rührte. Mit vorbeygehung vieler anderer wunderding jhrer grossen Heyligkeit/ wil ich schreitten zu jhrem Todt. Ein Monath zuvor/ wurde sie inständig besuchet von dem H. Joanne dem Evangelisten/dem H. Paulo dem ersten Einsiedler / von der H. Catharina Senensi / vnd H. Cœcilia / diese Nahm sie einsmahls bey der Handt / vnd zeigte jhr etwas von den Himmlischen Frewden.

Die schmertzen welche sie liette / wurden alle vertoppelt / wuste aber schon die Zeit / wann selbige/jhr den gar außmachen würden: Wessentwegen sie sich dañ hefftig vñ mit frewden zusterben bereitete: begehrte den letzten Tag die H. Communion: so baldt sie nun das Ciborium ersahe/ richtete sie sich auff/den darinnen liegenden wahren Leib JESU anzubeten/ fieng erstlich an alle jhre Schwestern vmb Verzeyhung zu bit

bitten/vnd cõmunicirte darauff/empfing auch die letzte Oehlung: gab hernach allen jhren Geistlichen Töchtern den Mütterlichen Seegen/vnd redete denselben gantzen Tag weiter nichts.

Jhr Geistlicher Vatter fragte sie/ob sie mit keinem himmlischen Gesicht sey getröstet worden? dem antwortete sie: **mein Vatter/ich bin in einer grossen innerlichen Verlassenheit/nur allein der H. Joannes Evangelist hat mir gesagt/daß man also biß ans endt leyden müsse**: neygte darauff jhr Haubt/ sprach noch gar deutlich diese zwey wörter auß: **Jesus/lieb**/vnd gab jhren Geist auff/Anno 1635. den 18. Februarij/jhres Alters im 40. Jahr. Jhr Beicht-Vatter vnd andere viel Geistreiche Religiosen/haben sie alsobaldt offentlich für eine grosse Heylige gepreisen/vnd sich jhrer Vorbitt befohlen.

Eine Vrsulinerin zu Ponthois/mit Nahmen Maria von der Verkündigung/hatte 4. Monath lang/ein starckes Fieber/vnd darbey ein starckes Magenwee/auch grosse Vngelegenheit von der Lungen/kam schon so weit mit jhr/ daß jhr die Medici die letzte Sacramenten wolten geben lassen: die Krancke Geistliche/emp-

fande eine grosse Trawrigkeit in jhrem Hertzen/ vnd weilen dann gleich der 18. Februarij/ das Fest Joannæ der allerliebsten Jesu/ ruffte sie selbige vmb Vorbitt bey Gott an/ begehrte fein vertrewlich die gesundtheit/waß geschicht? Es wolte Gott die Heyligkeit seiner allerliebsten bekräfftigen/ vnd zeigen/ waß jhre Vorbitt bey jhm gelte: die krancke wurde von Stundt an gesundt/ begehrte von der Oberin Erlaubnuß auffzustehen: die Oberin erlaubte es endtlich mit gröster Verwunderung/ vnd siehe/ diese in Todes nöthen gelegene Geistliche stunde auff/ gieng gesundt vnd frisch/ allein ohne einige führerin/ den geraden Weg in das Chor/ vnd danckte Gott vor solche grosse gnadt jhrer erlangten Gesundtheit/ fieng mit den andern Geistlichen an zu singen: dessen geben alle Geistliche selbigen Geistlichen Hauses Zeugnuß/ imgleichen auch die Medici vnd Balbirer.

Der Ehrwürdige Pater Lange auß der Societät JESU/ beschwerte in der Stadt Ludni vnterschiedliche Teuffel/ dieser sagte vnd bezeugte vor allen/ den 18. Julij, Anno 1638. daß e dem bösen Geist offt die Bildtnuß Matris Joannæ der Liebsten Jesu vorgehalten habe/ (die e doch nicht gekennet/ sondern jhm nur von from

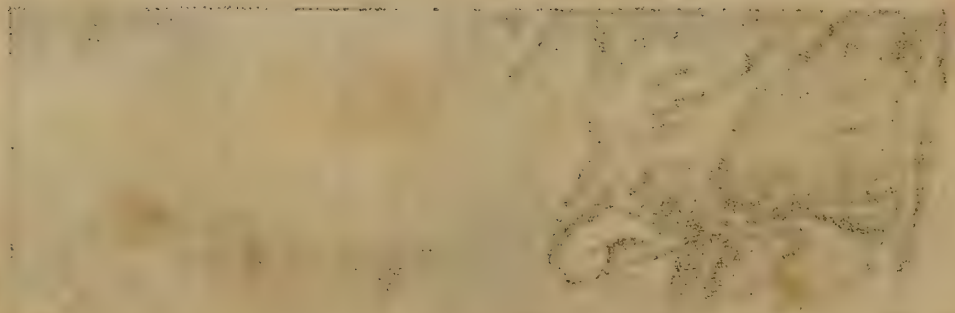
frommen Leüthen in wehrender Beschwerung dar gereichet worden) da hat der Teüffel erschröcklich anfangen zu wütten / sich darvon abgewendet / die augen Fest zugedruckt / die besessene in welcher er ware / hat angefangen erschröcklich zu ziettern / vnd überlaut ausgeschryen / ich wils zerschneyden / ich wils zerschneyden / was wil dann Gott denen Menschen allezeit newe mittel geben / vns zu plagen / thue mir sie weck. Fümffzehen gantzer Tag / hat sich gedachter Pater in besagter Beschwerung dieses Bildts gebraucht / vnd allezeit grossen haß wieder dasselbige deß bösen Feindes gemercket vnd gesehen.

Der Ehrwürdige Pater Nicolaus Doron (eben gedachter Societät JESU) hat einem andern Pater der Societät zu wissen gethan / daß so offt er das Bildt Matris Joannæ der liebsten Jesu von ein ander gewickelt / so offt vnd vielmahl habe er einen so köstlichen Geruch (der allen Balsamb weit übertroffen) gerochen / welcher jhm das Hertz vnglaublich erfrewet habe.

In einem Closter vnser Lieben Frawen (bey dem Kripplein genant) in dem Monath Martio / hat eine Geistliche einen erschröcklichen Fluß bekomen / der sich über den gantzen Kopff

ausbreitete / vnd hernach auch in das Gesicht zohe: diese Schmertzen vnd vngestalt liette sie durch zwey gantze Jahr / konte jhr weder Doctor noch Balbirer helffen: weilen also alle Menschliche Hielff verlohren / verlobte sie eine gewisse Andacht durch 9. Tag lang zuverrichten / der Seeligen Mutter Joannæ der geliebten JESU (von dessen Heyligkeit sie viel gehöret hatte) zu Ehren: so baldt sie dieses 9. tägiche Geliebd angefangen / ist jhr alle Tag besser worden, daß sie den neunten Tag völlig gesundt vñ frisch worden.

Eine junge Fraw zu Pariß / hatte ein grosse Betrübnuß / daß sie auch darüber jhrē Verstandt verlohren: in solchem elenden Zustand wurde sie nacher Ponthois zu den Vrsulinerin geführet / aber die Kranckheit nahm zu / daß sie gantz Vnsinnig vnd Furios worden / auch alles niederschlug was sie nur erdapffte / wesswegen man Tag vnd Nacht bey jhr wachen müste: endtlich fiell einer Geistlichen ein / sie solle jhr Gesundtheit von Gott / durch die verdienst Matris Joannæ der liebsten JESU begehren / stelte derowegen ein 9. tägiche Andacht zu jhr an / betete alle Tag 5. Vatter vnser / vnd so viel Ave Maria / vnd siehe / so bald



Venerabilis Mater Germania à Natiuitate Christi, Societatis Sanctæ Vrsulæ

d.G.

die Andacht angefangen wurd / geriedt die vnsinnige Fraw alsobaldt in einen Schlaff / (dessen sie schon durch gantzer 6. Wochen beraubet gewesen) vñ befandt von Stundt an besserung / daß sie den neünden Tag bey völligem Verstandt war / auch in wenig Tagen darauff Communicirte: ist auch hinführo bey solcher Vernumfft stettig verblieben / vnd jhrem Hauß vnd Würthschafft zu Pariß / wiederumb verständig vorgestanden. Dieses Mirackels seyndt augenscheinliche Zeügen / alle Geistliche zu Ponthois. In welcher nun allerliebsten JESU / Gott gelobet sey / vnd wegen jhrer also heüffig ertheilten Gnaden / gepreisen vnd gebenedeyet / in alle Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Germaniæ von der Geburth Christi / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

WJe man die gründe auff einem starcken Felsen legt / die ewig bleiben sollen / also seyndt die Gebott Gottes in dem Hertzen eines Heyligen Weibes. spricht der Weise Mann am 26. Cap. ein solches Hey-

liges Jungfräwliches Weib/war Mater Germania/von ansehligen Eltern gebohren: in welcher geschwindt von zarter Kindtheit an/die Gebott Gottes/ alß auff einem harten Felßen/ unverränclich waren/ biß zu Endt jhres Lebens: von dessen Seraphinischem Eyffer in den Gebotten Gottes/ ich hie kürtzlich etwas erklären wil. Jhre Gedult war also vollkommentlich/ daß obwohlen sie hefftig mit unterschiedlichem Creütz und wiederwertigkeiten beladen/ sie dennoch alle Zeit mehr zu leyden (umb Christi willen) begehrte/ ausschreyent von innigkeit deß Hertzens mit dem H. Xaverio: **Noch mehr Herr! noch mehr Creütz!** und hörte darauff von Christo diese Antwort: **ich wil dir geben was du begehrest**; die eintzige Erinnerung dieser Wort/ hat jhr die übrige Zeit deß Lebens/ in allen wiederwertigkeiten/ eine Grosse Auffmunterung und trost geben.

Solche Creütz aber/ wolte jhr der geliebte Jesus allermeist aufflegen in dem Orden der H. Vrsulæ/ in welchen sie baldt hernach den Eintritt gethan/ und war eine von den ersten zehnden/ desselbigen Geistlichen Hauses. In diesem Heiligen Orden/ was Gott mit jhr zu

seiner Ehr verordnē wölle/vñ wo sie am meisten leyden werde / gab er jhr baldt durch ein Wunderbarliches Gesicht zu erkennen: Sie sahe im Gebet / eine grosse mänge Volcks / mit einem wunderbarlichen Auffzug / dergleichen sie jhr Lebtag nicht gesehen hatte / wuste aber nicht was solches bedeutete/biß sie hernach (eine Fundation auffzurichten) auff Bayvex kommen/da sahe sie / daß an diesem orth dieselbige tracht / (welche sie im Geist gesehen hatte) gebräuchlich wäre. In diesem orth/hielte jhr der geliebte JEsus baldt jüngst gemeltes versprechen: es wurde nemblich (baldt im anfang) jhr Hauß mit der Pest / vnd andern grossen schwären Creützen beladen. Doch verulhre sie in allem diesem nicht/den innerlichen Frieden/ war embsig vnd eyffrig in dem Heyl deß Nechsten / zientde viel Hertzen an mit dem Fewer der Liebe Jesu / vnd schöpffte ein vnaußsprechliche Frucht: der böse Feindt erweckte zwar vnterschiedtliche heimbliche Verfolgungen wieder sie/aber Mater Germania achtete keinen Menschlichen Respect / vohlbehaltent jene Wort des Heil. Pauli zu den Gallat. am 1. Cap. Weñ ich den Menschen wohlgefällig wär/ so wär ich Christi

Knecht nicht. Redete also mit den jenigen/ die jhr am meisten zuwieder waren/mit der grösten Freündtligkeit.

Der grosse Nutzen/welchen Mater Germania nicht allein vnter jhrẽ Geistlichen/sondern auch vnter allen die mit jhr nur converßirten/schöpffte (massen sie allzeit grosse erleüchtungen von Gott hatte / auch die verborgenste anliegen der Menschen zuerkennen / jhnen gemössen vnd fruchtbahren Rath mit zu theilen) waren dem bösen Feindt also zu wieder / das sie jhn einsmahls sahe / so grawsamb wieder die Mauer jhrer Capellen schlagen / daß man gäntzlich vermeinte/ sie würde einfallen. Ein andersmahl sahe sie eine grosse Schaar der bösen Geister / welche mit gewalt in jhr Hauß hinein wolten / wurden aber allezeit verhindert/vnd zuruck getriben. Wiederumb wolte sie ein andersmahl aus dem Garten gehẽ/da wurde sie plötzlich von dẽ bösen Geistern auff 4. steinerne Staffeln/weit in den Hoff hinein/mit allen kräfften geworffen / doch hette er keine macht jhr den geringsten Schaden zu zufügen. alle seine kräfften sträckte halt dieser arglüstige Feindt daran/daß er die liebreiche Mutter Germaniam von Bayuex vertreiben möchte: aber alle seine Anschläg waren vmb

sonst/

sonst/muste mit Spott abziehen. Wie tieff sie in der Demuth gegründet war/ ist vnbeschreiblich / wessentwegen sie jhr Himmlischer Bräutigamb sehr hoch schätzte/vnd sich würdigte/jhr zum öfftern sichtbarlich zu erscheinen. Imgleichen auch die Allerheiligste Mutter Gottes MARIA / der Heil. Joseph / Augustinus, Franciscus Xaverius, Agnes vnd viel andere Heylige mehr.

Einsmahls muste diese grosse Dienerin Gottes zu Bette liegen / auß grosser Schwachheit deß Leibes / da erschiene jhr der H. Franciscus Xaverius/ blieb mehr alß eine Stundt bey jhr / führten mit einander vnterschiedliche Heylige Gespräch: Er tröstete sie wie ein Vatter sein Liebes Kindt / stärckte sie in jhren Schmertzen/ vnd wurde Mater Germania in diesem Gespräch vnvermercklicher weiß/völlig gesund: wie er von jhr scheydē wolt/sagte er (zum letzen trost) zu jhr: Der H. Ignatius vnd H. Augustinus / tragen jhrer eine grosse Sorg/ bitten Gott inständig vir sie / er aber wölle es auch thun / vnd verschwande darauff.

Ein andersmahl fienge sie eine neun tägiche Andacht zu dem H. Carolum Borromæum an / damit sie auß einer grossen Kranckheit (in

der sie lag) erlädiget würde / dieser erschiene jhr nach der H. Communion / den neünten Tag nach jhrer angefangenen Andacht / sagendt: Meine Schwester / dein theil ist nichts anders / alß das Creütz / dein Erbtheil ist Christus: du wirst die ewige Glory genüssen / daß versichere ich dich: ach! wie wenig ist das / was man allhie auff Erden leydet / gegen der ewigen glückseeligen Besitzung Gottes / in dem andern Leben. Neben diesen öfftern süssen Tröstungen / gingen jhr biß zu Endt des Lebens / auch niemahlen die bittere Creütz des Leydens ab: bißweilen wurde sie in den Ofn der innerlichen Verlassenheit gesteckt / nebst stättigem Leibesweh / bißweilen wurd sie von den Menschen verfolget / offt kam dieses alles auff einmahl zusammen: über dieses alles / verübte sie noch gantz strenge eüsserliche Bußwercke / also das sie fast zum Todt erkrancke. Sie hatte ein gewisse merckliche Kranckheit an sich / die der Doctor nicht verstehen kunte / diese vberfiell sie gemeiniglich am Donnerstag nach Mittag / vnd verließ sie nicht / biß auff den Freytag vmb 9. oder 10. Vhr in der Nacht: wann sie diese Kranckheit hatte / so könte sie fast we-

weder reden noch sehen/ hatte die Augen tieff in dem kopff / das Gesicht war schmertzlich anzusehen / die Händt vnd Füß hoch geschwollen: In dieser Zeit (so lang das wesen wehrte) nahm sie weder Speiß noch Tranck zu sich: wann es geschahe/ daß etwann am Freytag ein Fest einfiell/kamen jhr die Schmertzē ehender alß sonstē/ oder nur so lindt / das sie selbige in dem Chor nicht verhinderten / sondern mit denen andern stehendt beten konte/ ja so gar auch mit jhnē singen/vnd alles anderes verrichten. Diese Kranckheit so offt sie kam / erliette sie selbige in höchster Gedult/Demuth vnd Frewden.

Die jenige welche jhr gewissen regirten/ hielten darvor / daß sie durch solche Schmertzen / Christus seines Leydens theilhafftig mache/vnd baldt auff diese / baldt auff jene weiß / mit sich ans Creütz hefften wölle. In solchen Nöthen erschiene jhr einsmahls der H. Augustinus / vnd redet sie vnter anderem langen Discurs also an: Mein laß dich nicht ermüden / in dem Dienst desselben / der dich so sehr geliebet. Gab ihr hernach eine gewisse Schrifft in die Handt / sagendt: nimm diesen Brieff/ vnd ließ jhn zum öfftern mit grosser Auffmercksambkeit: auff diesem Brieff waren

vnter

vnter andern auch diese Wort: Jesus hat gelitten/ ist schmertzlich verlassen/ vernichtiget/ verspottet/ verachtet worden/ ohne eintziges mitleyden von denen Menschen: hat sich deßwegen nicht beklaget/ sondern ist allzeit gegen vnß geneigt gewesen/ voller Lieb vnd sanfftmuth/ gedult/ Barmhertzigkeit/ gantz güttig/ ꝛc. vnd redete weiter zu jhr also: Meine Tochter/ liebe Gott/ mit einer solchen lautern lieb/ wie du jetz gesehen hast: in diesem standt/ hab ich alle meine stärck vnd heldenmuth auff Erden/ in wehrenden 33. Jahren/ nach meiner bekehrung/ gefunden/ dort wirst auch du in deinen innerlichen Truckenheiten/ Verlassungen/ vnd Mißtröstungen/ deinen eintzigen Trost finden.

Einsmahls hat jhr der geliebte Jesus gezeiget/ waß er für sie vnd jhre Geistliche für eine grosse Sorg trage/ da er sagte/ daß er sie innigklich liebe/ vnd gab jhr baldt darauff ein schönes Warzeichen: zeigte jhr nemblich seine allerheyligste Seyten gantz offen/ aus welcher ein grosser überfluß deß Heyligen Bluts/ gleich einem gros-

grossen Strom floß / aus welchem gleichsamb ein Baadt wurde/worein jhre gantze Geistliche Gemain geführet / vnd darinnen gereiniget wurd/auch noch viel andere nebst jhnen: erzeigte sich ferners Jesus gantz liebreich in diese Seelen. Nach solchem hörte sie eine Stim̃ zu jhr sagen: **Nun mein allerliebste / ist die Vereinigung deiner schmertzen mit den meinigen/nicht reichlich belohnet, durch einen so grossen überfluß deß Bluts der Gnaden / die ich über euch alle außgüsse: schaw/ich gieb dir dieses Blut / opffere mir dasselbge für diese Seelen / die du da siheſt / die ich so inniglich deßwegen liebe / weil ich dich lieb habe.** Mit diesen Worten wurde die Seel dieser frommen Mutter also durchdrungen / das sie 4. gantzer Tag nichts anders gedencken konte / alß nur auff diese liebreiche Stim̃ jhres Geliebten. Weilen sie ein absonderliche grosse Andacht zu dem bitteren Leyden Christi trug/ so hatte sie auch noch viel andere vnterschiedliche offenbahrungen / die Geheymnuß Christi belangent. Diesem Leyden befließ sie sich täglich nachzufolgen / also daß sie offt sagte / es würde jhr sehr seltsamb vorkommen / wann sie ein-

einmahl ohne iñerliches oder eüsserliches Creütz vnd Leyden leben solte.

Nebst anderen Heyligen Gottes / truge sie auch eine grosse andacht zu der Heyligen Jungfraw vnd Martyrin Agnes : diese zeigte jhr einsmahls / wie hoch Gott das schöne Perlein der keüschheit schäze / in denselbigen Seelen / welche sich seinem Dienst ergeben haben. Die Reinigkeit (sagte sie zu jhr) ist das holdtseelige Brautbettlein / wo das vnschuldige keüsche Lämlein JESVS ruhet / vnd wo es alle seine ergötzligkeit findet: vnd weilen ich so helden müthig wegen bewahrung der Keüschheit gestorben bin / so ist mein Himmlischer Gespons gleichsamb verbunden / mir dasselbe zu verleyhen / was ich verlang / vnd begehre: damit ich dir also zeige waß ich für eine sorg über dieses hauß trage / weil es an meinem Festag angefangen hat / so wil ich allen vnd jeden darinnen / die gab der Reinigkeit erlangen / daß jhr Vrsulinen / ewere Gesellschafft ist vornemblich zu diesem Endt eingesetzt / daß jhr euch befleissen solt / die Reinigkeit in des

nen

nen jungen Kindern zuerhalten. Darauff kam Mater Germania alsobaldt zu jhrẽ leibeskräfften / die sie wegen grossem Eyffer / schon gäntzlich ruiniret hatte: vnd spührte ein vnaussprechlich lieblichen Geruch.

Einsmahls lag sie an einem gefährlichen Apostema im Kopff / Todt kranck / da erschiene jhr der Heilige Regnobertus Bischoff zu Beyuex / nebst andern Heyligen / eröffnete jhr das Apostema / vnd sagte: du hettest zwar sterben sollen / wirst aber nicht sterben / sondern noch etzliche Jahr leben. Beyndt auch noch auff heütigen Tag zu Beyuex Reliquien eines vnbekanten Heyligen / dessen Nahmen aber Matri Germaniæ wunderbarlich von Gott geoffenbahret worden / vnd seyndt durch selbige grosse Miracul geschehen.

Durch den H. Joseph / hat sie auch grosse Gnaden von Gott erlanget / der ein absonderliche sorg für sie / vnd jhre Geistliche Trug: welches alles zwar wunderbarlich / vnd schön zubeschreiben wär / so es anders nicht eine so grosse weitleüfftigkeit verohrsachen möchte.

Der Heylige Ertz-Engel Michaël erschien jhr einsmahls / vnd zeigte jhr mit einem Creütz den orth / wo sie Gott dienen solle.

Nach

Nach diesen vnd andern grossen Gnaden / die jhr durch solche Heylige Heymbsuchungen / vnd erscheinungen wiederfahren / geriedt Mater Germania in eine grosse Demuth / wente die Augen auff jhre Verächtligkeit / vñ schähmte sich wegen solcher dermassen / daß sie jhr gerne einen orth vnter der Erden gewünschet hette / in welchen sie sich stettig verbergen könte / dann sie schätzte sich nicht würdig das Sonnen Licht zusehen. Aber je tieffer sie sich verdemütigte / je mehr vnd mehr thet Gott jhre Heyligkeit vnter den Leüthen ausbreiten / wegen welcher sie alle / so wohl Geistliche als Weltliche / sehr hoch schätzten vnd verehrten.

Jhre Lieb gegen Gott war so jnbrünstig / daß sie offt gantz verzuckt: derowegen dann theilte jhr Gott vnterschiedliche gaben auß. Erstlich zwar die Erkantnuß der Himmlischen Geheymnussen / von welchen sie offt mit hochgelehrten Geistlichen tieffsinnig discurirte / also vollkommentlich vnd klar / alß hette sie alles würcklich gesehen. Weiter hatte jhr Gott einen Prophetischen Geist geben / das sie viel zukümfftige dieng offenbahrte / vnd grosse Geheymnussen entdeckte / worumben dann ein grosser zulauff der Menschen von allen Seyten

zu jhr kam/ die sich jhr nicht anders/ alß Novizen vnterwurffen: nahmen jhre heylsamme lehren auch an/ so wohl Priester alß Weltliche Personen/ vnd wurde dardurch ein grosser Eyffer in der Stadt/ vnd ausser der Stadt/ in der Liebe Gottes vnd anderen schönen Tugenden/ vnter den Leüthen gesehen. Hat sich also Gott gleich einer Wolcken jhrer gebraucht/ aus welcher allen/ die nur mit jhr redeten/ ein fruchtbahrer Regen der Göttlichen Gnaden käme/ jhre hertzen darmit zu benetzen. Jhr Oberer/ weil er so grosse Heyligkeit in jhr verspührte/ schickte er zu jhr Gelehrte vnd Verständige Männer/ sie wohl zu examiniren/ vnd befahl jhr/ sie solle jhnen alles entdecken/ was in dem grundt jhrer Seele verborgen lege: aber alle gaben gewisse Zeügnuß/ sie werde von dem Geist Gottes geführet/ vnd nahmē alle zuflucht zu jhrem Gebet/ wann sie etwas von der Göttlichen Mayestät erlangen wolten/ oder den willen Gottes in jhren geschäfften erkennen.

Der Ehrw: Pater Jaquinet Provincial der Gesellschafft Jesu/ hatte aus dem erleüchten gespräch Matris Germaniæ/ ein solches vergnügen/ daß er sie Vätterlich auffmunterte/ in solchem Heyligen Wandel fort zufahren/ sie seye

nicht betrogen: begehrte auch selbsten von jhr vnterschiedliche Geistliche Weissen: vnd bat ferners inständig/ sie solle Gott vor jhn bitten/ damit er jhm anzeige/ waß er von jhn verlange vnd haben wölle/ sie entschuldigte sich zwar dessen auffs höchste/ in gröster Demuth/ must es doch endtlich versprechen: alß nun gedachter Ehrwürdige Pater/ nach etzlichen Tagen zum andern mahl wieder kam/ begehrte er gäntzlich von jhr zuwissen/ waß jhr Gott seinetwegen angedeutet hette? sie antwortet jhm darauff mit jhrer gewöhnlichen einfalt: mein Pater/ Ewer Ehrwürden seyndt nicht mehr Provincial in Franckreich/ aber sie werdens in Campanien seyn/ vnd solches dieser vnd jener Vhrsach/ ꝛc. wegen/ sagte jhm alles mit einander ordentlich heraus: so baldt der Pater zuruck von jhr in das Collegium kam/ fandt er gleich Brieff/ das er abgesetzet sey/ vnd eine newe ordinanz in Campanien habe/ wie es Mater Germania vorgesaget. Nach deme endtlich Mater Germania den Todt nahe zu seyn vermerckte/ thet sie an den Heyligen Weynacht Feyertägen alle 3. Tag Communiciren/ den 4. Tag aber an der Vnschuldigen Kindlein Fest/ thet sie jhre General-Beicht/ vnd sagte kurtz darnach einer

Gei

V: M: Amauria Maria ab incarnatione Christi,
Societ: S: Vrsulæ, Specialis Patrona contra Pestem.
d: G.

Geistlichen/wann sie etwann sterben würde/ sie sollen sich nur nicht darob entsetzen. Den andern Tag darauff traffe sie der Schlag/da hat sie weiter kein einziges zeichen mehr gebē/aiß allein 3. mahl das Crucifix geküsset/ vnd den Geist in die Händt jhres Himmlischen Brautigambs auffgeben Anno 1649. den 2. Januarij. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürd: Mutter Amauriæ Mariæ/von der Menschwerdung Christi / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DJese Ehrwürdige Mutter Anno 1585. in Britannien von Adelichen Eltern gebohren/leuchtete schon in jhrer Kindtheit/mit der herrlichen Tugendt der Barmhertzigkeit gegen denen bedürfftigen / dermassen / daß nach deme sie kaum reden kunte / schon sich von dem essen abbrache / vnd gabe es den armen Vnterthanen. Nach dem Todt jhres Herrn Vatters / nahm sie jhr Herr Bruder/im vierten Jahr/mit sich in Campanien : da war sie ein rechter Spiegel aller Frawlein. In Ansehung dann jhrer so schönen Tugenden / fandten sich vnterschietliche vornehme Gaval-

lier/ die sie bedinen wolten/ aber Jesus der sie für sich zu einer Braut haben wolte/ bewegte sie innerlich/ daß sie allen die begehrte Heyrathen rund Abschlug/vnd den korb gab: führte mit jhrer Freündin einer/ ein sehr Heyliges Leben: resolvirte sich endtlichen in den Geistlichen Standt/ vnd (nach vielfältigen überwundenen Difficultäten) begab sich in den Orden der Heyl: Vrsulæ zu Pariß/ allwo 30. Novizen allbereit warē/in vnaussprechlichem Eyffer: da er lehrnte sie vollents den Weg der wahren Vollkommenheit. Balt nach der Profession/ wurde sie auff Remes nebst anderen geschicket/ auch alldorten wegen jhrer so schönen tugenden/zu einer Præfectin erwöhlet/ vnd vertrat hinführo stättig die vornehmste Ambter/ in selbigem Geistlichen Hauß. Gar offte Visiten hatte sie von denen verstorbenen Seelen aus dem Fegfewer/ welche jhr offt nicht aus dem Zimmer gehen wolten/ biß sie jhnen versprach/ sie wolte Erlaubnuß nehmen von der Oberin/ vor sie zu Communiciren.

Jhre Demuth war so tieff/ daß sie niemahlen das Ambt einer Oberin annehmen wolte/ es müste jhr dann aus dem Heyligen Gehorsamb befohlen werden. Jhre Mortificatio-

ner

nen / waren so groß / daß sie sich fast stettig des Cilicij gebrauchet / geißlete sich alle Tag biß auffs blut / blieb gar offt biß über Mitternacht im Chor betendt. Alß sie eine newe Fundation auffzurichten auff Plermel geschickt wurde / lage sie alldorten auff der Erden / auff einer elenden Decken: Muste mit den jhrigen anfänglich aus lauter Allmosen leben / also daß sie offt nichts hetten / alß ein stückel sehr schwartzes Brodt. Mit diesem allem regierte sie so sanfftmüthig jhre Geistliche / daß sie alle mit jhr zufrieden / vnd gleichsamb von jhrer Mütterlichen Sorg vnd H. Wandel / nach vergnügen in allem ersettiget wurden. Der böse Geist wendte auch sichtbarlicher weiß alle müh an / jhre Novizen von jhrem Beruff abspenstig zu machen / konte aber nichts ausrichten: welches alles langwehrig zu beschreibē wäre. dieser arge Feindt / bekante auch vormahls selbsten aus etlichen besessenen Menschen / er befleisse vnd bemühe sich vielmehr die Leüth abzuhalten eine Vrsulinerin zu werden / alß eines andern Ordens / auß Vhrsach / dieweil sie nicht allein vmb ihre eigene Seeligkeit sorgfältig / sondern auch anderen vnzehlbahren / zum Ewigen Heyl beförderlich wären.

In jhrem Gebet war sie bey Gott so mächtig / daß sie wunderbarliche Ding durch selbiges verübte / eines wil ich hie beysetzen: ein Kost-Kindt mit Nahmen Catharina Aubin / bekam ein häuttlein/über ein Aug/daß sie nichts darauff sahe: die Medici trösteten übel / daß sie nemblich gantz blindt würde werden / darob betrübten sich hefftig die Vrsulinerin: Mater Amauria gieng zu jhr den Abent vor dē Fest der Himmels-Fürstin Vrsulæ / fragte das Kindt / ob sie glaube das jhr die Heilige Vrsula helffen könne? das Kindt antwortete / ja: darauff nahme sie Mater Maria mit sich in das Chor/ vnd vermahnte sie zum Gebet/ sie selbsten aber betete mit jhr: kaum hätten sie 3. Vatter vnser / vnd Ave Maria absolviret / siehe / da hatte gedachte Catharina schon völlige Gesundtheit in beyden Augen.

Sie war ferners mit einem Prophetischen Geist begabet: hatte auch eine grosse Vnterscheidung der Geister: hatte in jhrem Gebet vnd redenheit / die Gnad / auch die allerverhärteste Hertzen der Sünder zuerweichen / vnd zubekehren / Kranckheiten vnd innerliche anliegen zu heylen. Endtlich wurde jhr das Endt jhres Lebens verkündiget: Es erschiene jhr nemblich

blich der allernewlichst gestorbene Ertz-Bischoff von S. Malo/ voller Frewdt vnd Glory: sagte jhr vnter andern / sie würde bald die Glückseeligkeit der Heyligen besitzen / solle sich nur wohl darzu bereiten / vnd verließ sie nach lang gehaltenem Gespräch/in vnerhörtem Trost. Noch selbigen Tag deuchte sie / alß stieß sie jemant in die seyten / vnd hörte zugleich eine Stimm innerlich zu jhr sagendt: dieser stoß wirdt dein Todt seyn: hat auch von dieser Zeit an der schmertzen nicht nachgelassen / biß in den Todt: verbarg selbigen zwar so lang sie kunte / vnd folgte in allem der Gemain. Nebst diesem Schmertzen / bekam sie die Wassersucht / vnd muste deßwegen 3. Monath lang zu bett liegen/nur allein alle Sonn- vnd Fewertäg/trug man sie ins Chor zur Heil. Communion.

Acht Tag vor jhrem Todt/hat sie vnaussprechliche Frewdt empfunden: sie wurde nemblich in dem Geist von jhrem Schutz-Engel zu der Himmels thür geführet / schätzte sich aber noch gar zu vnwürdig hinein zugehen: wessentwegen sie dann die Allerseeligste Jungfraw Maria selbsten / darein führte/vnd stelte sie für den Thron der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit: dort wurde jhr gezeiget das Orth / welches für sie in dem

Himmel bereit war / mit gewisser versicherung/ sie werde allda in Ewigkeit wohnen: nach diesem sagte jhr der Heilige Schutz-Engel: kehr wieder zuruck / dann wir müssen gehen / dem vhrtheil vieler Seelen beyzuwohnen / vnd werden auch balt kommen dich abzuhollen. Den abent vor jhrem Todt / hat sie die letzte Sacramenten empfangen. Man fragte ob sie den Hölliſchen Feindt nicht förchte? darauff antwortete sie: Ich fürchte mich selbsten mehr/ alß alle Teüffel: nahm zulezt das Crucifix/ druckte es fest an das Hertz/ vnd gab jhre Heil. Seel auff / Anno 1632. den 17. Februarij. Jhr Leib ist gantz lindt vnd weich verblieben / vnd jhr Angesicht wie eines Engels: so ist auch ein Himmlischer Geruch von jhr gangen / dieser hat so lang gewehret / biß man sie begraben hat.

Was sich nach jhrem Todt zugetragen / wil ich vnter hunderten nur eines / oder das andere erzehlen. Anno 1650. war jhr Vetter (sonsten ein Geistlicher) in ein sehr vnreines Leben/ in seinem Hauß gerathen/endtlichen auch in eine erschräckliche kranckheit / daß sein gantzer Leib auffgeschwollen war / vnd er mehr einem Monstro / alß Menschen gleich sahe. Dieser

nam

nahm endtlich seine Zuflucht zu seiner verstorbenen Mahm Matrē Amauriam/ sprach sie an vmb Vorbitt / mit versprechen/er wölle sich bekehren: also baldt fieng sein Leib an abzunehmen / vnd gelangte zu völliger Gesundtheit. aber in solcher Gesundtheit vergaß er auff sein versprechē / gerieth in voriges böses Leben / vnd darauff auch wiederumb in vorige Kranckheit: nahm dennoch wiederumb seine Zuflucht zu der Seligē Amauria von der Menschwerdung Christi/ mit voriger Versprechnuß: erlangte auch selbige zum andernmahl/ja auch zum drittenmahl/hilte aber niemahl sein versprechē/wäre auch endtlich vielleicht mit Leib vnd Seel verdammet worden / wann jhn nicht nach drittenmahls erlangter Gesundtheit / der Bischoff (der von seinem ergerlichen Leben wuste) aus der bösen Gelegenheit genommen/ vnd in das Seminarium bey S. Paulo in Britannien verschicket hette: nach einem Monath wolte er wiederumb herauß/aber es über fiell jhn ein Fieber/da ließ er einen Thum-Herren seinē Vetter hollen / bate jhn inständig / er wolle jhm doch die Heiligen Sacramenten geben / weil (sagte er) heint meine in Gott ruhende Mahm Amauria M. von der Menschwerdung Christi zu mir

kommen ist / vnd gefraget / ob ich zum Abzug fertig sey? ich habe ihr zwar geantwortet nein/ aber vmb 7. vhr wil ich bereit seyn: darauff ließ man seinen Beicht-Vatter komen / dem beichte er / empfieng die letzte Sacramenten / vnd starb darnach just vmb 7. Vhr / wie er vorgesaget / in gegenwarth vieller Geistlicher Personen.

In dieser Geistlichen gegenwarth / erzehlte der Herr Vicarius Generalis (so auch zu gegen war) ein anders / was sich mit jhm zugetragen selbiges Jahr: Er habe sich in einer gewissen Stadt befunden / allwo gar sehr die Pestilentz regierte/diese hatte er schon an seinem Leib/ habe aber seine zuflucht zu eben dieser Mater Amauria von der Menschwerdung Christi/ der frommen Vrsulinerin genommen/hernach einen Rosenkrantz/ den sie einsmahls jhrem befreundten einem gegeben hatte/angehencket/da sey jhn bald ein kleiner schweiß vberfallen / darüber er eingeschlaffen / vnd habe jhm nicht anders gedeicht/alß höre er Matris Mariæ Stim zu jhm sagendt: du bist jetzt gesundt / aber gebrauch deine Gesundheit hinführo zu nichts anders/ alß zu Vermehrung grösserer Ehr vnd Glory Gottes: über dieses sey er erwacht/ vnd

sich

sich frisch vnd gesundt befunden. Die Pest wolte in selbiger Stadt nicht auffhören / da erfandt man endtlich dieses: man nahm Wasser / vnd tunckte Matris Mariæ Rosenkrantz darein / gabs hernach denen Krancken zutrincken: vnd alle welche nur davon getruncken haben / seynd gesundt worden / mit grosser Verwunderung der gantzen Stadt. Eben in selbigem Jahr ist noch dieses geschehen: Es wurde ein Mans Persohn sehr gefärlich kranck / kam mit jhm schon zum letzten / diesem hengte man auch den Rosenkrantz Amauriæ an Halß / vñ wurde alsobalt gesundt. Eine krancke Vrsulinerin mit Nahmen Magdalena à S. Maria / zu Pariß / wurde durch Auffiegung der Bildtnuß der Heiligen Mutter Mariæ (nebst innerlicher anruffung jhrer hielff) wunderbarlich den andern Tag gesundt / gieng frey / den geraden Weg in das Chor zu der frü Meß / also daß ob diesem alle Geistliche hefftig erschracken / die sie den Tag zu vor in einem so mühseeligen Zustandt gesehen / aniezo aber so plötzlich völlig gesundt / meinten erstlich es sey etwann jhr Geist. Am H. Weynacht Tag Anno 1662. ist ein Kindt zu Remes schier gantzer drey Tag in letzten zügen gelegen / auff solche Weiß / daß man es für

Todt

Todt auff die Erden legte: über dieses kam eine Persohn/ vnd legte ein kleines flecklein von dem Kleidt dieser frommen Muter Mariæ auff daſselbige/ da fieng das Kindt an alſo balt giefftige Ding aus zuwerffen/ vnd wurde völlig geſundt: der Vatter vnd Mutter/ vnd noch viel andere Zeügen/haben dieſes Wunderwerck mit eigener Handt vnterſchrieben/ vnd bekräfftiget. In welcher Heiligen Seel nun Gott gebenedeyet ſey in Ewigkeit/ Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens/ der Ehrwürdigen Mutter Tauſſainte von der Geburth Chriſti/ auß der Geſellſchafft St. URSULÆ.

DIeſe Ehrwürdige Mutter/eines vornehmen Herrn in Franckreich/ mit Nahmen Alverijs Joſſe (Herr der Herrſchafft Lavaij) Tochter/ war von Natur mit einer ſo groſſen Schönheit begabet/ daß ſie alle jhrer zeit Fräwlein in Franckreich/ leicht übertraff: alſo daß ſich jedermann nicht gnugſamb an jhr erſehen könte. Aber noch vornehmer vnd lobwürdiger war in jhr die innerliche ſchönheit/ alß herrliche Tugenden/ mit welchen ſie jhre

Seel

Venerabilis Mater Taussainte à Natiuitate Christi, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

de Groot.

Seel zierte/wohl wissent jenes Proverb: am 11. Cap. **Ein schön vnd närrisch Weib** (welche nemblich sich nur allein auff die zier deß Leibes / vnd nicht auff die Zier der Seele befleisset) **ist alß wann ein Saw ein guldenen Ring in der Nasen hat.** In Ansehung dann jhrer schönen eüsserlichen vnd innerlichen Tugenden / gewahn sie aller Hertzen / also daß sie die vornehmbste Herren im gantzen Landt Britañien bedienten / vnd begehrten sie zur Ehe. Nun entstundt vngefähr eine erschröckliche Pest / wormit daß gantze Landt Britannien geplaget wurd. Diese grawsamme Pest / machte vielen beydes geschlechts Menschen/den gar auß: vnd betraff vnter andern auch die Schwester vnserer schönen Frawle Taussainte mit sambt jhrem Ehegemahl / welche erst newlich zusammen geheyrathet hatten: dieser trawrige Zufall / bewegte vnsere Frawle Taussainte so starck / daß sie aller Eytelkeit der Welt/in schönem auffputzen vnd newen moden/verließ/ enderte jhr leben / sagte ab allen Gallanen / vnd warff von sich jhre schöne kleider / wolte nichts anders mehr tragen / alß ein Feygel-Farben Scharschet / vnter demselben aber truge sie ein hä-

härenes Kleidt: fastete 3. mahl in der Wochen/ brachte gantze vormittäg in der Kirchē zu: nam jhr alsobalt einen Geistlichen Seel sorger/ diesem vertrawte sie jhr gantze Seel vñ Gewissen. Nachmittag pflegte sie die gefangenen vñ Hauß-arme Leüth zu besuchen/ gab jhnē reichliche Allmosen: gieng auch in die Spittäler/ tröstete alldortē die krancken/ bracht offt gantze Nächt bey jhnen zu/ halffe sie zum Todt bereiten. Wañ sie nach Hauß kam/ aß sie ein wenig kalte Suppen/ die von dem Essen jhres Gesindts überblieben war/ dann sie allzeit verboth/ man solle nicht auff sie wartten/ vnd wegen jhrer gar nichts zurichten. Jhr gröste Sorg war/ die böse vnd leichtfertige Menscher auff einen gutten Weg zubringen: Mit einem Wort/ jhr eyffer den sie hatte aegen das Heyl des Nechsten/ war so groß/ daß sie jhr Leben gantz nichts achtete/ hette es gerne destwegen verlohren. Die Arme Leüth känten schon allenthalben jhr mültreiches Hertz/ kamen offt in der Nacht in das Schloß jhrer Fraw Mutter/ klopfften an/ da stundt sie alsobalt selbsten vnverdrüßlich auff/ eröffnete jhnen das Thor/ vnd gab jhnen alles/ was sie im Vorrath hatte. Jhrer Fraw Mutter wolte diese Manir gar nicht gefallen/ redete jhr offt destwegen zu/ was

sie

sie doch dencke / ob sie dann jhre Mutter vnd das Geschwister an den Bettelstab bringen wölle / daß sie so verschwenderische Allmosen gebe? aber sie ließ sich deßwegen nicht abschröcken / nur allein / daß sie hinführo alles in verborgen thun muste. Wanns gegen Abent kam / begab sie sich in ein Zimmer in dem obristen Stock deß Schlosses / betete alldorten eine lange Zeit / erforschte jhr Gewissen / ob es etwann mit einer Sünd den verloffenen Tag durch / beladen wäre? vnd verübte alldorten viel andere schöne Andachten.

Endtlich starb jhre Fraw Mutter / welche sie einzig vnd allein allzeit in der Welt auffbehalten hatte / da resolvirte sich das Englische Fräwlein alsobalt in den Geistlichen Standt zugehen / vnd riethe ihr der Geistliche Vatter / sie solle zu Remes eine Vrsulinerin werden.

Dort wurde sie von jhnen mit tausent Frewden angenommen (massen sie alldorten schon sehr viel von jhrer Tugenden vnd Heiligen Wandel gehöret hatten) vnd thet den Eintritt in das Novitiat Anno 1618.

Da sahe man nun alsobalt / in was vor einer Vollkomenheit das numehro Geistliche Fräwlein / oder viel mehr erküsene Himels Braut Iesu /

von

von Tag zu Tag fortschritte: deren jhrer Tugenden ich nur etzliche melden wil.

Erstlich war sie von allen Creaturen gäntzlich enteüssert/ hatte darneben eine so Heylige Einfalt vnd Vnterthänigkeit/daß sich alle Geistliche im Hauß verwunderten. Sie aß schier nichts/ vnd das wenige noch/ vermischte sie mit Wermuthwasser/ oder andern bitteren Kreütern/ damit sie sich allzeit erineren könte/ der bitterē Gall Christi jhres erlösers am Kreütz.

Sie hatte sich selbsten gantz verlassen vnd verachtet: vnd hatte eine solche Demuth in sich/ daß sie nach keinem hohen Ambt trachtete/ sondern verrichtete allezeit das mühsambste vnd armseeligste. Obwohlen sie in der Welt hoch angesehen war/ so war doch niemahlen ein eintziges rühmsichtiges Wort auß jhren Mundt zu hören/ hielt sich allzeit für die verächtlichste. Wegen dieser schönen Tugent/ sie vnterschiedliche Erleüchtungen vnd Offenbahrungen/ von Gott/ von den Heiligen Engeln/ vnd andern Heiligen Gottes hatte.

Sie betete allezeit knyent/ soeyffrig/ daß sie offt ohnmächtig darüber wurd. Wann man sie bat/ sie solle sich im Gebet niedersetzen: Wa (antworttete sie) ein armer verächtlich

Er

Erdwurm/soll sich vor der Hochheit Gottes niedersetzen? doch beflißt sie sich allzeit diesen vnd andern jhren Heiligen Wandel/nach aller mögligkeit (auß Demuth) zuverbergen.

In der liebe gegen Gott/war sie gleich einem Seraphim/da sie gemeiniglich an denen hohen Festtägen/eine solche vnaussprechliche Gewaldt der liebe JESU in sich empfande/daß sie alle Stundt vermeinte/sie müsse sterben. Durch diese Lieb entstunde jhr ein vnersättiges Verlangen/nur viel vmb Christi willen zuleyden: Im gleichen auch eine vntröstliche Betrübnuß/wann sie sahe daß jhr Geliebter durch die Sündt beleidiget wurde. Item ein vnaußsprechlicher Eyffer in der wahren Liebe deß Nechsten/also daß sie nicht hören konte/wann man jemandt etwas übels nachredete. Ein jeder der zu jhr kam/ginge nicht von jhr/ohne erlehrnung einer schönen Tugendt/oder Anfewerung in der Liebe Gottes/vnd Verlassung der Creaturen.

Den innerlichen Betrachtungen ergab sie sich so sehr/daß sie alle Tag sieben gantzer Stund darinn zubracht/wordurch sie offt in verzuckung geriedt/auch von der Erde hoch erhoben/gesehen wurd.

Schlaffen gieng sie nur aus Gehorsamb / verharrte aber nicht lang in solchem / dann es theten sie zum öfftern die H. Engel selbsten / mit einem Himlischen Music-klang auffwecken.

Die Allerglorwürdigste Jungfraw vnd Mutter Gottes MARIAM / liebte sie nach Gott über alles / nahm jhre gäntzliche zuflucht zu jhr / vnd empfieng darob in jhren Festägen wunderbarliche Gnaden.

Die Geheimnussen deß bitteren Leydens Jesu / waren jhrem Hertzen so tieff eingedruckt / daß man darvor glaubwürdig hielte / sie habe innerlich die Wundtmahl deß gekreützigsten Jesu. Wegen welches man sie auch nennte / ein anderen Franciscum / ein andere Gertrudis.

Einsmahls am Karfreytag / zeigte sich jhr der gantz verwundte Jesus / aber mit einer solchen Holdtseelig- vnd Freündtligkeit / daß sie durch gantzer 8. Tag / vor lauter Lieb / gantz ausser sich selber bliebe.

Gegen dem fünff vnd fünfftzigsten Jahr jhres Alters / hat sie jhr Gesicht starck verlohren / darnach auch gantz taub worden: da befahl man jhr in die Infirmari zugehen / gab jhr eine Lay-Schwester die sie wartten solte: dieser vertrawte sie einsmahls / daß (von der Zeit an waß

sie

sie taub worden) sie die Engel alle Morgens früh auffgewecket/ entweder mit Himmlischem Gesang/ oder ruffen sie mit jhrem Nahmen. Sie sahe gar offt diese glückseelige Geister/vnd wuste schon etzliche für anderen zukennen: Sie merckte auch gar wohl was sie vir Instrumenten hetten. Einsmahls sagte sie zu jhrer vertrawten wartterin: Mein liebe Schwester/ vnsere Engel singen mir schon ein gantzes Monath/ keine andere Motteten/ alß diese Wort: köstlich ist vor dem Angesicht Gottes/ der Todt seiner Heiligen. Es bedeütet aber/ daß ich nahendt bey meinem Endt bin: gab jhr darauff wunderbarliche vnd nutzliche lehren/wie ein Heiliges Leben anzustellen sey. Baldt hernach bekam diese Heilige Seel Taussainte/ ein sehr grosses Hertz-weh/ wessentwegen man sie auffs bett truge/ vnd versahe sie mit den Heil. Sacramenten: vnd noch selbigen Tag (welches war der 17. Novembris) gab sie jhren Geist auff/ Anno 1645. In welcher Gott ewiglich gebenedeyet/ vnd gepriesen sey/ Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Jungfraw Mariæ Carolinæ de Cantel/ auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DIese Ehrwürdige Mutter (gebohren Anno 1604. von ansehligen vnd tugentsammen Eltern) gabe schon in jhrer Kindtheit viel schöne Tugenden ans Licht. Erstlich zwar hatte sie die Tugendt der Gedult in zarter Jugendt an sich/also/daß ob jhr schon jhre jüngere Schwester offt grob mitfuhr/ sie dennoch sich niemahlen erzürnete/ zog jhre achßeln ein/ vnd liedte alles geduldig/ vergosse nur allein etzliche Zähren.

Anderns/ brachte sie Jhre Zeit schon dazumahlen fast in lauter Gebet zu im Garten/meistens aber in jhrer Camm/ervor einem Mutter Gottes Bildlein knyendt: dieser præsentirte sie die erste Frucht jhrer Jahr/brauchte vnterschiedliche sachen/sie darmit zu ziehren vnd zu schmücken. Solches Andachts bildlein/nahmen jhr die Eltern einsmahls mit Fleiß (zur Prob) weck/ darüber weinete sie so vntröstlich/ das es die Eltern nicht länger verhalten kunten/ musten jhr selbiges wieder geben. Nach diesem/übergaben sie solches jhr Liebes Töchterlein/ der

Gei

Venerabilis Virgo Maria Carolina de Cantel, Societatis Sanctæ Vrsulæ.

de Groot

Geistlichen Vnterweisung Ihres Vetters/der ein frommer / Gottseeliger Pfarrherr war : bey diesem Nahm sie sehr in Tugent zu / laß fleissig die leben der Heiligē/vñ beflisse sich allzeit jhnen gleichförmig zu machen. Sie wuste die vnwissenden gar schön zuvnterweissen / vnd die betrübten zu trösten : gewahn anderer Hertzen so starck/ daß jederman̄ seine zuflucht zu jhr hatte. Einsmahls war sie auff einem Tantz / da wolte sie ein Jüngling küssen / sie aber entwendte alsobalt das Gesicht / riesse sich von selbigem aus / daß er seines verlangen kein vergnügen haben konte. Von dieser zeit an/konte sie kein Mensch mehr in eine solche gelegenheit bringen/ schlug alle Hochzeitladungen ab : gieng allezeit mit niedergeschlagenen Augen / befliesse sich ohne Vnterlaß / jhre Jungfrawschafft gantz Engel-rein zuhalten.

Vnter jhre Bettücher legte sie breter/ jhren Leib damit zu plagen.

Einsmahls sahe sie einen armen Bawersman̄ / den das vngeziefer schier lebendig fraß / diesen sauberte sie mit jhren eigenen Händen / gab jhm noch darzu Kleider / vnd andere jhm nothwendige Sachen mehr : sie ehrte Jesum Christum in diesem armen Menschen so hoch /

daß sie sich auch hinführo allezeit die beste Sp
entzoge / vnd diesem armen gab.

Ihr Vatter wolte sie verheürathen / sie a
gabe ihm zur antwort: sie begehre nichts
ders / alß eine reine Jungfraw zuverbleiben / v
in einem Geistlichen Hauß zusterben: solch
konte der Vatter nicht verschmertzen / nah
sie von jhrem Vettern dem Pfarrherrn we
sagendt: Man benehme jhm seinen gröst
Schatz / vnd was er auff Erden am allern
sten liebe. Aber alles dieses halff nichts /
Eyffer vnd die Liebe Jesu so in diesem fromm
Kindt gepflantzet / vnd schon so kräfftig ein
wurtzelt / überwandt vnd zerriß alle Welt-str
also daß jhr endtlich die Eltern jhren willen
lassen / sie geführet in das Novitiat zu de
Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin / A
1620. den 29. Novembris / im 17. Jahr
res Alters. Da wolte nun der Teüffel sei
Theil darbey haben / fieng sie an jämmer
zuversuchen / wieder jhren Beruff / damit e
wiederumb in die Welt / zu jhren Lieben El
bringen möchte / richtete aber nichts aus / n
mit schandt abziehen / vnd jhre Seel in vor
ruh lassen. Hie wil ich nun wenig jhrer
genden berühren / damit ich etwas mehrers

Begebenheit nach jhrem Todt/ melden könne.
In allen Tugenden/ war sie ein Spiegel vnd
Exempel allen andern: In der Demuth tieff
gegründet/ in dem Eyffer vnersettig/ in der
Keuschheit ein Engel/ in haltung der Regeln
gantz vollkommentlich/ in gedult gantz wunder-
mb/ also/ daß sie sich niemahlen vmb etwas
klaget/ alß allein einsmahls/ da sie in einem
Tag/ nur vier oder fümff gelegenheiten zu über-
winden gefunden hatte.

Jhr grosser Eyffer deß Nechsten/ bracht sie
vor der zeit in die gruben: dann eine aus denen
3. Schwestern hatte ein giefftiges Fieber/ starb
auch daran: mit harter Müh hatte das eyffri-
ge Kindt Maria Carolina den Todten Leib/
sambt einer anderen Schwester/ aus dem Zim-
mer heraus getragen/ da hat sie alsobalt eben
diese Kranckheit überfallen/ bekam solches Fie-
ber also starck/ das sie kein eintzige Nahrung
bey sich behalten kunte/ ja konte auch gar schwer
mehr reden/ begehrte derohalben noch dieses/ sa-
gent: Sie hette kein grosses verlangen mehr
auff Erden zu leben/ nur allein dieses begehre sie
noch vor jhrem Todt/ daß sie kente die geliebden
Ihrer H. Profession thun: diese Gnad wurde
jhr vergundt: drauff ließ sie die Kranckenwar-

terin im Nahmen der gantzen Gemain/ das Formular der geliebten außsprechen / so gut sie könte: gab jhr hernach den schwartzen Wayhl auff daß haubt/diesen küssete die krancke Braut zum öfftern/vnd gab darnach den 7. tag/ den Geist auff jhrem Erschöpffer. Hat also nicht länger alß 16. Monath in dem Geistlichen Standt gelebet: dessen Leben zwar kurtz / aber sehr vollkommen vnd Heilig / vnd deßwegen Gott sehr wohlgefällig/ welches er auch mit vnterschiedlichen Mirackeln/ nach jhrem Todt/ confirmiret.

Jhr Seeliger Leib nach dem Todt/ scheinte so schön / alß wer er mit lauter dem schönsten Purpur bekleydet: In solcher gestalt/ bliebe sie eine gantze Nacht in freyer lufft liegen: den andern Tag vmb 4. Vhr nachmittag/wurde sie begraben/ vnd wurde viel vngelöschter Kalch auff jhren Leib geschütt/damit sie balt verwesen solte/ vnd die giefftige Kranckheit die sie gehabt/ nicht etwann weiter ziehen könte: aber mit diesem allem/ ist jhr Seeliger Leib von Gott vnverletzt/ vnd vnverwesen erhalten worden. Dann 18. Jahr nach jhrem Todt/Anno 1640. den 23. Januarij / haben die Vrsulinerin den todten Leib Mariæ Carolinæ / nebst anderen zweyen/

eben

eben in oben gedachter Kranckheit gestorbenen Vrsulinerin/ außgraben lassen/(die noch in jhrer ersten Wohnung gestorben waren) im willen/sie alle drey in den newen Kirchhoff zulegē: wurden also jhre todtentruheln vnterdessen in ein geweychtes Gewölb gesetzt/biß sie den newen Freythoff gantz verfertiget hetten: man machte die Truheln (darinn die Todte körper lagen) ein wenig auff/ da fandt man zwey von jhnen bis auff die Beiner verwesen: Maria Carolina aber/ war gantz schön vnd vnverwesen/alß wann sie lebte: der Todtengräber in Ansehung dieses/ sagte ohn vnterlaß/ man müste sie balsamiret haben/es gehe wunderbarlich lieblicher Geruch von jhr. Darauff giengen etzliche Geistliche gantz nahe darzu/ vnter andern/ die Mater Assistentin/ welche nebst andern fünffen/ebenfahls diesen lieblichen Geruch schmäckten: nahmen entlich den Deckel gantz weck/ da wurdt der Geruch allezeit stärcker/ vnd wehrete eine gantze Stundt lang. Jhr Angesicht war ohne eintzigen Mackel/ die Zähn schneeweiß/ die Augen gesundt vnd gantz/ die Händt zusammen gelegt/ man kunte jhr alle Glieder biegen. Jhre Kleider aber/ waren gantz verfault/ ausgenommen das Hemmet (welches

nemblich jhren keuschen Leib bedeckte) daß war so fest vnd vnverwesen / daß man es mit keiner macht hat können zerreissen. Etwas Kalch wurdt noch auff jhrem Jungfräwlichen Angesicht gesehen/den selben thet man jhr abwischen: das Tüchlein aber / mit welchem solches abwischen geschahe/behielte den wunderbarlich annehmlichen Geruch hinführo allezeit.

Deß anderen Tages kam der Beicht-Vatter des Hauses mit seinem Gesellen/ diese Leiber in den newen Freydthoff einzusegnen: alle Geistliche waren zugegen: die Todten-gräber legten den Leib Mariæ Carolinæ zu den zweyen andern / in eine Gruben: in wehrendem einlassen aber/hetten sie so starck vnsere Carolinã geneiget / daß sie mit dem Angesicht gegen der Erden kommen: Aber Carolina kehrte sich umb/ vnd richtete jhr Angesicht selbsten wiederumb gen Himmel / mit zusammen geschlagenen Händen. Die Todten-gräber breitteten solches was sie gesehen hatten allenthalben aus. Einer auß jhnen kante den leiblichen Bruder der verstorbenen Carolinæ/ zeigte jhm alles/an was sich mit seiner Schwester begeben: solches alß jhr Bruder gehöret / berathschlug er sich mit seinen Freünden / vnd ließ nicht nach / biß

man

man dem Leib seiner Schwester eine andere Begräbnuß zuließ. Fast die gantze Stadt befande sich darbey/ alß man sie wiederumb ausgraben solte: man grube vnd kam auff den todten Leib / so balt alß man nur ein wenig von ihr sahe / fieng alsobalt an die Sonne überauß schön vnd hell zuscheinen / (welches war den 9. Februarij) vnd so balt der Leib begragen war / vergieng das schöne Wetter wiederumb. Man fande sie noch gantz vnverwesen / vngeacht ein heüffiges Wasser in der Gruben wo sie gelegen/ verhanden war. Man legte sie in einen newen Sarch/ in gegenwardt der Oberin/wie auch anderer Geistlicher vnd Weltlicher gelehrter Männer/alß Herren Thumb-Dechants/deren Vrsulinerin Oberer / deß Beicht-Vatters deß Hauses / Balbirers vnd Apoteckers/ (die auch Carolinam in wehrender Kranckheit curiret hatten) diese haben sie fleissig visitiret vnd besichtiget / (absonderlich an denen örthern/ welche gemeiniglich am ersten zuverwesen pflegen) aber alles mit einander war schön / frisch / vnd vnverletzt / darauff protestirten sie offentlich / die Sach könne ohne wunderzeichen nicht geschehen/ nichts Natürliches könne darbey seyn.

Man könte jhr auch mit gröster Gewalt/kei-

nen

nen Zahn außreissen / im gleichen könte man auch jhre schöne Haar nicht aus dem Kopff ziehen: darauff legten sie dem Leib newe Kleider an / weisse Wesch umb das Haubt / gaben jhr einen andern Wayhl / vnd liessen sie offentlich zwey gantzer Stundt sehen. Nach dem sie nun ein jeder genuchsamb betrachtet / legt man sie in ein absonderliches vor sie gemachtes Grab / dort ist sie gelegen biß zu endt deß folgenden Monaths Junij. Aber die Vrsulinerin schmertze es / daß dieser Leib / mit so vielen Barmhertzigkeiten Gottes begnadet / so schlecht verwahret seyn solte / wurde derohalben auch von andern Leüthen bey Jhro Fürstl: Gnaden Herrn Ertz-Bischoffen zu Ravenn / inständig angehalten / vmb Erlaubnuß / den Leib in einen Ziennernen Sarch zulegen. Er verwilligte darein / aber daß es ohne eintzige Ceremonien geschehen solle. Man grube sie also wiederumb auß / noch gantz vnverwesen: der Obere ließ jhr mit einem messer in daß Fleisch schneiden / da war das Fleisch so frisch / wie an einem Leib der erst verschieden wäre. Darauff wurde sie in den Ziennernen Sarch / in ein Gewölb geleget: dort giengen hernacher jhre Geistliche Schwestern / gar offt hinunter / vnd vermerckten / daß ein liebliches

ches Oehl auß jhrem Sarch heraus fliesse / darein tunckten sie Tücher / vnd fillten gantze Fläschlein darvon. Von dieser Zeit nun / würckte Gott unterschiedliche Mirackel / durch Anruffung dieser Heiligen Seel Mariæ Carolinæ: welches dann einen grossen Zulauff deß Volcks / in die Cappellen deren Vrsulinerin / verursachte.

Vnter vielen Gnaden / welche durch die Verdienst dieser frommen Seele / Gott denen Menschen ertheilet (so von glaubwürdigen Zeügen vnterschrieben vnd bekräfftiget seynd) ist auch diese zumercken: der elteste Sohn deß Herren von Tost / war mit einem grossen Fieber vnd zu gleich schlaffsucht überfallen / vnd mit jhm noch andere in selbigem Hauß (alß ein Lokay / Kammermensch / vnd die Kindsammel / welche neben dem Fieber sich vnaufhörlich brechen muste) dieser gemelte Herr von Tost / hatte eine Schwester die eine Vrsulinerin war / an diesem Orth / wo der Leib der Seeligen Carolinæ lag: alß jhr derohalben die trawrige Zeitung vor Ohrn kame / wegen der Kranckheiten so in jhres Herren Vatters Hauß grassirten / bate sie Gott inbürnstig / er wolle durch die Vorbitt Mariæ Carolinæ / gnädigst dem übel abhelffen /

ffen / vnd dardurch allen zu erkennen geben / ob er wölle / daß dieser Leib Carolinæ / in höchern Ehren seyn solle: vnd siehe / es hörten die Kranckheiten alsobalt auff / wurden alle Gesundt.

Ein Weib mit Nahmen Helena Dionysia 54. Jahr alt / hat bey nahe das Gesicht gantz vnd gar verlohren / durch vnaussprechliche Schmertzen / die sie gantzer drey Monath durch / er lietten hat: ließ derowegen ein kleines Mutter Gottes Bildlein an den Haaren Mariæ Carolinæ anrühren / nahm es zu sich / küste dasselbige / stelt jhrs vor die Augen: alsobalt vergieng jhr aller Schmertzen / vnd hat ferners nie einige Vngelegenheit an den augen gespühret.

Ein andere Fraw / ist durch Vorbitt Mariæ Carolinæ / von einem gefährlichen fluß in dem Mundt / balt erlediget worden.

Ein Kindt 4. Monath alt / ist gählings in so starcke Fraß gefallen / daß alle vermeinten es würde sterben: so balt man jhm aber etwas von denen Haaren dieser Seeligen Jungfraw an Halß hengte / ist es gleich wieder zu sich kommen. Ein Weib welche 3. gantzer Jahr nicht einen Tritt ohne Krücken gehen können / hat durch Carolinæ Vorbitt völlige Gesundheit erlanget. Ein andere ist schier gantz zusam-

mer

Venerabilis Mater Petronilla Maria à S.. cruce, Societatis Sanctæ Vrsulæ

de Groo:

men gewachsen gewesen / diese hat auch der Seeligen Jungfrawen Carolinæ hielff / durch erlangte Gesundtheit / wunderbarlich erfahren. Ein gichtbrüchtiger Jüngling / mit welchem sich 14. Balbirer vmb sonst vnd vergeblich bemühet / ist auch durch jhre Vorbitt gesundt worden.

Item vnzehlbare andere / mit allerhandt Schwachheiten / Schaden vnd andern dergleichen Armseeligkeiten mehr / beladene / seyndt vhrplötzlich gesundt worden / wann sie sich der Vorbitt Mariæ Carolinæ / entweder befohlē / oder die Kirchen der Vrsulinerin / wo jhr Seeliger Leib liegt / besuchet / oder etwas von jhren Reliquien zu sich genommen: in welcher nun Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürdigen Mutter Petronillæ Mariæ vom H. Creütz / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

NIcht ein jeglicher (spricht die ewige Warheit bey dem H. Matth: am 7. Cap.) der zu mir sagt / Herr Herr / wird zum Himmelreich eingehen: sondern wer den wil-

len

len meines Vatters thut / der wird zum Himmelreich eingehen. Was ist dann der Wille deß Himmlischen Vatters? dieser ists: daß wir nicht nur allein glauben sollen/ ihn vnseren Herren nennen / sondern auch gute werck würcken / dann also spricht wiederumb die ewige Warheit/bey dem H. Matthæo in besagtem 7. Cap. am 19. Verß: Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringt / wird abgehawen/ vnd ins Fewer geworffen werden: wird nemblich nicht zum Himmelreich hineingehen. Solche vnfruchtbare Bäume, waren jene fünff töhrichte Jungfrawen Matthæi am 25. Cap. die zwar auch sagten Herr Herr/ glaubten festiglich/aber es wolte sie der Himmlische Bräutigamb nicht kennen warumb? sie hetten kein Oehl der gutten Wercke bey sich. So hat dann in Ansehung dieser Göttlichen Wort/weit gefählet/von dem Willen des Ewigen Vatters/ der vnfruchtbar Baum Lutherus, &c. da er außdrücklich gelehret / daß der Glaub allein/ ohne die Werck seelig mache: wordurch er auch so gar die Lieb ausgeschlossen/ alß sey selbige nicht höchst nothwendig zum ewigen Leben / weil er nur allein

vor

vom Glauben redet: vngeacht jener klaren Wort deß H. Pauli in der 1. Epistel zu den Corinth. am 13. Cap. Wann ich allen Glauben hette / also / daß ich auch Berge versetzte / vnd hette aber die Liebe nicht / so were ich nichts. O! waß für ein falscher Strick dann / wär diese Lehr / mit welcher er so viel Seelen in den abgrundt / alß vnfruchtbahre Bäume / zum ewigen brennen mit sich hinabgezogen. Diesem zu entgehen / hatte alß ein weise Jungfraw / nicht nur gnug an der Lampen des Glaubens / vnsere Petronilla vom H. Creütz / sondern sie vmbfienge auch die Edle Frucht der schönen Tugenden / vnd guten Wercke: wurde also ein fruchtbahrer Baum / dessen schöner Früchte / ich aus Lieb der kürtze / hiebey nur eine benennen wil. Diese edle Frucht so Petronilla in sich würckte / war die Liebe Jesu: diese hat sie also tieff in jhrem Jungfräwlichen Herzen gegründet / daß sie geschwindt in jhrer zahrten Jugendt / alle Eytelkeiten vnd irrdische ding der Welt verließ / gieng in den Orden der Heiligen Vrsulæ / vermählte sich alldorten Jesu dem Himmlischen Gesponß / durch ewige Keüschheit / Armuth vnd Gehorsamb. Also vollkom-

mentlich ware sie mit diesem keuschen Pfeil de
Liebe Jesu verwundet / daß es jhr nicht nu
gnug war/daß sie allein/in liebe brente/sonder
wendte allen möglichsten Fleiß an / richtete all
müh vnd arbeit dahin / wie sie auch andere vi
Hertzen in solcher anzünden könte: vnd zwa
mit einem gantz glückseeligen Success / masse
jhr an viel hundert Seelen solches gelungen
nicht allein vnter jhren Geistlichen Mitschw
stern / in dem Orden der Heiligen Vrsulæ
(welchen sie mit etzlichen herrlichen Fundatio
nen vermehret) sondern auch vnter denen wel
lichen Jungfrawen vnd Frawen. In Ansehun
dann dises so grossen nutzens/vieler Seelen/ di
mittelst jhr/einen so Heiligen Wandel führter
der Höllen entrissen / vnd dem Himmel zug
führet wurden (vnter denen auch viel verstoc
te sünder waren / die sie durch jhren kräfftige
Antrieb/ zu wahrer rew vnd leydt jhrer Sün
den / vnd künfftig zu einem gantz Heilig
Wandel brachte) fiengen an zu wütten vnd
toben die Teuffel/ wieder diese fromme Mutt
Petronillam/versuchten vnd bestritten sie auf
alle möglichste weiß: schryen aus wieder si
vnd droheten jhr erschröcklich / aus einem bese
senen Menschen: aber alles thet sie in der Liet

Je

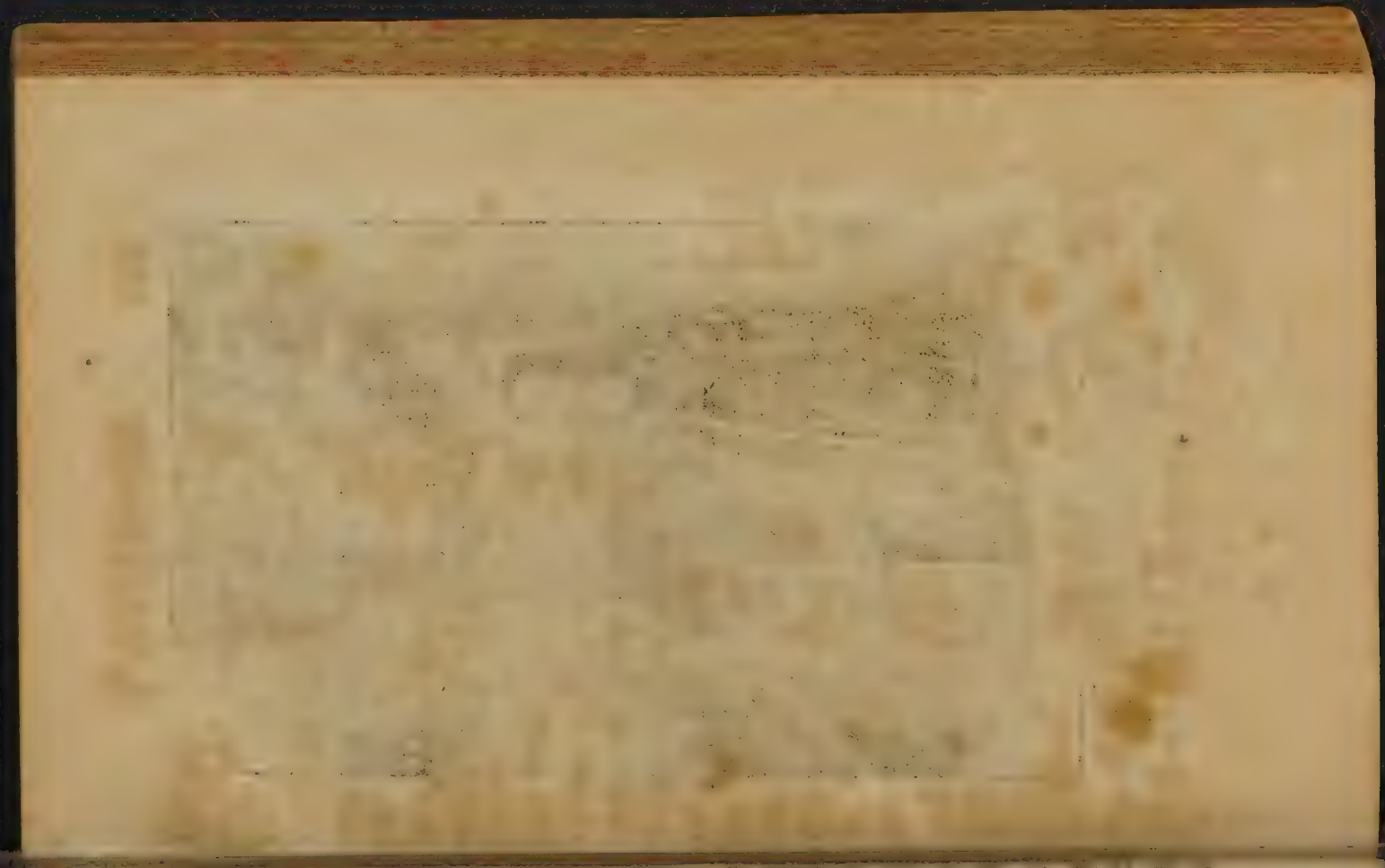
Jesu vberwünden / konten diese hölliſche Gespenſter / nicht das geringſte vergnügen / an jhr haben. Gedachte Liebe Jesu / war so hefftig in jhr / daß auch andere / in allem jhrem thun vñ laſſen / ſolche merckten vñ klar obnahmẽ / vñ deſtwegen ſie mit keinem anderen nahmen nennten / alß: die Mutter / welche Gott ſo inbrünſtig liebe: dieſe ſchlug jhr vor / in allen jhren reden / alſo / das aller anfang jhres geſprächs war: Wie ſteht es mit der liebe Gottes? Wann ſie das leben einer Heiligen laß / oder hörte leſen / da floſſen jhr vor lauter troſt die zähren heüffig aus den Augen. Wann ſie ein Crucifix antraff / hatten die anderen jhren gröſten Troſt daran / nur anzuhören / jhre ſchöne liebes ſeüfftzer zu JESU / alß welcher durch ſolches Crucifix vorgebildet war. Alle Stund deß Tages / communicirte ſie geiſtlicher Weiß. Sie ginge nicht allein offt jhren Jeſum im Tabernackul zubegrüſſen / ſondern küſte auch mit Andacht die Mawern wo der ſelbe ſtunde: kein einzige Gelegenheit zu communiciren verſaumbte ſie. So zahrt war ſie in jhrem Gewiſſen / daß ſie offt drey oder viermahl des Tages gebeicht hette / wann ſie anders nur hette können /

dann sie hatte eine gantz wunderbarliche Erkandtnuß/auch der allerkleinesten Sünden.

Diese hefftige Lieb Jesu/ macht jhr alle Verachtung vnd Verfolgung leicht / daß sie selbige mit tausent Frewden annahm. Diese Lieb/ machte jhr auch süß vnd liebreich/ alle büttere Strängigkeiten / Abtötungen deß Leibes/ also/ daß sie keine Ersättigung in denen hatte: imgleichen auch in der Demuth.

Diese halt eyffrige Liebe Jesu / hatte sie nun allbereit also verzehret/ daß der Todt anklopffte/ welchem sie gantz frewdig jhr leben auffmachte/ sich bereitendt mit denen Heiligen Sacramenten: bate noch letzlich/die jenige Geistlichē/ deren Geistliche Haūser sie gestifftet / an statt jhrer/kräfftig zu ermahnē/zu embsiger haltung der Regeln. Nach diesem / erhub sie noch ein mehres jhre liebreiche Stimm/sagent: Meine Töchter / es ist der Wille Gottes / daß ich von euch hingehe: man muß sich demselbigen auß gantzem Hertzen ergeben / ihn anbeten / vnd verehren. (vnd fuhre weiter fort) O schönster Will / ich empfange dich / vnd vereinige mich gäntzlich mit dir! beschluß also mit diesen Worten gantz frewdig

jhr



Venerabilis Mater Margaritha à Sancto Xauerio Societatis S. Vrsulæ, specialis Patrona inhabitua; forum peccatorum.

de Groos S.

ihr leben/ alß ein edler fruchtbahrer Baum/ vñ wurd gepflantzet in das Himmlische Paradeyß/ Anno 1641. den 2. Januarij.

Nach dem Todt/ ist diese Seelige Mutter so übernatürlich schön worden / daß es nicht auß-zusprechen. Alle Glieder waren gantz leicht zubiegen/ wie im Leben. Wie sie in den Todten Sarch geleget wurd / wolte man ihr die zusammen gelegte Händt von einander heben/ vnd sie nach der länge herunter legen / aber es war nicht möglich/ sie schlossen sich allzeit vnnatürlicher weiß/ von sich selbstē/ wiederumb in einander: musten sie also in dieser andächtigen Positur liegen lassen: wordurch genugsamb abzunehmen / daß sie (auch nach dem Todt) durch solches/ alle vmbstehende/ zu hefftiger Anbetung vnd liebe Gottes/ ermahnen wollen. In welcher nun Gott gebenedeyet sey in alle Ewigkeit/ Amen.

Kürtzliche Berührung deß Lebens/ der Ehrwürdigen Mutter Margarethæ vom H. Francisco Xaverio / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

VOn dieser Heiligen Seel Leben / ist kein absonderliches grosses Buch in Fran-

zösischer Sprach außgangen: damit nun auch hie in vnseren Ländern/durch deütsche Sprach/ dessen Heiligkeit bekandt werde/ wil ich hie etwas weniges von jhren Tugenden berühren.

Diese Seelige Mutter Margaretha/war geboh-ren von hoch Adelichen Eltern. Balt in jhrer Kindtheit wurde in jhr vermercket/ ein der Tugendt sehr zugethanes Gemüth vnd Natur/ ein hohe Vernumfft/ vnd andere schöne Qualitäten/ deß Leibes vnd der Seelen: Weger welcher sie aller Hertzen zu gunst vnd liebe gewahn. Schon dazumahl/fieng sie an durch erschröckliche abtötungen/vñ strängigkeiten jhren Leib zu kasteyen. Nach dem sie aber gewachsen/ vnd in so viel vnterschiedliche/ vornehme weltliche Gelegenheiten kommen/ geriethe sie fast in eine Eytelkeit/ wolte vor allen Fräwlein im auffputz/ den Vorzug haben.

Aber der geliebte Jesus der sie vor sich allein haben wolte/ errettete sie wunderbarlich auß solchem Zustandt: es wolte jhr nemblich nicht mehr geliengen nach jhrem willen/ in allem auffputzen: wann sie jhre schöne Haar krause wolte/ thet man jhr dieselbe verbrennen: Es wurde jhr gerathen/ ein gewisses Waser/ ihr zahrtes Fähl oder Haut durch dessen Bestre-

chung

chung zu erhalten: aber sie wurdt dardurch nicht schöner / sondern allezeit vngestaldter: worauß sie dann erkante/vnd in sich gienge/daß Gott von jhr begehre / mehr jhre Seel / alß den Leib gezierter zu haben / damit sie jhm gefiele: auff dieses/ resolvirte sich Margaretha aller Welt valete zugeben/ schlug vielen vornehmen Gavallieren(die sie vorhin bedienet) allen Accefs vnd Zutritt ab / vnd beflieſſe sich von Stundt an / nur allein jhrem Allerschönsten Jesu zugefallen. Jhr Herr Vatter/ liebte sie inniglich: deßwegen sie wohl wuste / er würde jhr nicht erlauben Geistlich zu werden/ (welches sie in höchstem verlangen hatte) wolte derohalben solches vorhaben / ohne allen bewust thun/ flohe heimlich davon/ zu denen Vrsulinerin nach Dyon. Die gute Geistlichen/ wolten sie auff solche weiß nicht anehmen / beförchteten sich jhres Herrn Vatters.

In dieses legten sich endtlich Jhro Ertz-Bischoffliche Gnaden von Burges / vnd wurde Margaretha mit vnaussprechlichem Trost jhrer Seele / in die Gesellschafft S. Vrsulæ angenommen: wurde jhrer leiblichen Schwester (alß selbigen Geistlichen Hauſſes Noviz-Meisterin/ mit Nahmen Claudia von der H. Ag-

nes) übergeben. Da verhielte sie sich alsobalt/nicht nur wie eine gute Novizin/ sondern wie eine/schon längst in dem Orden verharrte/ vollkommentliche Professin.

Nach gethaner Profession / wurdt sie zu vnterschiedlichen ämbtern deß Hauses gebrauchet: in welchen allen/sie sich also rühmlich verhielte / daß sie balt darauff / mit aller Stimm zur Oberin erwöhlet wurdt. In diesem Ambt/ liebte sie alle wie ein trewe Mutter / vnd wurde hingegen von allen geliebet. Neben diesem Ambt (welches sie gantz vollkommentlich vertrat) vergaß sie auff sich selbsten nicht/ sondern brachte jhren Leib völlig in die dienstbahrkeit: brauchte grosse Strengigkeiten. Vber dieses schickte jhr endtlich der geliebte Jesus zu / viel vnterschiedliche Creütz vnd Leyden/nebst vielen Verfolgungen / vnd Wiederwertigkeiten: Vberwandt aber alles in gröster Sanfftmuth/ Demuth vnd Gedult/nichts war jhr zu schwer/ nichts zu grawsamb / nichts vnerträgliches/ alles war jhr leicht vnd frewdig (mit jhrem H. Patron Xaverio) aus Liebe Jesu zu leyden/ wessentwegen dann sie hinwiederumb der Himmlische Gespons/gantz reichlich mit seinen Gaben begünstiget. Hat sie offt mit seiner vnd

sei-

seiner Allerheiligsten Mutter gegenwarth / wie auch viel Heiliger/erfrewet vnd heimbgesucht. Einsmahls nach der H.Communion/erschiene jhr die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / in solcher Figur/wie auff beygelegtem Bildt zu sehen/ (die sie allezeit absonderlich verehrte) vnd erfülte sie mit einer vnaussprechlichen Frewdt: blieb jhr auch hinführo durch die gantze lebenszeit / im Hertzen vnd Mundt / in Gemüth vnd Sünnen / diese Allerheiligste Vision/ nebst vnaussprechlichem Trost vnd Vergnügen. Weiter wurde sie von dieser allerheiligsten Gottheit beschäncket / mit dem Geist der Weissagung: sagte viel dieng vor / welche sich alle hernacher zugetragen haben. Jhre reden hatten eine solche krafft/daß sie auch die allerverstockteste Sünder / die niemandt zur Buß bewegen kunte / zu vollkommener Rew vnd Leydt jhrer Sünden / wahrer Beicht/vñ gutẽ Weg/dardurch gebracht daß sie hinführo jhr Leben gäntzlich gebessert/ vnd einen Heyl. Wandel geführet.

Mit einem Wort/in allen Tugenden war sie allen Menschen (die sie nur gesehen) ein lebendiger Spigel der Heiligkeit. In denen Regeln vnd Satzungen deß Ordens S. Vrsulæ/ war sie auch also vollkommen / daß alle Geistliche

des Hauses/ einhöllig ausgeredet: wann sie sonsten keine geschribene Regel hetten/ so könten sie doch selbige aus jhrer Obern gebärden vnd sitten/ leben/ handel vnd wandel/ völlig erlehrnen vnd heraus lesen.

Einsmahls lage eine von jhren Geistlichen in letzten Zügen: vnd obwohlen es der gebrauch in dieser löblichen Gesellschafft/ daß sich dazumahl die gantze Communität beyhändig befinde/ vnd zu der sterbenden gerufft werde: Sc hatte man doch auff die fromme Mutter Margaretham vergessen: die krancke starb balt, da sahe Mater Margaretha der verstorbenen Seel vor dem Richter Stuhl GOttes/ vnt sahe zugleich den Richter dazumahlen seh zornig: die fromme Mutter wurde sehr darü ber bestürtzet/ vnd gedachte nicht anders/ e würde diese jhre Geistliche Tochter verdam met werden/ wessentwegen sie auff jhre Kny niederfiell/ fieng an gantz eyfrich vor sie zu be ten: vnd siehe in solchem Gebet/ hörte sie ein Stimm/ welche ihr sagte/ daß diese verstorbe ne Geistliche sey Seelig worden/ durch die gro se Barmhertzigkeit Gottes.

Sehr viel hat sie bekehrt vnd auff den rech ten Weg geholffen. Sehr vielen hat sie di

Gesundtheit durch jhre Vorbitt/ wunderbarlich erhalten/ vnd von vnterschiedtlichen gefärlichen Kranckheiten erlediget.

Mit geschweigung anderer viel wunderbarlicher Dinge/ so sich mit jhr im Leben zugetragen / nahete endtlich herzu der Todt / dessen Tag vnd Stundt sie wuste / vnd auch vorgesaget. Deßwegen sie sich dann mit frewden fertig auff selbigen hielte. Etzliche Tag vor jhrem Todt / kam eine zu jhr / vnd begehrte noch von jhr/ ehender sie stürbe/ den Mütterlichen Seegen / darauff sagte sie: Was? einen Seegen wolt ihr haben? vnd wer bin ich? ein todter stinckender Hundt ꝛc. vnd andere dergleichē verächtliche reden mehr/ gabe sie von sich selbsten. Da nun die stund herbey kommen/ vereinigte sie wiederumb jhren Willen mit dem Göttlichen / vnd nach deme sie mit den Heiligen Sacramenten versehen / fuhr jhre Seel in lauter liebes brennenden Seufftzern/ zu jhrem Himmlischen Bräutigamb Anno 1647. vnd seyndt nach jhrem Todt/ vnzehlbare Miracul vnd Wunderwerck geschehen: die ich alle aus lieb der kürtze vorbey gehe: vnd geben selbige einen grossen Antrieb/ zu offentlichem Ausspruch jhrer Heiligkeit. Jhr Seeliger Leib / ist noch

biß

biß dato vnverwesen. In welcher Gott gebenedeyet sey in alle Ewigkeit/ Amen.

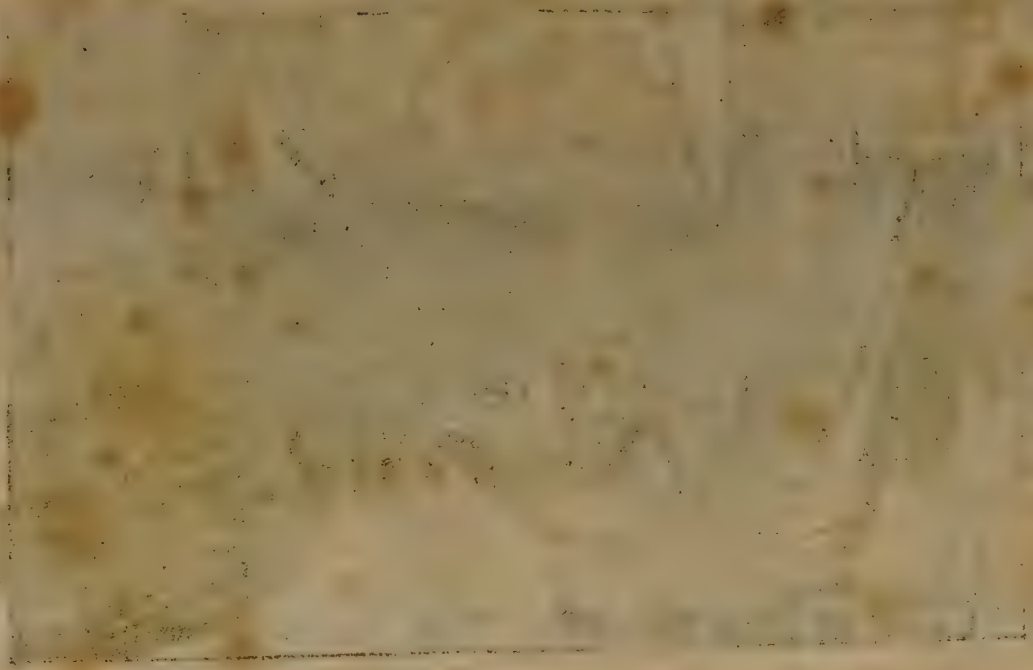
Kürtzliche berührung deß Lebens der Ehrwürd: Mutter Mariæ / von der Menschwerdung Christi / auß der Gesellschafft St. URSULÆ.

DJese Ehrwürdige Mutter/war zwar von Ehrsamben armen Eltern / nicht adelich nach dem geblüt / aber sehr adelich nach den tugenden jhrer Seele/in Ansehung welcher/ (sie in eine gäntzliche Vollkommenheit zubringen) jhr der geliebte Jesus / wunderbarliche hielff in den Orden S. Vrsulæ zu kom̃en/ verliehe. In diesem/ was sie für wundersamme Tugenden / Werck / vnd Heiliges Leben geführet / muß ich mehrentheil / wegen enge/ auslassen / vnd wil hiebey nur kürtzlich von zweyen jhren tugenden etwas melden.

Die Erste war jhre vnerläschliche Lieb/nicht allein gegen jhrem geliebsten Bräutigamb Jesum / sondern auch gegen dem Nechsten/ durch welche sie sich zu einem rechten Brandtopffer Gott ergeben/vnd zwar absonderlich auff nachfolgende weiß: es gefiele nemblich Gott dem all-

Venerabilis Mater Maria de incarnatione Christi, Societatis Sanctæ Vrsulæ

de Groos



allmächtigen / mit einer Pest / die new auffgerichte Fundation zu Anvers (in welcher sich die eyffrige Seel Maria von der Menschwerdung Christi befande) heimbzusuchen / vnd wurden dardurch viel Vrsulinerin mit dem Todt überfallen.

In dieser gefährlichen Seich/erbate sich Maria von der Menschwerdung / denen von der Pest verletzten geistlichen zu dienen: Ließ sich also in einen kleinen vnausgebawten winckel / mit 12. Pest behafftigtē einsperren: diesen diene sie allen eintzig vnd allein / mit grösten Frewden: kame dabey nicht nur den leibern mit allen ihren kräfften zu hielff/ sondern stärckte vnd tröstete auch absonderlich ihre Seelen: redete offt mit jhnen von Himmlischen dingen / erinnerte sie zu der gedult vnd Vereinigung mit dem willen Göttes. Verbande allen zwölffen eintzig vnd allein/ die schaden vnd wunden/richtete jhnen die better zu / wusch jhnen die vnsaubere Wesch / richtete jhnen die Artzneyen zu / thet kalt mit einem Wort (da sie doch sehr subtieler Complexion war) alles/was zwölff Todt-kranken Personen zu thun nöthig war. vnd obwohlen sie selbsten keine Stärckung / oder erquickung von jemanden hatte / auch fast keine

ruh

ruh/sondern den gantzẽ tag/durch gröste Müh
sambkeit abgemattet war / wann jhr dennoch
etzliche Stunden deß Nachts übrig waren
brachte sie selbige auff den Knyen in dem Ge
bet zu / hernacher thet sie ein wenig auff blo
ser Erden schlaffen. Eine von denen kran
cken/ gab einsmahls in der Nacht auff jhre
strenge weiß acht/mit gröster Verwunderung
konte sich nicht enthalten/ sondern sagte zu jhr
sie soll sich zu jhr ins Bett legen/ dann es sey d
Oberin Meinung nicht / daß sie allzeit bete
vnd nicht schlaffen solle: was thet die fromm
Mutter? Sie gienge mit höchster Mortific
tion/ sich neben diese/mit dem Pest Fieber brei
nende krancke/nieder zulegen/erinnerte sich da
bey jhres Geliebten / welcher alß er in die We
kommen / keinen Orth gehabt / wo er sei
Haubt hinlegen möchte: dieses munterte sie
tapffer auff / vnd verkehrte jhr alles grawen
Appetit.

Die zwölff krancke starben alle biß auff dr
Persohnen: die sorgfältige Mutter aber M
ria / grube jhnen allen selber die Gräber / tr
die todten Leiber zur Erden / vnd begrube
Einsmahls wolte jhr ein Todter Leib/ dẽ sie a
den Achseln trug/ etwas zu schwer werden / v
mei

merckte aber alsobaldt / jemandten hinder sich / der jhr zu hielff kam / vnd den last tragen hielffe: Sie wolt sehen wer dieses sey / wente sich vmb / vnd sahe jhren trostreichen Jesum Persöhnlich bey jhr stehen / mit gröster ergötzligkeit jhrer Seele / dieser hilff jhr die last ertragen.

Vier Monath lang wehrte diese Pest / waß sie nun in solcher Zeit weiters ausgestanden / vnd gethan / ist viel möglicher zugedencken alß zubeschreiben / die drey welche von denen zwölffen davon kommen / haben niemahlen aussprechen können / wie viel sie dieser jhrer embsigen Warterin Mariæ / schuldig wären.

Nach verloffener Pest / wurde sie hinwiederumb zu anderen ämbtern im Hauß erwöhlet / die sie alle so wohl verrichtet / in einem solchen Witz / Sanfftmuth / vnd Glimpffligkeit / daß sie jhres gleichen nicht hette.

Die andere tugendt die in jhr wunderbarlich scheinte / war die Gedult: Es wolte nemblich der geliebte Jesus / sie noch länger in dem Fewerofen der Probirung haben / schickte jhr derohalben eine Kranckheit nach der andern / einen schmertzen / eine Wiederwertigkeit nach der andern zu / wordurch sie alle kräfftē verluhr: aber in allem diesem / hat sie sich niemahlen

mit

mit einem Wort beklaget/ sondern erfrewte sich noch mehr/ ob dieser also tröstlichen Heimbsuchung Gottes: fieng an alle jhre Jährliche Andachten/ die sie nur eüsserlich verrichten kunte/zu verdoppeln/zu Erhaltung der glückseeligen Ewigkeit/ die sie mit Frewden alle Augenblick erwartete. In einem also sanffmühtigen vnd gedultigen Hertzen/ hatte sich ein angenehme Wohnung erwöhlet der Heil. Geist/ In deme selbigen/ die Oberin des Geistlichen Hauses/ gar offt in gestalt einer weissen Taube/ aus der Brust Mariæ von der Menschwerdung Christi/fliegen sahe. Den abent vor jhrem Todt/ am Fest des H. Augustini/ sahe Mater Maria ein fewrige Fackel in jhrem Bett/ vngefehr einer Ehlen hoch/ ober derselben aber sahe sie Christum am Creütz.

Nach diesem/ war jhr verlangen nur allzeit mehr vnd mehr mit dem gekreützigten JESU zuleyden: Wolte durchaus nicht zulassen/ daß man sich wegen jhrer etwann durch wachen in der Nacht/ oder anders was bemühen solte nur allein alle Tag/ ließ sie sich von einer Lay Schwester/auff den armen wie ein Kindt/ in das Chor zu der Heil. Communion tragen. Diese Lay-Schwester hatte einsmahls zu jhr ge-

sag

sagt/ sie hette ein grosses Zahntweh bekommen/ weilen sie selbige barfuß ins Chor getragen/ aus vhrsach/damit sie mit den Schuchen nicht etwann ein grosses getümmel machen/ vnd die Geistliche in jhrer Andacht zerstören möchte: die Krancke Mutter antwortete: Es ist mir wohl laidt! vnd alsobaldt hat die Lay-Schwester den Schmertzen verlohren. Wie man jhr die letzte Oehlung gab/ erzeigte sie sich so vergnügt/ alß schrütte sie schon in die glückseelige Ewigkeit. Einer/die mit jhr im Novitiat gewesen/ sagte sie vor/ alles was jhr künfftig geschehen werde/ vnd ist jhr alles hernacher wie verfahren.

Den letzten Tag nun jhres Lebens/ war sie mit jhrem Sünn vnd Gemüth/ schon mehr im Himmel alß auff Erden/ wandte jhre Augen anmüthig gegen dem Himmel/ hielte das Crucifix fest in den Händen/ vnd gab jhren Seelichen Geist auff Anno 1631. im 34. Jahr jhres Alters.

Jhr ordinari Beicht-Vatter/ dem sie jhr gantzes Leben vertrawt/ hat ausgesaget nach jhrem Todt/ daß er gantz keinen zweiffel habe/ es sey jhre Seel gerath/ohne eintziges Fegfewer im Himmel gangen: dann jhm allein sey es

bewust/ zu was vor einer grossen Vollkommen
heit sie gelanget sey. Ihr Leib ist nicht an da
Orth der gewöhnlichen Begräbnuß/begrabe
worden / wegen der grossen Meinung ihre
Heiligkeit/die jederman von ihr hatte / sonder
wurde ins Chor gesezt / nicht weit von der
Hochwürdigen: bey welchem sie im leben/allze
mit ihren Sünnen vnd Gemüth die nechs
war. Dorten ruhet sie im Frieden/vnter der
Schatten ihres geliebten.

Viel vnterschiedliche Personen / habe
wunderbarliche Hielff durch ihre Vorbitt em
pfangen.

Einsmahls hat sie ihre Oberin (vor and
ren Geistlichen sichtbarlich) von einem gefä
lichen Blutfluß erlöst / vnd gesundt gemach

Eine andere Geistliche / hatte diese Fromm
Mutter noch im Leben gebeten/ sie wolle ihr be
Gott diese Gnadt erlangen/das sie alle ihre Ge
stliche übungen/mit der grösten Vollkommen
heit verrichten möge. So balt nun Mate
Maria gestorben / hat sie eine gantz newe Be
schaffenheit in sich befunden / die sie vorhin ni
mahls gehabt hat: vnd hat sie nicht ander
gedeicht / alß stehe allzeit jemandt bey ihr / vn
sage ihr/wie sie eine jede sach/auff die Gott alle

woh

wohlgefälligste weiß / verrichten solle. Eine andere hatte jhr im leben versprochen / sie wölte offt nach jhrem Todt/anstadt jhrer/das hochwürdigste begrüssen/ließ es aber hernacher auß/ vnd wurde wunderbarlich von der verstorbenen zu solchem ermahnet. Einer Lay-Swester / fiell einsmahls ein schweres Holtz auff den fuß / vnd hatte jhr selbigen sehr verletzt/ sie aber wolte nichts anders brauchen / alß den Gürtel der Seelig verstorbenen Mariæ / deren Vorbitt sie sich befahl / gieng darauff schlaffen/vnd stundt früh morgens gesundt vnd frisch auff.

Ein andere Lay-Schwester/ konte nicht arbeiten wegen der Sciatica / begehrte derohalben von der Oberin Erlaubnuß / eine 9. tägiche Andacht zu dieser H. Seel zuverrichten: ehender diese 9. Tag vollendet / ist sie alles Schmertzens erlediget worden / vnd hat selbigen niemahls mehr bekommen. Viel andere/haben in wichtigen sachen/jhren Seelen Heyl durch sie erlanget / wañ sie jhr zu Ehren etwas gebetet oder verrichtet / zur Danckſagung der jenigen Gaben / welche Gott jhrer Seel ertheilet hat. In welcher nun Gott gelobet sey in Ewigkeit / Amen.

Folgen noch etzlicher Geistlicher Vrsu-
linerin Nahmen / deren völliges Leben zube-
schreiben (ob selbige zwar sehr schön) mir von
enge dieses Tracktätleins verboten wirdt: wil
also nur allzeit eine oder die andere Tugendt/ in
welcher sie fürtrefflich gewesen / hiebey
setzen.

DJe erste war Francisca de Jesu: seht
fürtrefflich war diese vollkommene Mut
ter wegen jhrer Englischen Reinigkeit / wegen
welcher sie jhr H. Schutz-Engel absonderlich
liebte / daß er jhr alles nach verlangen thet
Jmgleichen war sie in der Demuth so tieff fun
diret (obwohlen sie in allen tugenden gantz vol
kommentlich / vnd in allem vnschuldig) daß si
festiglich glaubte / daß gröste werck der Göttli
chen gütte (nach seiner Heiligsten Menschwer
dung) sey / daß Gott zuliesse / daß sie die Ert
trüge / vnd liedte ꝛc. Jn welcher Gott ewiglic
gebenedeyet sey / Amen.

Die andere war Joanna de Jesu, die sech
ste vnter den ersten Töchtern der Heil.
URSULÆ.

JHr gantzes Leben durch / hat die
Seelige Mutter eine tieffe vnd ernstlich

E

Erkantnuß jhrer Nichtigkeit gehabt / vnd eine Verachtung aller deren irrdischen Dinge : Auß dieser Erkantnuß / pflegte sie sich zunennen / ohne alle Gleißnerey: die gröste Sünderin auff der Welt / Eine arme / elende / aller Menschlicher Conversation vnwürdige Creatur / ein armes elendes Viech / einen Hundt / ein vnnützes stücklein Erden : eine solche Creatur / die andern nichts alß Beschwernuß mache / vnd der Welt lauter Ergernuß gebe : sie sagte / sie seye nicht werth / das jemandt vor sie bete : ja sie sagte offentlich (alß sie zu Arrles Oberin war) zu jhren Schwestern : Wann jhr mich recht kennen soltet / so würdet jhr vor mir erschröcken / vnd ein abscheuen haben / vnd mich alß eine Vbelthäterin wohl abklopffen / vnd auß dem Hauß stossen. Wessentwegen sie jhren Leib in den strengsten Bußwercken / nicht anders hielte / alß für ein Viech. Ob dieser also tieffen Demuth / wurd sie mit vielen Tugenden wunderbarlich von Gott begnadet / daß sie ein lebendiges Lehrbuch / allen Menschen könte vorgestellet werden. Fuhr zu jhrem Himmlischen Bräutigamb Anno 1636. den 7. Julij. In welcher Gott ewig gebenedeyet sey / Amen.

Die dritte war die Ehrwürdige Mutter
Renata de Thomas/ auß der Gesellschafft
St. URSULÆ.

IN haltung der Regel/ war sie vnbeweglich/ mit einem solchen Eyffer/ daß sie einen vnsterblichen Nutzen/ vnter jhren Schwestern/ in dem Orden der Heiligen Vrsulæ geschäpffet.

Vor andern Tugenden/ liebte sie die Keuschheit allermeist/ dahero sie in allen Geberden/ Sünnen vnd Reden/ eine gantz Englische Zucht in sich hatte: verschiede zu Christo jhrem geliebten/ Anno 1636. den 6. Maij. diese jhre Reinigkeit/ hat Gott nach jhrem Todt auch miraculosisch bezeüget/ in deme sie zwey Jahr nach jhrem Todt/ vnverwesen/ vnd in einem gantz Himmlischen Geruch gefunden worden. In welcher GOTT ewiglich gebenedeyet sey/ Amen.

Die vierdte ist die Ehrwürdige Mutter
Joanna von der H. URSULA.

DJese Seelige Mutter war eine grose Saulen deß H. Ordens Sanctæ Ursulæ: Welche auch ehender alle Menschlichet respect verwarff/ ehender sie das geringste zu

ließ/

eß/waß nicht etwann zu vohlziehung der Re-
el / oder wieder den glantz der Religion wäre.
Datte einen grossen eyffer Christo viel Seelen zu
führen: welches jhr auch glücklich gelungen/
aß sie 4. Geistliche Haüser/in vnterschiedlichen
Städten auffgerichtet/ vnd vnaussprechlichen
Nutzen geschöpffet: biß sie endtlich dieser Eyf-
r / vnd die grosse Strängigkeit jhres Lebens
erzehret / vnd zu jhrem Himmlischen Braüti-
amb promoviret Anno 1649. den 9. Apri-
s/im 54. Jahr jhres Alters. In welcher Gott
ebenedeyet sey in alle Ewigkeit / Amen.

olget noch von vier anderen wahren Töchtern der H. URSULÆ / kürtzliche Lebens berührung.

DJe erste ist die Ehrwürdige Mutter
Joanna vom H. Michaël. Eine auß
n ersten Novizen / so in diesem H. Orden S.
rsulæ eingekleydet worden vnd Profession
than.

Jhre Seel war gantz vnerlöschlich in dem
yffer zu Heyl deß Nechsten / in welchem sie
vey Geistliche Haüser in Flandern auffgerich-
t / vnd selbiger Ehrter/ viel Weiblichen/ Ge-
hlechts Perschonen (nicht nur allein Geistli-

che / sondern auch Weltliche) in gröste Vol
kommenheit gebracht. In der Gedult war s
ein vnverfälschter Spiegel: in Demuth vn
Gehorsamb/ war sie so vollkommen/ daß obw
hlen sie schon 18. Jahr in denen newen Fun
dationē in Flandern/Oberin gewesen/sich der
noch (als sie die Vrsulinerin wiederumb hef
tig in jhr Profess-Hauß verlangten / vnd vo
dieser Bürde des Ambts einer Oberin / wege
schwachheit des Leibs / entliessen) wie eine jun
ge Novizin verhielte. Verließ mit gröste
frewden die gefängnuß jhres sterblichen Leibes
vnd fuhr in das lang gewinschte Vatterlan
des Himmels/ Anno 1651. den 14. Septen
bris/ im 75. Jahr jhres Alters. In welch
Gott gebenedeyet sey in alle Ewigkeit/Amen.

Die andere war die Ehrwürdige Mu
ter Carolina / von der Verkündigung Mariæ.

DIese war zwar von Hochen Elte
gebohren / aber in der schönen Tugen
der Demuth sehr niedrich. Jhre Vnschul
des Lebens/wurde von Kindtheit an/ bey den
Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin erhalte
Hat von jhrer ersten Communion so gro

Gr

Gnaden Gottes empfangen / daß sie von der Zeit an / von einer Tugendt in die andere / von einer Vollkommenheit in die andere schritte. War eine grosse Liebhaberin vnd Verehrerin der Allerbarmhertzigsten Mutter Gottes Mariæ: mit dessen Beystandt / waß sie vor Herrliche vnd schöne tugenden hernacher in dem Orden der Heil. Vrsulæ verübet / ist nicht außzusprechen: absonderlich in jhrer eigenen/vnd aller anderer Creaturen Verlassung / eintziger aber Anhangung Gottes: dahero sie diesen Spruch stettig im Mundt vnd Hertzen führte/ deß Geliebten JESU Joann. am 12. Cap. **Wer seine Seel Lieb hat/ der wirdt sie verliehren: vnd wer seine Seel hasset in dieser Welt / der erhelt sie zum ewigen Leben.**

Sie war mit einer grossen Gabe deß innerlichen Gebets von Gott begnadet / daß sie auſſer dem/kein eintzige Ergötzligkeit/oder Frewdt haben kunte. Dardurch sie endtlich den Gipffel der Vollkommenheit erlanget / vnd von dannen den Himmel erreichet / Anno 1655. den 12. Septembris/ jhres Alters 34. vnd ein halbes Jahr. In welcher Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Die dritte ist die Ehrwürdige Mutter Anna von der H. Vrsula.

DJese Tugentsamme Witfraw/ nachdem sie jhren Ehegemahl verlohren/ gieng sie alsobaldt/ mit tausendt Frewden/ zu denē Vrsulinerin/ übergab jhnen alles was sie hattē/ vñ begab sich in den Orden dieser H. Gesellschafft. Vnd obwohlen sie von Kindtheit an/ ein sehr Heil. Leben geführet/ so schätzte sie sich dennoch allzeit die vnwürdigste in diesem Heiligen Orden: schätzte sich vnwürdig jhre Geistliche Schwestern anzuschawen/ oder zu jhnen nahen: ja schätze sich (laut jhrer Wort) vnwirdig/ vnter solchen irrdischen Engeln (alß die jhre Jungfrawschafft noch vnverletzt hetten) zu leben/ nach dem sie die Ergötzligkeiten der Welt verkostet habe: Mit einem wort/ allzeit so veracht hielte sie sich/ daß einer hette meinen sollen/ es sey nur ein armes schlechtes Weib/ die nur aus lauter Barmhertzigkeit in den Orden wäre auffgenommen worden/ dann alle die gröbsten arbeiten jhm Hauß/ waren jhre täglíche/ leibliche übungen. Sie befließ sich ferners ohne Vnterlaß/ in anderen Tugenden einzubringen/ was sie weltlich/ in Tugendt der Jungfrawschafft

schafft verabsaumet hatte. Gebrauchte sich ferners auch grosser Strängigkeit des Leibes / mit welchem sie gantz grawsamb verfuhr. Vollente endtlich (nach empfangenen H. Sacramenten) glükseelig ihren lauff / Anno 1632. den 18. Aprilis. In welcher Gott gebenedeyet sey in alle Ewigkeit / Amen.

Die vierte ist gewesen/die Ehrwürdige Mutter Joanna vom H. Michaël/dieses Nahmens die andere.

DIese war ein absonderliche Fortpflantzerin der Ehr/der grossen Mutter Gottes Mariæ/vnd hat in einer Fundation zu Plermel / einen ewigen Nahmen hinter sich gelassen / durch die grosse Anzündung anderer Hertzen/in Liebe vnd Verehrung der Allerheiligsten Jungfrawen Mariæ: durch welches sie dann mit grossen Gnaden von dieser Barmhertzigsten Mutter beschencket worden / vnd selbiges Geistliche Hauß in völligen Wohlstandt gebracht: zur Danckbarkeit solchens / nehmen noch heütiges Tages/ fast alle (die in diesem Hauß Geistlich werden) den schönen Nahmen MARIÆ an sich/ in gröster Veneration vnd Verehrung.

Sie

Sie hatte ferners den Geist der Discretion daß sie die allergeheimbste vnd verwürteste Sachen / wunderbarlich vnterschiede: Weger welches sie in grosser Hochschätzung / bey jeder männiglichen (auch hohen vnd gelehrten Geistlichen Männern) war. In der abtödtung jhres Leibes / war sie wundersamb: wordurch sie das Fleisch / dem Geist gäntzlich vnterworffen. War ferners befreyt / von aller lieb der Creaturen. Er kante geheimbe / zu kommende ding. Einsmahls hatte sie schier kein Getreyd mehr in dem Hauß / da befahl sie einer Schwester / sie solle Waychwasser / auff das wenige was noch auff dem Bodem leg / sprengen: vnd es vermehrte sich das Getreyd alsobalt / dermassen / daß sie ein sehr lange Zeit an selbigem genug hette. hat endlich nach vnzehlbar geschafftem nutzen dem Geistlichen Hauß zu Plermel, vnd wunderbarlichem Heiligem Leben / die Welt (in der sie doch nicht war) verlassen / vnd den Himmel eingenommen. In welcher Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amen.

Folget noch von fünff anderen Gott / seeligen Vrsulinerin kürtzliche Gedächtnuß jhres Heil. Lebens.

Die

Die erste ist die Ehrwürdige Mutter Genoveva von der Empfängnuß Mariæ.

DJese Hochadeliche Frawle / von hohem Stammen gebohren / so balt sie nur Jesum erkante / fieng sie gleich an zubrennen in seiner Lieb / vnd hette einen vnersättigen Eyffer / das Hochwürdigste Sacrament zu empfangen: welcher hernacher desto hefftiger in jhr gewachssen / vnd sich vermehret / je näheter sie zu selbigem kam / in dem Orden der Heiligen Vrsulæ. Nach geschehener vermählung in gedachtem Orden / im 14. Jahr ihres Alters / hatte sie sich durch die hefftige Liebe JESV / in einen gäntzlichen Seraphim verkehret / durch welches reine fewer der liebe / in jhr alles eyteles vnd irrdisches verzehret wurd.

Sie schöpffte einen vnaussprechlichen Nutzen / vnter der kleinen jugendt / nicht allein durch jhre lehren / sondern auch Exempel jhrer Heiligkeit / welche hernacher in der gantzen Stadt / durch die jhr vntergebene Kinder / ausgebreitet wurdt. Der Teuffel wurdt gleichsamb rasendt / daß sie jhm seinen handel so gar zu nichts machte / vñ jhm so viel Kinder entführte / wolte sich derohalben rechnen / überfiell sie mit grawsamben Versuchungen: konte aber nichts an jhr gewin-

winnen. Einen absonderlichen Beystandt hatte sie in der wahren Trösterin der betrübten vñ angefochtenen/Maria/zu der sie(nach Gott) jhre eintzige zuflucht nahm / sie inbrünstig verehrendt: verordnete auch zur danckbarkeit (wegen gewisser dem Hauß wunderbarlich erwiesener Gnaden) daß alle Tag eine Schwester/vor einer Bildtnuß Mariæ/ einen absonderlichen Psalter beten solte: Vnd wirdt diese Andacht/ noch biß dato/alldort geübet/mit gröstem fleiß. Bekam einsmahls in den Exercitijs/ wunderbarlich/ von Gott die Gnadt der Beständigkeit/ daß sie hinführo / niehmahlen mehr / einige Enderung / oder Truckenheit deß Geistes/ in sich empfunden / biß zu Endt jhres Lebens. GOTT allein war jhr alles in allem / nicht nur allein hie auff Erden / sondern auch (nach dem sie Anno 1654. den 29. Maij / nach empfangenen Sacramenten/jhr Haubt geneiget / gegen dem Crucifix / die Händt zusammen gelegt / vnd in lauter liebes Seüfftzen zu jhrem Jesum verschieden) im Himmel: jhres alters war sie 45. Jahr. In welcher Gott ewiglich gebenedeyet sey / Amen.

Die

Die andere ist die Ehrwürdige Mutter Maria von der Verkündigung Mariæ.

DJese dem Geblüt nach / hoch adeliche Frawle / war noch Adelicher in der Seele : daß sie auch dieselbige geschwindt in jhrer Jugendt / vnd hernach absonderlich / in dem Orden der H. Vrsulæ / durch die Englische Vnschuldt / dem alleradelichsten Braütigamb Jesu / verheürathet. Mit gäntzlicher verwerffung aller irrdischen Ding / vnd völliger Absagung allen Creaturen.

Nebst andern schönen Tugenden die sie in sich hatte / war auch in einem sehr hohen Grad bey Jhr fundiret der Heil. Gehorsamb / in welchem sie gleichsamb Blindt vnd ohne Augen : zu einiger Erklärung solchens / wil ich hie nur eines beysetzen.

Einsmahls befahl jhr die Noviz-Meisterin / sie solle das Cilicium vmbnehmen / vnd sagte jhr nicht darbey / wie lang sie solches tragen solle : das gehorsambe Kindt / truge selbiges einen gantzen Monath durch / bey Tag vnd bey Nacht / (vngeacht der grossen Vngelegenheit / jhrer natürlichen zärte halber) vnd gewahn von dieser Zeit an / eine so grosse Lieb / gegen denen Strängigkeiten des Leibes / daß sie sich biß in den Todt

vn-

vnermüdlich in selbigen geübet. Alle Tag wurde jhr erlaubet Disciplin zumachen: am Heiligen Karfreytag aber/ vnd an aller Glaubigen Seelen Tag/ geißlete sie sich alle Stundt auff das grawsambste. Die meiste Zeit schliefe sie auff blosser Erden. Schier alle Freytag fastete sie in Wasser vnd Brodt. Jhre Sünnen mortificirte sie dermassen/ daß sie auch nicht reden wolte/ ausser/auß gehorsamb.

Die Geistliche 8. Tägiche Exercitia/ verrichtete sie im Jahr zweymahl: setzte sich in solchen niemahlen nieder: Wann sie etwann einige Anfechtung hette/ gieng sie zum Hochwürdigsten Sacrament/ vnd nicht davon/ biß sie ruh in jhrer Seelen hatte.

Weil sie im Noviciat eine sehr kleine Person war/ fürchtete sie sich/ sie würde vielleicht deßwegen aus dem Orden entlassen werden/ nahm derohalben jhre Zuflucht zu Mariam/ bate sie inbrünstig vmb eine grössere statur/ so lang/ biß sie erhöret wurdt/ also daß sie darauff in 3. Monathen/ eine sehr lange Persohn worden. Ein wunderbarliche Sanfftmuth/ Gedult/vnd Demuth/war auch in jhr zusehen: warumb dann eines so köstlichen Kleinodts/ die Erde nicht mehr länger zu haben würdig

wa

war / sondern wurde auß solcher gerufft zu ih-
em Himmlischen Gesponß: dessen Stimm
e frewdig hörte / rüstete sich zu der Reiß /
urch die HH. Sacramenten/vnd fuhr getrost
mit diesen Worten: In dich Herr hoffe
h / vnd werde nicht zuschanden werden)
u jhm/Anno 1638. den 5. OAobris/ im 30.
Jahr jhres Alters. In welcher Gott ewiglich
ebenedeyet sey / Amen.

Die dritte war die Ehrwürdige Mutter Margaretha von der Barmhertzigkeit.

DIese liebreiche Mutter / war in jhren
Himmlischen Bräutigamb also verliebt /
aß sie in sonst nichts / einige Ergötzligkeit
andt/ alß nur: jhn zu sehen/ von jhm reden hö-
en oder lesen / von jhm betrachten / vnd jhr
eben vmb jhn zulassen. Alles was sie that /
het sie mit grösterm vergnügen/ auß Liebe Jesu.
Jhren Schwestern vnterwarff sie sich mit dien-
ten gantz vnd gar: auß vhrsach / dieweilen
ie Braute Jesu wären / hielt vnverbrechlich
en Gehorsamb/mit gröster Einfalt/wordurch
ie vnaussprechlichen Fortgang thet / in der
Vollkommenheit. Nach dem Todt jhrer er-

sten Oberin Matris Joannæ der geliebsten J
su (von dessen leben ich oben etwas gemeldet
wurdt eine andere erwöhlet: dieselbe hatte kein
acht auff die Schwachheit Matris Margare
thæ/ spahrte sie in allen ämbtern so wenig/ al
die allerstärckeste: also/ daß solches das arm
Kindt länger nicht außstehen konte/ wolte abe
dennoch kein eintziges Wort dar wieder sagen
wuste derohalben anders nichts zu thun/ ve
fügte sich zu dem Grab jhrer lieben verstorb
nen Mutter Joannæ/ dort klagte sie jhr m
zähren jhr anliegen/ bate inständig/ sie wolle ih
nur so viel stärck von Gott erbitten/ daß sie d
Gemain folgen könne: das Gebet war so bal
nicht vollendt/ da empfande sie innerlich vr
eüsserlich/ eine gantz vngewöhnliche Stärck
daß sie auch hernacher (neben allen arbeiten vn
diensten in der Gemain) die 40. Tägige Faste
hielt/ welches jhr zu vor vnmöglich zuthun wa
Alß sie nun den Todt merckte/ ergab sie sich al
ein fertiges Schlacht-Opffer/ empfing die H
Sacramenten/ seüfftzere ohne Vnterlaß nac
dem geliebsten Jesu/ vnd gab mit diesen Wo
ren deß H. Jobs am 19. Cap. (Ich weiß da
mein Erlöser lebt/ vnd ich werde am letzte

Tag

Tage von der Erden aufferstehen / vnd werde in meinem Fleisch meinen GOTT sehen.) Ihren Geist auff / Anno 1652. den 31. Augusti / im 57. Jahr jhres Alters. In welcher Gott gebenedeyet sey in Ewigkeit / Amē.

Die vierte war die Ehrwürdige Mutter Anna von der Mutter Gottes.

DIese war von sehr hohen Geschlecht / kam im 7. Jahr jhres alters auff Ponhois zu denen Vrsulinerin: erlehrnete alldorten schon dazumahl / den weg der Vollkommenheit so tapffer / daß sie niemandt jhres gleichen hatte. In jhrer ersten Communion / bekam sie den beruff eine Vrsulinerin zu werden. Solchen H. Orden nach dem sie eingangen / thet sie sich balt einen solchen gewalt an in denen Tugenden / daß sie darüber tödelich erkranckte. Wurde aber durch die Vorbitt / der aller Barmhertzigsten Mutter Mariæ / wiederumb wunderbarlich gesundt: vmb welche sie sich hinführo / durch die gantze Zeit jhres Lebens / sehr danckbar erzeigte / sagendt: Ihr bin ich mein Leben / vnd alles schuldig.

Am Tage der Bekehrung deß H. Augustini

bekam sie von Gott eine sehr hohe Gab des Gebets. Die innerliche versamblung wurde allzeit grösser. Bekam eine grosse Vereinigung mit Gott / die sie hernacher durch gantzer 20. Jahr vnauffhörlich genossen. Einsmahls fiell sie in jhrem Ziemmer in eine Ohnmacht/da nahm sie alßbalt jhre zuflucht zu Gott / vnd siehe den augenblick klopffte eine an jhre Thür/vñ bracht jhr waß sie vonnöthen hatte. So offt sie den Allerheiligsten Nahmen Jesus aussprach / oder aussprechen hörte / empfandt sie eine vnaussprechliche Süssigkeit/ vnd Jnbrunst gegen selbigem/ in jhrem Hertzen. Aus Betrachtung deß bitteren Leydens Jesu / pflegte sie alle jhre stärck erschöpffen.

Es war jhr nicht genuch/nur die kleine Kinder in der Liebe Jesu zu vnterweissen / sondern nach dem Jhro Ertz-Bischoffl. Gnaden vor Raveñ angeordnet / das auch in denen Schulen der Vrsulinerin/am Sonn- vnd Feyertägen/die armen dienst-Mägde solten vnterrichtet werden/von denen Vrsulinerin/befandt sie sich allzeit die erste/embsigste/vnd frewdigste darbey legte jhnen die Christliche Lehr so kräfftig aus daß sie vnaussprechlichen Nutzen schöpffte/vnd sich jhr Lob / in der gantzen Stadt Panthoi

aus

ausbreitete: lieffen hernacher hauffenweiß / auch verheurathe vnd vnverheurathe hinzu / die ihre lehr mit gröster Frucht anhörten: vnd hate eine sonderliche Gnad von Gott Mater Anna in solchem. Sie vnterrichtete Jung vnd Alte sehr nutzlich / zu denen General-Beichten vnd Heyl: Communion. Biß jhr endtlich zum ewigen Lohn / jhr liebster Bräutigamb Jesus / die Himmlische Glory gab / in welche sie mit diesen Worten eingieng: **Jesus Christus meine Hoffnung / Jesus Christus meine Seeligkeit / Jesus Christus mein einzige Frewd.** Anno 1667. den 19. Novembris / in welcher Gott gebenedeyet sey in alle Ewigkeit / Amen.

Die fünffte mit der ich beschliessen wil / war die Ehrwürdige Mutter Maria von der H. Clara.

DIese ist durch jhr gantzes Leben / ein Gottseelige / eyffrige Seel gewesen: mit 5. Jahren / hat sie schon angefangen einen solchen erleichten Verstandt zuzeigen / daß sich alle verständige Leüth / nicht gnug darüber verwundern können: diesem erleüchten Verstandt / schloß sie bey die zahrte Andacht / in welcher sie sich Tag

vnd Nacht übte. Wegen welches sie dann Gott also angenehmb worden/ daß er sie mit einer deütlichen innerlichen Stimm/ zu Pariß/ in der Kirchen deß Heiligen Evstachij/ ruffte/ sie müsse Geistlich werden: vnd dieses zwar zum drittenmahl: worauff sie sich dann gäntzlich Gott ergab/ sagte ab der Welt/ fieng an/ von jhrer weissen Wesch vnd Kleidern alle Spietzen abzutrennen/ verwarff auff einmahl alle Eytelkeit der Welt. jhr Herr Vatter wolte die vhrsach wissen einer so gählingen Verenderung? dem gab sie zur antwort: eine Geistliche Seel/ solle dergleichen Zierath vnd Schmuck nicht tragen. Fieng an ein sehr stränges vnd Heiliges Leben schon dazumahlen zuführen/ welches alles sie hernacher in dem Orden der H. Vrsulæ verstärcket vnd dupliciret hat/ zu Pariß bey S. Jacob: in welchem Geistlichen Vrsuliner Hauß/ sie nichts dann lauter brennende in der Liebe Jesu Seraphinen angetropffen: worüber sie sich so höchlich erfrewet/ vnd in vergnügen in solchem Geistlichen Paradeyß lebte/ daß sie nicht wuste/ wie sie Gott genuchsamb dancken solte. In antrieb dann deren Mitschwestern, gerieth sie balt in eine solche vollkommenheit, daß man jhr vor anderen in solcher/ den Vor-

zug

ug zueignen muste/ vnd sie (eine newe Funda-
ion einzurichten) in stell einer Oberin verschick-
e. Einsmahls stunde sie in dem Hoff deß
Hauses / da ließ eine von jhren Geistlichen
Töchtern (auß vnachtsambkeit) aus einem Fen-
ter ein grosses Buch auff sie herunter fallen: die
romme Seel fiell darob in Ohnmacht nieder/
aß man sie von dannen tragen muste: so balt
ie aber zu sich kam / ließ sie gleich die arme Gei-
liche zu sich hollen (welche wegen solches Zu-
ahls in gröſten Schmertzen vnd Betrübnuß
eckte) fieng sie anzutröſten / erzeigte jhr alle
Rütterliche Lieb. Vnd damit ich mit wenig
Worten/ viel oder alles begreiffe: in allen Tu-
enden hatte sie ein vnverränckliches Funda-
nent gelegt / vnd alle jhre Heilige Vorsätz/ zu
ollkommentlichem Endt gebracht: biß sie endt-
ich auffgelöst wurdt mit Christo zu seyn/ Anno
645. den 9. Septembris. In welcher Gott
ebenedeyet sey in alle Ewigkeit/ Amen.

Dieses alles nun/ sey kürtzlich gemeldet von
enen/ welche da in Beruff der Heiligkeit seyn/
nd schon jhren Lauff glückseelig vollendet/ vnd
ittelst der Heil: Vrsulæ den Ewigen Seeacn
halten: aniezo wil ich auch in etwas berüh-
en/ die annoch lebende / vnd auff dem Weg

verharrende Geistliche Jungfrawen / aus der Gesellschafft S. URSULÆ.

Das VIII. Capitel.

Wie Sanct URSULA nicht nur allein denen vnter jhrem Titul kämpffenden / sondern auch andern vnzehlbahren Weltlicher Frawlein vnd Jungfrawen / mittelst dener Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin / zum ewigen Seegen gegeben sey.

WEilen mir wohl bekant ist / jene sorgfältige Ermahnung der ewigen Weißheit Ecclesiastici am 11. Cap. **Du solt keinen Menschen für seinem Ende preysen** Wil ich solcher keines weges wiederstreben: vnd also (in berührlicher beschreibung derẽ Ehrwürdigen Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin Instituts) von gedachter Ehrwürdigẽ Jungfrawen innerlichen Tugenden vnd Vollkommenheiten keine meldung thun / sondern wil nur allein von jhren eüsserlichen Tugenden) alß den grossen Eyffer / welchen sie verüben gegen den nechsten / selbigens Heyl zu würcken / vnd Christo zu zuführen / absonderlich aber gegen jhre

Ge

Geschlechts Persohnen) etwas weniges beschreiben.

Diese bemelte Ehrwürdige Jungfrawen / nach deme sie jhren zwey Jährigen Novitiat vollendet / vnd allbereit sich selbsten (mittelst der Gnade Gottes / Beystandt seiner Glorwürdigsten Mutter / welche sie vor jhre erste Patronin in der Profession erwöhlen / vnd nach jhrS. Ursulam / vnd Bewerbung jhrer Mit-Schwestern) zu einiger Geistlicher Vollkommenheit gebracht / jhre Jünen gelehrnet zu regieren / vnd das Fleisch dem Geist zu vnterwerffen: werden sie zu der kleinen / jhres Geschlechts Jugendt verordnet / bey selbigē jhren eyffer der Liebe des Nechsten zuverüben / auff nach folgende weiß: erstlich vñ für allem / thun sie sich befleissen / gedachter jhnen vntergebener Jugendt (alß eine allernothwendigste sach) vorzubildē vñ / selbige in erkantnuß zubringen / jhres Ziehls vnd Endes / zu welchem jeder Mensch erschaffen / nemblich: damit er Gott seinen Herren lobe / jhn verehre / vnd jhm allein dienendt endtlich die ewige Seeligkeit erlange. Solches Ziehl vnd Endt zuerfüllen / thun sie allen jhren fleiß mit gedachten jungen Töchtern anwenden: zeigen jhnen auch zu solchem gehörige Mittel / alß da seyndt: der wa-

jhre Catholische Glaub / Hoffnung/ vnd Liebe: der Eyffer im Gebet/ Tugenden / guten Wercken/vnd Haltung der Gebotten Gottes/ꝛc. wie sie dardurch jhre Leiber/ zum lebendigen / Heiligen/ vnd Gott wohlgefälligen Opffer ergeben solnen ad Rom. 12. Cap.

Solches alles/damit es bey gedachter Jugendt werckstellig gemacht werde/ befleissen sie sich selbige wie auff das hefftigste anzufewern / durch öffters Exhortationen vnd Ermahnungen: worinnen sie jhnen vorhalten den guten Weg / welcher da führet zu der Frewdt / die sie dardurch erlangen werden: imgleichen auch den bösen weg/ welcher da führet zu dē ewigen Leydt. steigen mit jhnen / durch Geistliche Betrachtungen vnd Lehren/balt in den Himmel: (jhnen vorhaltende/die vnaussprechliche Ergötzligkeit/ welche sie zugewarten habē/ nach gedachtem erfülten Ziehl vnd Endt jhrer Erschaffung) balt in die Hölle / in Vorhaltung deren erschröcklichen Peynen / so alldorten die verdambte/auch wegen einer einzigen Todt sündt/in alle Ewigkeit leyden müssen: nebst fernerer Erklärung/ waß da sey eine Todtsündt / wie vnd auff was weiß selbige zufliehen/wie jhnen vorzukommen/ alß nemblich(vnter anderen kräfftigen Mitteln)

durch

urch die öffterе Heilige Beicht vñ Comunion
die sie dañ auch aus jhrem Antrieb/ zum öffte-
en verrichten müssen) wie in Anfechtungen des
Fleisches/ Teüffels vnd der Welt zustreiten/ vñ
u überwinden sey. Balt steigen sie halt mit jh-
ien auch auff die Erde: jhnen zeigende/ wie sie
iemblich auff selbiger/ auch in denẽ zeitlichen sa-
hen/ jhren Handel vnd wandel anstellen sollen/
vie sie sich in Weltlichen Conversationen/ zu-
amenkünfften/ vnd beschäfftigungen/ verhaltẽ
ollen/ damit selbige/ niemahlẽ dem ziehl vñ ende
hrer Erschaffung wiederstreben möchten/ vnd
lso folgendts/ zu keiner Verhindernuß/ der ewi-
gen Gluckseeligkeit/ gelangẽ möchten. Da wirdt
weiters kein Fleiß gespahret/ erwöhnte Jugendt/
n aller handt eüsserlichen schönen Sitten zu in-
truiren vñ vnterweissen/ alß nemblich: in (ei-
ner Jungfraw vnd Frawle/ wohl anstehender)
Höfflichkeit/ wie auch allerhandt kunstreichen Ar-
beiten. Item schreiben/ lesen/ raythen/ sprachen/
Musica vnd dergleichen mehr/ ꝛc. vñ dieses zwar
alles nach dem Rath deß weissen Mañs/ zu sei-
ner Zeit: derẽ sie keine viertel Stundt vmb sonst
verzehren/ zu entgehung vnd Abgewöhnung/
des schandtlichen Lasters des müssichgangs/ alß
Polster des Teüffels/ auff welchem alle andere
laster ihren ruhsitz suchen.

In

In Erwegung dann dieses: wer wirdt mir nicht beyfallen / daß S. Vrsula/ mittelst jhrer annoch kämpffenden Gesellschafft/auch vnzehlbahren denen Weltlichen / also wohl erzogenen Frawlein vnd Jungfrawen/ zum ewigen Seegen gegeben sey? vnzehlbaren sage ich: massen Gott seine/vñ seiner geliebten Gesponß Vrsulæ Ehr / vor vnd nach dem Todt der Heeligen Angelæ/ biß auff jetzige Zeit/ dermassen ausgebreitet/ vnd annoch täglich außbreitet / daß dergleichen Geistliche Gesellschafften S. Vrsulæ / sich nicht nur in einem oder dem andern Landt befinden/ sondern fast in allen Ländern reichlich vnd in mänge: In welchen allen (diesen Jungfrawlichen Geistlichē Haußern) berührte Kinder Zucht/ auff das embsigste von besagten Vrsulinerin/geübet wirdt. Ja (welches sich in Weiblichen Geschlechtes Personē billich zuverwundern/dañ was kan weniger beysammen bestehen/ alß die Tapfferkeit vnd Forchtsambkeit? die Schwachheit vnd die Stärcke?) so gar auch in Canadam (alß new Franckreich) vnter vnbekante barbarische Leuth/ über alle Vngestümmigkeiten des Meers / vnd so vielfältige Gefärligkeiten deß Lebens / hat der Eyffer in der liebe Gottes vnd des Nechsten / Geistliche Jungfrawen

rawen Vrsulinerin geführet / die sich nunmehro darinnen vermehret in ein völlig fundirtes Convent / vnd vnaussprechlichen Nutzen/vnder den barbarischen Kindern verhrsachen: zu welchem die erste Fundamenten geleget / der helleuchtende Liebes Stern / die Seelige Maria vom H. Joseph / dessen Leben ich oben in etwas berühret.

Hiebey kan ich wohl sagen/die Glorwürdige Martyrin Vrsula / sey das jenige fruchtbare Weitzenkörnlein Joannis am 12. Cap. welches nach dem es durch einen Pfeil erstorben / nicht nur hundertfältige / sondern vnzehlbare Frucht getragen / aus welchem hernacher mittelst der Seelige Angelæ ein Brodt der Liebe JESU worden / welches durch die Händt der Vrsulinerin / denen Kindern / auch im ende der Welt gereichet wirdt. Sagen kan ich / daß sie sey eine Sonn / welche mittelst denen Vrsulinerin / viel tausendt Stern (nemblich die kleine jhres Geschlechts Jugendt) erleuchtet. Daß sie sey ein fewriger Pfeil / welcher nicht nur 11000. sondern mittelst denen / onter jhrem titul kämpffendē Vrsulinerin/eylff. mahl Hundert tausendt / vnd noch vnzehlbare mehr Hertzen / in der Liebe Jesu verwundet/

dessen sich kein ander jhres Geschlechts Ordet
also zu rühmen hat.

Dieses nun betrachtendt/muß ich ausschre
en/vñ dich/ O! gebenedeyteste vnter deinen Ge
stlichen Kindern/Jungfraw vnd Mutter V
sula/ mit Isaia dem Propheten / in seinem 5
Cap. also anreden: Singe lob vnd jaucl
tze/die du keine Kinder getragen hast: dan
die verlassene hat viel mehr Kinder (ner
blich vnter deinem Titul annoch kämpfende G
sellschafft) alß die jenige die den Mann ha
erweitere das Orth deiner Hütten/ vn
strecke die felle deiner gezelte/ ferner hir
auß: dann du wirst zur rechten vnd zu
lincken hinauß dringen: vnd dein Sa
men wirdt die Heyden erben/vnd wirdt d
verwüste (nemblich in der Liebe vnd Erkant
nuß Gottes) Städte bewohnen. Dies
bige anzünden mit dem Fewer der Liebe Jesu
mit eyffer des Glaubens/ vnd beständiger Ho
nung.

Damit aber in solcher eyffriger Suchun
des Heyls deß Nechstens / gedachte Ehrwü
dige Jungfrawen Vrsulinerin/sich selbst nich
ve

verabsaumen möchten / vnd sich zu beförchten
jetten/waß das ausserwöhlte Gefäß Paulus sich
besorget in der 1. Epistel zu den Corinthern
am 9. Cap. da er also redet: Ich kasteye mei-
nen Leib/vñ bringe jhn vnter die dienstbar-
keit: damit ich vielleicht nicht/ weñ ich an-
dern geprediget habe / selbst zuverwerffen
sey: Thun sie erstlich (mit Geschweigung
ihrer täglichen heylsambē Betrachtungen/Gei-
stlichen Lectionen/ Gebet gemäß denen Regels
Punkten / vnd Constitutionen: mit geschwei-
gung jhrer heymblichen Casteyungē/Abstinens
vnd Strängigkeiten) an allen Festägen der
übergebenedeytesten Jungfrawen vnd Mutter
Gottes Mariæ/jhre drey Geistliche Geliebten /
der ewigen Keuschheit / Gehorsambs vnd Ar-
muth renoviren. Zum andern/ thun sie
Jährlich zweymahl jhren Geist auffs newe
versamlen / in drey tägicher Recollection:
Item alle Jahr (jhren eyffer zuversteicken/alle
Vnvollkommenheiten außzurotten / vnd die
Tugenden zuvermehren) thun sie sich durch 8.
Täg / von der Gemain absöndern / durch die
gewöhnliche Exercitia / vnd nur eintzig vnd
allein mit Gott vnd jhrem Gewissen handlen.

Nach

Nach deme nun ferners offt bemelte Ehrw
Jungfrawen Vrsulinerin/oben gedachten eyf
fer vnd Liebe gegen jhrer vntergebener Jugendt/
durch 10. Jahr geübet / dieselbe mit der süsser
Milich der Andacht / Tugendt/ Vollkommen
heit / Forcht vnd Liebe Gottes getränckt / dar
durch den Port oder Seegen der Glückseeliger
Ewigkeit zuerlangen: bekommen sie den Na
hmen oder Titul/Matris einer Mutter: welcher
Nahmen auch Paulus / dieses Nahmens de
fünffte Römische Papst/ in Bulla der Bestätti
gung dieses Heiligen Ordens der Gesellschaff
H. Vrsulæ/ bekräfftiget: da er die jenige auch
selbsten/ mit diesem liebreichen Nahmen eine
Mutter neñet/welche nemblich schon allbereit
10. Jahr in diesem Heiligen Orden gelebt ha
ben. welches dann gewißlich ein grosses vn
hoch zu schätzendes Privilegium / die Ehr de
Mutterschafft/vereiniget zu habē mit der Jun
frawschafft. Benedeyen / preysen / vnd Seeli
sprechen muß ich dich wiederumb O Glorwü
dige Himmels Fürstin Vrsula/in diesen deine
Töchtern /dann obwohlen du gestorben / s
ist es doch/alß werstu nicht gestorben:dan
(du) hast (andere) hinder (dir) gelassen/d

(di

dir) gleich seyn. Eccl. am 30. Cap. Nem-
lich deine gehorsambe/vnd in Demuth tieff ge-
gründte Töchter Vrsulinerin / welche sich dir
gleich zu machen / vnd nachzufolgen/jeder Zeit
auff das sorgfältigste befleissen/ in der Liebe Je-
su / vnd Eyffer gegen dem Heyl des Nechsten :
dardurch Christo vnzehlbare Seelen zu zuführ-
en/ vnd zum ewigen Seegen zubringen.

Das IX. Capitel.

Wie S. Vrsula mit jhrer Heiligen Ge-
sellschafft/nicht nur jüngst gedachten/ sondern
jedermänniglich vnter jhren Schutz fliehen-
den/zum ewigen Seegen gegeben sey.

DAs gemeine Sprichwort lautet : Fi-
nis coronat Opus. Das Endt krö-
net das Werck. Vmb solche Crönung deß
Endts in dem letzten hinscheiden/ bate Gott vor
Zeiten mit gantz demütigem Hertzen/der gekrön-
te Prophet in seinem 37. Psalm/da er also redet:
Vergieß nicht biß zum Ende/ die Seelen
deiner armen. Alß wolte er sagen : so du mei-
ner vnd deines armen Volcks/in vnserem letzten
Sterbstündlein vergessen wirst mit deiner
Gnad / so kommen vnsere Seelen in die Hände

der Hölliſchen Feinde / vnd gehen ewig z
grundt. Dieſe Gratia finalis oder entlich
Gnad/ wie ſie von denen Theologis genenn
wirdt / (in welcher vnſere gantze Glück, od
Vnglückſeeligkeit in der Ewigkeit beſtehet) wir
vñ kan von einem jeglichē Menſchen (welcher d
ſeine Zuflucht niembt/ zu der Glorwürdigſte
Jungfrawen vñ Martyrin Vrſulam vnd jhre
H. Geſellſchafft) erlanget werden / durch Tē
gliche nemblich Verehrung.

Zu behaubtung dieſes meines Ausſpruchs
ſetze ich hie nachfolgendt kürtzlich/ etzliche Expe
rienzen vnd warhafftige Hiſtorien bey.

Erſtlich iſt St. Vrſula vnd jhre Heilige G
ſellſchafft/ vmb ſolche jhre Verehrer vñ Verehr
rin ſorgfältig / mit beyſpringung aller der jen
gen Mitteln / ſo zu ſolchem glückſeeligen En
nothwendig/ oder aber ſehr dienlich ſeyn: da ſ
ſelbige erſtlich erleüchtet / in waß für einer
ſtandt/ ſie am allerfüglichſten jhre Seel ſalvirer
vnd die gedachte letzte Gnad/ vnfehlbar erla
gen werden.

Henricus de Campania oder Campavia
(wie von jhm der Ehrwürdige Pater Crom
bach beſchreibet) aus Niemwegen gebürtig
ein ſonderbarlicher Lieb, vnd Andachtshab
d

er H. Vrsulæ vnd jhrer H. Gesellschafft: kün-
: sein Gewissen nicht gäntzlich beruhigen/ vnd
ch entschlüssen / in was für einem Standt/ er
in Leben am nutzlichsten zubringen möchte.

Begab sich derohalben eines Tags / in die
Kirchen S. Vrsulæ/ fält vor dem hohen Altar
ieder auff seine Knye / bate inniglich zu Gott.
Was geschicht? in wehrendem Gebet entschlieff
:/vnd sahe im Schlaff eine lange Ordnung/
ieller Himmlischen Jungfrawen / welche alle
ekrönet waren mit frieschen rohten Rosen:
:ine derselbigen Jungfrawen/neigte sich gantz
ebreich zu jhm / vnd legte in seine Schoß ein
Blätlein derselbigen Rosen / mit welchen sie
ekrönet war. Darauff erwachte Henricus/
ndt bey sich dieses Rosen-Bladt: welches ei-
en so lieblichen vnd gewaltigen Geruch von
ch gab / daß auch dardurch derselbe gantze
Orth/gantz heuffig vnd reichlich darmit erfül-
t wurdt: worauff er dann gleich gantz heff-
g zum Geistlichen Standt angefewert sich be-
ndt: in welchen er auch alsobalt darauff frew-
ig vnd hurtig gangen / wurdt nemblich ein
Cartheiser. So dieses ein Blätlein vermag /
aß wirdt ein gantzer Krantz dieser Glorwür-
igsten Heldin Vrsulæ vermögen? welchen

sie/ in Betrachtung jhres Eyffers gegen das Heyl der Menschen/ ohne allen zweiffel/ jhren Dienern vnd Dienerin/ohn Verzug darreichen wirdt. Bemeltes Rosen-Blätlein/ ist hernach in einem sielbernen Bichßlein/ vnter anderen Reliquien selbiger Kirchen/auffbehalten worden.

Von diesem kan (mit eigener Erfahrnuß) auch reden/ oben in dem 16. Blat bemelter Matthias/ bedienter in der Kirchen S. Andreæ zu Cölln/ ein gleichförmiger liebhaber vnd verehrer der H. Vrsulæ vñ jhrer Gesellschafft/welcher ebenfahls nach gehörtem (zu Nachts in Sanct Ursulæ Kirchen) Himmlischen liebreichen Music-klang/ alsobalt das letzte Vale der Welt gesprochen/ in St. Matthiæ Abbtey zu Trier gangen/ vnd ein Benedictiner worden Crambach Cap. 78.

Ein anders sehr dienliches vnd Höchst nöhtiges mittel der ewigen Seeligkeit/ist die Keüschheit oder Reinigkeit/ laut jenes Matthæi am 5. Cap. Seelig seyndt die eines reinen Hertzens seyn/dañ sie werden Gott anschawen auch dieses mittel erhaltet vnd erlanget vnfehlbar/die Himmlische Princessin Vrsula mit jhrer H. Gesellschafft/ jhren trewen Verehrern

Zu bekräfftigung dieses/werde ich mit geschwei-
zung anderer schönen vñ vnfehlbaren Histori-
en/hoffentlich dem andächtigen Leser einige sa-
isfaction leisten (Ausflihung grosser Weit-
aufftigkeit) durch nachfolgendes eintzige Ex-
empel.

Pater Petrus de Confluentia/ein Teutscher/
nach deme er allbereit vmb das 1400. Jahr/
in den Orden deß H. Dominici eingetreten/
ebte er darinnen in grosser Heiligkeit/vnd Vn-
schuldt (dessen Heiliges Leben/auch der Allmäch-
ige Gott hernacher mit vielen Wunderwer-
ken bestätiget) vnd verehrte absonderlich
nach Gott/vñ seiner Allerglorwürdigsten Mut-
er MARIA) die Heilige Vrsulam mit jhrer
Gesellschafft: diese bate er inniglich vmb Hilff
vnd Beystandt/absonderlich in denen Anfech-
tungen wieder seine Englische Reinigkeit. sol-
ches konte der vnreine Geist der Teuffel nicht
gedulden/fieng besagtes Seeligen Petri reines
Gemüth/auff vnterschiedliche weiß/ohn Vn-
derlaß zubekriegen. Eines Tages dann/
da jhm dieser vnreine Geist/mit einem gefär-
lichen Sturm zusetzte/wierfft sich Petrus vor
einem Crucifix auff sein Angesicht/ruffte an
vmb Hielff/die gemeine Noth-helfferin der be-

trübten / Mariam die Liebreicheste Mutter der Barmhertzigkeit: bate auch flehentlich die H. Vrsulam / sie wolle jhn doch in diesem Kampff nicht verlassen/vñ jhre Hielff nicht versagē. Die he! S. Vrsula thet jhre hielff keines weges verschieben / erscheint jhm mit zweyen jhren H. Tächtern vmbgeben / in höchster Klarheit vnd Himlischen Licht gezihret / wieschte jhrem trewen Diener Petro/die zähren von den Augen ab gab jhm krafft / stärckte ihn / nicht nur allein vor diesesmahl / sondern auch ins künfftige / versprach jhm beynebens gewissen Sieg/so wohl in diesem / alß auch allen andern kämpffen / so der Teuffel hinführo jhm antragen würde.

Nach deme nun dieser fromme Petrus/seinen lauff in Reinigkeit deß Leibes vnd der Seelen fast vollendet / vnd nun das letzte Sterbstündlein herzu nahete / war jhm selbiges dermassen Frewdig / daß er sich auch deß lachens nicht erhalten können: solches konte sein Beichtvatter nicht fassen/ daß ein Mensch in der letzten Todes angst (welche andern forcht vnd zittern einjaget) lachen künte. Diese verwunderung alß der sterbende vermercket / redet er jhn mit lächlichem Mundt/ vñ frölichem Angesicht also an: Soll ich mich nicht erfrewen vnd

zu

ulachen haben / in deme ich Sanct Ursu-
am vnd jhre gantze Gesellschafft zu gegen
he / welche da warten auff den Außgang
einer Seele / die sie empfangen / vnd in
Himmel tragen wollen. Nach dem er sol-
hes geredet / ist er in dem Herrn lieblich ent-
chlaffen / vnd geniſſet nun / alß einer eines rei-
en Hertzens / der Ewigen Anschawung
Gottes.

Hie wil ich auch in allerkürtze beyschlüſſen /
S. Vrsulæ Schutz vnd trewen Schierm / den
e jhren verehrern leyſtet / in gefärlichen Kriegs
üffen: welches ebenfahls vielen / ein sehr
utzbahres mittel zu dem ewigen Seegen ist: da-
it sie vielleicht nicht ohne eintzige / oder nicht
nugsambe Bereitung zum Todt / von denen
feinden überfallen / vmbgebracht / bey jenem
rengē Richter / mit Balthasare auff die Waag
elegt / vnd zu wenig habende befunden wer-
en: oder aber viel vnmündige Kinder / von
enen Ketzern vnd Heyden erhaſchet / vnd in
Verführung zu jhrer Abgötterey / an ſtadt des
wigen Seegens / die ewige Verdamnuß be-
ommen.

Solches zubehaubten / wil ich hie nichts

melden / von einem oder dem andern in Parti
culari / welcher St. Vrsulæ wunderbarlich
hielff/in gedachten Kriegs-Nöthen/vnd plötzl
chen Feindes überfallungē/reichlich gespühre
sondern wil nachfolgendt/ von gantzen (durc
St. Vrsulæ Beystandt) erhaltenen Schlac
ten reden/ durch deren Siegs erhaltung/herr
cher gantze Länder/dem Teüfflischen Raub d
Ketzer vnd Heyden / entflohen : wie wier nac
folgendt gnugsamb abnehmen können.

So bald nur St. Vrsula die geliebte Christ
jhre H. Seel in die Händt deß geliebten / dur
die Tödtliche Verletzung eines Pfeils (so z
Jungfräwliches Hertz durchdrungen) gegebe
hat sie sich alsobalt der Cölnischen Inwohn
angenommen / wieder jhre barbarische Pei
ger Heroysch gezogen / sie von der Belägerun
verjaget / vnd in die flucht getrieben.

Was war ferners dieses nicht für ein Herr
cher Sieg / welchen Gott (der gantzen Ch
stenheit zu Nutzen) Alphonso (dieses Na
mens dem ersten) bey Eroberung der Sta
Lisabona/ durch die Vorbitt der Glorwürdi
sten Jungfrawen Vrsulæ vnd jhrer Heilig
Gesellschafft/ ertheilet ? da gedachter König A
phonsus Anno 1547. den 21. Octobris/eb

an dem Fest seiner H. Patronin Vrsulæ/in wehrendem Sturm vnd Eroberung der Statt/bey zweymahl hundert tausend Saracener erleget.

Bey dieser Schlacht/ist gewesen/vnd der Victori theilhafftig worden/Graff von Arschott/ mit einer grossen Heemacht der Nieder- vnd Engelländer. Bey solchem fechten/haben auch durch St. Vrsulam/zwey Stumme die natürliche Sprach erhalten/ vnd redende worden. Dieses bezeugen Rob à monte Dodechin. Mayer vnd andere mehr.

Was kan ich mehr sagen? Anno 1371/ wurd die Stadt Lüneburck/ wunderbarlicher weiß/von jhren Feinden erlediget: in deme jhr am Fest der 11000. Heiligen Jungfrawen/ in der Nacht/ ein Himmlischer Succurs/ von diesen Heiligst bemelten Jungfrawen/zukommen. Zu ewiger Gedächtnuß dieses Wunderwercks/ist von selbiger Zeit an/ hinführo alle Jahr/ der Tag St. Vrsulæ gefeyert/vnd sonderlich/ mit Lateinischen vnd Deutschen St. Vrsulæ zu Ehren gemachten Gesängern oder Versen/ zugebracht worden. Welche auch noch Anno 1563. von denen Vncatholischen/ gesungen worden. Crombach lib. 9. Cap. 67.

In dem Jahr 1266. wurdt oben gedachte

Stadt Cölln wiederumb belegert/von dem Grafen von Kleuen: dieser nach dem er zu Nachts erwachet/ vnd seine Augen gegen der Stadt Cölln wendte/ sahe er bemelte Stadt/ von dem Allerhelleichtesten Schein/gantz erleichtet/ vnd von einer grossen Schaar Himmlischer Jungfrawen glantzendt: welche auff denen Stadt Mawern herumbgiengē. vnter diesen aber sahe er eine/welche vnter den andern herfür leichtete/ heller dann die Sonn/ mit einer von purem Golt geschmückten Kron (die er für die H. Vrsulam erkante) diese führte solche Himmlische Gesellschafft/ vnd gienge voran: bezeichnete mit einem rohten Creutz/ alle Stadt Thär. Nach deme sie nun allbereit zu dem Thor (welches das Fiesch thor genennet wirdt) kommen/ hat sich solches Thor eröffnet/ durch welches sie sambt jhrer gantzen Schaar eingieng. Solches herrliche Spectackel/ersahe auch Graff Stephanus von der Wiell. welche dann beyde/ selbige Nacht/ nicht mehr geschlaffen/ sondern theten alsobalt darauff/ nach angebrochenem Tag/die Belägerung auffheben/vnd zohen von dannen. Diese Histori wirdt in einem harten Stein ausgehawter/ in der Cöllnischen Stadt-Mawer/wie auch in vnser Lieben Frawen

n Stammbuch/ den 21. Octobris, N. 6. ge-
esen.

Ein dienliches mittel zu dem ewigen Seegen
st auch / wann die Eheleüthe friedlich mit ein-
nder Leben / das grosse (nach Außred des H.
Pauli) Sacrament der Ehe/nicht vervnehren/
n Forcht Gottes leben / vnd jhre Kinder mit
zuten Exempeln/vnd aufferbawungen/Christ-
lich aufferziehen. Auch dieses Mittel vñ Gnad/
rhaltet denjenigen/ die trewe Vorbiterin Vr-
ula / welche jhre Zuflucht zu jhr nehmen / oder
ie Täglich verehren. Solches kan mit Erfahr-
nuß bezeügen/jene tugentsamme Fraw von Pa-
riß / welche da einen sehr boßhafftigen Ehege-
mahl hatte / vnd obwohlen sie alle möglichste
weiß vnd mittel gebrauchet / sein wüldes Ge-
müth zu temperiren / war doch alles vmb
sonst: wessentwegen sie jhre Zuflucht (nach
Gott) zu der H. Vrsulam/ durch jhr eyffriges
Gebet nahm / thet selbiger von Innigkeit des
Hertzens/jhr gantzes anliegen befehlen: worauff
sie alsobalt eine solche Verenderung/des Ge-
müths jhres Manns gespühret / daß sie klar
vnd offentlich bekennen muste / die übernatür-
liche Hielff der H. Vrsulæ. Haben also bey-
de diese Ehegemahlen/hinführo in gröster Ei-
nigkeit / vnd liebe gelebet.

An-

Andere seindt wiederumb gewesen / welch
jhre vngerathene/vngehorsambe/oder verführt
Kinder / nicht haben bendigen oder zu einige
Zucht bringen können: nach deme sie aber jhr
Zuflucht zu der H. Vrsulam genommen / in
jhrer Capell eine 9. Tägiche Andacht verrich-
tet/ist darauff (durch Bekehrung jhrer Kinder)
jhrem verlangen vnd begehren / ein gäntzliches
vergnügen geschehen.

Wann ich von anderer St. Vrsulæ vnd jh
rer H. Gesellschafft grosser Hielff (alß in gefär-
lichen Schieff farthen auff dem Meer/in gefär-
liche Kranckheiten) welche sie wunderbarlicher
weiß/bey jhren verehrern jederzeit geübet/schrei-
ben solte / müste ich wegen mänge der Histori-
en/ ein absonderliches Buch haben: wie selbige
dann schon zu Cölln in Druck ausgangen/vnd
ein grosses Buch erfüllet. Wil also (mit
anderer vorbeygehung) nur eine eintzige beyse-
tzen / welche sich zu meiner Zeit/ vor vngefehr
10. Jahren/allhie zu Prag/auff der kleinen Sei-
ten/ mit einem wohlbekante hier in Prag/Prie-
ster/Canonico Regulari zugetragen. Dieser
war zu Sommers-Zeit mit andern in einem
Garten / in welchem jhn plötzlich ein so grosses
Kopff wehe überfallen/daß er auch vor schmer-

hen

gen vnd wehthat / nicht wuste / wohin er sich wenden / oder was er anfangen solle : nimbt endtlich seine Zuflucht zu der H. Vrsula vnd ihrer Gesellschafft / alß seinen allzeit wehrtesten Patronin / knyet vnter einem Baum nieder / macht ein Geliebd / daß / wofern jhm S. Vrsula von diesen grossen Schmertzen erledigen werde / er jhr / vnd jhrer H. Gesellschafft zu Ehren / St. Vrsulæ Officiū sambt der Litaney von jhrer Gesellschafft (welche dazumahlē nur in Lateinischem Druck warē) verdeutschen / vnd in Druck wölle gehen lassen / jedermañ zugebrauchen. Waß geschicht ? eben diesen Augenblick / was er solches Geliebd gethan / hat sich aller Schmertzen verlohren / daß er frisch vnd gesundt auffgestanden / vnd von keinem / auch dem geringsten Schmertzen / mehr zusagen gewust. Für welche Wohlthat er St. Vrsulæ / vnd jhrer H. Gesellschafft danckgesaget / vnd andern Tages sein Gelübd angefangen zu vollzihen.

Bißhero von den dienlichen mitteln St. Vrsulæ / zuerlangung des ewigen Seegens anitzo von dem ewigen Seegen selbsten / welchen S. Vrsula mit jhrer H. Gesellschafft / allen jhren Dienern vnd Dienerinnen erlanget / nemblich ein glückseeliges Sterbstündlein / in welchem

chem der ewige Seegen bestehet. Solche vnfehl
bare Erlangung/ versichern vns vnter andern
auch warhafftige Exempel / deren ich aus seh
viehlen / etzliche hie nachfolgendt beyfüge.

Der Seelige Joannes Augustinus/ ein ab
sonderlicher Diener der allerseeligsten Mutte
Gottes/ vnd zugleich verehrer der H. Vrsulæ
sonsten Ordens deß H. Dominici / alß er z
Corduba allbereits im Todtbett gelegen/ wurd
er überauß hefftig angefochten von dem laydi
gen Sathan/wieder die Geheimbnuß der Aller
heiligsten Dreyfaltigkeit: imgleichen auch wie
der die vnbefleckte Jungfrawschafft Mariæ: in
welchem streit/jhm dann allergnädigst zu hielf
kommen vnd erschienen/in einer überaus schö
nen Gestalt / die allerkeüscheste vnd vnbeflecte
ste Jungfraw Maria / nebst der H. Vrsula
diese hielffen jhm ohne weitere Müh/alle versu
chungen vnd anfechtungen überwünden. Das
also (nach Hinscheidung) seine Seel/ mit den
ewigen Seegen begabet wurdt. Stambuch
den 17. Octobris Exemp. 2. n. 2.

Jacobus de Voragine ein alter Author
schreibet von einem Geistlichen: dieser pflegte
S. Vrsulam mit jhren 11000. Jungfrawen
alle Tag fleissig durch gewiesse Gebetlein zuver-

ehren/

hren: solches thete Gott vnd bemelten Lieben Heiligen sehr wohlgefallen / wessentwegen jhm dann eine aus dieser H. Gesellschafft St. Vrsulæ/erschienen / thet jhn versichern / daß/ wofern er in seiner Andacht werde fortfahren/vnd jede deren 11000. Jungfrawen mit einem Vatter vnser/ nebst angehengtem Englischen Gruß verehren / sie in seiner letzten Stundt zu jhm kommen / vnd jhm trewlich beystehen wolten. welches auch in dem Werck erfolget: Dann nach deme er nun tödtlich darnieder lag / vnd allbereithe mit allen Sacramenten versehen / fängt er an mit heller Stimm zu ruffen: machet Platz / machet Platz denen HH. Jungfrawen! über solches alß sich verwundert der Abbt / gab der Krancke jhm fragendem/ diese Antwort: die HH. 11000. Jungfrawen haben mir versprochen / sie wöllen in meinem letzten Endt zu mir kommen / vnd mir beystehen / so ich in meiner gegen jhnen angefangenen Andacht vnd Verehrung/verharren werde. Ich hab jhrem begehren ein vergnügen gethan/vnd nun halten sie auch waß sie mir versprochen / jetz seyndt sie da/mir zu helffen: vnd nachdeme er dieses geredet / ist er in dem Herrn entschlaffen.

Bre-

Bredenbachius Collat: Soc. lib: 4. C. 37. schreibet von einem Burger von Cölln / welcher alle Tag die Kirchen der 11000. HH. Jungfrawen besuchte / in selbiger fleissig vnd eyffrig gebetet. Wañ es sich aber zu zeiten traff / daß die Thüren schon zugeschlossen waren / verrichtete er ausserhalb der Kirchē/auff der Schwellen/sein gewöhnliches Gebet. Dieser fromme Mann / alß er in letzten Ziegen lag/ haben etzliche Mägdlein (welche in der Nachtbarschafft wohnten/ vnd dem Nehwerck oblagen) augenscheinlich/ein überaus schöne vnd wohlgezierte Königin / mit Begleitung vieller Himmlischer Jungfrawen/ in daß Hauß des sterbenden ein/ vnd nach deme er im Herren entschlaffen / wiederumb heraus gehen sehen.

Henricus ein Geistlicher von Brüssel Cistercienser Ordens / aus dem Closter Vilare in Barbant / nach deme er allbereit 7. Jahr in dem Geistlichen Standt Gott gedienet hatte / also zwar/ das er in Beruff grosser Heiligkeit/ von jedermänniglich gehalten wurd: gerieth er in der Nacht vor seinem Todt/ in eine Verzuckung/in welcher er Gott seinem Richter vorgestellet wurdt/ vnd erlangte allda einen gantz Gnädigen Sentenz : welches alles er seinen

Beich

Beicht-Vatter bekennet. Nach diesem sagte
r weiter: wann die Stundt schlagen wirdt/
werde ich meine Seel in die Händt meines Er-
lösers auffgeben. Vnd wann mein Cörper
wirdt zur Erden bestattet werden/ so werden
die eylff Tausent HH. Jungfrawen/ (deren
Heiligen Festag wier heunt begehen) meine
Seel gen Himmel führen. Worauff er alß-
dann/nach vorsag deß Vhrschlags/ seine Seel
in die Händt seines Erlösers auffgeben. Be-
meldter Heilige Mann/hatte ferners durch seine
Keuschheit so grosse Gnad/ das er zum öfftern
von der allerheiligsten Mutter Gottes heimb-
gesucht wurde/auch so gar zum zeichen der Lieb/
einen Mütterlichen Kuß/ von ihr empfangen
hat. Rosmeidus Epist. Dedicat. ad vitam
Paulini. Chronic. Billar. Lib. 3. Cap. 6.

Eine Fraw von Zierch/ (nahe dem Trieri-
schen Gebütt gebohren/ nach deme sie verstan-
den/ daß alle die jenigen/so täglich eylff Vatter
unser/ sambt so viel Englischen Grüssen/ zu Eh-
ren der H. Vrsulæ vñ jhrer HH. Gesellschafft
betten/ diese Gnad erlangen werden/ daß sie die-
selbige/ zur Zeit jhres Todts sehen/vnd von jh-
nen in den Himmel werden getragen werden/
hat sie solche Andacht niehmahls vnterlassen/

wordurch sie auch jhren Wunsch erhalte
Dann ein geraume Zeit hernach/alß sie schwa
ger vñ der Geburth nahe war/erscheinet jhr ei
auß dieser Heiligen Gesellschafft: zeiget jhr
die Stundt zu künfftiger geburth/meldet b
nebens/das Kindt werde zwar die H. Tauff
langen/sie aber alß Mutter/werde nach e
pfangenem Sacrament der letzten Oehlung st
ben: solle sich aber nicht fürchten vor dem Tod
dañ Sie mit jhren Heiligen Mitgesellinen ko
men werde/jhre Seel gen Himmel führen/v
allda alle erzeigte Dienst vnd Andacht/reichli
vergelten. Vnd ist solches alles laut der V
sag/ordentlich erfolget. Albert. Arnhem.
referendar. Dist. 4. C. 35.

Ein junges Fräwlein war von Kindtheit a
sehr ergeben/der Andacht gegen St. Vrsula
vnd jhrer HH. Gesellschafft/dessen Andac
(vnter andern) auch in diesem bestunde: d
sie alle Tag/S. Vrsulæ vnd jhrer Heiligen G
sellschafft zu ehren/eylff Vatter vnser/vnd
viel Ave Maria beten thet.

Diese gerieth endtlich in eine tödtlich
Kranckheit: vnd in dem sie merckte/das En
jhres Lebens seye schon verhanden/bate sie jh
liebe Eltern/sie wollen jhr diese Gnad erzeige

d sie mit der letzten Oehlung versehen lassen:
ie Eltern schlugen jhr solches ab/in meinung/
sey noch keine Gefahr des Todes verhanden:
ses alß das Fräwlein hörte/ begehrte sie/man
le jhr ein geweychtes Licht (alß ein zeichen der
ekandtnuß des wahren Catholischen Glau-
ns) in die Händt geben. Die Eltern (jhr
lches liebes Töchterlein nicht zubetrüben) ga-
n jhr solches: welches sie mit lächlicher Min
zriffen / nebst gröster Hertzens Frewdt / sa-
ndt zu den vmbstehenden: O wie wohl ist
ir jetzt/ wie getrost vnd froh bin ich! in deme
) S. Vrsulam vnd jhre 11000. HH. Jung-
awen zugegen sehe/ welche da kommen meine
eel abzuhollen / vnd in die ewige Glory des
immlischen Paradeyß einzuführen. Nach
me sie dieses gesaget / legte sie jhr Haubt gantz
nfft auff das Küssel / auff die jenige Seiten /
uff welcher sie St. Vrsulam vnd jhre H. Ge-
llschafft zu gegen sahe / schawete selbige gantz
breich mit vnverwendtlichen Augen an / biß
e jhre Seel dem Erschöpffer zustelte.

Nach außgang jhrer Seele / ist alsobaldt
r Angesicht mit wunderbarlicher schönheit ge-
ehret gesehen / vnd im gantzen Ziemmer/der
Geruch eines Himmlischen Balsambs gespü-

hret worden: darüber alle beywesendē S. V
sulam vnd jhre HH. Gesellschafft gepriesen
vnd jhnen gedancket/ vor dieser Frāwlein/ ewi
erlangten Seegen.

So auch etzliche seyn/ welche diesen ewige
Seegen eines glückseeligen Sterbstündlein
zwar erlanget (das ist/ demSentens der ewige
verdamnuß entgangen) aber dennoch solche
würcklich (wegen auffbehaltung in dem Feg
fewer) noch nicht genüssen; ist wiederumb e
ne absonderliche vnd vnfehlbare Patronin/ z
erlösung aus obgesagtem Fegfewer/die H. V
sula mit jhrer HH. Gesellschafft: welches vn
gnugsamb (meines erachtens) erklären wirdt
nachfolgendes Exempel.

Thomas Cantipratanus lib. 2. apum
cap. 53. schreibet von einer SpitalSchwester
die er selber zu Brüssel gekennet/ so eine sehr tu
gentsamme/ vnd der Andacht sehr ergeben
Persohn war: diese/ nach deme sie zu einer
ziemblichen alter kommen/vnd nach einer lan
wührigen Kranckheit/endtlich (aller Meinun
nach) verschieden/vnd vor Todt/von Morgen
an/bieß auff den Abent/gehalten worden: sieh
da wurde sie wiederumb zum leben erwecket
vnd erzehlte vor allen Mitschwestern (wie auc

n beyseyn vieler anderer Menschen) daß sie on denen HH. 11000. Jungfrawen (denen e durch die Zeit jhres Lebens gedienet / vnd lbige fleissig verehret habe) von dem Fegfewer freyet worden/vnd so lang anjetzo wiederumb as leben bekom̃en/biß sie dieses alles erzehlet/vñ eynebens dieser H. Gutthätigkeit vnd grossen walt / welchen sie bey Gott haben/geoffenba- ret habe: ermahnete ferners alle zu gleicher ndacht / vnd also nutzlichem Dienst / jhnen erzeigen. Dieses zubezeigen (sagte sie) stierb h wiederumb: wie auch (nach dem sie solches redet) geschehen.

Diese grosse Macht vnd Mütterliche Sorg- ligkeit St. Vrsulæ betrachtendt/können/vnd llen sich billich erfrewen/ absonderlich alle ar- e / dann Lucæ am 16. Cap. gebittet Gott den Menschen: **Daß sie sich freünde machen ollen / von dem vngerechten Mammon / uff das / wenn ihr nun mangel Leyden erdet / sie cüch auffnehmen in die ewige ütten.** Wohl diesesfahls den reichen / die lches thun können: aber o Herr! wie würdt mit den armen ergehen/ die solches nicht ver- ögen/ wo werden sie diesesfahls bleiben/ oder

Freünde finden / die sie auffnehmen in di
ewige Hütten:

Aber die vnergründtliche Vorsichtigkei
Gottes/hat ein anderes Mittel/ auch für die ar
me erfunden: hat nemblich eine Hochadeli
che/ oder viel mehr Englische Princessin Urs
lä/ sambt 11000. Jungfrawen erschaffen/sic
selbige bereitet / zu einem außerwöhlten Gefäß
durch die vnverletzte Jungfrawschafft/den gro
sen Eyffer des Glaubens / der Hoffnung / vn
der Liebe: mit dieser hat er sie angesewert / vn
stelt sie vor (nach seiner gebenedeytesten Mutt
Maria / alß welche da in vollkommenheit/ al
andere Heilige/vnendtlich übersteiget) zu Tro
denen armen Menschen / alß seine höchst me
ritirte Braüte/ denen er keine bitt versagen wi
sondern allen denen durch sie Gnad bittende
Menschen / den ewigen Seegen ertheilen wi
so höre an ein jeder die Wort deß weisen Mann
Proverb. Cap: 16. Erwürbe Klugheit/ de
sie ist köstlicher alß Sielber. Was für e
ne Klugheit? verehre täglich die H. Vrsula
sambt ihrer HH. Gesellschafft / durch dies
wirstu dir so viel tausendt Freündt machen/w
che dich in die ewige Hütten/nach diesem
be

en/ auffnehmen werden: welches ohne Siel- er/ ohne Goldt/ ohne alles zeitliches Weert eschehen kan. Etzliche weisen/ wil ich nach- olgendt im XII. Capitel an die Handt geben/ die solche Verehrung St. Vrsulæ vnd jhren 1000. Jungfrawen geschehen kan.

Das X. Capitel.

Wie in Erwegung deß ewigen Seegens den durch St. Vrsulam so viel 100000. Seelen erhalten/ Sie nebst jhrer H H. Gesellschafft jederzeit verehret sey worden.

IN dem 31. Cap. der Sprüchen Salomonis/ wird eine Frag gestellet: wer wird ein Tapffer Weib finden? vnd wirdt solche in erwehntem Capitel/ also rar vnd fürrefflich von dem H. Geist geschätzet/ daß ihr weert von ferne/ vnd von den eyssersten Gräntzen! Daß ein solches rares/ tapfferes/ vnd herrliches Weib sey/ die dreyfach gekrönte Himmels Fürstin Vrsula/ gibt vns an Tag der H. Geist selbsten/ durch die eygenschafften/ welche er in einem tapfferen Weib erfordert/ in gedachtem 31. Capitel: in deme jhr selbige

alle gantz eigentlich einstimmen / vnd in ih
leichten. Jhres Mañs Hertz (spricht d
H. Geist) vertrawet auff sie / vnd er wir
keines Raubs bedörffen. Ætherij He
vertrawet auff Vrsulæ Lehr / alß seiner zeitl
chen Braut / wird zu Maintz getauffet / vr
empfängt die gewünschte Marter-Cron: b
darff nun keines zeitlichen Raubs / hat de
Himmel / vnd mit diesem alles in Ewigkei
Sie hat Wolle vnd Flachs (fehret weiter fo
der H. Geist) gesuchet / vnd hat gearbeit
nach dem Rath jhrer Hände. Die Woll
vnd den Flachs den Vrsula gesuchet / war jh
Jungfräwliche Gesellschafft: deren etzliche / a
ausserwöhlte von Sanfftmuth vnd Gedu
wollene Schäfflein / schon getauffet waren / vn
dardurch eingangen in den wahren Schaf
stall deß guten Hürtens Jesu Christi / in d
nemblich H. allein Seeligmachende Catho
sche Kirche: etzliche aber vnter jhnen war
noch ein lährer Flachs: diesen suchte sie auch
mit gröstem Eyffer / Müh vnd Arbeit zusan
men / damit er durch jhre Lehr deß wahren Glau
bens / zu kleinen Liebes-Stricklein gespunne
wurde / mit welchen sie sich nach empfangen

H. Tauff/ mit Jesu/ alß einem Bräutigamb/ verbanden vnd vermählten/ also fest/ daß sie auch hernacher der Todt selbsten nicht auffl̃sen kunte. Sie ist worden wie eines Kauffmañs Schieff/ daß sein Brodt von ferne bringet. Ein Kauffmans Schieff war Vrsula/ durch welches/ vnd in welchem/ 11000. köstliche Jungfräwliche Cleynöder auffbehalten wurden/ die sie alle Christo zuführte vnd verkauffte. das Brodt so von ferne in diesem Schieff/ waren ebensfahls/ die 11000. außerlesene Waitzen Körnlein/ von weite/ auß vnterschiedlichen Ländern/ welche sie in jhrer Ruckreiß von Rom/ brachte: Diese wurden alle durch die Pfeil der Tyrannen zerrüben/ vnd zu einem süssen Brodt (Gott zum Verkauff/ den Menschē aber zu Heyl) gemachet. Des Nachts ist sie auffgestanden/ vnd hat jhrem Haußgesündt die außbeüte geben/ vñ speise jhren Mägden. Jhre Sorg nemblich für diese jhre anvertrawte Jungfräwliche Schaar/ ware nicht nur bey Tages Zeit/ sondern sie thete auch zu Nachts auffstehen/ thet sie anfewern in der Liebe Gottes/ zu eyffrigem Gebet: thet sie speisen/ mit Heroischem Vorgang der Tugenden/ wor-

durch sie die vnerschwängliche Beüdt der ewigen Glory/ erhalten würden. **Sie hat auff einen Acker gemercket/ vnd denselben gekauffet.** v. 16. Auff einen Acker hat Vrsula gantz sorgfältig gemercket: waß war aber dieses für ein Acker? daß war der jenige Acker/ auff welchen die Himmlische Gespons jhren Braütigamb ladet/ Cantic. am 7. Cap. vnd damit Vrsula auff selbigem/ mit bemeltem Himmlischen Gespons ewig bleiben möchte/ kauffte sie denselbigen vmb das eüsserste Weert jhres Leibs vnd der Seele. **Auch hat sie einen Weingartten gepflantzet/ von der Frucht jhrer Hände.** O! was für einen schönen vnd fruchtbahren Weingartten von rothem Weins gewächs/ hat Vrsula durch jhren Eyffer/ vnd von Gott eingegossene Weißheit/ gepflantzet: dessen Früchte oder Weinreben nachdeme sie zur Zeitigung in der Tugendt vnd Vollkommenheit kommen/ vnd nun von denen vntrewen Weinlesern außgepresset worden/ seyndt mehr dann 11000. Eymer ausgeflossen/ vnd der Göttlichen Mayestät selbsten/ alß ein allersüsseester vnd angenehmbster Wein/ offeriret worden.

Jhre

Ihre Lendē hat sie mit stärcke vmbgürtet/vnd jhren Armb gestärcket. v. 17. Wie also vollkomentlich / trifft wiederumb diese Eigenschafft eines tapfferen Weibes/vnserer Heldin Vrsulæ zu / welche so balt sie sahe/das nun allbereits der Marter-kampff angehen solte/thet sie alß eine behertzte Heldin jhre Lenden vmbgürtten/fieng an zu animiren vnd auffzumuntern jhre Gesellin / damit sie alle ohne Schrăcken vnd Forcht/ jhr Leben aus liebe Jesu frewdig dargeben solten: stärckte jhren armb/ durch einen Pfeil / welcher jhr selbigen erstlich verwundet: dañ dieses stärckte vñ entzünte sie mehr in der Liebe Jesu/alß es jhr einigen Schmertzen verursachte. Sie hat erfahren vnd gesehen / daß jhre Handthierung gut ist: vnd jhre Leüchte wirdt deß Nachts nicht verleschen. So jemandt erfahren / so hat Vrsula erfahren / vnd gesehen/ daß jhre Handthierung gutt sey: jhre nemblich Auffmunterung der schwachen/ jhre Vereinigung mit den starcken / jhre Beyspringung denen bedürfftigen / jhr mitleyden mit den betrübten/ jhre Unterweisung deren vnwissenden vnd vnglaubigen / Befestigung aber deren glaubigen: durch welches

ches sie so viel tausenden/ den ewigen Seegen erhalten. weßentwegen jhr Liecht auch des Nachts nicht erleschen wirdt/ sondern jhre Ehr vnd Ruhm/ jhre Tugendt vnd Heiligkeit wirdt leüchten in alle Ewigkeit. Sie wird wegen der kälte des Schnées/ für jhr Hauß nicht fürchten: dann alle jhre Haußgenossen/ seyndt mit doppelten Kleydern versehen. Mit doppelten Kleydern war S. Vrsula vnd jhre Haußgenossen 11000. Jungfrawen versehen: waß waren aber dieses für Kleyder? es waren sehr köstliche vnd allerschönste Kleyder/ einstimmende oder accordirende mit der Farb jenes Geliebsten (welcher da Cant. am 4. Cap. Weiß vnd röthlich genennet wird) weisse nemblich vnd röthliche Kleyder waren dieses/ Weiß von köstlichem Leingewandt jhrer Jungfrawschafft/ Röthlich aber von jhrem Purpurfarben Blut. Dieser Geschmuck vnd herrlicher auffputz/ dieser HH. Jungfrawen/ war dermassen köstlich vnd liebreich vor den Augen der Göttlichen Mayestät/ daß sich die andere Persohn in der Gottheit Christus selbsten/ in sie verliebet/ sich dieselbige vermählet: dessen Zeig ist der H. Paulus in der 2. Epistel zun Corinth.

am

m 11. Cap. also redendt: Ich habe euch
ermählet dem einigen Mann Christo /
lß eine keusche Jungfraw heimbzuführen.
Wo seyndt sie aber hingeführet worden / nach
iesem jhrem erlittenen Marter-kampff? in ei-
nen sehr herrlichen Pallast / von welchem Can-
ic. am 3. Cap. also geschriben: Der König
Salomon (Jesus) hat jhm eine Rohß-
bar zubereitet / von Holtz auß dem Liba-
no. Die Saulen davon / hat er von Siel-
er gemacht: die Lehne-stadt / von Golt /
den Aufftritt von Purpur: das mittel-theil
hat er mit Liebe gepflastert / vmb der Töch-
ter willen zu Jerusalem: Nemblich St.
URSULÆ / vnd jhrer Heiligen Gesellschafft.
Da gehet nun herauß jhr Töchter Sion /
Du annoch streittende Hochlöbl. Gesellschafft
St. Vrsulæ / auß allen Orthen der Welt / sambt
deinen Jungen Oehlzweiglein / Frawlein vnd
dir vntergebenen Jungfrawlein / auß welchen
durch dich Oehltriffende Baume von Tugen-
den / werden sollen! oder vielmehr / gehe herfür
mit deinen vnzehlbahren Hünlein / die du jeder-
zeit / gleich einer Henne vnter deine Sorgfältige

Tugent-fliegel versamblest / damit jhnen/wede
von der Welt / weder von dem Fleisch / noc
von dem Teuffel einiges Leydt wiederfahre.
kommet (sage ich) jhr Geistliche Töchter H. Vr
sulæ/oder vielmehr Tugentsamme Mütter/mi
eweren Töchtern/ die jhr in Christo JESU
gebohren ! komet vnd schawet ewer Königlich
vnd Himmlisch gekrönte Mit-Schwestern S
Vrsulam / mit jhrer triumphirenden Gesell
schafft / in (jhren) Kronen / damit (si
jhr Braütigamb) gekrönet hat / am Ta
ge seiner Vermählung / da sein Hertz i
Frewden war: Cant. am 3. Cap. Vnd i
Anschawung derer so herrlichen Zier/so vnaus
sprechlicher Glory/deren sie anietzo in Ewigkei
genüssen/ wie wirdt es möglich seyn/ daß ewer
Hertzen nicht mit gleichförmiger Lieb/nebst jh
nen/ gegen Jesu angezündet werden / vnd sich
mit jhnen (durch hefftiges verlangen) täglich
mit frewden / vmb Christi Willen / dem Tod
ergeben: würcklich aber/der Welt/sich selbsten
ohne weiteren Antrieb vnd Vertzug absterben
vnd mit jhnen Christo nur allein leben? sagen
de mit dem außerwöhlten Gefäß zu den Gallat
am 2. Cap. Ich lebe nun mehr/nicht ich
sondern Christus lebet in mir. Hi

Hie haben wir also vorgehendt die Eygenschafften/ welche der H. Geist in einem starcken Weib erfordert/in etwas gehöret: vnd gesehen/ wie so eygentlich diese alle sich in der vnüberwindtlichen Heldin Vrsula befünden/ wessentwegen dann dieser Heroynin weert von ferne/ vnd von den eyssersten Gräntzen. Dabey ich mich ferners keck/ jenes Texts in gedachten Sprüchen Salomonis am 31. Cap. gebrauchen kan/vnd S. URSULÆ appliciren: **Viel Töchter haben Reichtumb gesamblet/ aber du bist jhnen** (nach der Allerheiligsten Jungfraw vnd Mutter Gottes Mariam) **allen vorgangen.** Dann obwohlen andere Heilige Jungfrawen/ ebenfahls grosse/ ja vnaußprechliche/ Geistliche Reichtümber der Tugenden vnd Vollkommenheit gesamblet/ so haben sie doch selbige nur vor sich/ oder wenig andere gesamblet: Die Glorwürdigste Meisterin aber Vrsula/ hat selbige nicht nur allein für sich/ sondern auch viel tausent andere Jungfrawen (durch jhren Antrieb/Eyffer/Lehr/vnd sorgfältigkeit) gesamblet/ vnd bißdato mittelst jhrer Geistlichen Töchter samblet.

In Erwegung dann dieses vnd vorgehender

der eygenschafften eines tapfferen Weibes / die in jhr alle zufinden/ ist sie balt nach jhrem Marter kampff (so da nach Außraitung der Geschichtsschreiber/ im Jahr Christi 453. geschehen) von jedermänniglich Seelig gesprochen worden: welche Seelig|prechung/Gott selbsten (wie wir oben gehöret) durch grosse Miracul/ alsobalt nach jhrem Todt bekräfftiget: worauff dann sich jhre Verehrung/ alß einer Himmlischen Braut Christi/bey denen Menschen angefangen / vnd fortgepflantzet worden / vnd noch biß auff heütigen Tag fortgepflantzet wird. alß nemblich: Es thet die inwohnende Bürgerschafft zu Cölln/Vrsulæ vnd jhrer H. Mitgesellinen Leiber/mit gröster Ehrerbittigkeit (alß H. Martyrer / so da vmb Christi willen jhr Blut vergossen) begraben/sie von Stundt an preisen vnd loben: theils zur Danckbahrkeit/wegen erhaltener durch sie Victori wieder die Tyrannen/ theils auch wegen jhrer grossen Heiligkeit, so schon dazumahl / vnd auff heütigen Tag, durch grosse Miracul/ GOtt der gantzen Welt anzeigte.

In Ansehung wiederumb deren grossen Miracken vnd heroisch erlittenen Marter-kampff nahm jhre Veneration vnd Verehrung von

Tag

ag zu Tag zu. Es erwöhlte auch die Stadt
ölln diese H. Gesellschafft zu Patroninnen/
d wurdē darinnen (jhrer H. Zahl zu Ehren/
ß 11000. Jungfrawen) innerhalb deren
tadt Mawern/ 11. Kirchen/vnd noch mehr
löster erbawet.

Item Anno 922. hat Hermannus dieses
ahmens der erste/ Ertz-Bischoff von Cölln/
der Ehr der H. Vrsulæ/ ein Jungfrawen
loster erbawet/ dasselbige mit Herrlichen ein-
mmen begabet. Mit Geschweigung vieller
äpste/ Könige/ Fürsten/ vnd anderen ho-
n Standts/ so wohl Geistlicher alß Welt-
cher Perschonen/ wil ich nur allein melden/
e grosse Lieb vnd Eyffer/ gegen dieser H. Ge-
lschaff/ der Königin aus Pohlen Richezæ:
elche da in dem 1100. Jahr Christi/ sich der
). Vrsulæ vnd jhrer Gesellschafft zu einer
clavin ergeben: sich auch für eine solche/ of-
ntlich durch schrifften bekennet: mit kräfftigem
Versprechen/daß nicht allein Sie/sondern auch
r gantzes Haab vñ Guth/ jhnen eigentlich zu-
hörig seyn solle. Zu vhrkundt dessen/ hat sie
r Land verlassen: jhre Andacht mit grossem
yffer/bey St Vrsula in der Stadt Cölln ver-
chtet/ vnd allda/ in gegenwarth deß Ertz-Bi-

schoffs Philigrini (auch anderer mehr) solch
Huldigung gethan. Nebst fernerer Erklä
rung ihres kräfftigen Willens/ daß auch durc
nachfolgende Zeiten/ alle ihr nachfolgende K
nige vnd Königin/ in solcher Verehrung nac
folgen/ auch ihre Vnterthanen vnd Vasalle
kräfftig zu selbiger halten sollen.

Solche Ehr nun St. Vrsulæ vnd ihrer J
Gesellschafft/ hat sich ferners (nebst in viel
Orthen der Welt/ in zu Ehren erbawten K
chen / Capellen / vnd Altären) auch dur
vielfältige/ vnter ihrem Titul Congregation
oder Brüderschafften / durch die gantze W
außgetheilet / deren etzliche ich hie in kürtze
nennen wil.

Erstlich/in bemeldter Stadt Cölln An
1456. worinnen viel Fürstliche / vnd hoh
Standes Personen / so wohl Geistliche
Weltliche/einverleibet seyn. Auch schon r
Vhralters / ist solche Bruderschafft St. V
sulæ/ sehr berühmet in Sachsen gewesen/eh
der alß der Ertz ketzer Lutherus seinen schä
chen Gifft der falschen Lehr außgeseet. E
fahls im Königreich Pohlen / ist solche s
vorlängst/ in grossem Eyffer/ außgebreitet
gehalten worden / von denen Königen vnd

niginnen / welche da jhre Unterthanen vnd Vasallen/ zur Einschreib- vnd Einverleibung/ selbsten angefrischet.

Anno 1486. wurdt selbige zu Straßburg in Elsaß / bey denen Cartheisern auffgerichtet. Ja so gar zu Goa in der Haubt-Stadt in Indien / vmb das Jahr Christi 1551. durch den Ehrwürdigen Patrem Casparum Barzæum der Societät Jesu, hat diese Brüderschafft angefangen zu floriren: in welche sich auff einen tag/neben dem Vice-Re oder Königl. Verwalter/ mehr dañ 500. Persohnen haben einschreiben lassen. Vnd hat solche Congregation von Tag zu Tag also zugenommen / daß nicht gar innerhalb 5. Monathen / schon mehr dañ 1500. Persohnen darin einverleibt / gezehlet worden. Item in Brasilia ist solche eingerichtet worden Anno 1584. Mehr in der Stadt Baya/vnd Anno 1586. in der Stadt des Fluß Januarij. Anno 1616. zu Augspurg in St. Vrsulæ Closter: vnd schon zuvor/zu Buchsheimb in der Carthaus bey Memmingen/ vnd an viel anderen Orthen/ꝛc. Anno 1641. zu Ingolstadt bey St. Moriz (durch den Ehrwürdigen Herrn Johann Oswaldt von Zimmern/Pfarr-Herrn alldorten) von welchem Jahr an / biß

auff daß 1669. schon 2550. Personen ein verleibt gewesen. Die Stadt Bergen in Hennegaw/ hat solche auch vor etzlichen Jahren erhalten. Mehr vnlängst in der Kayserlichen Stadt Wien Anno 1675. ist solche Brüderschafft auffgerichtet worden/ in der Kirchen St. Vrsulæ/ bey denen Ehrwürdigen Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerinnen: in welch sich Jhro Kayser: Mayest: Leopoldus I. vnser Allergnädigster Herr Herr ꝛc. ꝛc. sambt der gantzē Kayſ: Hoffstadt eingeschrieben. Vnd ist endlich solche/auch in allhiesieger Königlichē Stat Prag dieses 1679. Jahr/von Jhro Päpstliche Heiligkeit Innocentio XI. in der Kirchen S. Vrsulæ/ bey denen Ehrwürdigen Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerinnen/einzurichten bewilliget/ vnd mit grossen Indulgenzen oder Ablaß/ durch eine absonderliche Bull/beschäncket worden: Die ich in nachfolgendem Capitel/sambt dem Jnhalt dieser Bruderschafft/erklären wil. Geschweige nun andere vielfältige Städt vnd Länder/ in welchen selbige floriret/ zu Entgehung einiger Weitlauifftigkeit.

Ja die Heiligen Gottes selbsten/ seyndt ferners auch vmb solche Ehr dieser Heiligē Jungfrawē Vrsulæ sambt jhrer Gesellschafft/ höchst

sorg

gfältig jeder Zeit gewesen: alß (deren etzli-
e Nahmhafft zu machen) der Heilige Nor-
rtus sambt seinem gantzen Hochlöbl. Orden.
H. Elisabeth von Schönaug/ welche durch
immlische Offenbahrungen/vnd Eingebung
Heiligen Engeln/ ein gantzes Buch von
sen 11000. H. Jungfrawen geschrieben:
d zwar wunderbarlicher weiß/ nemblich in
teinischer vnd Teutscher Sprach: da sie doch
nig/oder gar nichts/in beyden Sprachen er-
ren. Mehr der Seelige Hermannus von
teinfeldt Præmonstratenser Ordens/ wel-
r auch ein absonderliches Buch von diesen
11000 Jungfrawen beschrieben/aus befeh-
der Allerheiligsten Mutter Gottes Ma-
selbsten: dieses hat er denē Geistlichen (Præ-
nstratenser Ordens) dedicirt/ dardurch
ige/ zu einer embsigen Nachfolgung ihres
Vatters Norberti/ in Verehrung dieser
iligen Gesellschafft St. Vrsulæ/anzufewern
d auffzumuntern. In dieser Beschreibung/
ennet gedachter Seelige Hermannus offen-
)/ daß ihme die Heiligen Engel/ etzliche Sa-
n von diesen HH. Jungfrawen/in Mund
d Feder geben. Andere sachen aber die er
iter beschrieben/ habe er von der Allerglor-

würdigsten Himmels-Königin MARIA
selbsten/ mündtlich gelehrnet. Welche (wi
er weiter redet) Eine trewe Führerin/ vn
Herrscherin/ besagter Jungfrawē gewese
ist. Item vnter diesen Verehrern/ war di
Seelige Irmgarda/ so vmb das Jahr Chris
1050. gelebet. Der Heilige Carolus Borroma
us. Der Heilige Franciscus Salesius. Die Seel
ge Angela/ ꝛc. Ja Gott selbsten hat seine Sor
fältigkeit/ vmb die Ehr dieser seiner liebstē Bra
te/ vnd sein wohlgefallen daß er in jhnen hab
vnd wie er selbige von jedermänniglich wöl
verehret haben/ wunderbarlicher weiß end
cket: da er jüngst gedachte Seelige Angelan
erstlich vnd zum andern mahl/ durch einen E
gel/ drittens auch selbsten ermahnet/ sagend
Angela/ du solst nicht sterben/ ehe vñ bev
du wirst gestifftet/ vnd auffgerichtet hab
eine Gesellschafft ꝛc. Nemblich St. Vrsul
nebst einem scharffen Verweiß/ wie sie wohl
nige Beschwernuß/ oder difficultät haben kö
te/ in einer jhm sowohl gefälligen/ vnd sein
Ehr höchst dienlichen Sach/ woraus so ein gr
ser Nutzen/ der gantzen Catholischen Kir
entstehen würde? Nach welcher Erkantni
dar

nn deß Göttlichen Willens / sich Angela
nformiret/setzte den Gehorsamb vor/der De-
uth (auß welcher sie sich zuvor zweymahl zu
lchem geweigert) vnd versamblete etzliche Tu-
ntsamme Jungfrawen / vnter dem Titul der
. Vrsulæ / vnd jhrer Gesellschafft: fewerte
biger Hertzen an / zur Nachfolgung solcher
. Gesellschafft in dem Eyffer / zu Heyl deß
echsten / vnd Liebe gegen Gott: vnd nahm
lche annoch kämpffende Gesellschafft St. Vr-
læ/ jhren Anfang zu Brüxen in Lombardey /
nno 1537.

Zu diesem thete Gott eine so kräfftige Hielff-
isten / das er balt im Anfang solches Stiffts/
6. Jungfrawen Hertzen bewegte / diese H.
Gesellschafft S. Vrsulæ einzugehen/ darinnen
nen Fußstapffen jhrer H. Patronin Ursulæ
n Vnterweisung der vnmündigen jhres Ge-
hlechts Jugendt/in einem H. Leben) nachzufol-
en: wordurch in kurtzer Zeit / ein grosser Nu-
en vnd Frucht gespühret war. Wurde also in
nsehung dieses/wiederumb auff newe Manir/
nsere Heilige Patronin Ursula/ höchst vereh-
et vnd verandächtet / durch gedachtes Stiefts
ortpflantzung vnd außbreitung / in vielen
ändern/von Tag zu Tag.

Weilen aber dazumahlen dieser Stieffe nu
in Weltlichen Congregationen bestunde / da
nemblich verbleibende Jungfrawen in solche
Versamblungen oder Congregationen / kein
gewisse Geistliche Gelibdte auff sich hetten: wolt
Gott gedachte weltliche Versamblung (zu sei
nem grösserem Göttlichen vergnügen / mehren
Nutzen der Seelen darinn verharrender Jung
frawen/ vnd vollkommentlicherem Heyl der kle
nen Jugendt) in einen Geistlichen/ jhm gehei
ligten Orden verkehren : durch die gemein
Geistliche Gelübdten/der Ewigen Keuschheit,
Gehorsamb/vnd Armuth: Nebst den Regel
deß H. Augustini/vnd anderen von dem Päpst
lichen Stuhl approbirten Satzungen. Z
Vollziehung dieses / erwöhlte sich der gütigst
Gott/ ein newes Instrument/ im Jahr 163c
mit Nahmen Magdalenam von Luillier/ein
von sehr hohem Geschlecht/dessen Herr Vatte
Cammer Præsident in Pariß war: diese th
er von Jugendt auff/mit schönen Tugenden e
füllen / allermeistens aber in jhrem Witi
standt: in diesem thet er sie anzünden/zu einer
grossen Eyffer in Vermehrung der Ehre vn
Glory Gottes/absonderlich durch das Heyl de
Nechsten. Diesen Eyffer so bald sie in sich
hef

hefftig empfande / war sie höchst sorgfältig/wie auff das schleinigste werckstellig zumachen: Nahm in solchem zu Rath jhren Beicht-Vatter/ waß sie thun könte / am allerfüglichsten die Ehre Gottes fort zupflantzen? der Beicht-Vatter (alß ein sehr Geistreicher Mann/ der Societät JESU/ zu Paris Novizen Meister) nach deme er jhren Eyffer gespühret / vnd jhre Resolution erkennet / daß sie auch jhre gantze Haabschafft daran zuwenden bereit seye: gab jhr diesen Rath; sie solle in diesem nachfolgen/ dem Heiligen Vatter Ignatio / vnd gleich wie er angefangen/ erstlich die Jugendt/ alß junge Knaben / zu guter Zucht / vnd Einwurtzlung der Tugenden zubringen / also solle sie auch die kleine weibliche Jugendt versamblen/ dieselbige von den bösen Lastern der Welt abständern / vnd herauß ziehen: Wohl instruiren lassen / in allen guten Tugenden vnd Sitten / durch welches die Ehre Gottes sehr zu nehmen vnd fortgepflantzet werdē würde / massen solche Jugendt (nach eingeflantzter Tugendt) auch hernacher in jhren Haussern schöne Frucht bringen / jhre Kinder wohl aufferziehen / vnd jhr Gesindt oder Unterthanen zu gutem Handel vnd Wandel/halten würden.

Magdalena die Hochadeliche / vnd zugleich Hochtugendtsambste Dama/ fiel solchem Rath ohne Saumnuß bey: vnd weillen sie (solches werckstellig zumachen) das allerfüglichste mittel sahe / durch die Vrsulinerinnen: nahm sie selbige auß der Weltlichen Congregation/fundirte sie zu Pariß/vnd erbawte jhnen alldorten/ das erste Geistliche Hauß mit der Clausur/ vnter der Regel des H. Vatters Augustini/&c.

Solches alß vermerckte der arglüstige Feindt des Menschlichen Geschlechts / daß jhm durch solchen Heiligen Orden/ein so grosser abbruch/ der gantzen H. Catholischen Kirchen aber / ein so grosser Nutzen entstehen würde / hat er balt im Anfang/seine gantze Gewalt vnd Macht angewendet / solches durch vnterschiedliche Versuchungen / Anfechtungen / vnd Verfolgungen/ ꝛc. zuverhindern. Aber die Allerbarmhertzigste / Allerholdtseeligste/ vnd Allergetrewste Mutter Maria (in dessen Ehr/gedachtes Geistliche Hauß erbawet war vnd eingeweyhet) nahm sich der frommen Geistlichen Kinder fleissig an/ kam allezeit denen Versuchungen vor: deren wenig/ in kürtze beyzubringen/ich entschlossen bin.

Kaum hatte sich diese Geistliche Fundation der Vrsulinerinnen angefangen / überfiel eine

neNovizin(den abendt vor dem Fest der Vnbefleckten Empfängnuß) ein so vnerleydentlicher Schmertzen / daß man balt nach dem Balbier schicken muste: solcher alß er kam / vnd man jhm die Porten der Clausur eröffnete / fandt er vngefehr einen Zettel / den gab er der Portnerin: darin stundt eine Warnigung / wie daß sich 16. Rauber zusammen geschlagen hetten / vnd sich vorgenommen / folgende Nacht / das Hauß der Vrsulinerin zuplindern. Nach Erkandtnuß solchens / wurdt alsobalt die Fundatorin berichtet: welche ohne Verzug / zu jhrer Königl: Fraw Mutter / vmb Allergnädigste Hielff schickte / zu Beschützung der Vrsulinerin. der Königl. Befehlich gieng alsobalt auß / daß man der Geistlichen Hauß / die gantze Nacht bewachen muste. In welcher Nacht / alß nun ankommen die vorbesagte Rauber / seyndt jhrer etzliche gefangen / die übrige aber in die Flucht gejaget worden. Dieses war noch nicht genug / der Teüffel gebrauchte sich noch anderer Lüst durch seine abgesante / die fromme Jungfrawen (welche kaum jhren Sietz genommen) zuvertilgen. Es trugen sich nemblich Personen an in den Orden / welche nichts / dann teüfflische Anfechtungen im Schildt führten: vnter die-

dieſen war eine Novizin (welche aber bald durch etzliche übele Zeichen erkant/ vnd entlaſſen worden) dieſe thet vor jhrem Außgang bekennen/ daß der Teuffel jhr allerhandt zauberiſche Sachen gegeben/ dieſelbe in den Topff zuthun/ worauß die Geiſtliche eſſen ſolten/ habe jhr auch darzu einen Tag benennet/ wordurch die Geiſtliche alle bezaubert ſeyn würden: aber man habe ſie dieſen tag verhindert/ vñ nicht kochē laſſen.

Eine andere vnglückſeelige Creatur/ erklärte ſich einer Geiſtlichē/ daß ehender ſie in die Religion eingetretten/ einen bundt mit dem Teuffel gemacht habe/ vnd auch noch darinnen/ eine erſchröckliche Gemeinſchafft mit jhm gehabt habe: in welcher ſie von dem böſen Feindt angeführet wordē/ vnterſchiedliches böſes denen Geiſtlichen Jungfrawen zu zufügen/ welches ſie zwar auch werckſtellig gemacht habe/ aber allezeit vmbſonſt: Es habe jhnen Gott keinen ſchaden zufügen laſſen/ ſondern ſeinen trewen Dienerinnen/ alles zum beſten außſchlagen laſſen.

Dieſe Verfolgung vnd Feindtſchafft gegen dieſen frommen Geiſtlichen Vrſulinerinnen/ hat ferners der Teuffel ſelbſten/ mit gröſtem wütten vnd toben/ auß einer beſeſſenen Perſohn bekennet/ vñ zu der Ehrwürdigē Mutter Franciſ-

cã de Bermont (alß ersten Vrsulinerin im Königreich Franckreich) außgeschryen: er wölle alle kräfften anwenden / sich mit aller Macht zur Wehr stellen / wieder sie vnd jhrẽ Orden / diesen wolle er mehr verfolgen alß alle andere. Aber Gott gabe diesen frommen Müttern zuvor eine nutzbahre erinnerung / vnd zwar auff nachfolgende weiß: Ein Geistlicher auß dem Orden der Ehrwürdigen Patern Oratoren / mit Nahmen Bligier / (ein Mann sonderbahrer Tugendt vnd Heiligkeit) dieser ist in der Insul Venedig / tödtlich erkrancket / also / daß man vermeinte / er lege schon in letzten Zügen / vnd sterbe. Vnterdessen aber lage er in einer Verzuckung / gantzer 5. oder 6. Stunden lang: nach dem er also wieder zu sich kommen / sagte er zu dem Ehrwürdigen Pater Romillon: er habe wunderbarliche Ding gesehen / fürnemblich aber / einen grossen Streit der Engeln wieder die Höllische Geister / wegen des newen Ordens der H. Vrsulæ / welchen die Teüffel mit gewalt durch böse Zauberinnen hetten vertülgen wollen / mit kläglicher Vorwendung / daß die Vrsulinerin / jhnen die Seelen der Kinder / gleichsamb von der Wiegen / aus den Händen reissen / ꝛc. Nun hatte obgemelter fromme Geistli-

liche drey Schwestern in diesem H. Orden S
Vrsulæ/diese ermahnte er / sie sollen sich gefas
machen zu dem Krieg/ welchen jhnen die gantz
Höll ansage. Aber wann Gott für vns,
wer kan wieder vns seyn? dann obwohlen her
nacher vnterschiedtliche liest des Teuffels wiede
diesen Heiligen vnd Nutzbahren Orden erfol
get (die ich von kürtze wegen hie vorbeygehe
so hat doch der güttige Gott/ diesen jhm alsi
wohlgefälligen/vnd so viel hundert tausendt/ j
Million Seelen zu Nutzen/H. Orden vnd Eh
S. Vrsulæ/allzeit durch seine allmacht beschi
tzet/vnd also heuffig vermehret vnd fortgepflan
tzet / daß jüngst bemelte Geistreiche/ ja Seelig
Dama (alß im Leben wegen jhres H. Wan
dels/mit einem Prophetischen Geist/mit gröste
ja wunderbarlicher Krafft jhres Gebets / mi
heimblichen erkennungen der gewissen der Hür
der/ begabte) Magdalena von Luillier / noc
in jhrer Lebenszeit/ dreyssig in vnterschiedliche
orthen/Geistliche Haüser/der Geistlichen Jun
frawen der Gesellschafft St. Vrsulæ/ gesehe
vnd nun von dieser Zeit / alß von dem 163
Jahr / biß auff das 1673. Jahr/ schon dre
hundert vnd zehen/dergleichen Jungfräwlich
Geistliche Haüser der Gesellschafft St. Vrs

læ/in vnterschiedtlichē Ländern der welt/gezehlet worden / vnd noch von dieser Jahrzeit/biß auff daß jetztlauffende 1679. Jahr/ schon wiederumb etzliche (alß zu Preßburg/Lintz vnd andern örthern mehr/ꝛc.) gezehlet werden können.

In Ansehung nun deß grossen Nutzens / so durch diese annoch streittende Gesellschafft S. Vrsulæ / in vielen Ländern / so vielmahl hundert tausent Seelen entstehet / ist auch erwehnte streittende Gesellschafft S. Vrsulæ / zu jedenzeiten / in grosser Lieb vnd Ehre gehalten worden / so wohl von hohen / alß niedrigen Standts-Personen. Vnter diesen war auch einer / oben gedachter Heilige Carolus Borromæus / der Römischen Kirchen Cardinal vnd Ertz-Bischoff zu Maylandt / welcher (in Erwegung des grossen Nutzens / welchen diese Löbl. Gesellschafft in seinem Ertz-Bischoff-Thumb / laut seiner selbst eigenen Ausredt / würckte / bey der Jugendt) sie inniglich in gemain liebte / sie zum öfftern communicirte: auch einsmahls jhnen / da jhrer 400. zu Maylandt gegenwertig waren / ein eyffrige Exhortation gehalten. Vber welcher grossen Anzahl / alß 400. Vrsulinerin / der H. Vatter vnd getrewe Seelen Hürt / eine gantz Himmlische Frewd vnd Trost empfande:

in

in deme er sie vor sich stehen sahe / alß entzündte mit Liebe (von der Sonne der Gerechtigkeit) Jesu Sterne/welche sein Ertz-Bischoff-Thumb zierten vnd erleuchten würden.

Aus diesen(gedachter Löblichen Gesellschafft zugethanen vnd geneigten Patronen)war ebenfahls oben gemelter Heilige Norbertus: der H. Franciscus de Sales; B. Hermannns, &c. Item das Hochlöbl. Hauß von Oesterreich / alß vnser Allergnädigster anietzo Regirender Kayser Leopoldus Primus / so jhnen grosse vnd heuffige Gnaden erzeiget / durch Allergnädigsten Consens vnd Hielff / zu Aufferbawung / vieler allbereits Fundationen / in deroselben Ländern.

Mehr Jhro Eminenz/numehro in Gott ruhender/ Herr Cardinal von Harrach / Ertzbischoff zu Prag (so einen vnsterblichen Nahmen in diesem Königreich Böheimb/vnd grosse Hoffnung der Heiligkeit hinter sich gelassen) dieser trug eine absonderliche Sorg allhie zu Prag vor sie: thet jhnen mit Rath vnd That beyspringen/gleich einem wahren Vatter: thet sie vor allen Neydern vnd Feinden / wie auff das sorgfältigste beschützen.

Item Jhro Excellenz Anna Sibilla Ver-

witib-

viribte Gräffin von Lamboy / (alß Obriste Hoffmeisterin / bey Jhro Durchleücht Ertzherzogin Mariana) hiesiges Prägerisches Conuents Fundatorin. Mit geschweigung (zu entgehung grosser Weitlaufftigkeit) viller andern / hat auch der Ehrwürdige Pater Querinus Ordinis Minorum / ein Schönes Tractätlein in den Druck gehen lassen / mit dem Titul: Lobrede von den Geistlichen Jungfrawen der Gesellschafft S. Vrsulæ ꝛc. In welchem er gar schön vnd verständig darthut vnd beweiset / daß die Gaben des Heil. Geistes / gantz überfliessig / diesem Orden ertheilet worden / damit dieselbe so darein beruffen seynd / zum Endt jhres Instituts / recht nachkommen können: absonderlich in Vnterweisung der Jahrten / jhnen vntergebener Jugendt. Jmgleichen haben solches auch viel andere Authores gethan / welche von dieser Hochlöbl. Geistreichen / vnd höchst nutzbahren Gesellschafft St. Vrsulæ / vnterschiedliche Lob-Reden / vnd Bücher außgehen lassen. Jn welchen sie von ihnen (wie auch von anderen Personen) mit sehr liebreichen Nahmen tituliret werden / alß: Mütter der Christenheit / Lehrmeisterin

des Glaubens / nachfolgerin der Apostel
Mitwürckerin oder Lehr-jüngerin der ew
gen Weißheit / sichtbarliche Schutz-En
gel der jungen Töchter / Hoffmeisterin
Königlicher Braute / deß Königs alle
König / ꝛc. Alß welchem / dergleichen vn
zehlbahre Brautlein / durch sie / zugeführet we
den / vnd den ewigen Seegen erhalten thun.

Das XI. Capitel.

Vnter den ersten Weisen durch welch
oben gedachter ewige Seegen eines glückse
ligen Sterbstündleins kan erhalten werden
ist die Brüderschafft St. Vrsulæ / dessen
Innhalt hienach folgendt / erkläret wirdt.

ICh weiß mich zuerinnern / eines a
ten Poëtens Vers / durch welchen er d
zu seiner Zeit thörichte Menschen also betawert
Da die Menschen nur seynd frembde Gäst /
Bawen sie jhre Häuser fäst /
Wo sie aber sollen ewig seyn /
Da bawen sie gar wenig drein!
In Warheit / wann ich den jetzigen Lauff d
Welt / vnd vieller Menschen thörichtes Zie
b

betrachte / so haben gedachte Vers/gar ein sehr füglichen Platz zu jetziger Zeit: dann wie viel seyndt Hoff-bediente / vnd zu jetziger Zeit Politici / welche da wegen eines Menschen Leyden/ waß sie niemahlen aus Liebe Gottes Leyden würden: die da viel harte vnd Schweißbrechende sachen/gerne erdulden/nur/damit sie jhren Königen / Fürsten / oder jhren Herrschafften gefallen mögen. Deren Gnad zuerhalten / sie gar leicht / vnd ohne alles bedencken / in vielen Sachen/ die Gnade vnd Favor jhres Erlösers nachsetzen: Vngeacht jener Väterlichen Ermahnung Davidis in seinem 145. Psalm: **Vertrawet nicht auff Fürsten / auff menschen Kinder / in welchen kein Heyl ist.**

Wie viel seyndt Kauffleüthe/deren Ziehl vnd Endt/nur / oder am allermeisten/ gerichtet ist / reich zuwerden: von denen Himlischen Reichhümbern aber/ Gedencken sie gar wenig / oder nichts: vergessen auff alle Samblung / verachtende jene heylsambe Erleüchtung des Heiligen Geistes/ durch den H. Evangelisten Matthæum am 16. Cap. **Waß nutzt es einem Menschen / wenn er die gantze Welt ge-**

wunne / aber Schaden lidte an seiner Seele? oder was kan der Mensch zum weert geben für seine Seele? ja schätzen klein oder gar nichts/jene scharffe Drohung Lucæ am 6. Cap. Wehe eüch reichen / dann jhr habt ewern Trost hinweg.

Waß stehen nicht aus für Elende vnd Mühseeligkeit / was für Sorg vnd Wacht / bey Tag vnd bey Nacht / viel Soldaten oder Kriegs-Leüthe/setzē auch so gar jhr Leben in die Schantz/ nur vmb zugewinnen/eine zergängliche vnd verwelckliche Kron / einer höchern Scharß: zu Gewinnung eines Nahmens der Tapfferkeit oder Behertzthafftigkeit / zu Gewinnung halber zeitlichen Ehren/oder Weertschätzung? vm die Cron aber der ewigen Glory/vmb das Reich des Himmels einzunehmen / schlaffen sie: sich selbst liegende vnd betrügende / da sie meinen alß wären jhnen vor andern/die Laster erlaubet legen also keine gewaltige Handt an: vngeacht jener außdrücklichen Wort / der ewigen Warheit / Matthæi am 11. Cap. Das Himmelreich leydet Gewalt/vnd die Gewalt übertrettens zu sich.

Waß Mühsambkeit / waß für Schweiß

br

brechende Arbeit/ Sorgen/ vnd beschäfftigungen / stehen auß/ viel Taglöhner vnd Handtwercker / vmb einen wenigen zeitlichen gewien? herentgegen aber/die ewige Schätz zugewinnen / wirdt kein tröpfflein Schweiß vergossen / scheint auch die geringste Bemühung vielen vnerträglich: vngeacht jener Wort der Ewigen Warheit Eccles am 5. Cap: **Gleich wie (der Mensch) nacket auß seiner Mutter Leib hergangen ist / also wirdt er auch wiederumb zuruck kehren/ vnd nichts von seiner Arbeit mit sich hinweg nehmen: was nutzt es jhm dann / daß er in den Windt gearbeitet hat?**

Waß thut nicht ein Welt-Kindt/ oder manicher Liebhaber der Welt/ damit er nur seine Begierd werckstellig mache? waß für Sorgen / waß für tüchten / waß für Mittel erdencket er bey Tag vnd auch bey Nacht? darzu wirdt keine Kälde noch Hitz/ kein Schmertz noch Wehe hat geachtet: zu dem vnerschöpfflichē Meer aller der Himmlischen Wohllüsten / ist alle begierth verlohren / alle lieb erkaltet: vngeacht jener Wahrnung der ewigen Weißheit am 5. Cap. Daß alle diese zeitliche Sachen vnd Eitel-

telkeit / alle weltliche Ergötzligkeit / vorüber gehen/wie ein Schattē/ vnd wie ein durchlauffender Bohte/vñ wie ein Schieff/ das über daß vngestümme Wasser hindurch fähret: Wenn es vorüber ist / kan mañ nicht spühren / woher es gefahrensey/ noch den Weg seines bodems im Wasser finden.

Wie viel seyndt letzlich halt/welche jhre sorg/ nur allein vor den Leib tragen: mit grösstem fleiß/ wie sie jhn wohl vnd zahrt speissen / vnd mit den süssesten Träncken ergötzen mögen: wie sie jhn auff das weicheste vñ schönste bekleyden sollen: wie sie jhn halt mit allerhandt annehmbligkeiten vnd Conversationen ergötzen mögen/ alß würde er ewig leben! vngeacht jener zitterhafftigen Erinnerung der Göttlichen Mayestät selbsten Genesis. am 3. Cap. Du bist Staub/vnd solst wieder zu Staub werden Die arme Seel aber / die da zur Ewigkeit bereitet ist/ läst man ohn alle Sorg Hunger sterben

Diese vnd dergleichen thörigkeiten / seynd lauter Haüser / ohne Fundament auff Sand gebawet / so baldt ein Windt kommet/ treibet er selbige von einander: so balt ein Wasser kommet / wirdt er verschweiffet/ vnd das Hauß zerfället / wirdt zu nichts.

Die

Dieſes ſeyndt halt mit einem Wort/lauter ver-
meinte / vnd in den lüfften gegründte Feſtun-
en. Welches alſo billich mit oben gedachtem
'oëten / auch jetziger Zeit höchſt zubetawern!

So iſt es dann vonnöthen zuthun (ſo wir
ie Finſternuß durch das Liecht vertreiben / ſo
vir die Thorheit dem Verſtandt vnterwerffen
vollen) was jener Spruch in ſich hält: quid-
quid agis, prudenter agas, & reſpice fi-
nem. Alls was du thuſt / thue mit Ver-
ſtandt/vnd ſchawe auff/oder betrachte das
Endt. Das Endt nemblich/zu welchem ein
jeder Menſch von Gott erſchaffen: ob nemblich
ein Handel oder that / die du vorhaſt / auch zu
erfüllung ſolchens dienlich ſey? vñ du dardurch
das Endt eines glückſeeligen Sterbſtündleins
in welchem vnſere ewige Glückſeeligkeit beſte-
het) erlangen werdeſt?

Einen ſolchen nun verſtändigen Handel zu-
üben / wirdt vns an die Handt gegeben / durch
nſere dreyfach gekrönte Himliſche Princeſſin
Vrſulam / durch welche wir in Verehrung /
Sie vnd ihre HH. Geſellſchafft/ ein gantz ſiche-
res vnd vnfehlbares / glückſeeliges Endt oder
Sterbſtündlein / von Gott erhalten / vnd alſo

mit dem Seegen / der ewigen Glory / beschäncket werden können.

Die Weiß vnd Manier sie zuverehren / vnd dardurch gedachten ewigen Seegen zuerhalten / ist: sich einverleiben lassen / in die Bruderschafft St. Vrsulæ.

Diese vhralte (wie ich in vorgehendem Capitel erkläret) Bruderschafft / bestehet in diesem: welcher oder welche / sich in diese Bruderschafft begeben wil / daß er sich erstlich nach verrichter H. Beicht vnd Communion / denselbigen Tag (welchen er sich nach belieben erwöhlen kan) einschreiben lasse / entweder in der Sachrikey / Kirche / oder Geistlichen Hauß deren Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin es mag gleich Früh oder Nachmittag geschehen / von beydes Geschlechts Personen. Welche Einschreibung / in Abwesenheit oder Verhindernuß / auch durch einen andern geschehen kan.

Zum andern / daß sich ein jeder Bruder oder Schwester / den Tag seiner Einschreibung durch nachfolgendes Gebetlein verlobe:

Gebet an dem Tag deß Eingangs / oder Einschreibung in die Brüderschafft St. Vrsulæ / andächtig zusprechen.

O Aller

O! Allerkeüscheste Lili der Reinigkeit / O Allerschönste Rosen der Liebe gegen Gott vnd dem Nechsten / St. Vrsula: dessen kräfftiger Geruch durchdrungen die Himmel/vnd gestiegen vor den Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ alldorten Gott selbst erfrewet / vnd ein wohlgefallen verohrsachet: absonderlich / da du jhm / durch deinen Antrieb / vnd Apostolischen Eyffer / eilff tausent in Seraphinischer Lieb brennende / vnd in jhrem (vmb Jesu Willen) vergossenem Blut glantzende Jungfräwliche Kleynöder præsentiret hast/welche alle ohn Verzug/eingesetzet worden/ in die Schatzkammer der Glory/ vnd mit dem ewigen Seegen begabet worden. Dich erwöhle ich heüt vnd allezeit / für meine Patronin vnd Fürsprecherin / absonderlich aber/in meinem letzten Sterbstündlein / von innigkeit deß Hertzens bittendt/ du wollest mich in demselben beschützen / vnd mir mit deiner Heiligen Gesellschafft beystehen: damit ich in solchem /

meine Feinde überwünden / In wahrer Rew vnd Leyd der Sünden / mein Leben enden / vnd also durch dich / deinem Himmlischen Braütigamb JESU præsentiret / vnd durch einen gnädigen Sentenz / mit dem ewigen Seegen der Himmlischen Glory begnadet werden möge / Amen.

In diesem Tag der Auffnehmung / erlangen die Schwestern vnd Brüder (nach vorgesagter H. Beicht vnd Communion) vollkommenen Ablaß.

Drittens wirdt erfordert von dem / welcher sich in diese Bruderschafft einschreiben läst / daß er alle Tag (jedoch ohne Verbündtnuß einiger Sündt) auß nachfolgenden Gebetlein / täglich / eines bete.

Gebet vmb ein Seeliges Endt täglich zusprechen.

O Glorwürdigste Himmels-Fürstin Vrsula / zu dir nihm ich (nach Gott vnd seiner übergebenedeytesten Mutter) meine eintzige Zuflucht / dich inbrünstig bittendt / du wollest mein (wie auch aller dir

ver-

verlobten Brüder vnd Schwestern) Hertzen anfewern/ mit jenem festen Glauben/ mit jener steiffen Hoffnung/ vnd vollkommenen Liebe Jesu/ mit welcher du angefewert hast/ die Hertzen deiner Jungfräwlichen Gesellschafft: damit wir durch deine gewaltige Fürbitt/ vnser zeitliches Leben/ in Vbung dieser Tugenden zubringen/ vnd in solchen sterbende/ das ewige Leben erhalten mögen/ Amen.

Vatter vnser. Ave Maria.

Andere Mit-Brüder oder Schwestern dieser Bruderschafft/ die solches Gebetlein nicht beten können/ oder wollen/ können an stadt dieses/ eilffmahl nachfolgendes beten.

Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn/ vnd dem H. Geist/ alß er war im Anfang/ jetzt vnd zu ewigen Zeiten/ Amen.

Wil aber jemandt auch dieses nicht beten/ kan er darfür eilff Vatter Vnser/ vnd so viel Ave Maria beten: welche (wie wier oben genuch samb abnehmen kõnen) eine grosse Krafft/ umb Erlangung eines glückseeligen Sterbstündtleins haben. Oder aber so es jemande zu

zu schwär köme/ eilff Vatter vnser / vnd so vil Ave Maria zubeten / kan er an stadt dessen nachfolgendes Gebetlein der Heiligen Catholischen Kirchen/ täglich/ andächtig sprechen.

ORATIO.

DA nobis quæsumus Domine Deus noster, Sanctarum Virginum & Martyrum tuarum, URSULÆ & Sociarum ejus, palmas incessabili devotione venerari: ut quas dignâ mente non possumus celebrare, humilibus saltem frequentemus obsequijs. Per Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum, qui tecum vivit, &c.

Gebet.

WIer! bitten dich o Herr vnser Gott / gieb vns Gnad/ den Sieg der Heiligen Jungfrawen vnd Martyrin URSULÆ vnd jhrer Gesellschafft / mit vnablässiger Andacht zuverehren: damit/ die wir dieselbige nicht würdig genug loben vnd erhöhen können / zum wenigsten mit demütigen Diensten / embsig verehren.

Durch

Durch vnseren Herren Jesum Christum deinen Sohn/ der mit dir/ vnd dem Heiligen Geist/ gleicher Gott/ lebet/ vnd regiret in alle Ewigkeit/ Amen.

Neben einem auß diesen vorgehenden Gebetlein/ wirdt weiters auch täglich erfordert/ eines auß denen nachfolgenden Gebetlein/ für die arme Seelen im Fegfewer zusprechen/ vnd kan nachfolgender Psalm Davidis seyn.

Psalmus 129.

AUs der Tieffen habe ich zu dir geruffen: Herr erhöre meine Stimm.

Laß deine Ohren mercken auff die Stimm meines Flehens.

Wann du Herr auff die Sünde Acht haben wilt: o Herr! wer wirdt das können ertragen?

Dann es ist Versöhnung bey dir: vnd vmb deines Gesetzes Willen/ hab ich auff dich Herr geharret.

Mein Seel hat sich auff sein Wort verlassen: auff den Herren hat meine Seel gehoffet.

Von der Morgen wacht an/ biß in die Nacht

Nacht/ soll Jsrael auff den Herren vertrawen.

Dann bey dem Herren ist Barmhertzigkeit: vnd bey jhm ist eine überflüssige Erlösung.

Vnd er selbst wirdt Jsrael von allen seinen Missethaten erlösen.

℣. Herr gieb jhnen die ewige Ruh.

℟. Vnd das ewige Licht leüchte jhnen.

So aber jemandt vorgehender Psalm zuviel: kan an stadt dessen/ nachfolgendes Gebetlein verrichtet werden.

ORATIO.

FIdelium Deus omnium Conditor & Redemptor, animarum famulorum famularúmque tuarum, remissionem cunctorum tribue peccatorum, ut indulgentiã quam semper optaverunt, pijs supplicationibus consequantur. Qui vivis & regnas in sæcula sæculorum. Am.

Gebet.

O! Gott du Schöpffer vnd Erlöser aller glaubigen/ verleihe den Seelen

dei

deiner Diener vnd Dienerinnen / Verzeihung aller Sünden / auff daß sie die gnädige Nachlassung / welche sie allezeit gewünscht haben / durch andächtige Fürbitt erlangen. Der du lebest vnd regirest mit Gott dem Vatter / in Einigkeit des Heiligen Geistes / Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Oder aber kan an stadt dieses Gebetleins / drey mahl gesprochen werden.

Requiescant in pace.

Laß sie ruhen im Frieden / Amen.

Oder aber kan an stadt dieses (absonderlich von diesen so nicht lesen können) ein Vatter vnser / sambt dem Englischen Gruß gebetet werden.

Mehr ist zuwissen / daß alle Jahr / den anderen Montag nach Sanct Cordula / in gedachter Kirchen Sanct URSULÆ / ein gesungene Meß / für die verstorbene Brüder vnd Schwestern / wird gehalten werden / worbey sich alle Brüder vnd Schwestern (nach Gelegenheit / oder so sie anderst können abkommen) befünden sollen.

Folgen die Indulgens oder Ablaß/ so allen einverleibten Brüdern vnd Schwestern der Bruderschafft S. Ursulæ/ von Ihro Päpstlichen Heiligkeit verlihen seyndt.

Zum ersten.

VErlangen alle Brüder vnd Schwestern/ an dē Tag jhrer Einschreibung (wie jüngst gemeldet) in diese Bruderschafft/ nach verrichter Beicht vnd Communion/ vollkommenen Ablaß.

Zum andern.

ISt allen Brüdern vnd Schwestern/ wann sie in jhrer Sterbstundt die Heilige Beicht vnd Communion verrichten: imfahl sie aber nicht beichten noch communiciren könten/ so sie nur vollkommene Rew vnd Leyd über jhre Sünden erwecken/ vnd den Nahmen JESUS (wann sie können mit dem mundt/ wo nicht/ zum wenigsten im Gemüth) andächtig außsprechen vnd anruffen/ vollkommener Ablaß verliehen.

Zum dritten.

WIrdt auch allen Brüdern vñ Schwestern vollkommener Ablaß verliehen/ welche den 23. Tag Octobris/ nemblich am Fest

der Heiligen Jungfrawen vnd Martyrin Vrsulæ/ ihre Kirchen (nemblich bey denen Ehrwürdigen Jungfrawen Vrsulinerin auff der new Stadt) andächtig/ von der ersten Vesper/ biß andern Tags zu Vntergang der Sonnen/ besuchen/ beichten vnd cõmunicieren/ darinnen vmb Erhöhung der H. Catholischen Kirchen/ Außrottung der Ketzereyen/ Einigkeit der Christlichen Fürsten/ wie auch vor den Römischen Pabst/ ihr andächtiges Gebet verrichten werden.

Virtens.

Ertheilen auch Ihro Päbstliche Heiligkeit Innocentius XI. allen Mitgliedern dieser Bruderschafft/ welche an folgenden vier Festägen/ alß nemblich: im Fest der vnbefleckten Empfängnuß Mariæ/ am Fest der Verkündigung Mariæ/ am Fest der HH. Philippi vnd Jacobi/ am Fest des H. Joannis des Tauffers/ bemelte Kirchen Sanct Ursulæ besuchen/ vnd darinnen andächtig/ wie obgemelt/ beten vnd Gott anruffen werden/ sieben Jahr/ vnd so viel Quadragenen Ablaß.

Fünfftens.

Klangen auch alle Brüder vnd Schwestern/ 60. Tag Ablaß/ so offt sie

in gedachter Kirchen St. Vrsulæ/deren Ehr-
würdigen Jungfrawen Vrsulinerin/auff der
new Stadt / der H. Meß beywohnen. Item/
bemelten Ablaß/ erlangen auch alle einverleibte
in diese Bruderschafft/in Begleitung deß Hoch-
würdigsten Sacraments/ wañ es zu den Kran-
cken getragen wirdt. Wann sie aber diese Be-
gleitung nicht werckstellig machen können/ den-
noch in der Kirchen knyen / ein Vatter vnser
vnd Ave Maria beten / erlangen sie eben-
fahls benenten Ablaß. Item/ wann sie der
gewöhnlichen Processionen beywohnen. Mehr/
wann sie einen verstorbenen zu Grab begleiten.
Wann sie arme Leüth beherbergen. Wann
sie die Feinde versöhnen. Item/ wann sie ei-
nen irrenden Sünder bekehren / vnd auff einen
guten Weg bringen. Wann sie einen vn-
wissenden in denen Geboten Gottes vnterwei-
sen. Mehr/ wann sie für die abgestorbene Brü-
der vñ Schwestern/ fünff Vatter vnser/ vnd Ave
Maria beten: oder sonsten ein anders gutes
Werck der Barmhertzigkeit / vnd Liebe/ üben.
Wegen jedes besagten guten Wercks/ erlangen
sie 60. Tag Ablaß.

Das

Das XII. Capitel.

Folgen noch ausser dieser Bruderschafft andere Andachten / welche vmb Erlangung deß ewigen Seegens (in einem glückseeligen Sterbstündtlein bestehendt) können nach belieben verrichtet werden.

OFFICIUM.

Das ist/

Die siben kleine Tag-Zeiten / von St. URSULA,

Vnd jhrer Gesellschafft/den eylff tausendt Jungfrawen vnd Martyrinnen.

Zu der Metten.

℣. Jhr Heilige Jungfrawen Gottes/bittet für vns /

℟. Auff daß wir durch euch/Verzeyhung der Sünden erlangen.

Also soll es alleweg im Anfang einer jeden tagzeit gesprochen werden.

℣. Herr / thue auff meine Lefftzen /

℟. So wirdt mein mundt dein Lob verkündigen.

℣. O Gott komm mir zu Hülff/

℟. Herr / eyle mir zu helffen.

℣. Ehr sey dem Vatter/vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist.

℟. Als er war im Anfang / vnd jetzt / vnd alle-
weg/ vnd zu ewigen Zeiten/ Amen. Alleluja.

Von dem Sonntag Septuagesima/biß auff
Ostern/sagt man an statt deß Alleluja: Lob sey
dir Herr/ ein König der ewigen Glory.

HYMNUS.

O jhr Blumen schön gezieret /
Christi Rosen zahrt vnd fein:
Von kunstreicher Handt poliret /
Außerwehlte Edlgestein:
O Jungfrawen außerkohren /
Zu dem edlen Marter-Fahn/
Neigt mir ewre gnädig Ohren /
Nembt mich ewern Diener an.

Antiph. Last vns vnserm Gott Lob singen
der den Heiligen Jungfrawen solchen Sie
verliehen hat / daß sie die Lüsten des Fleische
verachtet/vnd zu dem Himmlischen Reich kom
men seyn.

℣. Dem König werden nach jhr Jungfrawe
zugeführt werden.

℟. Jhre Befreündte werden zu dir gebrach
werden.

Gebet.

WIr bitten dich / Herr vnser Gott

g

zib vns Gnad/ den Sieg der HH. Jungfrawen vnd Martyrinnen Vrsulæ/ vnd ihrer Gesellschafft/ mit vnabläßlicher Andacht zu verehren: damit/ die wir sie nicht können würdiglich loben/ zum wenigsten mit demütigen Diensten embsig verehren. Durch vnsern Herren Jesum Christum deinen Sohn/ der mit dir/ vnd dem H. Geist/ gleicher GOTT/ lebet vnd regiret in alle Ewigkeit/ Amen/

Zu der Prim.

℣. Ihr H. Jungfrawen Gottes/ bittet für vns.
℟. Auff das wir durch eüch Verzeyhung der Sünden erlangen.
℣. O Gott komm mir zu hülff/
℟. Herr/ eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter/ vnd dem Sohn/ vnd dem H. Geist.
℟. Alß er war im Anfang/ vnd jetzt/ vnd alle weg/ vnd zu ewigen Zeiten/ Amen. Alleluja.

Hymnus.

O jhr vnbefleckte Täublein/
Ohn Betrug vnd ohne Gall/

Christus liebt euch / weisse Lämblein /
Krönet euch ins Himmels-Saal.
Drumb frewdt euch / jhr Himmels-Lichter /
In den Gott sein Wohnung hat;
Bitt / daß vns der milde Richter /
Nachlaß alle missethat.

Antiphon. Im Chor der Heiligen / erschallet ein vnauffhörlicher Jubel deß Göttlichen Lobs / da GOTT der Götter / in Sion gelobet wirdt: vnter welchen eylff tausendt Jungfrawen / dem vnbefleckten Lamb nachfolgen / vnd voller Frewden jhm singen / ein himlisches Lob-Gesang in Ewigkeit.

℣. Dem König werden nach jhr / Jungfrawen zugeführt werden.

℟. Jhre Befreündte / werden zu dir gebracht werden.

Gebet.

Wir bitten dich / Herr vnser Gott / ꝛc. wie oben.

Zu der Terz.

℣. Jhr Heilige Jungfrawen Gottes / ꝛc. wie zu der Prim.

Hymnus.

O wie sicher in den Frewden /
Lebt jhr nun in Ewigkeit:

Nie

Niemandt euch von Gott kan scheiden /
Kein Tyrann / kein Grawsambkeit;
Den jhr liebet / den jhr sehet /
Der euch faßt in seine Arm /
Weil sein Gnad euch offen stehet /
Bitt / daß er sich mein erbarm.

Antiph. Welche auß Göttlichem Antrieb / auß Britannien gen Rom verreiset / vmb den Nahmen Christi / jhr Blut bey Cölln vergossen haben: weil sie in der Verfolgung / von seiner Lieb / niemahlen konten abgesöndert werden.

℣. Dem König werden / ꝛc. Gebet wie oben.

Zu der Sext.

℣. Jhr Heilige Jungfrawen Gottes / ꝛc. wie zu der Prim.

Hymnus.

Ewren weerten Todt zu lohnen /
Weil jhr auß Lieb Christi sterbt /
Krönt euch Gott mit guldnen Cronen /
Jhr euch selbst die Purpur färbt /
Drumb frolockt jhr Purpurscharen /
Gott geliebte Königin:
Reicht mir Hülff in mein gefahren /
O hülffreiche Martyrin.

Antiph. Darumb lasset vns mit allen Creatu-

aturen/Gott im Himmel benedeyen: der mit so thewrer Marter/ die Kirchen geziehret hat.
℣. Dem König werden/ ꝛc. Gebet wie oben.

Zu der Non.

℣. Ihr Heilige Jungfrawen Gottes/ ꝛc. wie zu der Prim.

Hymnus.

O jhr süsse Nachtigallen/
In eylff Scharen außgetheilt/
Laßt ewr reine Stimm erschallen/
Gott zuloben euch nit weilt/
Singt/ die weite Himmels Gassen
Mit vermischtem Klang erfüllt/
Wann Gott wil sein Pfeil ablassen/
Singt/ vnd den Zohrn Gottes stillt.

Antiph. Diese seyndt die kluge Jungfrawen/ so Oel in jhre Gefäß genommen/ mit den Lampen außgangen/ dem Breutigamb/ alß Braute/ entgegen: vnd da der Breutigamb kam/ giengen sie bereit mit jhm hinein zur Hochzeit.
℣. Dem König werden/ ꝛc. Gebet wie oben.

Zu der Vesper.

℣. Ihr Heilige Jungfrawen Gottes/ ꝛc. wie zu der Prim.

Hym-

HYMNUS.

Wann jhr / o Jungfrawen erhebet
Ewer süsse Stimm empor /
Frewden voll der Himmel schwebet /
Weicht der Engeln erster Chor:
Alle hören mit begehren /
Ewer newes Lobgesang:
Ja Gott selber wil anhören /
Ewern zarten Stimmen-klang.

Antiphon. Ihr Heilige vnd verständige Jungfrawen / bittet für vns Christum eweren Bräutigamb / daß er vnser schläffriges Hertz zu seiner Lieb erwecke: damit er vns nicht alß thörichten (welches ewer Fürbitt verhütte) die Thür ewer auffnehmung verschliesse.

℣. Dem König werden / ꝛc. Gebet wie oben.

Zu dem Complet.

℣. Ihr Heilige Jungfrawen Gottes / bittet für vns.

℟. Auff daß wir durch euch Verzeyhung der Sünden erlangen.

℣. Bekehre vns o Gott vnser Heyl /

℟. Vnd wende ab deinen Zohrn von vns.

℣. O Gott komm mir zu Hülff /

℟. Herr / eyle mir zu helffen.

℣. Ehr sey dem Vatter/ vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist.

℟. Alß er war im anfang / vnd jetzt / vnd alleweg/ vnd zu ewigen Zeiten/Amen. Alleluja.

Hymnus.

O jhr Gott liebe Jungfrawen /
O jhr Blumen tausendt schön:
So auff grüner Marter-awen /
Gott jhm selber außersehn:
Euch hat vnversehrt gefunden /
In dem Thal der Sterbligkeit:
In ein Blumen Krantz gebunden/
Die schönste Dreyfaltigkeit.

Antiph. O Heilige GOtt geliebte Jungfrawen / durch die Cron der Glory/ vnd Palm deß Siegs den jhr erhalten / bittet für vns den güttigen Herren / daß er vns Gnad verleihe/ alles übel zu meiden / vnd in seinem Dienst beständig zuverharren.

℣. Dem König werden/ꝛc. Gebet wie oben.

Befehlung.

O Braut Christi hoch erhoben /
Die Lob-wörter mangeln mir/
Daß ich euch könt würdig loben/
Niemandt lobt euch nach gebühr:

Kein

Kein Zung ewer höch erreichet /
Doch verschmöht nicht mein Geschänck.
Kein Lob ewer Tugendt gleichet/
Seydt bey Gott mein ingedenck.
Wann der Todt mit mir wirdt ringen/
Vnd der Teüffel mit Betrug:
Thut / o Heldin / mir beyspringen /
Helfft mir fechten ohn Verzug.
Wann die wilde Wasser Wällen
Mich anfalln mit tollem Brauß /
Mich zu sencken in die Höllen/
Ach reisst mich dem Schiffbruch auß.
Keine auß eüch soll abgehen /
Die mich alßdann nicht beschütz.
Jesu Mutter forn soll stehen /
Die geordnete Heerspitz.
Was vnreines in mir bleibèt /
Macht durch ewer Fürbitt rein:
Alle List des Feindes vertreibet /
Jaget jhn zur Höllen-Pein.
O jhr schöne / die Gott liebet /
Krönt mit grünem Marter-Krantz:
Was ich übels je geübet/
Deckt zu/mit ewerem Glantz:
Nembt eüch trew an meiner Sachen /
Daß mir Gott vergeb die Schuldt/

Schütz

Schützt mich vor dem Höllen-Trachen/
Vnd erwerbt mir Gottes Huldt.

Folgents kan man nach gelegenheit der Zeit/ zu Ehren der H. Vrsulæ vñ jhrer Gesellschafft/ der eylff tausendt Jungfrawen/ vnd Martyrinnen / vmb Erhaltung eines seeligen Todes / eylffmahl das Vatter vnser / sambt dem Englischen Gruß/hier zusetzē : oder wofern dieses füglich nicht geschehen kan / kan man eylffmahl mit dem Mundt oder Hertzen sagen : H. Vrsula / mit deiner H. Gesellschafft / bitt für vns Sünder/jetzt/vnd in der Stundt vnsers Todes/ Amen.

Welches alles/alßdañ mit folgender Schluß-Befehlung/ kan geendet werden.

O Braût Christi / o Jungfrawen /
Vrsula mit deinem Heer /
Beym Thron Gottes mit vertrawen/
Vns Barmhertzigkeit begehr ;
Bitt für vns / dein arme Kinder /
Jetzt/vnd in des Todes streit/
Vnd laß vns elende Sünder /
Spihren deine Hülffbereit.

Lei

Litaney
Von St. Vrsula / vnd den eylff tausendt Jungfrawen.

HErr erbarm dich vnser.
Christe erbarm dich vnser.
Herr erbarm dich vnser.
Christe höre vns.
Christe erhöre vns.
GOTT Vatter vom Himmel / erbarm dich vnser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich vnser.
GOtt Heiliger Geist / erbarme dich vnser.
Heilige Dreyfaltigkeit einiger GOtt / erbarme dich vnser.
Heilige Maria / bitt für vns.
H. Gottes Gebährerin /
H. Jungfraw aller Jungfrawen /
H. Vrsula /
Kayserin der eylff tausendt Jungfrawen /
Lehrerin der Heldin /
Fruchtbahre Wurtzel der Martyrin /
Erwehlte auß tausendten /
H. Odilia /
H. Oliva /

} Bitt für vns.

H.

Heilige
- Ida/
- Ima/
- Cordula/
- Cunera/
- Cæcilia/
- Christina/
- Helena/
- Benedicta/
- Benigna/
- Margaritha/
- Regina/
- Rosa/
- Christicola/
- Sophia/
- Theomata/
- Cleomata/
- Christantia/

Bitt für uns.

Töchter des ewigen Vatters/
Gesponsen des Sohns/
Jungfräwliche Nachtreterin/
Kämmerlingin des Königs/
Lebendige Schlachtopffer/
Lilien Thal/
Einfältige Tauben/
Starck im Krieg/
Erstlingen Gott vnd dem Lamb/

bitter für uns.

Ey=

Eyffrige im Geist /
Brennende in der Lieb /
Beständige in der Marter /
Warhaffte in der Bekennung /
Fürtreffliche in der Jungfrawschafft /
Ihr Chör der frolockenden /
Kriegsheer der Frewdigen /
Feldläger der triumphirenden /
Alle Heilige Gottes /

bitte für uns.

Sey uns gnädig / verschone unser O Herr.
Sey uns gnädig / erhöre uns O Herr.

Von allem Vbel /
Von allen Sünden /
Von dem ewigen Todt /
In der Stundt des Todes /
Durch dein Geburht /
Durch dein Creütz und Leyden /
Durch dein Todt und Begräbnus /
Durch dein glorwürdige Aufferstehung /
Durch dein wunderbarliche Himmelfarth /
Durch die Ankunfft des H. Geistes /
In dem Tag des Gerichts /

erlöse uns o Herr!

Daß du unser verschonest / wir bitten dich erhöre uns.

Daß

Daß du allen Abgestorbenen die ewige Ruh verleyhen wöllest/wir bitten dich erhöre vns.
Daß du vns erhören wöllest / wir bitten dich erhöre vns.
O du Lamb Gottes/ daß du hinnimbst die Sünde der Welt / erhöre vns O Herr.
O du Lamb Gottes/ daß du hinnimbst die Sünde der Welt/verschone vnser O Herr.
O du Lamb Gottes/ daß du hinnimbst die Sünde der Welt / erbarme dich vnser.
Christe höre vns /
Christe erhöre vns.
Herr erbarm dich vnser /
Christe erbarm dich vnser /
Herr erbarm dich vnser.
℣. Bitt für vns Heilige Vrsula mit deiner Jungfräwlichen Gesellschafft.
℟. Damit wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebet.

WAs vns / O Herr JESU Christe/ die glorwürdige Verdiensten der H. Vrsulæ vñ jhrer H. Gesellschafft/zu Hülff kommen: auff daß wir in der Stundt vnsers Todes/von jhrer Beschützung bewahret/

hret/ vnd durch deine Barmhertzigkeit/ den Stricken des Feindes entgehen: der du auß der keüschesten Jungfrawen gebohren/ lebest vnd regierest GOtt/ in alle Ewigkeit/ Amen.

Antiphona.

Von St. Vrsula/ vnd den eylff tausendt Jungfrawen.

O jhr Heldin/ helfft vns ringen/
Helfft vns kämpffen ohn Verzug/
Wann der Todt auff vns wirdt dringen/
Vnd der Teüffel mit Betrug/
Wann die wilde Wasser Wällen/
Vns anfalln mit tollem Brauß/
Vns zu sencken in die Höllen/
Reisset vns dem Schiffbruch auß.

℣. Heilige Jungfraw Vrsula/ Christi schöne Gesponß/

℟. Mit deiner Heiligen Gesellschafft bitt allzeit für vns.

Gebet.

GOtt/ der du auß Fürsichtigkeit deiner überflüssenden Gütte/ die Heilige Vrsulã vnd eylff tausendt Jungfrawen/

mit dem Triumph der Marter/zukrönen dich gewürdiget hast: verleyhe gnädiglich/ daß wir durch jhre Fürbitt/ vnd Verdienste/ mit jhnen in der ewigen Seeligkeit zu seyn/ verdienen. Durch vnsern Herren JESUM Christum deinen Sohn/der mit dir/vnd dem Heiligen Geist gleicher GOTT/lebet vnd regieret in alle Ewigkeit/ Amen.

Absonderliche Gebetlein zu der Heiligen URSULA.

SEy gegrüsset/ o Heilige Vrsula/ du Geliebte Christi/ du eyffrige Liebhaberin Gottes; erbitte mir ein brennende begierdt/mein Hertz von allen Ergötzligkeiten der Weldt abzuwenden/vnd aller irrdischer Wollust zu berauben! auff daß ich also/ der Himmlischen Gütter fähig werde.

Erhalte mir O Heilige Jungfraw/ vnd Martyrin/durch dein Heilige Fürbitt vnd Verdienst/ daß ich von Tag zu Tag in Vbung der Tugenden/ deren du mir ein

ein Exempel geben hast / gestercket werde: daß ich nicht in meinen Kräfften / sondern allein in Gott / mein Vertrawen setze.

Laß mich in keiner andern Creatur / als in dem Nahmen GOttes / vnd Liebligkeit seines Diensts / erfrewen; damit ich / alß mit seinen Gnaden vnd Gaben / ohn welche ich gantz Arm vnd Bedürfftig bin / erfüllet vnd Reich werde: auch mit Vertrawen jenen Tag erwarte / an dem mir die Glory GOttes / wird offenbahret werden.

Komm mir zu Hülff durch deine Fürbitt / O güttige Fürsprecherin / daß ich in meinem Leben / wider meine Feinde / die du mit deiner Stärck überwunden / tapffer kämpffen möge / vnd durch deine Verdienst / glorwürdig obsige.

O Barmhertzige Jungfraw / erbitte mir bey deinem Gesponß / daß er zu Erfüllung meiner hertzlichen Begierdt / sich in diesem Leben / meine Dienst lasse angenehm

nehmb seyn/ vñ in jenem Leben/ mich seiner Glory theilhafftig mache.

Erlange mir auch/ daß ich allein wünsche vnd begehre/ alle meine Werck zu grösserer Ehre Gottes: zur Danckſagung für alle empfangene Wohlthaten/ wie auch zur Gnugthuung für alle meine Sündt/ zur Vermehrung der Tugenden/ zur Hülff der armen Sünder/ vnd aller Christglaubigen Abgestorbenen/ auff zuopffern.

O glorwürdigste Martyrin/ die du mit männlichem Streit/ deine Mit-Martyrinn/ alle Peinigung/ vnd Marter der Vnglaubigen zuverachten/ vnterwiesen/ vnd zu überwünden auffgemuntert hast/ damit sie die einmahl gethane Versprechung/ dem Himmlischen Bräutigamb festiglich hielten: erbitte mir von deinem Gespons Gnad/ also männlich vnd trew zustreiten/ daß ich verdiene/ mit dir im Himmel gekrönt zuwerden/ Amen.

Schluß/

Schlußgebet/

Durch offentliche Wiedersprechung vnd Erklärung/die lasterhafftige Verwilligung zufliehen.

ICh N: N: in gegenwardt der allerkeüschesten Jungfrawen MARIÆ, meines Heiligen Schutz-Engels/der Heiligen VRSULÆ sambt jhrer Heiligen Gesellschafft/ vnd deß gantzen Himmlischen Heers/ stelle mich vor dich/ o GOtt meines Hertzens (den ich überall gegenwertig zu seyn erkenne/ vnd verehre) vnd bekenne offentlich/ daß ich niemahlen/ weder mit dem Werck/ noch mit Gedancken/in das N. Laster wölle verwilligen/wie sehr mir auch die Wiederfacher/ Gewalt anlegen werdē. Ich verwirff/verhasse/verfluche alle Vnreinigkeit/ vnd Vnflat. Gehe hin du lasterhafftiger/ vnreiner Geist! Vmb sonst bemühestu dich/ du vnseeliger vnd boßhaffter Betrüger/ mich anzureitzen. Ich wil lieber sterben/ vnd alle Marter leyden/ alß durch dieses Laster

verunreiniget zuwerden: Ich wil lieber/ daß mich in meiner Vnschuldt vnd Reinigkeit/ die Erdt mit auffgespertem Rachen/ tausendt mahl verschlücke/ alls daß ich mir/ auch auff einen Augenblick/ einige vnreine Erlustigung gefallen lasse. Also hab ich mir vorgenommen/ also hab ich gäntzlich beschlossen;

Komm mir zu Hülff/ O Jungfraw vnd Mutter MARIA/ O Heiliger Schutz-Engel/ O Heilige Beschützerin meiner Vnschuldt VRSULA mit deiner Heiligen Gesellschafft/ springt mir bey/ O jhr alle Himmlische Jnwohner! fürnemblich aber du O güttigster Jesu/ reinige mein Hertz durch dein Blut/ bekräfftige vom Himmel meinẽ offentlichen Willen/ vnd Vorsatz; welches ich von dir durch dein Heiliges Blut/ vnterthänigst begehre/ Amen.

Folgen noch etzliche kleinere Andachten/ zu Erlangung deß ewigen Seegens/ durch Sanct Ursulam.

ERstlich/ hat diese Heilige eylff tausendt Jungfraw Schaar/ ein absonderliches wohlgefallen/ so in jhrer Verehrung/ eine eylfftausendte Zahl einer Andacht/ erfüllet wird/ wegen welcher sie zur Danckbahrkeit/ von Gott einem solchen Menschen/ vnfehlbar ein glückseeliges Sterbstündtlein erlangen/ ja auch in selbigem perschönlich beystehen: neben oben erklärten Historien/ wil ich hie zu mehrer Versicherung solchens/ noch einige/ welche vnterschiedtliche/ warhaffte Authores/ von einem frommen Geistlichen beschreiben/ beysetzen.

Dieser fromme Geistliche/ thet aus Eingebung Gottes (seine in der Jugendt begangene Sünden vnd Muthwillen abzubissen) Sanct Vrsulæ/ vnd jhrer Heiligē Gesellschafft zuehren/ alle Tag eine gewisse Anzahl vnterschiedtlicher Gebeter verrichten. Mitten in seinem Eyffer/ überfält jhn ein so schwere Kranckheit/ daß auch kein Mittel mehr gefunden wurde jhm zuhelffen: waß geschicht? eine auß dieser Heiligen Jungfräwlichen Gesellschafft/ gleich einer Königin des Himmlischen Paradeyßes/

mit höchster Klarheit vmbgeben / stellte sich für seine Augen / vnd nach dem sie jhm gesaget/wer sie sey / hat sie jhn (in jhrem vnd aller Mittgesellinn Nahmen) ermahnet: Er solle zu gutter letzt / vnd zum Beschluß seines Lebens / jhnen zu Ehren/anjetzo noch eylff tausendt Vatter vnser / vnd so viel Ave Maria beten: Mit Versicherung / daß er / die darzu gehörige Zeit vnd Kräfften / zu Verrichtung solches Gebets/ völlig haben werde. Solle beynebenst auch wissen / daß sie nach vollendter Andacht / zu jhm kommen werden / jhn zubeschützen / zustärcken vnd zutrösten. Der krancke nimbt sich alsobalt vor/ dieser Heiligen Jungfrawen begehren ein vergnügen zuthun: wirdt darauff völlig gesundt/bekommet völlige Leibes-Kräfften/vnd eine solche Stärck / das er die Mänge eylff tausendt Vatter vnser / vnd so viel Ave Maria/ glücklich vollenden können. Nach verrichter nun Andacht / wurdt er wieder Lägerhafft / vnd eylte dem Endt seines Lebens mercklich zu. Vnterdessen erschinen jhm sichtbahrlich/ alle Jungfrawen dieser Heiligen Gesellschafft/ welche(alß seine Patron- vñ Fürsprächerinnen) alle Anlaiff deß Teüffels hintertrieben/diesen frommen Priester mit jhrer lieblichen gegenwardt getrö-

tröstet / vnd gestärcket / vnd theten jhm biß zum letzten Endt / trewlich beystehen.

Auß diesem ist dann wiederumb abzunehmen / wie so ein sicheres vnd vnfehlbahres Mittel sey / den ewigen Seegen eines glückseeligen Todes zuerhalten / die Verehrung St. Vrsulæ vñ jhrer Heiligen Gesellschafft / durch die eylff tausendte Zahl. Zu welchem Endt dann die Geistlichen Jungfrawen (Bernardinerin genandt) die in der Stadt Besancon / schon von vndencklicher Zeit hero / im Gebrauch haben: daß sie an dem Tag St. Vrsulæ / vnd durch nachfolgende zehn Tag / alle Tag ein tausendt Vatter vnser / vnd so viel Ave Maria beten / biß nemblich eine Zahl von eylff tausendt dieser H. Jungfrawen Schaar / erfüllet wird.

Andere andächtige Seelen / verrichten wiederumb / eben diese Andacht / aber auff andere Manier: beten nemblich alle Tag dreyssigmahl daß Vatter vnser / vnd so viel Ave Maria: an dem Tag aber S. Vrsulæ / beten sie solche fünffzigmahl. erfüllen also in einem Jahr / eylff tausendt Vatter vnser / vnd Ave Maria / so viel nemblich der Heiligen Jungfrawen gewesen seyndt.

So aber jemandt gedachte Andachten / in ab-

so gählinger Erfüllung zu schwer fallen möchten/ kan solches auff leichtere Manier geschehen. Können nemblich alle Tag/eylff Vatter vnser/ vnd so viel Ave Maria gesprochen werden/ so wird eben eine jede Jungfraw von diesen eylff tausendten/in zweyen Jahren vnd neun Monathen/ mit einem Vatter vnser vnd Ave Maria verehret.

So aber eylff Vatter vnser zu viel scheinte/ ist noch eine leichtere Weiß: wann alle Tag/ drey Vatter vnser vnd Ave Maria gebetet werden/ so wirdt obgedachte Zahl 11000. innerhalb Zehn Jahren/vnd nicht vor voll 4. Tagen/ erfüllet.

Ja so auch vielleicht jemandt noch dieses zu viel wegen geschäfften ꝛc. scheinte/ ist die allerleichteste Weiß/ St. Vrsulæ vnd jhrer Heiligen Gesellschafft täglich zu Ehren zubeten/ ein Vatter vnser/ vnd Ave Maria: daß aber auch diese leichte Andacht/ grosse Krafft vnd sicheren Beystandt dieser Heiligsten Jungfrawen/ in dem letzten Sterbstündtlein erhalte/ ist gnugsamb abzunehmen/ in nachfolgendem Exempel/ so sich mit einem Jungen Mägdlein in der Stadt Puij zu Endt des 1600. Jahrs zugetragen/ wie in denẽ Jahr geschichten der Ehrwürdigen

digen PP. der Societät Jesu zulesen. Diese andächtige Jungfraw / hatte von viellen Jahren her / diesen Gebrauch / daß sie täglich St. Vrsulæ vnd denen eylff tausendt Heiligen Jungfrawen zu Ehren / einmahl das Vatter vnser vnd Ave Maria andächtig betete / zu dieser Meinung / damit sie die Hülff vnd Beystandt deren HH. Jungfrawen / an jhrem letzten Endt erhalten möchte. Dieses wenige Gebet / war also fruchtbahr / daß nach deme sie allbereit in jhren letzten Ziegen lag / wurdt an jhr eine gantz vngewöhnliche grosse Frewdt (welche sie gantz eingenommen) gespühret. Vnd alß man sie vmb deren Vhrsach fragte? sagte sie: sehet jhr nicht die Heilige Engel / St. Vrsulam / vnd die 11000. HH. Jungfrawen? Nach welchem Gesicht / sie kurtz darauff Seelig verschieden / vnd jhr Angesicht / alß eines Engels / gantz glantzendt erschinen.

Andere vnterschietliche Andachten mehr / werden leicht einfallen / diese Heiligste Jungfrawschafft zuverehren / denen gegẽ jhr andächtigen Dienern vnd Dienerinẽn: wessentwegen ich ferners keine Anleüthung zugebẽ / mehr vonnöthen erachte / sondern schliesse es mit dieser / welche ohn allen Zweiffel / St. Vrsulæ vnd jhrer

rer H. Gesellschafft sehr angenehmb seyn wird / durch nachfolgendes Gebetlein.

Gebet.

O Herr Jesu Christe / du ewige Weißheit / dir sey ewiges Lob vnd Danck gesaget / daß du St. Vrsulam mit eylff tausendt jhr zugethanen Jungfrawen erfüllet hast / mit allen dir beliebenden Tugenden / vnd gaben deß Heiligen Geistes: in Ansehung derer / sie erwöhlet zu deinen Braüten / vnd mit der vnverwelcklichen Kron der ewigē Glory / gekrönet hast: eüch aber O Allerkeüscheste / liebreicheste Jungfrawen vnd Martyriñen / congratulire ich auß innigkeit meines Hertzens / wegen dieser vnaußsprechlichen Frewdt / die jhr anietzo mit JEsu ewerem Braütigamb ewig geniesset: vnd bitte beynebens / jhr wollet mir beystehen in meinem letzen Streit / damit ich in selbigem glücklich überwünden / nach diesem Leben Gott ewig loben / vnd mit eüch der Himmlischen Glory genieſſen möge / Amen.

Wie

Mit diesem schliesse ich/ebenfahls außschreyendt aus gantzem Hertzen/ kräfften Seel/ Sin/ vnd Gemüth: mit dem Geist/ in dem Geist/ vnd durch den Geist jener Heiligen drey Knaben in dem fewrigen Ofen/ Danielis am 3. Capit. Gebenedeyet bistu Herr/ du Gott vnser Vätter (in der Heiligen Vrsula vnd jhren Heiligen eylff tausendt Jungfrawen) vnd lobwürdig/ vnd herrlich/ vnd überauß hoch erhoben in Ewigkeit. Du aber o! vnbefleckte Jungfraw vnd Mutter Gottes MARIA/ sey auch gepriesen vnd gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit/ in dieser Heiligen Gesellschafft: welcher du eine getrewe Patronin/ sorgfältige Führerin/ vnd sichere Beschützerin jederzeit/ absonderlich aber in jhrem letzte Marter kampff gewesen bist. Jhr aber o HH. Jungfrawen vñ Martyriñen seyt auch gepriesen vnd gebenedeyet in Jesu ewerem keuschesten Bräutigamb/ von nun an biß in Ewigkeit: euch dedicire ich/ alß ein vnwürdiger Sclaw/ in Vertrawen vnd Einfältigkeit meines Hertzens/ alle Buchstaben vnd Wörter/ so in diesem Büchlein begriffen: mit inbrünstiger Zuflucht/ Bitt/ vnd Anruffung/ jhr wollet mir beystehen vnd

be-

behülfflich seyn/ in meinem letzten Sterbstündlein / damit mein arme Seel / das trübseelige Meer dieser Weldt/ glücklich vnd sicher durchschiffen / vnd mit eüch in dem Port der ewigen Seeligkeit anländen/ vnd also durch eüch/ den ewigen Seegen erlangen möge.

Amen. Amen. Amen.

Re=

Register/

Deren Capiteln so in diesem Büchlein begriffen.

Das I. Capitel.

Wie St Vrsula dreyfach von jhrem Himmlischen Braütigamb gekrönet / alß zu einem Zeichen jhrer dreyfach erhaltenen Victori. folio 1

Das II. Capitel.

Wie St. Vrsulæ vnd jhrer Heiligen Gesellschafft Himmlischer Lohn oder Triumpff/ Menschlicher Zung vnaußsprechlich sey. 4

Das III. Capitel.

Wie Gott St. Vrsulæ vnd jhrer Heiligen Gesellschafft / hohe würdig = vnd heiligkeit / durch grosse Miracul/der gantzen Weldt anzeyge. 7

Das IV. Capitel

Wie St. Vrsula mit jhrer Heiligen Gesellschafft / nicht nur in der triumphirenden / sondern auch annoch streitenden Kirche/ so eyffrig in dem Lob Gottes. 14

Das

Das V. Capitel.
Wie Gott hinwiederumb St. Vrsulam vnd jhre Heilige Gesellschafft / auch hie auff Erden / von jedermänniglich wölle verehret haben. 18

Das VI. Capitel.
Wie Gott St. Vrsulam nicht nur allein eylff tausendt / sondern auch anderen vielen tausendten / in jhrer Geistlichen Gesellschafft streitenden Seelen / zum ewigen Seegen gegeben sey. 25

Das VII. Capitel.
Etzlicher derer Seeligen Jungfrawen auß der Geistlichen Gesellschafft St. Vrsulæ (alß welche durch S. Vrsulam den ewigen Seegen erhalten) kürtzliche Lebens Berührung vnd erstlich der Seeligen Angelæ Stifftterin dieser Gesellschafft / 29
Item kürtzliche Berührung deß Lebens / der Ehrwürdigen Mutter Annæ de Beauvais / auß der Gesellschafft St. Vrsulæ. 32
Mehr der Ehrw: Mutter Mariæ von dem H. Joseph. 34
Der Ehrwürd: Mutter Annæ Saintongeliæ 49
Der Ehrw: Mutter Serenæ 59
Der Ehrw: Mutter Cæciliæ vom Heiligen Creütz. 64

Der Ehrw: Mutter Mariæ von der H. Magdalena. 79
Der Ehrw: Mutter Claudiæ vom H. Benedicto. 96
Der Ehrw: Mutter Mariæ von der H. Vrsula. 108
Der Ehrw: Mutter Elisabethæ vom der H. Catharina Senensi. 113
Der Ehrw: Mutter Magdalenæ von der H. Cœcilia. 118
Der Ehrw: Mutter Joannæ von der Empfengnuß Mariæ. 124
Der Ehrw: Mutter Elisabethæ vom H. Joanne Baptista. 129
Der Ehrw: Mutter Catharinæ vom H. Paulo. 138
Der Ehrw: Mutter Magdalenæ von Heiligen Engeln. 148
Der Ehrw: Mutter Annæ von der Geburth Mariæ. 157
Der Ehrw: Mutter Joannæ Mariæ vom H. Carolo Borromæo. 165
Der Ehrw: Mutter Margarethæ vom H. Carolo Borromæo. 173
Der Ehrw: Mutter Carolinæ vom H. Sacrament. 177
Der Ehrw: Mutter Joannæ vom H. Bernardo. 184

Der Ehrw: Mutter Genovevæ von der Geburt Christi. 188
Der Ehrw. Mutter Joannæ mit dem Geistlichen Zunahmen die allerliebste JESU. 208
Der Ehrw: Mutter Germaniæ von der Geburth Christi. 229
Der Ehrw: Mutter Amauriæ Mariæ von der Menschwerdung Christi. 243
Der Ehrw: Mutter Thaussainte von der Geburth Christi. 252
Der Ehrw: Jungfrawen Mariæ Carolinæ de Cantel. 260
Der Ehrw: Mutter Petronillæ Mariæ vom H. Kreütz. 271
Der Ehrw: Mutter Margarethæ vom H. Francisco Xaverio. 277
Der Ehrw: Mutter Mariæ von der Menschwerdung Christi. 164
Der Ehrw: Mutter Franciscæ de Jesu. 292
Der Ehrw: Mutter Joannæ de Jesu. ibid.
Der Ehrw: Mutter Renatæ de Thomas. 294
Der Ehrw: Mutter Joannæ von der H. Ursula. ibid.
Der Ehrw: Mutter Joannæ vom H. Michaël. 295
Der Ehrw: Mutter Carolinæ von der Ver-

Kündigung Mariæ. 296
Der Ehrw: Mutter Annæ von der H. Vrsula. 298
Der Ehrw: Mutter Joannæ vom H. Michaël dieses Nahmens die andere. 299
Der Ehrw: Mutter Genovevæ von der Empfängnuß Mariæ. 301
Der Ehrw: Mutter Mariæ von der Verkündigung. 303
Der Ehrw: Mutter Margarethæ von der Barmhertzigkeit. 305
Der Ehrw: Mutter Annæ von der Mutter Gottes. 307
Der Ehrw: Mutter Mariæ von der H. Clara. 309

Das VIII. Capitel.

Wie St. Vrsula nicht nur allein denen vnter jhrem Titul kämpffenden/ sondern auch andern vnzehlbahren weltlichen Fräwlein/ vnd Jungfrawen/ mittelst denen Geistlichen Jungfrawen Vrsulinerin/ zum ewigen Seegen gegeben sey. 312

Das IX. Capitel.

Wie St. Vrsula mit jhrer Heiligen Gesellschafft/ nicht nur jüngst gedachten/ sondern jedermänniglich vnter jhren Schutzflihenden/ zum ewigen Seegen gegeben sey. 321

Das X. Capitel.
Wie in Erwegung deß ewigen Seegens/ den durch S. Vrsulam so viel tausendt Seelen erhalten/ sie nebst ihrer H. Gesellschafft jederzeit verehret sey worden. 343

Das XI. Capitel.
Vnter den ersten Weisen/ durch welche oben gedachter ewige Seegen eines glückseeligen Sterbstündleins/ kan erhalten werden/ ist die Bruderschafft H. Vrsulæ/ dessen innhalt hienachfolgendt erkläret wirdt. 370

Daß XII. Capitel.
Folgen noch ausser dieser Bruderschafft/ andere Andachten/ welche vmb Erlangung deß ewigen Seegens (in einem glückseeligen Sterbstündlein bestehendt) können nach belieben verrichtet werden. 287

O. A. M. D. G.

7522690
16 Apr 19